BEACH HOUSE ✻ HOT CHIP ✻ DAMON ALBARN ✻ REPORTAGE: TRIBUTE-BANDS ✻ FRIENDS ✻ MCA

intro

203
Juni 2012
Gratis
www.intro.de

WES ANDERSON

HOLLYWOODS EWIGES WUNDERKIND

[1]Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten.

*Kraftstoffverbrauch: innerorts 8,4 l/100 km, außerorts 5,2 l/100 km, kombinierter Testzyklus 6,4 l/100 km; CO_2-Ausstoß kombinierter Testzyklus 147 g/km (VO EG 715/2007).

JETZT #203

LIEBE LESERINNEN & LESER,

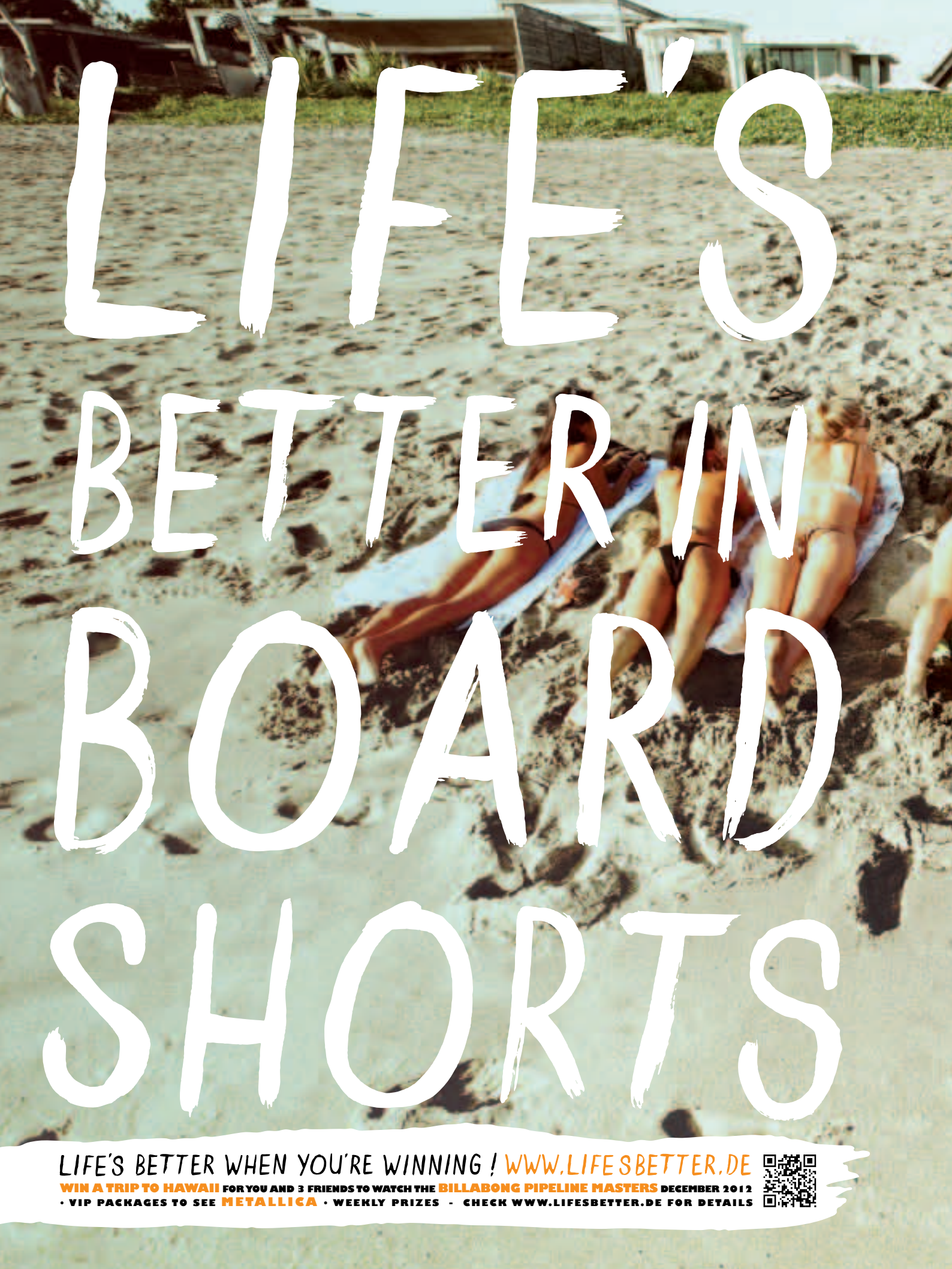
Wes Anderson ist ein höflicher Mensch, Typ: perfekter Schwiegersohn. Seelenruhig ließ er das Intro-Foto-Shooting in London über sich ergehen und beteiligte sich währenddessen sogar an der Diskussion der übrigen Anwesenden im Raum über Vampir-Serien. »Buffy The Vampire Slayer«? Oder doch lieber »True Blood«? Der Regisseur, der stets ein sicheres Händchen bei der Besetzung seiner exzentrischen Filmfiguren beweist, zeigte sich bestens informiert. Etwa über Anna Paquin, die in »True Blood« die Hauptfigur Sookie Stackhouse spielt und im Alter von zwölf Jahren den Oscar als beste Nebendarstellerin für ihre Rolle in Jane Campions Drama »Das Piano« erhielt.

Zwölf Jahre alt sind auch die Kinder, die in Andersons neuem Film »Moonrise Kingdom« gemeinsam durchbrennen. Was er selbst im gleichen Alter für Bücher gelesen hat, erfahrt ihr in Wolfgang Frömbergs Interview ab Seite 46. Nach jenem verteilte Wes Anderson übrigens fleißig Komplimente: Als Wolfgang ihm die Intro-Ausgabe mit »Breaking Bad«-Star Bryan Cranston auf dem Cover in die Hand drückte, leuchteten seine Augen: »Bryan ist ein richtig Guter. Früher hieß es schon, aus dem wird mal was. Jetzt scheint er plötzlich der neue Sir Laurence Olivier zu sein.« Ob er demnächst vielleicht in einem Wes-Anderson-Film zu sehen sein wird? »Wenn er Zeit hat, gerne!«

Wir freuen uns schon jetzt auf »The Royal Heisenbergs«, »Fantastic Miss Sunshine« oder »Darjeeling mittendrin«.

Viel Spaß mit der neuen Ausgabe wünscht
Die Redaktion

Foto: Jo Metson Scott



LIFE'S BETTER WHEN YOU'RE WINNING ! WWW.LIFESBETTER.DE

WIN A TRIP TO HAWAII FOR YOU AND 3 FRIENDS TO WATCH THE **BILLABONG PIPELINE MASTERS** DECEMBER 2012
• VIP PACKAGES TO SEE **METALLICA** • WEEKLY PRIZES - CHECK WWW.LIFESBETTER.DE FOR DETAILS

TAJ
BURROW
KOMPLETE

Bench.

MELT!

AUSVERKAUFT!
DANKE! WIR FREUEN
UNS AUF EUCH!

MELT! 2013:
VVK AB DEM 16.07.2012
EXKLUSIV UNTER
WWW.MELTFESTIVAL.DE
UND AUF DEM MELT!
2012

EIN FEST VON intro
PRÄSENTIERT VON zdf.kultur, SPUTNIK, GROOVE, FLUX FM
UNTERSTÜTZT VON Warsteiner
PRÄSENTIERT VON VIVA, Festival Guide, DER TAGESSPIEGEL, DE:BUG, SNEAKER FREAKER, RA

PAUL KALKBRENNER
MIT FRITZ KALKBRENNER, JORIS VOORN, SIMINA GRIGORIU, GUNJAH

16.06. Ferropolis, Gräfenhainichen

CERTAIN PEOPLE #5
MIT LIGHT ASYLUM, PEACHES DJ-SET, PLANNINGTOROCK DJ-SET

07.06. Berghain, Berlin

LIGHT ASYLUM

06.06. Kampnagel, Hamburg (Art & Performance Festival) | **08.06.** Zoom, Frankfurt am Main | **09.06.** Atomic Cafe, München

PURITY RING

08.06. Berghain Kantine, Berlin

INTRODUCING
MIT CLOCK OPERA, ALT-J, FREEDOM OR DEATH

20.06. Festsaal Kreuzberg

SQUAREPUSHER

30.09. Astra Kulturhaus, Berlin

WWW.MELTBOOKING.COM

intro

WIR EMPFEHLEN

ABONNIER UNS: 10 AUSGABEN INTRO + 1 AUSGABE FESTIVALGUIDE. PLUS EINE DIESER TOLLEN ABO-PRÄMIEN.

NUR € 25,–

DIVERSE
»20 JAHRE INTRO COMPILATION«
Für die Zusammenstellung zu unserem (dopppel-epochigen) Jubiläum haben wir uns natürlich was ganz Besonderes einfallen lassen: eine Doppel-CD, die jedes einzelne der letzten 20 Jahre Intro abdeckt. Und zwar immer mit zwei Stücken. Eins ausgewählt von der Intro Redaktion, eins stammt aus der Wunschliste der Leser. Mit dabei unter anderem Primal Scream, Die Sterne, Tocotronic, Cake, Fatboy Slim, Modest Mouse, Frittenbude, Casper. Nie hat die Geschichtsstunde mehr Spaß gemacht.
— CD – INTRO / EMBASSY OF MUSIC / WARNER

CROCODILES
»ENDLESS FLOWERS«
— CD – SOUTERRAIN TRANSMISSIONS / RTD

HOT CHIP
»IN OUR HEADS«
— CD – DOMINO / GOODTOGO

HUMAN WOMAN
»HUMAN WOMAN«
— CD – HFN / RTD

KMPFSPRT
»DAS IST DOCH KEIN NAME FÜR 'NE BAND«
— CD – REDFIELD / AL!VE

MAXÏMO PARK
»THE NATIONAL HEALTH«
— CD – UNIVERSAL

MOONBOOTICA
»OUR DISCO IS LOUDER THAN YOURS«
— CD – FOUR / SONY

MUTINY ON THE BOUNTY
»TRIALS«
— CD – REDFIELD / AL!VE

SEBASTIEN TELLIER
»MY GOD IS BLUE«
— CD – RECORD MAKERS / AL!VE

TOTALLY ENORMOUS EXTINCT DINOSAURS
»TROUBLE«
— CD – POLYDOR / UNIVERSAL

NICK WATERHOUSE
»TIME'S ALL GONE«
— CD/LP – INNOVATIVE LEISURE / AL!VE

DAVID MACKENZIE
»PERFECT SENSE«
— DVD/BD – SENATOR

MIRANDA JULY
»THE FUTURE«
— DVD – ALAMODE / AL!VE

STEVEN MOFFAT
»SHERLOCK – SEASON 2«
— DVD/BD – POLYBAND

TARIK SALEH
»METROPIA«
— DVD/BD – CAPELIGHT / AL!VE

Erhältlich bei iTunes

Alle Musik-Empfehlungen auch unter www.iTunes.de/Intro

Das Kleingedruckte

Abo-Preise: Inland € 25 (inkl. Prämie), Ausland € 30 (exkl. Prämie), Ausland € 37 (inkl. Prämie). Abo-Dauer: ein Jahr, keine automatische Verlängerung. Das Prämien-Kontingent ist begrenzt – keine garantierte Lieferung der Wunschprämie. Prämienversand erst nach VÖ-Termin der Prämie und Zahlungseingang. Vorzeitige Abo-Kündigung berechtigt nicht zur Erstattung etwaiger Restbeträge. Bestellwiderruf bis zehn Tage nach Bestelldatum möglich. Alle Details: siehe intro.de/abo.

GESTERN

WO WIR WAREN & WAS WIR SAHEN

013 MCA ist tot: Beastie Boy stirbt mit 47
014 MCA und die Folgen**:** Die Musikwelt verneigt sich vor Adam Yauch
016 Kim Fowley**:** Improvisations-Dinosaurier
017 Frittenbude: Kommando Tierparade
018 Tupac Shakur beim Coachella: Live, nicht alive
018 Lauryn Hill: Zu Besuch auf dem Zauberberg
019 Vorher nachher: I Heart Sharks
020 Austrofred: Der Casio-Freddie-Mercury
020 Henrik Vibskov: Der Trentemøller-Schlagzeuger als Künstler
020 Santigold: L.A. Love
022 Role Play Convention 2012: Neun Cosplay-Ultras

007 Aboseite
009 Impressum
010 Leserbriefe
037 Intro-Shop
130 Katz & Goldt / Demnächst

HEUTE

WAS UNS BEWEGT & WER DAFÜR STEHT

025 Maxïmo Park**:** Zwischen den Stockwerken
026 Neuer House fürs Jetzt: David Hasert
028 Kim Kalkowski: Durchs wilde Veganistan
030 Wer zum Teufel ist eigentlich: Jan Böhmermann
032 Wie hast du mich genannt: Mit Jacques Palminger
034 Kratzen & Beißen: Linus Volkmann gegen de luxe
036 Bodycheck: Mit Nelly Furtado
044 Urheberrechtsdebatte: Wo stehst du?
046 Titelgeschichte: Wes Anderson
052 Reportage: Tribute-Bands
058 Woodkid: Der Eiffelturm im Orchestergraben
062 Cover-Welten: Schlangen
064 Beach House: Das große Warum
068 Hot Chip: Justus Köhncke über die Ausnahmeband
072 The Hives: Betriebstemperatur Höllenfeuer
074 Damon Albarn: Über den Alltag mit Blur
076 Crocodiles: Journalist, du Opfer
078 Friends: Ein Hype wird Probe gefahren

MORGEN

WAS UNS ERWARTET & WAS ES TAUGT

081 Cover der Ausgabe: Kreator »Phantom Antichrist«

082 Platten vor Gericht: Zehn Prominente & zehn Alben

085 Spalter: Eine Platte & zwei Meinungen

085 Charts: Unsere & eure Lieblinge

086 Neue Platten: Musik & Hörspiele

102 Heimspiel: Neue Demos & deine Band

104 Neue Filme: Im Kino & zu Hause

112 Neue Spiele: Video- & Brettspiele

116 Neue Produkte: Gadgets, Mode & Gewinne

118 Neue Tourdaten: Präsentationen & Termine

INTRO IM NETZ

Alles rund ums Rock am Ring 2012: Ab dem 2. Juni unter intro.de/spezial/rockamring2012

Ausgewählte Musikvideos am laufenden Band: Der Intro-Channel auf Putpat.tv

Jede Woche neu: Die besten Kinostarts im Überblick unter intro.de/spezial/filmstarts

IMPRESSUM

VERLAG Intro GmbH & Co. KG, Venloer Str. 241—245, 50823 Köln
Fon +49 221 94993-0, Fax +49 221 94993-99
verlag@intro.de, vorname.nachname@intro.de, www.intro.de

HERAUSGEBER & GESCHÄFTSFÜHRER Matthias Hörstmann

CHEFREDAKTEUR Thomas Venker (V.i.S.d.P.)

STELLV. CHEFREDAKTEUR Linus Volkmann

ARTDIRECTOR Holger Risse (und ich)

TEXTCHEF Felix Scharlau

PROJEKTLEITUNG Martin Lippert

REDAKTION Wolfgang Frömberg, Julian Gupta, Martina Kix (Foto), Kristina Engel (Lektorat), Alexandra Heckel (Mode)

LIVE-REDAKTION Carsten Schumacher, Christian Steinbrink, Thomas Lorber

LAYOUT Jörn C. Osenberg (osi), Vanessa Weber

ONLINE- & NEWS-REDAKTION Peter Flore (news@intro.de), Philip Fassing, Bastian Küllenberg

TERMINREDAKTION termine@intro.de

TEXTE Aida Baghernejad, Thomas Bläsen, Jan Bojaryn, Dana Bönisch, Lars Brinkmann, Andreas Brüning, Christoph Büscher, Cay Clasen, Manuel Czauderna, Alexander Dahas, Doc Intro, Henrik Drüner, Jens Friebe, Marco Fuchs, Frank Geber, Claudius Grigat, Markus Hablizel, Joachim Hiller, Moritz Honert, Ulf Imwiehe, Sebastian Ingenhoff, Roman Jansen, Felix Klopotek, Dennis Kogel, Peer Kusmagk, Mario Lasar, Christian Meyer, Denise Oemcke, Katharina Poblotzki, Arno Raffeiner, Verena Reygers, Martin Riemann, Andreas Schnell, Nina Scholz, Frank Schuster, Inga Selck, Roman Sobota, Hanno Stecher, Tim Stüttgen, Gabriele Summen, Christin Sydow, Klaas Tigchelaar, Nisaar Ulama, Benjamin Walter, Michael Weiland, Holger Wendt, Christian Werthschulte, Gregor Wildermann, Fabian Wolff

FOTOS Mustafah Abdulaziz, Kate Bellm, Guillaume Belvèze, Tim Bruening, Martha Boxley, William Davis, Dennis Dirksen, Christian Faustus, Phillip Himburg, Andy Kassier, Sandy Kim, Nils Müller, Nikolaus Ostermann, Gerrit Starczewski, Sandra Stein, Berit Styll, Martin Wehling und Getty Images, Ltd. Wirelmage und Pressefotofreigaben.

COVERFOTO Jo Metson Scott

ILLUSTRATIONEN André Gottschalk

PERSONAL & ORGANISATION Rebecca Wast, Jessica Schmitz

PRAKTIKANTINNEN Zedra Behmanesh, Maria Draeger, Laura Heid, Amélie Kai, Carolin van Mark, Lara Muhn, Mike Sander, Lea Schulz, Sebastian Witte

DIGITALE MEDIEN Thomas Albustin (Leitung)

WEB- UND MOBILE ENTWICKLUNG, EDV Sandro Böge, Max Bruns, Arne Caesar, Anna Gazke, Stephan Lohrenz, Anna M. Stiefvater

VERTRIEB Dominik Raulf (Leitung – Fon +49 221 94993-41)

ABO Eva Lohmeyer, Florian Schuster (abo@intro.de)

BRANDMANAGEMENT Eike Wohlgemuth

PUBLIC & MEDIA RELATION Dominic Pohlmann (Fon +49 30 6003460-24), Stephan Velten, Sarah Gulinski

ANZEIGEN & ADMINISTRATION Eva Lohmeyer (Leitung – Fon +49 221 94993-12, Fax +49 221 94993-88), Florian Schuster

DIRECTOR MARKETING & SALES Oliver Bresch (Fon +49 221 94993-13)

MARKETING & SALES Martin Lippert (Head of Sales – Tonträger, Film, Kultur, Marken – Fon +49 221 94993-17), Peter Stark (Mode, Games, Marken – Fon +49 221 94993-19), David Winter (Head of Digital Sales – Marken, Media – Fon +49 221 94993-63), Sebastian Siegmund (Konzertagenturen & regionale Kunden – Fon +49 30 6003460-11), Sonja Reitemeier

AKTUELLE ANZEIGENPREISLISTE Mediadaten 2012 (Nr. 21 aus 12/11)

BANKVERBINDUNG Volksbank Borgloh e. G., BLZ: 26 5624 90, Nr.: 406490900

TERMINE für Nr. 204 / Juli/August 2012. Redaktionsschluss: 01.06.2012; Termin- & Anzeigenschluss: 08.06.2012; Druckunterlagenschluss: 12.06.2012; Erscheinungstermin: 25.06.2012

DRUCK Konradin Druck GmbH, Leinfelden-Echterdingen

GEPRÜFTE AUFLAGE & VERBREITUNG laut IVW – 3. Quartal 2011 Druckauflage: 127.394 / Verbreitung: 124.301; Vertrieb an 1.613 Auslagestellen im gesamten Bundesgebiet und Ausland, über diverse Mailorder sowie im Abonnement
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier, 100% Altpapier. Alle Veranstaltungsdaten sind ohne Gewähr und Verlosungen vom Rechtsweg ausgeschlossen. Abdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos!

MITARBEITERIN DES MONATS
EVA LOHMEYER

Unser kleines Weltreich Intro inklusive all den angeschlossenen Projekten, Firmen, Figuren wächst stetig. Höchste Zeit daher, Eva Lohmeyer zu feiern. Ohne ihren unermüdlichen Einsatz im Hinterzimmer des schönen Scheins der Popkulisse wäre uns alles schon um die Ohren geflogen. Der stille Star aus Rahden in Ostwestfalen bearbeitet fürs Empire Rechnungen, trägt eine leichte Bräune vom Licht des Scanners und liebt Radiohead. Jeden Januar muss sie sich zudem von den Abonnenten fragen lassen, wo denn das Heft bliebe. (Mensch, da gibt es keins wegen Doppelausgabe. Lasst die arme Eva doch mal in Ruhe!)

DEIN INTRO

FEEDBACK

Betrifft: Reportage #200
Ich finde es bedauerlich, dass sich Intro als unpolitisches Magazin so vor den Karren der politischen Ansicht von Audiolith spannen lässt und die Reportage mit als »Etwas Besseres als die Nation« betitelt.

Mich hat es schon auf der Melt!-Pre-Party im Intro-Zelt gestört, als die Jungs von diesem Label ihre Antifa-Fahnen rausgeholt haben, schließlich geht es auf dem Melt! Festival nicht um politische Gesinnung, sondern um das gemeinsame Feiern zu guter Musik.
Fabienne

Betrifft: Reportage #201
Ich habe Ihre Reportage »Feministisch ficken« gelesen und mich gefragt, ob unsere Tätigkeit Ihnen auch einen Bericht wert sein könnte? Wir drehen seit 2010 feministische Pornografie, die mehr Spielfilm als Porno ist und sich extrem von handelsüblichen Pornofilmen unterscheidet. Und unsere beiden ersten Filme »Hotelzimmer – Eine pornografische Komödie« und »Lèchemoi – Leck mich« waren, gemessen an den minimalen Kosten (vierstellig), große Erfolge. Wir drehen auch nur zwei Filme pro Jahre, was uns von üblichen Pornofilmern unterscheidet. Bin gelernter Theologe.
Hans

MEIN STAR

Okay, so richtig begeistert ist der Mann nicht, als er Florians Bizeps checkt. Aber immerhin – einmal angefasst worden zu sein von Dolph Lundgren (einst: »Rocky IV«, heute: »The Expendables«)! Unser Neid sei Florian gewiss.

MEIN TIER

Tintin sitzt gern mal stundenlang in der Sonne und lässt sich das charakteristisch platte Gesicht wärmen. Richtige Mallorca-Attitüden hat der Perserkater drauf. Kein Wunder, dass er sich daher sehr motiviert neben der ersten Tourist-Single in Pose schmeißt.

Mitmachen! *Du hast auch ein poppiges Tier oder zuletzt einen Star belästigt? Schick das jpg an bilderflut@intro.de. Bei Abdruck winkt das Intro-Hörbuch. Ach, und Leserbriefe an feedback@intro.de*

Schlagzeilen des Monats +++ Brasilien wird durch ein 2:0 über Deutschland Fußballweltmeister. +++ Die Cargolifter AG muss Insolvenz anmelden. +++ Dee Dee Ramone stirbt. +++ **Schlagzeilen des Monats** +++ Portug

UND WO WARST DU?

IM JUNI 2002 INTRO #95

COVERGESCHICHTE Tocotronic. Chefredakteur Thomas Venker widmet sich der Band in der bis heute seiten- (sechs) wie zeichenmäßig (41.700) längsten Titelstory. Die hochauflösende Story beginnt dabei harmlos mit folgenden Sätzen: »Ich schlafe. Warum auch nicht?«

STORYS Mia., Spillsbury, Eminem, Trans Am, Peter Behrens (Trio), The Books, Kochen mit Wyclef Jean, Holger Meins, Christoph Schlingensief

WICHTIGE PLATTEN Kimya Dawson »I'm Sorry ...«, Piano Magic »Writers Without Homes«, So Solid Crew »They Don't Know«, Sonic Youth »Murray Street«, Ikara Colt »Chat And Business«

BESONDERE VORKOMMNISSE Thees Uhlmann schreibt im Monat der WM in Japan/Südkorea über den Indie-verrücktesten Fußballer Deutschlands. Genau: Mehmet Scholl, der sich passend zum Karriereende heute ein eigenes Label gönnt (Millaphon Records). Die zweite Begegnung mit einem Jugendidol hält #95 dann für den Musiker und Schauspieler Robert Stadlober bereit: Er trifft zusammen mit Bandkollege Rasmus Engler Guided By Voices zum Interview.

EIN FEST VON intro

INTRODUCING

Pünktlich zum Heftrelease treten beim Introducing in wechselnden Berliner Clubs drei internationale Acts auf, deren Namen in Blogs und Magazinen heiß diskutiert werden – und die oftmals hierzulande noch nicht zu sehen waren. Dazu checken Intro und Melt! Booking jeden Monat neue Bands und Solokünstler – und lassen die spannendsten bei sich spielen. Für die Musiker ist es eine erste Nagelprobe, bei einer interessierten Öffentlichkeit eine exzellente Visitenkarte abzugeben. Und für Fans die Chance, eine Band als Erstes zu sehen, von der schon in wenigen Monaten jeder sprechen wird. Introducing: Wer durch diese harte Tür tritt, schafft es (wahrscheinlich) überall. Im Juni besucht das Introducing auch Köln: Im Rahmen der c/o pop kuratieren wir den 22. Juni im Gebäude 9. Alle Infos zu beiden Veranstaltungen gibt's auf www.introducing.de.

CLOCK OPERA

Clock Opera schaffen einen seltenen Spagat: Das Quartett aus London treibt die Tanzböden dieser Welt an und spielt gleichzeitig großen Pop. Die Songs entfalten eine emotionale Tiefe, die man bei landläufigen Indie-Bands, die der Trend der Insel so herüberschwemmt, nicht oft findet. Clock Operas Dynamik reicht von Disco-Beats bis hin zu fast mathematisch geplanten Breaks. Ein Uhrwerk eben. Nur eins mit großem Gespür für griffige Melodien und große Emotionen.

ALT-J

Die Band aus Leeds wurde bei ihrer Gründung 2007 inspiriert von dem Kunststudium einiger Mitglieder, halluzinogenen Drogen und nicht zuletzt vom Falsett-Gesang. Erste Demos, die das Quartett mit »GarageBand« im Studentenwohnheim produzierte, zeugten von Einflüssen aus Dubstep, HipHop und Folk. Was ihre Stilvielfalt angeht, haben sie heute in den Rap-Visionären Why? oder TV On The Radio nahe Verwandte gefunden. Ende Mai erscheint ihr Debüt »An Awesome Wave«.

MAN WITHOUT COUNTRY

»Alles was du hast, hat irgendwann dich«, lehrt uns Tyler Durden in »Fight Club«. Diesem Motto folgen auch Ryan James und Tomas Greenhalf aus Wales. Zusammen machen sie als Man Without Country Musik, und schon der Bandname versprüht Freiheitsdrang. Die Songs des Duos stehen dem in nichts nach und speisen sich aus mitreißendem Postrock und epischen Wave-Sounds. Das Duo wird live durch einen dritten Mann am Schlagzeug unterstützt, der den Songs zusätzlichen Druck verleiht.

LIGHT ASYLUM

Ein eisiges Bad der Gefühle lässt das Duo aus Brooklyn dem Hörer ein. Kühle Wogen aus Wave und scharfkantigen Beats unterstützen die Stimme der aufregenden Shannon Funchess. Die singt mal aggressiv, mal freundschaftlich tröstend. Dann heizt sich das frostige Klanggemisch für einen kurzen Moment auf, um blitzschnell wieder zu gefrieren. Mit ihrem selbst betitelten Debütalbum und der Unterstützung von New Yorker Kollegen wie !!! sind Light Asylum bereits jetzt auf dem Weg in die Schlagzeilen von Hipster-Blogs und Szenemagazinen.

GHOSTPOET

Obaro Ejimiwe schlafwandelt durch alle Genres, die sich mit seiner markanten Stimme vereinbaren lassen. Er macht sich Dubstep, HipHop und Soul zu eigen, um entspannt, aber nie beiläufig seine Texte darin einzuflechten. TV On The Radio? Gil Scott-Heron? Flying Lotus? Alles Geister, die Obaro womöglich gar nicht herbeirief, die den Ghostpoet-Fan aber beim Hören von dessen Songs aufsuchen. So träumerisch sein Debüt wirkt, so wach ist der Brite samt seiner Band auf der Bühne.

INTRODUCING WIE EIN KÖNIG

Alfa Romeo und Intro versprechen einen Rosengarten: Schön für einen aufregenden Kurztrip in die Hauptstadt fahren, im 4-Sterne-NHOW-Hotel logieren und sich abends beim Introducing als VIP verwöhnen lassen. Klingt gut? Verlosen wir!

2x2 glücklichen Gewinnern winken Übernachtung mit Frühstück im NHOW-Hotel direkt an der Spree sowie VIP-Treatment beim Introducing am 20. Juni im Berliner Festsaal Kreuzberg mit Clock Opera, Alt-J und Man Without Coutry – und das alles komplett gratis.

So nimmt man teil: Einfach eine E-Mail mit komplettem Kontakt und dem Betreff »Introducing Juni« an verlosung@intro.de schicken. Einsendeschluss ist der 13. Juni. Viel Glück!

20.06. BERLIN, FESTSAAL KREUZBERG MIT CLOCK OPERA, ALT-J, MAN WITHOUT COUNTRY
22.06. KÖLN, GEBÄUDE 9 MIT GHOSTPOET, LIGHT ASYLUM, CLOCK OPERA
29.06. KÖLN, ARTY FARTY HEFTRELEASE-PARTY MIT INTRO-DJS

PRÄSENTIERT VON

die ärzte

auch now!

GESTERN

WO WIR WAREN & WAS WIR SAHEN

— Ruhe in Frieden, MCA, 5. August 1964 – 4. Mai 2012:

Am 4. Mai verstarb Adam Yauch, Gründungsmitglied der Beastie Boys, nach langer Krebskrankheit. Er wird uns fehlen. Auf der Folgeseite nehmen Musikerkollegen Abschied vom Rapper, der als MCA berühmt wurde. Foto: Ltd. WireImage / Ron Galella Collection

»Jetzt isses doch passiert. Und ich bin wirklich traurig.«

Felix Brummer (Kraftklub-Sänger) via Facebook

»Mit ihm hat HipHop einen seiner wahrhaftigsten Protagonisten verloren.«

Max Herre per E-Mail

»Lieber Adam, ich bedanke mich für die Inspiration mit und ohne Mikrofon. Ich hatte einmal die Ehre, dich zu treffen, und es war einer der besten Tage meines Lebens. Die großen Helden zu treffen ist immer ein bisschen gefährlich ..., aber nicht bei MCA, Ad Rock und Mike D. Meine Gedanken sind bei seiner Familie und seinen Freunden.«

Arnim Teutoburg-Weiß (Beatsteaks-Sänger) per E-Mail

»We are so sorry to hear about the loss of the Beastie Boys' Adam Yauch (MCA), a true legend & inspirational to everyone in Weezer's generation.«

Weezer via Twitter

»R.I.P. Adam ... I'm devastated. Praying for Adam Yauch's family from the legendary Beastie Boys. You'll be missed!«

Joseph_Simmons (Run DMC) via Twitter

»R.I.P. MCA. U are a legend and a pioneer. #BeastieBoys4life.«

Snoop Dogg via Twitter

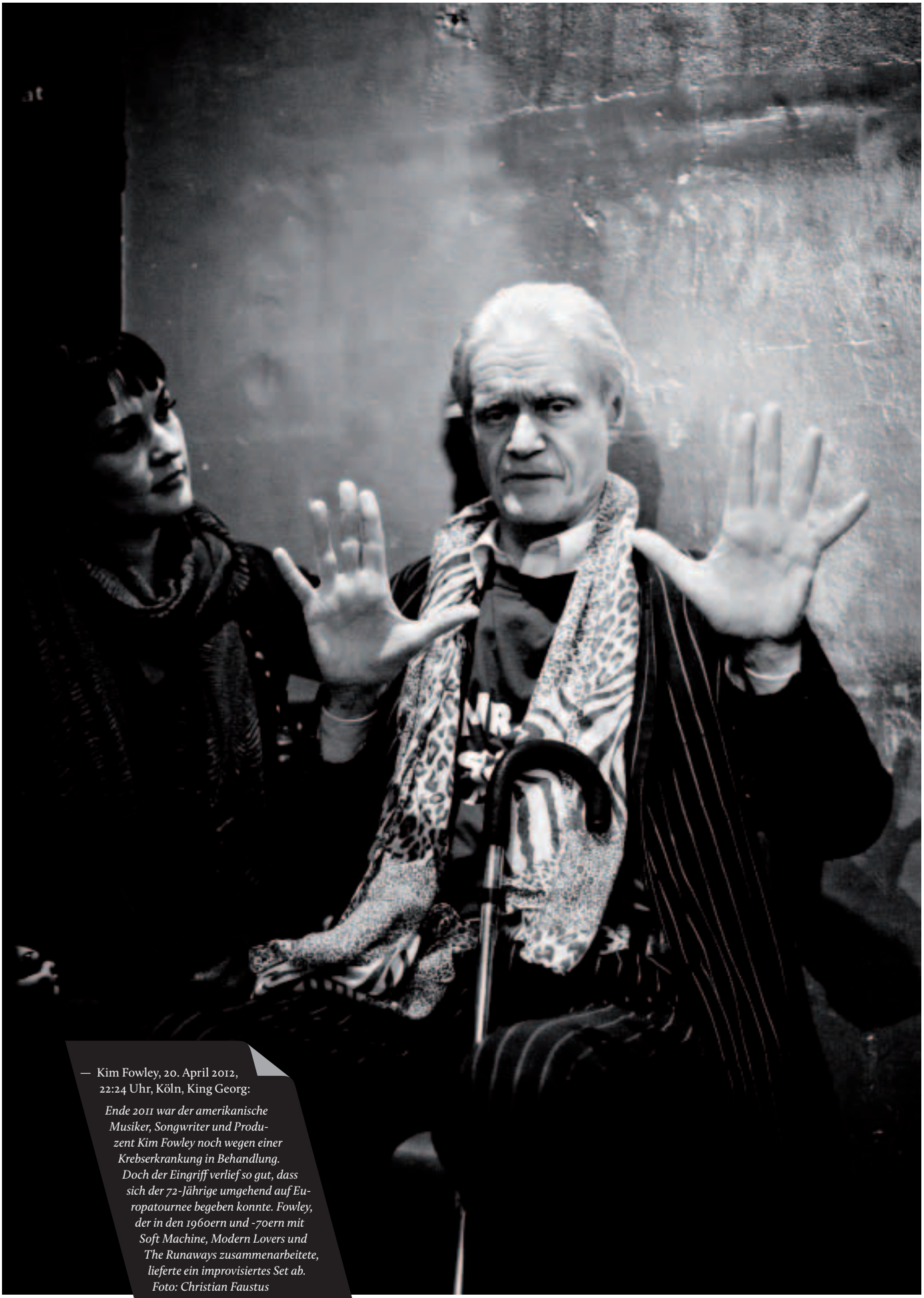
»Als Mitglied einer weißen Mittelstands-Rapband, die von der Twen-party zu den Unplugged-Grandseigneurs reifte, fühle ich mich als so etwas wie ein inhaltlicher Wahlverwandter von Adam Yauch (der so alt war wie ich jetzt, als er den Krebs diagnostiziert bekam), trifft mich der Tod der geilsten Stimme der Beastie Boys ganz besonders. Mein tiefes Beileid der Familie, den Freunden und uns Fans.«

Smudo (Die Fantatischen Vier) per E-Mail

— New York Knicks vs. Miami Heat, 6. Mai 2012, 16:45 Uhr, New York, Madison Square Garden:

Egal, ob auf der LED-Wand am Times Square oder auf der Backsteinwand in der Bronx: New York, Heimat der Beastie Boys, gedachte MCA. Oben das Videowürfel-Tribut während eines Basketball-Play-off-Spiels. Foto: Getty Images / Jeff Zelevansky

GERMANY'S FIRST BLOCK FESTIVAL
30th JUNE 2012
Niddastraße • Frankfurt a.M.
www.tape.tv/l100y • www.100yards.de
LEVI'S
100 Yards
LEVI.COM

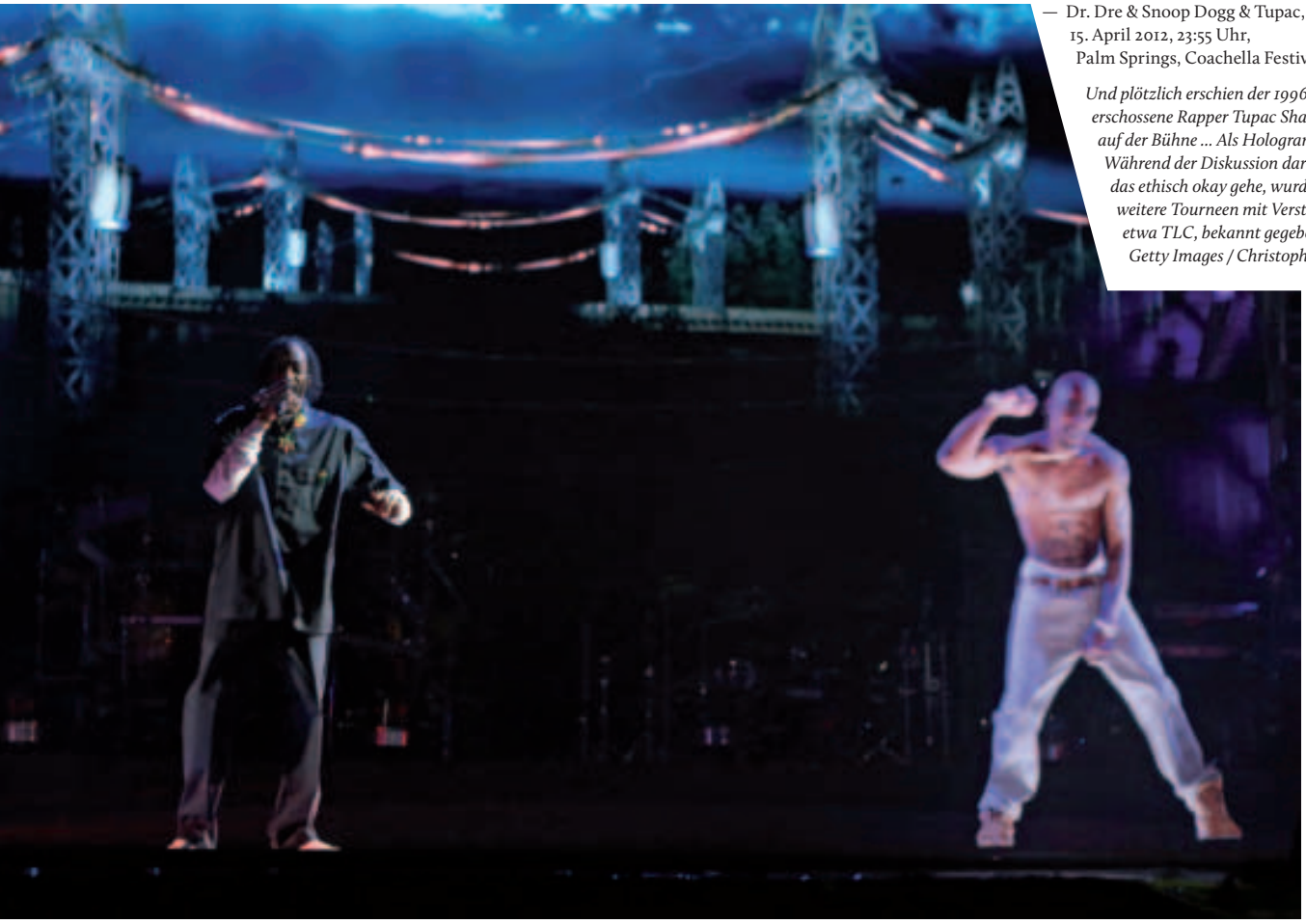


— Kim Fowley, 20. April 2012, 22:24 Uhr, Köln, King Georg:

Ende 2011 war der amerikanische Musiker, Songwriter und Produzent Kim Fowley noch wegen einer Krebserkrankung in Behandlung. Doch der Eingriff verlief so gut, dass sich der 72-Jährige umgehend auf Europatournee begeben konnte. Fowley, der in den 1960ern und -70ern mit Soft Machine, Modern Lovers und The Runaways zusammenarbeitete, lieferte ein improvisiertes Set ab. Foto: Christian Faustus

— Frittenbude, 10. Mai 2012, Hamburg, stillgelegte Tankstelle im Wald:

Wenn Frittenbude für ihr drittes Album »Delfinarium« zum Geheim-Rave laden, kommen die V.I.P.s selbstverständlich inkognito. Oma Lonny haben wir trotzdem erkannt – an den partybereiten Sneakers. Foto: Tim Bruening



— Dr. Dre & Snoop Dogg & Tupac, 15. April 2012, 23:55 Uhr, Palm Springs, Coachella Festival:

Und plötzlich erschien der 1996 erschossene Rapper Tupac Shakur auf der Bühne … Als Hologramm! Während der Diskussion darüber, ob das ethisch okay gehe, wurden schon weitere Tourneen mit Verstorbenen, etwa TLC, bekannt gegeben. Foto: Getty Images / Christopher Polk

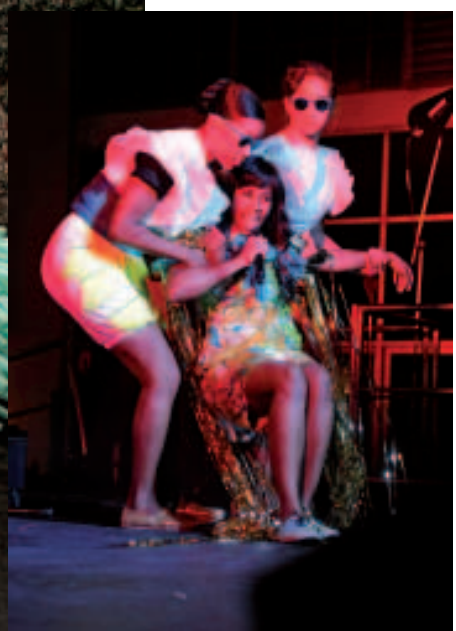
— Lauryn Hill, 19. April 2012, 23:05 Uhr, Zermatt, Unplugged Festival:

Lauryn Hill, die ehemalige Sängerin der HipHop-Band Fugees, genießt den Ruf einer exzentrischen Diva. In den Schweizer Alpen gefiel es ihr aber so gut, dass sie bei dem von Dieter Meier (Yello) und Anni-Frid Lyngstad (ABBA) unterstützten Festival noch einen zweiten Überraschungsauftritt nachlegte. Foto: Gerrit Starschewski

— Vorher Nachher:
I Heart Sharks, Berlin, Introducing. Die Band spielt dieser Tage zusammen mit Zedd und Tua bei der Jägermeister Wirtshaus Tour: 14.06. Frankfurt — 15.06. Stuttgart — 16.06. München. Fotos: Berit Styll

— Austrofred, 19. April 2012, 22:50 Uhr, Wien, Arena:

Österreichs größter lebender Popstar (Mozart, Falco und Sigmund Freud sind bereits verstorben) feiert seine neue Show. Austrofred, der Wiener Freddie Mercury, mischt Visuals mit dem Casio-Zifferblatt. Queen-Songs in Schmäh. Foto: Nikolaus Ostermann



— Henrik Vibskov, 17. April, 18:10 Uhr, Köln, Galerie Ruttkowski 68:

Der Trentemøller-Schlagzeuger Henrik Vibskov ist auch als bildender Künstler aktiv (links). Foto: Nils Müller

— Santigold, 19. April, 21:09 Uhr, Los Angeles, MOCA (rechts):

Wenige Tage vor dem Tod seines Bandkollegen Adam Yauch kuratierte Beastie Boy Mike D das von Mercedes Benz initiierte Designfestival »The Avant/Garde Diaries – Transmission«. Auftritt von Santigold inklusive. Foto: Getty Images for Mercedes Benz / Jason Merritt

SAUBER! ES WIRD WIEDER SCHMUTZIG!

AXE FESTIVAL SHOWER TOUR 2012

Damit es auch diesen Sommer richtig schmutzig wird, kommen die AXE Festival Showers wieder mit auf Tour. Acht exklusive Duschkabinen – für Sauberkeit mit AXE Effekt.

8.–10.6. NOVA ROCK
Nickelsdorf, Österreich

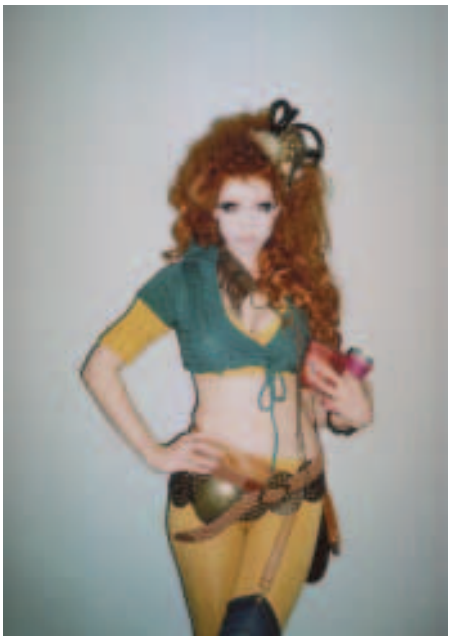
15.–17.6. GREENFIELD FESTIVAL
Interlaken, Schweiz

22.–24.6. HURRICANE FESTIVAL
Scheeßel, Deutschland

6.–8.7. OPENAIR FRAUENFELD
Grosse Allmend, Schweiz

2.–4.8. WACKEN
Wacken, Deutschland

17.–19.8. HIGHFIELD FESTIVAL
Großpösna, Deutschland



— Role Play Convention 2012, 6. Mai 2012, Messe Köln:

Die neun beeindruckendsten Cosplay-Einlagen von der Role Play Convention 2012. Dagegen sieht der Kölner Karneval aus wie, genau: Kinderfasching. Fotos: Andy Kassier

VON DER BAR AN DIE BÜHNE.

Heineken bringt dich an die besten Festivalbühnen der Welt. Registriere dich unter www.heineken.de/liveaccess und gewinne VIP-Trips zu Festivals in Dubai, Amsterdam oder São Paolo.

splash! 15

6.|7.|8. JULY 2012 » Ferropolis

BEGINNER
WIZ KHALIFA
KOOL SAVAS • NAS AND FRIENDS
MAC MILLER
KRAFTKLUB
CRO • DE LA SOUL
MAX HERRE UND FREUNDE • A$AP ROCKY
DOOM • BIG K.R.I.T.
MARSIMOTO • TORCH UND FREUNDE • NNEKA
SKREAM • MAJOR LAZER • A-TRAK
UND VIELE MEHR...

www.splash-festival.com • facebook.com/wirsindsplash

HEUTE

WAS UNS BEWEGT & WER DAFÜR STEHT

— Maxïmo Park

Am Anfang des neuen, vierten Albums der gediegenen Post-Pop-Styler stand der Papierkorb. Die Band aus Newcastle verabschiedete sich vom angestammten Label Warp, verschob krautige Songansätze in den Müll. Jetzt die Auferstehung: poppige Platte, neues Label, alte Liebe.

NEUER HOUSE FÜRS JETZT

DAVID HASERT

David Hasert betreibt die Kölner Partyreihe »Like« und ist als Produzent und Remixer aktiv. Mit »Smalltown Boy« legt er nun sein erstes Album vor.

Köln ist berühmt für seinen grotesken Lokalpatriotismus und die gnadenlose Selbstfeierei. Was es in diesem »miesen katholisch verpesteten Stückchen Erde in Westdeutschland«, wie der Dichter Rolf Dieter Brinkmann schrieb, zu feiern gibt, weiß zwar keiner so genau, aber ist ja egal. Solange die Beats stimmen, tanzt der Mensch. Und zumindest bei elektronischer Tanzmusik ist die Domstadt traditionell weit vorne. Neben den bekannten Platzhirschen des Techno-Imperiums Kompakt gibt es derzeit eine ganze Reihe talentierter jüngerer DJs und Produzenten wie Aroma Pitch oder die Dorfjungs, die die Tradition des Vierviertelbeats mit Popappeal fortleben lassen. David Hasert zählt weder zu den Nesthäkchen noch zu den alten Hasen, er steckt irgendwo mittendrin. Mit Lokalpatriotismus kann der Achtundzwanzigjährige nur wenig anfangen, obwohl »Smalltown Boy«, so der Titel seines Debütalbums, natürlich Schlüsse auf die Provenienz zulässt: Hasert stammt aus Brilon, einer Kleinstadt im Sauerland. Wie die meisten Kölner Szene-Protagonisten ist er Zugezogener.

»Der Titel soll aber keine Heimatliebe vermitteln. Eher eine gewisse Naivität, die ich mir immer zu bewahren versucht habe. Naivität ist in Zusammenhang mit Musik ja etwas Positives. Außerdem fand ich das Lied von Bronski Beat immer super«, sagt der Beatbastler, der sich auf »Smalltown Boy« weitgehend melancholisch gibt. Etwa in der elegisch dahergroovenden Downtempo-Ballade »Repeat Offender«, die von einem düsteren Poetry-Slam-Sample getragen wird. Vom Image der kompromisslos bretternden 24/7-Rampensau, das ihm lange anhaftete, scheint sich Hasert immer weiter verabschieden zu wollen. »Smalltown Boy« wirkt fast verhalten, besticht durch sorgfältige Arrangements und schwelgerische Melodien. Nicht jeder Track schielt zwangsläufig auf die Tanzfläche, sondern scheint durchaus auch für den Heimsofa-Gebrauch geeignet. Man muss schließlich nicht immer feiern müssen.

Text: Sebastian Ingenhoff
Foto: Sandra Stein

— DAVID HASERT »SMALLTOWN BOY« (CARIOCA / INTERGROOVE / VÖ 30.03.) AUF DER POLLERWIESEN C/O POP AM 24.06.

bibop

SWEET SIXTEEN

10/11/12 AUG 2012

SAALBURG BEACH

TICKETS: WWW.SONNEMONDSTERNE.DE

EXCLUSIVE FESTIVALSHOWS:

FATBOY SLIM THE PRODIGY

SKRILLEX, DEICHKIND, HOT CHIP, LOCO DICE,
STEVE AOKI LIVE, DIGITALISM, LEXY & K-PAUL FEAT. MARTERIA,
FRITZ KALKBRENNER LIVE, MAREK HEMMANN LIVE,
GESAFFELSTEIN LIVE, FRITTENBUDE, THE KOLETZKIS,

VITALIC LIVE, ELLEN ALLIEN, DUBFIRE, MATHIAS KADEN, CHRIS LIEBING, NORTHERN LITE, TURNTABLEROCKER, TIEFSCHWARZ, RUSH, SEBASTIAN, MOONBOOTICA, KAROTTE, BORIS DLUGOSCH, NICONÉ, ÂME, HENRIK SCHWARZ LIVE, PAN-POT, M.A.N.D.Y., DISCO BOYS, EXTRAWELT LIVE, SASCHA BRAEMER, APPARAT DJ-SET, ONUR ÖZER, Butch, Cassy, André Galuzzi, Friction & MC Linguistic, AKA AKA feat. Thalstroem, Dirtyphonics LIVE, Møenster, Felix Kröcher, Format:B LIVE, Daniel Stefanik, Dapayk LIVE, Channel X, Ilario Alicante, Frank Lorber, Egbert LIVE, Douglas Greed LIVE, Catz'N Dogz, Heartthrob DJ/LIVE-HYBRID-SET, Boogie Pimps, Divinity, John B., Camo & Krooked, Markus Kavka, Animal Trainer, Bruch&Junior, Jake the Rapper, Ostblockschlampen, Breakfastklub, WassBass, Supershirt, Gunjah, Markus Meinhardt ...

SHOWCASES: COCOON — 10 YEARS WATERGATE — STIL VOR TALENT — FREUDE AM TANZEN — BREAKS'N'DRUMS —DUSTED DECKS — CITY OF MUSIC — MUNA — SMS BOAT

Festival Guide · intro · subculture · piste · Jägermeister · FAZE · FRESH · port01.com · in · Radio Sachsen · MDR Sputnik · ego FM · sunshine live · radio top 40

VIVA LAS VEGANS!

KIM KALKOWSKI

Ironie, Checkertum und das Internet haben noch den letzten popkulturellen Subkulturen den Strom abgedreht. Für wirkliche Statements und Abgrenzung muss man sich schon andere Felder suchen. Veganismus ist so eins. Kim Kalkowski vom ersten veganen Supermarkt, Vegan Wonderland, stellt eins der bekanntesten Gesichter jener Bewegung.

Als der Bassist von Jennifer Rostock auf seiner Facebook-Seite das Bild einer Fertigpizza-Verpackung hochlud, ahnte er nicht, was darauf kommen sollte. Dabei war seine Aussage lediglich, dass jene sehr gut schmecke, mit 6 Euro 99 allerdings etwas teuer beziffert sei. Es handelte sich um eine tierproduktfreie, also vegane Pizza. In über 50 Kommentaren brach daraufhin ein biestiges Battle los: Veganern wurde fragwürdiger Ideologismus unterstellt, fleischesser dafür abgehasst, wie sehr sie sich schon provoziert fühlten von einem nicht-tierischen Fertigprodukt. Gerade weil die letzten Jahre das Bewusstsein rund ums Essen gestiegen ist, besitzt das Thema Veganismus Hochkonjunktur – und schwappt spürbar in den Mainstream.

Zum Glück gibt es Kim Kalkowski. Die 27-Jährige schenkt dem Thema Veganismus seit einiger Zeit in den Medien ein freundliches Gesicht, trug einiges dazu bei, Vorbehalte abzubauen. »Ich lebe seit fast neun Jahren vegan, kein Tier soll für mich ausgebeutet werden, leiden oder sterben.« Ihr Engagement ist zu überzeugend, als dass man es mit festgefahrenen Vorstellungen aushebeln könnte: 2005 startete sie einen Versand für vegane Lebensmittel, darauf folgten ein Catering-Unternehmen, ein Buch mit Backrezepten (beides ebenfalls vegan), und letztes Jahr traute sie sich, in ihrer Heimatstadt Dortmund mit einigen Freunden den ersten veganen Supermarkt Deutschlands (Vegan Wonderland) zu eröffnen, direkt angeschlossen das assoziierte Café Cakes'n'Treats. Dieses Konglomerat wurde ein amtlicher Erfolg, kein geheimer Ort für Separatisten – Kim und Co. präsentieren dort weit über die Szene hinausgehend, wie gut vegane Torte und Latte Macchiato ohne Milch sein können. Bei so viel Geschmacksoffensive und Zuckerguss-Power freut man sich umso mehr, Kim auch Sachen sagen zu hören wie: »Punk und DIY sind für mich ein wichtiger Background. Mir ist es deshalb auch immer noch ein Anliegen, regelmäßig einmal die Woche VoKü in einer Kneipe zu machen.«

Wobei ihr ultimativer Coup, den Kochboom-Mainstream zu unterwandern, erst diesen Monat laufen wird: Kim fungierte als Kandidatin des VOX-Evergreens »Das perfekte Dinner«. Kenner der Sendung wissen bereits: Die dort vereinzelt aufleuchtenden Vegetarier haben es gegen Stück-Fleisch-Konsens schwer. Der Veganer an sich gilt als natürliches Feindbild. Null Punkte, höchstens! Doch Kim strahlt und gluckst. »Ja, hast du denn da etwa gewonnen?« – »Darf ich vor der Ausstrahlung nicht sagen. Vertragsrechtlich, hihi!« Also, wenn eine Veganerin mittlerweile sogar »Das perfekte Dinner« abräumen kann, ist mit der Nummer wirklich zu rechnen. This revolution will be televised.

Text: Linus Volkmann / Foto: Martin Wehling

— »DAS PERFEKTE DINNER« MIT KIM AUF VOX 11. BIS 15.06.

www.pointerfootwear.com

pointer®

WER ZUM TEUFEL IST EIGENTLICH …

JAN BÖHMERMANN

Die aktuellen Gesichter der Öffentlich-Rechtlichen wurden von den Privaten erfunden – sowohl die staatstragenden Charaktermasken Lanz, Beckmann oder Pilawa als auch neue Hoffnungsträger wie Joko und Klaas. Jan Böhmermann hat es über den offiziellen GEZ-Dienstweg geschafft. Dass er dabei offensichtlich wahnsinnig wurde, ist nur ein Teil seines Charmes.

Öffentlich-rechtliches TV befindet sich dieser Tage in einem bizarren Stadium zwischen Ödland und Biotop: Einerseits darf der Wutbürger in einem toben über die ebenso teure wie vorhersehbare Gottschalk-Pleite; andererseits muss man aufpassen, nicht all die reizvollen Formate der neuen Spartenkanäle zu versäumen – ZDFneo, ZDFkultur, einsfestival und so weiter. Dort sticht neben Sarah Kuttner, Stuckrad-Barre und der Sendung »neoParadise« neuerdings die Talkshow »Roche & Böhmermann« heraus. Im konspirativen Halbdunkel sitzen zusammengewürfelte Gäste um einen Tisch und werden von den beiden Moderatoren ermutigt, irgendwas anders zu machen. Dass keiner genau weiß, was dieses »irgendwas« sein kann, hält die Spannung der einstündigen Sendung extrem hoch.

Jan Böhmermann fügte darin dem ewigen bundesdeutschen Talkshow-Kanon (der so Unsterbliches führt wie die Axtschläge des Ton-Steine-Scherben-Managers oder Nina Hagens Onanie-Performance) einen weiteren überlieferungswürdigen Moment hinzu: Er schluckte zu Anfang einer Sendung Viagra. Verstörend, unerwartet – und glücklicherweise folgenlos. Doch Böhmermann ist mehr als nur ein Niels Ruf im Anzug. Zum Beispiel ein Visionär: »Mit meiner Orakelkraft sage ich, dass das klassisch lineare Fernsehen an Relevanz verliert. Bei uns ist es bereits so, dass die Quote zweitrangig ist und man auf die Internetklicks schaut. Das alles wird die TV-Landschaft weiter verändern. Als 30-Jähriger ist der Tod noch auf meiner Seite – spätestens, wenn man merkt, dass Thomas Gottschalk nicht 120 werden kann.«

Böhmermann, der seine Karriere 1999 bei Radio Bremen startete, wird auf größere Weihen sicher nicht mehr lange warten müssen. Immerhin fungierte er bereits als Sidekick bei Harald Schmidt, tourte mit Klaas Heufer-Umlauf über die Lese- und Zeige-Bühnen des Landes. Außerdem setzte er sich gegen eine Unterlassungsklage von Lukas Podolski durch, die jener gegen Böhmermanns Radio-Show »Lukas' Tagebuch« angestrebt hatte.

Nun verlässt Podolski das Land, Gottschalk den Vorabend – und Böhmermann freut sich auf die zweite Staffel seines Talks mit Charlotte im Herbst. Biotop vs. Ödland – 1:0!

Text: Linus Volkmann, Foto: Sandra Stein

Tourneen & Konzerte
Juni - Dezember

*tape.tv und Spex präsentieren**

Die Antwoord

**19. + 20.6. Berlin, Berghain – Achtung: Einlass ab 16 Jahren! – Alle Termine ausverkauft! / *21.6. Köln, Essigfabrik / Tickets: € 18,– / 22.6. bis 24.6. Scheeßel, Hurricane Festival – Ausverkauft! / 22.6. bis 24.6. Neuhausen ob Eck, Southside Festival / Festival Ticket: € 141,– / www.dieantwoord.com*

*Intro, putpat.tv und laut.de präsentieren**

GusGus

DJ Support: nd_Baumecker *(nur Berlin) *21.6. Berlin, Berghain – Achtung: Einlass ab 16 Jahren! – Ausverkauft! / 22.6. bis 24.6. Scheeßel, Hurricane Festival – Ausverkauft! / 22.6. bis 24.6. Neuhausen ob Eck, Southside Festival / Festival Ticket: € 141,– / www.gusgus.com*

*Electronic Beats präsentiert**

New Order

**21.6. Berlin, Tempodrom / Tickets: € 36,– / 22.6. bis 24.6. Scheeßel, Hurricane Festival – Ausverkauft! / 22.6. bis 24.6. Neuhausen ob Eck, Southside Festival / Festival Ticket: € 141,– / www.newordernow.net*

*Musikexpress präsentiert**

Florence + the Machine

22.6. bis 24.6. Scheeßel, Hurricane Festival – Ausverkauft! / 22.6. bis 24.6. Neuhausen ob Eck, Southside Festival / Festival Ticket: € 141,–

+ Special Guest **22.11. München, Zenith / *30.11. Düsseldorf, Mitsubishi Electric Halle / *1.12. Berlin, Arena / Tickets: € 32,– / *2.12. Frankfurt/Main, Jahrhunderthalle / Tickets: € 35,– / www.florenceandthemachine.de*

Selah Sue

22.6. bis 24.6. Scheeßel, Hurricane Festival – Ausverkauft! / 22.6. bis 24.6. Neuhausen ob Eck, Southside Festival / Festival Ticket: € 141,– / www.selahsue.com

Little Dragon

22.6. bis 24.6. Scheeßel, Hurricane Festival – Ausverkauft! / 22.6. bis 24.6. Neuhausen ob Eck, Southside Festival / Festival Ticket: € 141,– / www.little-dragon.se

Visions präsentiert

Pearl Jam

Special Guest: X *4.7. Berlin, O_2 World – Ausverkauft! / Zusatzkonzert: 5.7. / Tickets: € 57,– bis € 63,– / www.pearljam.com / Tickets exklusiv erhältlich unter www.tickets.de*

*Musikexpress präsentiert**

Radiohead

Special Guest: Caribou *6. + 7.7. Berlin, Kindl-Bühne Wuhlheide – Alle Termine ausverkauft! / 15.10. Köln, Lanxess Arena / Tickets: € 45,– bis € 63,– / *außer Köln / www.radiohead.com / Tickets exklusiv erhältlich unter www.tickets.de*

Kulturnews präsentiert

Skunk Anansie

13.11. München, Tonhalle / 15.11. Köln, Palladium / 16.11. Berlin, Columbiahalle / 17.11. Stuttgart, Theaterhaus / 29.11. Neu-Isenburg, Hugenottenhalle / Tickets: € 32,– / www.skunkanansie.net

Online Tickets für alle Konzerte unter www.tickets.de

Die angegebenen Ticketpreise gelten für den Vorverkauf zzgl. Gebühren. Tickets erhältlich an allen bekannten Vertragsvorverkaufsstellen.
Änderungen vorbehalten. Weitere Konzerte anderer Künstler in Vorbereitung. Infos unter www.mct-agentur.com und www.facebook.com/MCTAgenturGmbH.
Tourneeveranstalter: MCT Agentur GmbH

MCT

MCT empfiehlt TICKETS·DE

WIE HAST DU MICH GENANNT?
MIT JACQUES PALMINGER

Jacques Palminger ist dritter Mann bei Studio Braun, der ehemalige Schlagzeuger von Dackelblut und ein verzwickter Künstler mit Hang zu Dub, Reggae und Umleitungen. Jetzt beehrt er endlich mal wieder die schnöde VÖ-Welt. Sein Album werden wohl wie immer die wenigsten diggen. Einem Typen, der so souverän durch unseren Fragebogen pflügt, kann das nun wirklich egal sein.

Was sollte man besser nicht über dich wissen?
Ich bin wie der Weg zur Toilette in der Schaubühne Leipzig: lang, dunkel und kompliziert.
Welches Gericht kochst du, wenn du ein Date beim ersten Treffen daheim beeindrucken willst?
Zander im Salzmantel.
Wann hast du das letzte Mal gekotzt und warum?
Ich breche nicht. Wer mich brechen sieht, bekommt 120 Euro bar auf die Kralle, versprochen.
Welches Tier möchtest du gern mal streicheln?
Die Katze auf dem Cover von »Subterranean Homesick Blues«.
Wofür in deiner Biografie schämst du dich?
Ich habe mal gedacht, dass ich nie wieder andere Schuhe tragen werde als Cowboystiefel.
Was hast du schon mal geklaut?
Ein halbes Schwein aus einem offenen Kühlwagen. Mit den Waltons [Ex-Band Palmingers] in Berlin. Wir wurden aber von den Metzgerburschen eingeholt.
Welches popkulturelle Phänomen findest du langweilig?
Telespiele, Tätowierungen, Tatort, um nur mal drei Phänomene mit T zu nennen.
Welche Stadt, die du mal bereist hast, hat dir nicht gefallen?
Nashville, Tennessee. Große Enttäuschung. Nur Fassade. Die Grand Ole Opry ist ein Witz.
In welchen Schauspieler warst du in der Jugend mal bisschen verliebt?
Jürgen Prochnow.
Und für eine Nacht mit welchem Prominenten würdest du heute deine Beziehung aufgeben, wenn du müsstest?
Cosey Fanni Tutti, Zeitreise inklusive.
Was aus deinem Besitz, das keinen größeren materiellen Wert darstellt, würdest du aber auch für viel Geld nicht weggeben?
Die Serviette, auf die Genesis P-Orridge das Wort »Manchester« geschrieben hat.
Was ist das schlimmste Vorurteil, das du immer noch nicht aufgegeben hast?
Die Kartoffel macht dumm und materialistisch.
Was ist die schlimmste Zwangshandlung, unter der du leidest?
Hände waschen vor dem Essen.
Welche radikale Position vertrittst du?
Stadtplanern sollte man ihre Rechtecke mit dem Urmeter rausprügeln.
Illu: André Gottschalk

— JACQUES PALMINGER & 440 HZ TRIO »JZZ & LYRK« (STAATSAKT / ROUGH TRADE)

AUF REISEN MIT LADYHAWKE

Auch wenn der Titel ihres zweiten Albums »Anxiety« lautet, Angst vorm Fliegen hat Ladyhawke keine, schläft sie dort doch ohnehin die meiste Zeit. Intro verriet sie ihren Lieblingstranquilizer.

» Als Musikerin bin ich viel unterwegs. Aber was soll's, ich liebe Reisen, vor allem, wenn Zeit bleibt, sich die Städte genauer anzuschauen. Auf Tour ist das oft schwierig: Man reist mittags an und nachts wieder ab, dazwischen bleibt kaum Zeit. Da ich viel zwischen Neuseeland und den anderen Kontinenten pendele, verreise ich meistens mit dem Flugzeug. Ich versuche dann möglichst viel zu schlafen, damit die Zeit schneller rumgeht. Deshalb habe ich auch immer Schlaftabletten und eine Schlafmaske dabei. Und Pink Floyd auf dem iPod! Es gibt keine bessere Musik zum Schlafen als die Alben ›The Wall‹, ›Wish You Were Here‹ und natürlich ›Dark Side Of The Moon‹. Die stelle ich auf Shuffle und döse weg. Im Idealfall wache ich erst wieder auf, wenn wir am Zielort sind. Wenn ich für längere Zeit verreise, nehme ich übrigens stets eine riesengroße Snowboardtasche mit, in die ich einfach alles reinschmeiße, was sich gerade in meiner Nähe befindet. Meine Playstation muss zum Beispiel immer mit. Klamotten-Packen geht bei mir relativ schnell. Zwei, drei Paar Schuhe, paar Sachen zum Wechseln, fertig. Bloß meine schwarze Lederjacke ist immer dabei, die ist mein absolutes Lieblingskleidungsstück. Und dieser schwarze Hut hier, in den ich mich kürzlich erst verliebt habe. Lederjacke und Hut kombiniert bilden derzeit mein perfektes Outfit.«

Protokoll: Sebastian Ingenhoff

Foto: Phillip Himburg

— LADYHAWKE »ANXIETY« (ISLAND/UNIVERSAL/VÖ 31.05.)

IN DER ZITATHÖLLE

mit **Neu!**
»Neu!« (1972)

und **Locas In Love**
»Nein!« (2012)

mit **Slayer**
(Hass-Logo alt)

und **Selena Gomez**
(Spaß-Logo neu)

audio pro

THE LIVING SERIES
LV3

Sofort einsatzbereit. Drahtlose Musikwiedergabe von PC/Mac und jeder anderen Audioquelle. Wireless Sound in perfekter HiFi Qualität.

PLUS X AWARD
ausgezeichnet für:
High Quality
Design
Bedienkomfort

stereoplay Testurteil
Klang
Spitzenklasse 45 Punkte
Gesamturteil
gut 68 Punkte
Preis/Leistung gut – sehr gut

AUDIO 01/12
KLANGURTEIL 77 PUNKTE
PREIS/LEISTUNG: SEHR GUT

distributed by
tad-audiovertrieb.de
TAD AUDIO VERTRIEB

AUDIOPRO-LIVING.DE

CHRISTOPH KOCH
UNSCHEINBARE GLÜCKS-MOMENTE

Illu: André Gottschalk

Vom Grunge kennt der Intro-Leser noch die Aussage: »Glück ist eine warme Spritze.« Doch seit dieser Zeit hat sich in der Glücksforschung so einiges getan. Der Autor Christoph Koch hat in seinem Buch »Sternhagelglücklich« alle gängigen und abwegigen Glücks-Rezepte ausprobiert. Ein aufschlussreiches Buch entstand daraus – uns verrät er hier seine liebsten »unscheinbaren Glücksmomente«.

01 Am Winteranfang die dicke Jacke aus dem Keller holen – und in der Tasche einen krumpeligen Geldschein entdecken
02 Etwas quer durch den Raum in den Papierkorb werfen – und treffen
03 Abends in ein Bett steigen, von dem man vergessen hat, dass man es am Morgen frisch bezogen hat
04 Fahrtwind
05 Keine zu beantwortenden E-Mails in der Inbox
06 Ein Gruppenfoto von Touristen machen, die sich gerade noch mit dem Selbstauslöser gequält haben
07 Nach einer langen Reise zu Hause ankommen

— CHRISTOPH KOCH »STERNHAGELGLÜCKLICH – WIE ICH VERSUCHTE, DER ZUFRIEDENSTE MENSCH DER WELT ZU WERDEN« (BLANVALET VERLAG, 288 S., € 11,99 / VÖ 23.04.)

KRATZEN & BEISSEN
LINUS VOLKMANN GEGEN DIE DELUXE-VERSION

Der Traum, doppelt abzukassieren, ist so alt wie die Menschheit. Zumindest so alt wie die Geldwirtschaft. Und man kann ihm trotz aller Obszönität eine gewisse Anziehungskraft nicht abstreiten.

Längst gewöhnt hat man sich an die Übergriffe zum Weihnachtsgeschäft, wenn es wieder was Neues Altes von den Beatles gibt. Die Charaktermaske der Plattenindustrie benennt sich an dieser Zombie-Schnittstelle übrigens mit dem Euphemismus »Katalogpflege«. Doch Stones und Beatles sind natürlich längst nicht genug, und so erfand man auf Kosten der Glaubwürdigkeit von progressiver elektronischer Musik um die Jahrtausendwende das Remix-Album. Ästhetisch und formal war es kurz hot und hip, wenn artverwandte oder fachfremde Künstler aus dem Originalmaterial neue Versionen zimmerten. Dann verkam es zum bloßen Reflex, produzierte eigentlich nur noch Scheiße – Scheiße darf man hier doch schreiben? Ist ja »Kratzen & Beißen« – und ging zu Recht unter. Doch der Wille zum Aufdoppeln schlägt zurück: Mittlerweile erscheint jedes nur annähernd erfolgreiche Album ein halbes Jahr später erneut. Als »Deluxe-Version«. Auf einmal wird sich Mühe mit einem ausführlichen Booklet gegeben, werden ein paar Live-, Demo- oder Alternative-Versionen aus den Abfallordnern der Kunstlosigkeit gezogen – willkommen (bestenfalls) zurück in den Charts oder zumindest im Warenkorb des unerschütterlichen Fans, der netten Omi oder sonstigen Opfer. Lady Gaga rettete sich mit einer Deluxe-Version (nach »The Fame« kam »The Fame Monster«) über Jahre sonst veröffentlichungsloser Zeit. Doch die Zeit auch dieser sinnlosen Nummer läuft ab. Spätere Generationen werden schmunzeln über das Idioten-Phänomen »Deluxe-Version«. Allein die Angst bleibt: Was für einen Terror erfindet König Doppelgewinn danach?

AUDIOLITH BROKENSILENCE finetunes

FRITTENBUDE

«DELFINARIUM»

DIGIPACK
DOPPEL—LP
DOWNLOAD
OUT NOW!

AUDIOLITH
Doin' Our Thing #2
inkl. exklusive Songs
LP—Sampler
Out Now!

BRATZE
Strafplanet
Vorabtrack ab 25.05.12
neue Single & Album
ab August 2012

RAMPUE
Kopfüber,
Herbstlaub,
Spreepark
Out Now!

Summer of Riesenlove
(Festivals mit Frittenbude, Bratze, Egotronic & Fuck Art, Let's Dance)
15.06. Fulda (Kreuz)
16.06. Trier (Exhaus)

Bratze Livedates
07.06. Leipzig (Campusfestival)
08.06. Jena (Kulturbahnhof)
09.06. Kirchanschöring (Im Grünen Festival)
15.06. Fulda (Kreuz)
16.06. Trier (ExHaus Sommerbühne)
23.06. Scheeßel (Hurricane Festival)
24.06. Neuhausen o.E. (Southside Festival)
29.06. Lärz (Fusion)
08.08. München (Theatron)

Weitere Infos
www.bratze.eu
www.proton-team.com
www.schandenschmuck.de
www.audiolith.net

Besucht unseren Audiolith Webshop
unter shop.audiolith.net
Alle Produkte dürfen bedenkenlos
gekauft werden.

BODYCHECK MIT NELLY FURTADO

Jeder kann seine Musik nennen, wir er will! Zum Beispiel »Punk Hop«. Nelly Furtado machte welchen mit Timbaland auf ihrem letzten Album »Loose«, das sich über sieben Millionen Mal verkaufte und ihr eine Intro-Coverstory in Ausgabe 140 einbrachte. Mit ihrem neuen Album will die Kanadierin die besten Vibes ihrer vergangenen Erfolge noch mal auf den Punkt bringen. Dazu lieferten ihr Produzenten wie Rodney Jerkins, Salaam Remi und Bob Rock zeitgemäß düstere Tracks. Passend zum Outfit, wie man sieht. Martin Riemann unterzog sie dem Bodycheck.

Nellys eigenwilliger Kleidungsstil sorgte schon bei so einigen Medienvertretern für Verzweiflung. Ein Herrenmagazin ging deswegen sogar so weit, ihre tatsächlichen Sachen digital zu entfernen, um sie anschließend in einem ansprechenderen Gewand präsentieren zu können. Die Sängerin fand das gar nicht lustig und gab wütend zu Protokoll, dass sie niemals in einem sexy Outfit auftreten würde.

Furtado hat nichts gegen Filesharing. Wer leidenschaftlicher Musiker sei, brauche keine Millionen, und genug für Haus, Auto und Familienglück könne man mit seinem Können auch trotz illegaler Downloads verdienen. Dabei weiß sie, wovon sie redet, immerhin hat sie vor ihrer Karriere acht Jahre lang als Zimmermädchen gearbeitet – was man ihren Händen aber nicht ansieht.

Im Rahmen von Wikileaks erfuhr die Öffentlichkeit 2011, dass Furtado 2007 für die Gage von 1 Million Dollar 45 Minuten vor dem Gaddafi-Clan aufgetreten war. Als man sie anschließend darüber aufklärte, dass dies eine blutrünstige Diktatorenfamilie sei, versprach sie, das Geld für einen guten Zweck zu spenden.

Wegen ihrer Vorliebe für Posaune und Ukulele, die sie seit ihrer Kindheit spielt, bezeichnet sich Furtado gerne als Nerd. Für sie sind diese Instrumente nämlich »weird things«, wohl, da sie sich mit dem Tanzen dazu etwas schwertut.

Seitdem sie Mutter einer Tochter ist, geht Furtado kaum noch aus, deshalb baut sie nach eigener Aussage gern gefakete Clubszenen in ihre Videos ein, damit wenigstens ihre Fans noch glauben, dass sie weiterhin feiern geht. Guter Trick.

Zu Schulzeiten spielte Furtado gemeinsam mit dem Soon-to-be-Technostar Mathew Jonson in einer Freizeitband. Aufnahmen sind keine überliefert, allerdings brachte Jonson ihr das Plattenauflegen bei. Sie ist also quasi Meisterschülerin.

— NELLY FURTADO
»THE SPIRIT INDESTRUCTIBLE«
(INTERSCOPE / UNIVERSAL / VÖ 15.06.)

Foto: Getty Images / Michael Tran

BEST COAST COVERSTORY

Das Duo Best Coast aus Los Angeles war mit seinem Debüt 2010 einer der großen Lichtblicke im sonst langsam sedierten Indie-Garage-Zirkus. Ungewöhnlich, eingängig, smart. Auffällig auch der Look der Alben. Ihre beiden Tierbilder-Cover fallen so ins Auge, da sollte uns Bethany Cosentino mal mehr zu erzählen.

Ab welchem Punkt einer Plattenproduktion kommt für dich der Aspekt des Artworks dazu?
Eigentlich erst, wenn die Musik komplett steht. Diesmal war die Idee, dass wir etwas Kalifornien-Bezogenes darstellen wollten, gleichermaßen aber auch etwas sehr Zurückgenommenes.

Was ist der größte Unterschied für dich zwischen dem Gestalten des Looks und dem des Sounds auf einem Album?
In die Songs entleere ich mein ganzes Herzblut, das ist mir schon sehr ernst. Das Artwork kann ich dagegen relaxter angehen.

Was für eine Geschichte findet sich hinter eurem aktuellen Cover?
Das Bild stammt aus einer Notensammlung von 1920. Der Song, den es dort illustrierte, hieß »I Love California«. Das machte für mich total Sinn, weil es mir mit der Platte um das Umarmen meiner Heimat geht. Der Bär ist also eine Metapher für mich, wie ich Kalifornien schmuse, haha.

Korrespondiert denn für dich das Artwork auch mit der Musik?
So, wie alles jetzt aussieht, das war eher intuitiv. Aber man kann schon sehen, dass das Debüt im Look was Albernes, Lustiges besitzt und die neue Platte älter wirkt, auch düsterer. So verhält es sich tatsächlich auch mit der Musik. Es geht viel um Heimweh und Isolation.

Welche drei Albumcover von anderen Künstlern liebst du?
»Rumors« von Fleetwood Mac, »Hotel California« von den Eagles und »Ride The Lightning« von Metallica.

Und welches stößt dich einfach nur ab?
»Heavy Petting Zoo« von NoFX.

Interview: Linus Volkmann

— BEST COAST »THE ONLY PLACE« (WICHITA / PIAS / ROUGH TRADE)

LOVE VS. HATE MIT CACTUS VS. BREZEL

Das neue Album von Stereo Total ist das reinste Schlachtfeld. Mann gegen Frau. Frankreich gegen Preußen. Frickelpop gegen Chanson. Heißt dementsprechend auch »Cactus vs. Brezel«. Was liegt da näher, als den beiden Kontrahenten unsere eigene »Vs.«-Rubrik zu unterbreiten? Illu: André Gottschalk

Fünf Dinge, die ich liebe – alle anderen aber hassen

Françoise
01 Schnecken mit Knoblauch
02 Synthetik
03 Krach
04 Spinnen
05 Flache Brüste

Brezel
01 Umwege gehen
02 Komplizierte Leute
03 In baufälligen Häusern wohnen
04 Straßenverkehr
05 Musik im Mülldrecksound

Fünf Dinge, die ich hasse – alle anderen aber lieben

Françoise
01 Die Farbe Schwarz
02 Facebook
03 Spazierengehen
04 Suppen
05 Schnee

Brezel
01 Mainstream-Musik
02 Fernsehen
03 Computer
04 Telefon
05 Qualität & guter Geschmack

— STEREO TOTAL »CACTUS VERSUS BREZEL« (STAATSAKT / ROUGH TRADE / VÖ 01.06.) AUF FOLGENDEN FESTIVALS: STOLZE OPEN AIR, FUSION, REEPERBAHN FESTIVAL; AUF TOUR VOM 07. BIS 23.09.

TOP7
BAND ALS SEELEN-LOSER GEGENSTAND

01 **MESSER**

02 **FENSTER**

03 **COUCH**

04 **KONSOLE**

05 **FOTOS**

06 **DIE TÜREN**

07 **DIE AUTOS**

»Man sieht menschliche Köpfe pausenlos in Zeitlupe explodieren. Dieses Game ist brutal auf die coolstmögliche Art.«

Foto: Dennis Dirksen

Health-Bassist **John Famiglietti** über **»Max Payne 3«** (Review S. 112). Seine experimentelle Noise-Band durfte für das gerade erschienene Actionspiel von Rockstar Games überraschend den Score komponieren.

ILLUSTRATOR DER AUSGABE
ANDRÉ GOTTSCHALK

André Gottschalk hat an der Bauhaus Universität in Dessau studiert. Danach sprang er mutig ins Leben als freier Illustrator – mittlerweile mit einer ansehnlichen Zahl von Auftraggebern. Zu ihnen gehören Die Zeit, Dummy, Adidas, PETA, Amnesty International und das Jüdische Museum Berlin. Für dieses Heft illustrierte er unter anderem Jacques Palminger, Damon Albarn und das Ensemble der Wes-Anderson-Filme. Mehr von Gottschalk findet man auf seiner Homepage: www.andregottschalk.com.

SHOPLIFTERS OF THE WORLD UNITE.

SHIRT »NO FUTURE«
19,90 €

SHIRT »NO COKE«
19,90 €

CD-COMPILATION
»20 JAHRE INTRO« 19,99 €

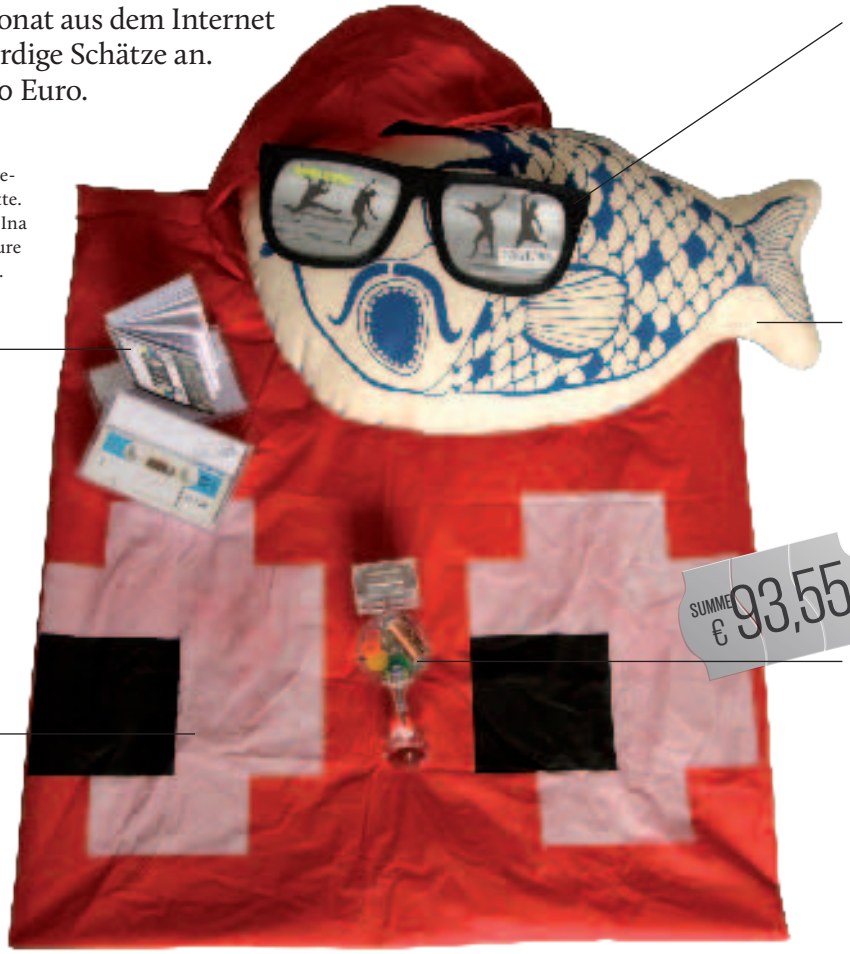
HOODIE »SMOKE CRACK«
19,90 €

intro
WWW.INTRO.DE/SHOP

SCHATZPARADE
DINGE, DIE DICH WOLLEN

Intro sammelt jeden Monat aus dem Internet und der echten Welt nerdige Schätze an. Für insgesamt unter 100 Euro.

Wir suchen deine Tipps. Die besten Vorschläge für die nächste Ausgabe gewinnen etwas aus der aktuellen Palette. Diesmal danken und gratulieren wir Ina Kehl für den Rainbowmaker-Tipp. Eure Links und Ideen an: schatz@intro.de.



In die **Zierbrille** kann man zwei Lieblings-Fotos stecken. Haken: Sehr unbequem, außerdem sieht man beim Tragen nichts. Doch eher was für das Regal als die Disco. Für € 20 bei www.urbanoutfitters.de

Das **Kissen** sieht aus wie ein **Fisch**, der Fisch wie eine Mischung aus dem klassischen Monty-Python-Comic-Stil und dem interessanten Musiker Jacques Palminger. Süße Träume vom Wahnsinn sind für 30 Euro darauf garantiert. http://de.dawanda.com/shop/Knallbraun

Die greisen Jugendlichen unserer Zielgruppe werden sich sehr wohl erinnern, die anderen finden es einfach nur schrill: Die Musikkassette ist wieder da, bei http://de.dawanda.com/shop/wickedArts. Fick die CD, den Download und den Staat. Doch in der echten Hülle verbirgt sich hier letztlich keine MC, sondern ein **Notizblock Schrägstrich Kalender.** Lieb! Für € 12,50

Sternschnuppen, vierblättrige Kleeblätter, Sechser im Lotto – alles Sachen, die man viel zu selten sieht. Ein Stück vom Regenbogen kann man dank **Rainbowmaker** immer haben. Das solarbetriebene Teil hängt am Fenster, unten dreht sich ein Kristall und wirft bei Sonne Regenbogenkleckse durch den Raum. Für € 25 bei amazon.de

Geht doch nach Hause mit euren wasserdichten Prada-Taschen und Designer-Gummistiefeln. Beim nächsten Festival-Regen sind wir der Star! Dank **Regen-Poncho im Pacman-Geister-Look.** Erhältlich auch in Blau. Für € 6,05 bei www.red5.co.uk

Entdecke Intro – gratis in Spotify

Hol dir News, Konzertberichte und Musikempfehlungen in Spotify. Probiere jetzt die kostenlose Intro-App aus.

Entdecke mehr auf www.spotify.de.

intro & Spotify®

IM KOFFER DER ... SCISSOR SISTERS

Die New Yorker Scissor Sisters sind nicht irgendeine Popband. Mit ihren Neo-Disco-Songs und den Glamour-Outfits gehören sie zum Exzentrischsten, was die Popwelt zu bieten hat. Sängerin Ana »Matronic« Lynch öffnete uns ihren Reisekoffer.

»Ich bin sechs Monate im Jahr unterwegs. Wenn es sein muss, kann ich wahnsinnig schnell packen. Beim Packen höre ich gerne Musik von Metallica, Babes In Toyland und den Einstürzenden Neubauten – Hauptsache, laut und aggressiv.

Ich reise nie ohne mein Kissen. Egal, wo auf der Welt ich bin, wache ich jeden Morgen auf demselben Kissen auf. Es ist nichts Besonderes, ein stinknormales Latexkissen, aber in vielen Hotels gibt es nur diese weichen, dünnen Lappen. Mein Kissen war zum Glück im Handgepäck, als wir mit der Band mal von Spanien nach Portugal geflogen sind und die Fluggesellschaft meinen Koffer verschlampt hat. Trotzdem eine Katastrophe, denn neben meinem Make-up waren auch meine Kontaktlinsen drin, ohne die ich bei unserem Auftritt an dem Abend das Publikum nicht hätte sehen können. Riesenglück, dass mein Bandkollege Babydaddy auf einem Auge die gleiche Sehstärke hat wie ich und zufälligerweise ein zweites Kontaktlinsen-Set dabeihatte. Das Make-up konnte ich mir von unseren Backgroundsängerinnen leihen, die auch rote Haare und einen ähnlich hellen Teint haben.«

Protokoll: Verena Reygers / Foto: Sandy Kim

— EIN EXKLUSIVES INTERVIEW FINDET IHR IN UNSERER WÖCHENTLICHEN IPAD-AUSGABE 15/2012 UND AUF INTRO.DE

— SCISSOR SISTERS »MAGIC HOUR« (POLYDOR / VÖ 05.06.)

iO DOCK
Verwandelt dein iPad in ein mobiles Tonstudio.
Made for iPad
ALESIS iO DOCK
iPad ist ein Warenzeichen von Apple Inc., regristriert in den U.S.A. und in anderen Ländern.
iPad nicht im Lieferumfang enthalten
www.alesis.de
www.facebook.com/alesis.eu

WER WIR SIND CATS ON FIRE

Herkunft Österbotten (Finnland)
Genre Shoegazer-Pop
Bandmitglieder 5
Besondere Vorkommnisse Der aktuelle Plattentitel referiert nicht darauf, Textilspenden zu bekommen, sondern bezieht sich auf den aktuellen Rechtsruck in der finnischen Politik.
Aktuelle Platte »All Blackshirts To Me« (Cargo)

Österbotten in Finnland – wie muss man sich das Leben dort vorstellen, das klingt nicht gerade sehr urban?
Ich bin von Vasa dort hingezogen und musste mich schon an das Ländliche gewöhnen. Österbotten ist düster und einsam. Im Vergleich zu Deutschland kann man es vor allem als leer bezeichnen.
Muss man Finnland mit seiner Band eigentlich zwangsweise verlassen, weil es zu wenig Möglichkeiten gibt?
Wir mussten uns früh anderen Ländern zuwenden. Auch, weil die finnische Musikindustrie dieselben Absatz-Probleme wie die deutsche hat. Für schwedische Bands mag das alles einfacher sein, die haben eine internationale Attitüde, die uns Finnen genau wie deutschen Bands fehlt. So mussten wir schauen, dass wir durch die Lücken in diesem System schlüpfen.

HUMAN WOMAN

Herkunft Reykjavík
Genre Electro-Pop
Bandmitglieder 2
Besondere Vorkommnisse Die Band ist trotz Songtitel wie »Love Games« oder »Lazer & Magic« empört, wenn man sie cheesy nennt, und hasst den Film »Brokeback Mountain«.
Aktuelle Platte »Human Woman« (hfn / Rough Trade)

Ihr kommt aus Island, lebt mittlerweile in Skandinavien, habt aber ein deutsches Label. Wie kam es dazu?
Wir sind einfach verliebt in Deutschland. Und ich meine eine echte Liebe ohne Spielchen. Vermittelt hat uns das unser Freund Kaspar Björke, und wir sind sehr glücklich mit hfn. Die Firma ist professionell und wir wild. Wir brauchen einander, wie Korallen die Wale brauchen.
Und warum habt ihr Island verlassen? Ist die Insel zu klein für euren Sound?
Es kommt wirklich sehr viel gute Musik aus Island, trotz der Größe. Wir haben dort über Jahre in verschiedenen Projekten mitgetan und lange Zeit als DJs gearbeitet. Aber irgendwann hat man dann alle Venues durch. So kam der Schritt nach Skandinavien. Von da aus kommt man auch problemloser weiter nach Europa rein.

MUTINY ON THE BOUNTY

Herkunft Luxemburg
Genre Post-Math-Emo
Bandmitglieder 4
Besondere Vorkommnisse Ob ein Song instrumental bleibt oder mit punkig angehauchten Screamo-Vocals bestückt wird, entscheidet die Band aus dem Bauch.
Aktuelle Platte »Trials« (Redfield / Al!ve)

Bandszene Luxemburg, wie kann man sich das vorstellen? Viel hört man ja ehrlich gesagt nicht davon …
Klar, das ist bei uns alles sehr intim – aber auch kollegial. Die Szene wächst dennoch stetig. Seit diesem Jahr gibt es ein luxemburgisches Exportbüro, das Bands moralisch und finanziell unterstützt.
Einer eurer Instrumental-Songs trägt den markigen Titel »North Korea«. Wie ergab sich das?
Das war eins der ersten Stücke für das neue Album, wir experimentierten viel mit Loops und Effekten. Dann suchten wir einen Titel, der zu der unwirtlichen Landschaft passte, die die Musik erschuf. Als wir diesen Film sahen, wo französische Touristen heimlich eine Doku über ihre Eindrücke in Nord-Korea drehten, waren wir sicher, das macht Sinn, »North Korea« wird der Titel.

CHRISTIAN LÖFFLER

Herkunft Greifswald
Genre Ambient-Techno
Bandmitglieder 1
Besondere Vorkommnisse Tat sich mit dem Romancier Marcus Roloff zusammen. Der liefert düstere Texte zu den Soundscapes. Getroffen haben sich beide übrigens bei den Frankfurter Lyriktagen.
Aktuelle Platte »A Forest« (Kl / Kompakt / VÖ 18.06.)

MAN WITHOUT COUNTRY

Herkunft Wales
Genre 80s-Paranoia-Pop
Bandmitglieder 2
Besondere Vorkommnisse Die zwei Nerds Remix-Profis. Die durch den Wolf gedrehten Bands – zum Beispiel M83, Active Child und Moby – lassen gute Rückschlüsse auf den Sound von Man Without Country zu.
Aktuelle Platte »Foe« (Coop / Universal)

KOMMANDO ELEFANT

Herkunft Wien
Genre Indie-Pop
Bandmitglieder 4
Besondere Vorkommnisse Der Albumtitel referiert auf Schlingensiefs Partei Chance 2000 mit dem Slogan »Scheitern als Chance«. Kommando Elefant sind in der Entfremdung eine Stufe weiter.
Aktuelle Platte »Scheitern als Show« (Las Vegas / Broken Silence)

MESSER

Herkunft Münster
Genre Post-HC
Bandmitglieder 4
Besondere Vorkommnisse Die Band wirbt selbst unter anderem mit folgendem Zitat eines Freundes: »Messer sind echt die einzige Studentenband, der ich nichts an die Mappe hauen will!«
Aktuelle Platte »Im Schwindel« (This Charming Man / Cargo / VÖ 16.06.)

LEX HIVES
AN ALBUM BY
THE HIVES

AB 01.06.2012 ÜBERALL
ALS CD, VINYL UND DOWNLOAD ERHÄLTLICH.

SATURN COLUMBIA

WWW.THEHIVESBROADCASTINGSERVICE.COM

PSYCHOTEST
WIE STEHST DU ZUM URHEBERRECHT?

Deine Lieblingsserie als Stream gucken, als legalen Download auf den Rechner laden oder doch lieber ins Kino gehen? Musik im Plattenregal, auf Festplatte oder im Webradio? Urheberrecht bewahren, abschaffen, modernisieren? Du bist verwirrt? »Keine Ahnung« war gestern. Mach Kreuzchen bei den Antworten, die dir am ehesten entsprechen, und wir sagen dir, welcher Urheberrechtsdebattentyp du bist.

01

»Wer ohne die ausdrückliche Zustimmung nur eines [...] Rechteinhaber[s] CDs kopiert, handelt rechtswidrig und macht sich sogar strafbar.« *(Bundesverband Musikindustrie)*

- ☐ Genau meine Position. Das Recht am eigenen Werk schmilzt doch weg, wenn jeder einfach frei kopieren darf. *(1 Punkt)*
- ☐ Jetzt aber mal langsam: Wie wäre denn eine neue Abgabe von 10 Cent auf jede CD, und damit ist die Kopie legal? *(2 Punkte)*
- ☐ Die Betonung sollte auf strafbar liegen. Hier ist der Gesetzgeber gefragt und darf sich auch nicht vor Gefängnisstrafen scheuen. Die Kampagne »hart, aber gerecht«, in der Downloadern mit Haft gedroht wird, hat mich positiv berührt. *(0 Punkte)*
- ☐ Hallo, geht's noch? Ist denn schon wieder »home taping is killing music«? Ich mache mit meinen Tonträgern, was ich will – schließlich habe ich sie gekauft (oder auch nicht mal das). *(3 Punkte)*

02

»Die Forderung der Piraten läuft auf eine Abschaffung von Kultur und Kreativität hinaus, zugunsten von ein paar instant satisfaction suchenden Wichsern.« *(Volker Schlöndorff, Filmemacher)*

- ☐ Die sollen mal nicht jammern, die Künstler: Es gibt doch immer noch Konzerte, Theaterbühnen, Crowdfunding und und und. Auf die Straße zu gehen heißt, sich im Leben zu positionieren. *(3 Punkte)*
- ☐ Nichts gegen das Wichsen. Aber wenn das Urheberrecht abgeschafft wird und die Künstler selbst nach neuen Einnahmewegen suchen müssen, dann stimmt doch was nicht! Zum Schluss prügeln sich die eigenen Helden noch um den Soundtrack zur nächsten Vodafone-Kampagne. Igitt. *(1 Punkt)*
- ☐ Diese Piraten sollten mal einem IQ-Test unterzogen werden. Schwarm-Intelligenz am Arsch! *(0 Punkte)*
- ☐ Die Welt hat sich schon immer verändert. Und wenn auch der Markt nicht mehr derselbe ist, muss man sich eben bewegen. *(2 Punkte)*

03

»Zu glauben, man könnte auf Plattenfirmen verzichten und dann würde man trotzdem noch dieselbe Musiklandschaft vorfinden, wie wir sie jetzt haben oder sagen wir mal: vor zehn Jahren hatten, das ist ein großer Irrtum.« *(Sven Regener)*

- ☐ Seit wann ist die kommerziell ausgerichtete Plattenindustrie der Gralshüter der Kunst? Insofern: Warum nicht mal was Neues ausdenken? Zum Beispiel Amnesty Recording Industry? *(2 Punkte)*
- ☐ Künstler müssen in Ruhe an ihrer Kunst arbeiten können. Sonst gibt's bald nur noch Wegwerfprodukte und ergraute Helden. *(0 Punkte)*
- ☐ Genau. Denn wo bleiben denn die neuen Bryan Adams, Madonnas und Snoop Doggs der Musikbranche? *(1 Punkt)*
- ☐ Typisch: alte Säcke und ihre Zukunftsängste. Außerdem: Was ist mit The Weeknd und MySpace-Acts wie Arctic Monkeys, die es ohne Plattenfirma geschafft haben? *(3 Punkte)*

04

»Wenn man die Lage der Urheber nachhaltig verbessern will, dann müssten alle politischen Kräfte den Urhebern beziehungsweise ihren Verbänden helfen, das Urhebervertragsrecht zu verbessern, die Verhandlungspositionen der Urheber gegenüber den Verwertern zu stärken.« *(Offener Brief von 51 Tatort-Autoren)*

- ☐ Oje, können die nicht mal akzeptieren, dass Texte öffentliches Eigentum sind? Zudem verdienen genau diese Typen auch noch an der zehnten Wiederholung (»Folgehonorar«) eines Tatorts. *(3 Punkte)*
- ☐ Genau darum muss es gehen: Konstruktiv die Missstände analysieren und eine Vision für 2030 entwickeln. *(2 Punkte)*
- ☐ Warum bitte schön »verbessern«? Missbrauch muss doch nur einfach härter verfolgt werden. Prinzip Abschreckung. *(0 Punkte)*
- ☐ Auf jeden Fall. Allerdings: Braucht man wirklich 51 Autoren für den »Tatort«? *(1 Punkt)*

05

»Es zeigt sich, wie die Länge der urheberrechtlichen Schutzfristen Digitalisierung und Zugang zu Büchern und damit dem kulturellen Erbe behindert, weil eine große Mehrzahl der Werke zwar auch nach Jahrzehnten noch urheberrechtlich geschützt ist, eine Verwertung sich aber bereits nach wenigen Jahren nicht mehr lohnt.« *(Markus Beckedahl, netzpolitik.org / Digitale Gesellschaft e. V.)*

- ☐ Interessante Position, das Recht am Werk an die kommerzielle Nachfrage zu koppeln. Aber warum will man dann noch die Rechte? *(0 Punkte)*
- ☐ 30 Jahre wären doch eine gute Zeitspanne. *(1 Punkt)*
- ☐ Fünf Jahre tun es auch. *(2 Punkte)*
- ☐ Ich gebe einer solchen Schutzfrist keine fünf Sekunden. Sobald ein Kulturprodukt den Empfänger erreicht, gehört es allen, kann weitergeführt, gefeiert, verdammt oder vergessen werden. *(3 Punkte)*

06

»Im Internet entstehen kreative Nutzungsgewohnheiten und Formate, die es schwierig machen, auch bei unterstelltem guten Willen fremde Urheberrechte zu beachten.« *(Bündnis 90 / Die Grünen)*

- ☐ Schön, wenn Politiker sich selbst abschaffen wollen. *(0 Punkte)*
- ☐ Ha, endlich mal was Sinnvolles aus der Politik. Und genau deswegen muss das Urheberrecht abgeschafft werden. *(3 Punkte)*
- ☐ Das war doch an historischen Schnittstellen immer so. Nachdem Edison die Glühbirne erfunden hat, wurde auch ein Bezahlsystem für Strom entwickelt. *(2 Punkte)*
- ☐ Dann sollte der gute Wille aber auch das Maß für die ökonomischen Ableitungen sein. *(1 Punkt)*

07

»Bezahlt wird für Service und Inhalte im Netz immer. Entweder im Rahmen von Flatrates für aktuelle Musik oder Filme oder eben mit Zeit oder persönlichen Daten.« *(Tim Renner, Musikunternehmer)*

- ☐ Wie zynisch: Der Staat muss sich endlich der Großkonzerne wie Google oder Facebook annehmen, die die Datenrechte von uns Normalsterblichen so böswillig ignorieren. *(0 Punkte)*
- ☐ Wenn ich das schon höre: Was ist denn so schlimm daran, wenn uns die Downloads auf den Geschmack zugeschnitten werden? *(3 Punkte)*
- ☐ Flatrates für alle! *(2 Punkte)*
- ☐ Das bringt die Künstler aber auch nicht mehr zurück ins Leben, nachdem alle ihre Werke gesaugt haben. *(1 Punkt)*

08

»Künstler haben dank des Internets und freier Lizenzen wie Creative Commons völlig neue Wege zur Verbreitung ihrer Werke gefunden. Es gibt viele Wege, auf denen man im 21. Jahrhundert ohne Verwertungs- oder Managementfirma Geld verdienen kann. Noch nie waren die Möglichkeiten so großartig.« *(Elle Nerdinger, Sprecherin des Arbeitskreises Kultur NRW und Digitalkünstlerin, via piratenpad.de)*

- ☐ Das Netz ist der Manager des 21. Jahrhunderts, die große Ermöglichungsmaschine. *(3 Punkte)*
- ☐ Sascha Lobo, bist du das? Das Comeback des Neoliberalismus im Web. *(0 Punkte)*
- ☐ Das Dilemma von heute ist das Patent von morgen. *(2 Punkte)*
- ☐ Verwertungs- und Managementfirmen abzuschaffen heißt doch nur, alles beim Künstler selbst abzuladen. Es übersteigt aber dessen Kapazitäten, auch noch seine eigene GEMA zu werden. *(1 Punkt)*

09

»Ohne die Möglichkeiten, Werke derzeit ›illegal‹ im Netz konsumieren und weitergeben zu können, hätte ich die meisten meiner Lieblingskünstler im Mainstream der traditionellen Medien niemals entdeckt, keine Musik von ihnen gekauft, kein Konzert von ihnen besucht, kein Kunstwerk erstanden, kein Buch des Autors erstanden, keine DVD bestellt etc. Und jetzt erzählt mir bitte noch einmal, dass mein Verhalten Existenzen vernichtet! Das Netz trägt zur Verbreitung von Kunst und Kultur bei, nicht zu deren Marginalisierung. *(Antje Jerichow, Übersetzerin & Lektorin, via piratenpad.de)*

- ☐ Genau das ist der moderne Geist der Eroberung des Westens. *(2 Punkte)*
- ☐ Solche Emo-Argumentationen sind doch letztlich Augenwischerei. *(0 Punkte)*
- ☐ In der Tat: Das Netz ist die Zukunft der Menschheit. Es ist ein Ort der Glückseligkeit. *(3 Punkte)*
- ☐ Ach, und wie hat man in den 90er-Jahren noch mal Kultur entdeckt? *(1 Punkt)*

10

»Wissenschaft und Kultur gehören zu unseren bedeutendsten Gütern, und die kreative Arbeit der Urheber ist deswegen von enormer Wichtigkeit. Die Nutzer wissen das, denn sie sind mündige Menschen, und deshalb wollen sie ihren Beitrag dazu leisten – finanziell und ideell. Man muss ihnen nur die richtigen Möglichkeiten dazu geben, anstatt sie wie Verbrecher zu behandeln.« *(Andreas Popp, Wissenschaftler, Blogger, Autor und Netzpolitiker)*

- ☐ Optimismus ist ein hehres Gut, aber die derzeitigen Umstände sollten uns zu realistischen Ableitungen bringen. *(1 Punkt)*
- ☐ Ja, genau: Warum schaffen wir nicht gleich alle Ordnungsprinzipien im Staat ab? Nach dem Motto: Wenn es keine Gesetze mehr gibt, dann bricht sie auch niemand mehr? *(0 Punkte)*
- ☐ Werden die Menschen das Richtige auch bezahlen wollen? Für richtig gute Musik und Filme wollen sie es ja auch nicht. *(2 Punkte)*
- ☐ Warum soll Kunstproduktion nicht genauso radikal demokratisch funktionieren wie Wikipedia? Der Beweis, dass das Netz sich nicht nur selbst reguliert, sondern zum Wohle aller auch selbst erschafft. *(3 Punkte)*

11 Stichwort Selbsteinschätzung. Ich bin mehr so …

- ☐ GEMA *(0 Punkte)*
- ☐ Geht so *(1 Punkt)*
- ☐ Emo *(2 Punkte)*
- ☐ Gaga *(3 Punkte)*

UND DAS BIST DU:

0-5 Punkte:
Der konservative Moralist

Dein Song: »Rufen Sie die Polizei« (Institut Für Feinmotorik)

Urheberrecht hältst du für ein hehres Gut. Jeder soll bekommen beziehungsweise verdienen, was ihm zusteht. Feindliche Übernahmen von Content wie die von YouTube und Co. – das ist nicht okay für dich. Eine faire Entlohnung steht über dem Bedürfnis, alles jederzeit kostenlos abgreifen zu können.

Anwalt deiner Interessen: GEMA, Sven Regener

5-10 Punkte:
Der liberale Moralist

Dein Song: »Mind On My Money« (Nicki Minaj)

Du hältst Urheberrecht für ein existenziell wichtiges Gut. Dass du allerdings bei der GEMA nicht in guten Händen wähnst. Der nicht-transparente Verteilungsschlüssel belohnt die Großen (Maffay, Hosen, Udo Jürgens) und verhöhnt die ganzen kleineren Acts. Du willst nicht nur YouTube, sondern auch jene GEMA in die Schranken weisen – und plädierst für ein komplett neu aufgesetztes Urheberrecht.

Anwalt deiner Interessen: Tim Renner

10-15 Punkte:
Der Wechselwähler

Dein Song: »Nothing's Gonna Change Your Mind« (Badly Drawn Boy)

Du lässt dich von markigen Sprüchen mit den unterschiedlichsten Aussagen begeistern. Da dir eine klare Position fehlt, kannst du die Debatte weiterhin interessiert und ohne Stress verfolgen – und dich letztlich auf die Seite der Gewinner schlagen. Charakterlich und kharmamäßig bedenklich – aber Wechselwähler sind begehrtes Gut in festgefahrenen Debatten. Glückwunsch.

Anwalt deiner Interessen: Sigmar Gabriel

15-20 Punkte:
Der Aktivist

Dein Song: »Bruttosozialprodukt« (Geier Sturzflug)

Die Sache ist doch einfach: Etwas ist nicht in Ordnung, man klärt das Warum, und dann wird das Problem angepackt. Altruistisch natürlich. Dir geht es um das Wohl aller, dafür steckst du selbst gerne zurück. Du fändest es durchaus fair, für Content auch zu zahlen – und die, die das nicht vorhaben, werden schon zur Vernunft kommen. Haben wir schon gesagt, dass du in der Schule immer Klassensprecher warst?

Anwalt deiner Interessen: Til Schweiger

20-25 Punkte:
Der Lockere

Dein Song: »Sonnendeck« (PeterLicht)

Also, du verstehst gar nicht, was alle immer von dir wollen. Die Sache ist doch einfach: All die tollen Serien, Filme und Musik kann man sich aus dem Netz holen. Wo ist das Problem?

Anwälte deiner Interessen: Cheech und Chong

25-30 Punkte:
Der Dieb

Dein Song: »Thieves Like Us« (New Order)

Du bist ein ganz radikaler Freigeist und willst Urheberrechte ganz bewusst abschaffen. Bestenfalls wird alles wie Wikipedia, oder es endet in Anarchie. Hauptsache, keine Regeln – und nicht mal die befolgen.

Anwalt deiner Interessen: Bart Simpson

WES ANDERSON / MOONRISE KINGDOM

INDIE IM GROSSEN STIL

Seit gut fünfzehn Jahren gilt Wes Anderson als Wunderkind Hollywoods. Sein filmisches Universum steckt voller spleeniger Ideen, »Die Royal Tenenbaums« und Ben Stiller im roten Trainingsanzug machten ihn 2001 berühmt. In »Moonrise Kingdom« erzählt er nun ein Liebesabenteuer zweier Kinder. Jede Einstellung, jede Requisite, jeder Ton ein Kunststück. Wolfgang Frömberg (Text) und Jo Metson Scott (Fotos) reisten nach London, um zu erfahren, wie sich Anderson zu seinen exzentrischen Figuren verhält. Illustrationen: André Gottschalk

Die Märzsonne scheint rechtzeitig durch die Fenster des Claridge's-Hotels im Zentrum Londons. Fast so, als hätte Intro-Fotografin Jo Metson Scott sie bestellt. Seit gut einer Stunde ist Jo schon vor Ort, um die Lichtverhältnisse zu studieren. Sie hat dafür die Vorführung von Wes Andersons »Moonrise Kingdom« am Morgen im anderen Luxushotel um die Ecke, irgendwas mit Hilton, sausen lassen. Jetzt sind die Umstände für die Aufnahmen bestens. Anderson trägt Gelassenheit zur Schau, dazu einen himmelblauen Pulli, eine milchkaffeebraune Cordhose und das Haar akkurat hinter die Ohren gesteckt. Fotografiert zu werden scheint ihm nicht viel auszumachen. Eine Macke offenbart er vor der Kamera nicht.
Hat der Nerd hier etwa gar keinen Vogel?

Wes in Cannes

Etwas fällt sofort auf: Der zurückhaltende Künstler begegnet den äußeren Umständen mit Sorgfalt. Und man darf davon ausgehen, dass seine Klamotten an diesem Tag nicht mehr schmutzig, die Haare kaum verwuschelt werden. Anderson hat nach unserem Termin keine weiteren Pläne, sagt er. Bei der morgendlichen Filmvorführung war er auch nicht anwesend. Wohl kaum, weil er was anderes zu erledigen gehabt hätte, als am Frühstücksbüfett des Claridge's einen Toast mit Orangenmarmelade zu bestreichen. Der gebürtige Texaner, Wahl-New-Yorker, Kosmopolit – und, wie wir weiter fest vermuten, Neurotiker – hat alle Zeit der Welt und kann seinen Film bald von einem Ehrenplatz aus ansehen. Bei Erscheinen dieser Ausgabe wird es erst ein paar Tage her sein, dass »Moonrise Kingdom«, eine bittersüße Romanze zweier Zwölfjähriger auf dem Weg zur Dreikäsehochzeit, die 65. Filmfestspiele in Cannes eröffnet hat.

Früher Vogel

Die Beschäftigung mit dem Aufstand der Randständigen kennt man vom inzwischen 43-jährigen Wes Anderson seit dem Debüt »Durchgeknallt«, das von einer Flucht Möchtegernkrimineller aus dem Irrenhaus handelt. 1996 feiert man ihn als neuen Stern des alternativen US-Kinos. Familienbande als Thema werden in den sechs folgenden Spielfilmen besonders wichtig, darunter die teuren Produktionen der Nullerjahre: »Die Royal Tenenbaums«, »Die Tiefseetaucher« und »Darjeeling Limited«. Auch Wes Andersons Treue zum nahezu immer gleichen Ensemble, siehe Seite 49, erinnert an familiäre Verbundenheit. In diesem männlich dominierten Kosmos sind die Wilson-Brüder Andrew, Owen und Luke – mit Owen verfasste er drei Drehbücher –, der eigene Bruder Eric sowie Jason Schwartzman, den er für seinen zweiten Film »Rushmore« entdeckte, feste Größen. Wie es scheint, bastelt Anderson fleißig an einer eigenen Welt. Wenn das noch »Indie« ist, dann im großen Stil.

Zeit der Liebe

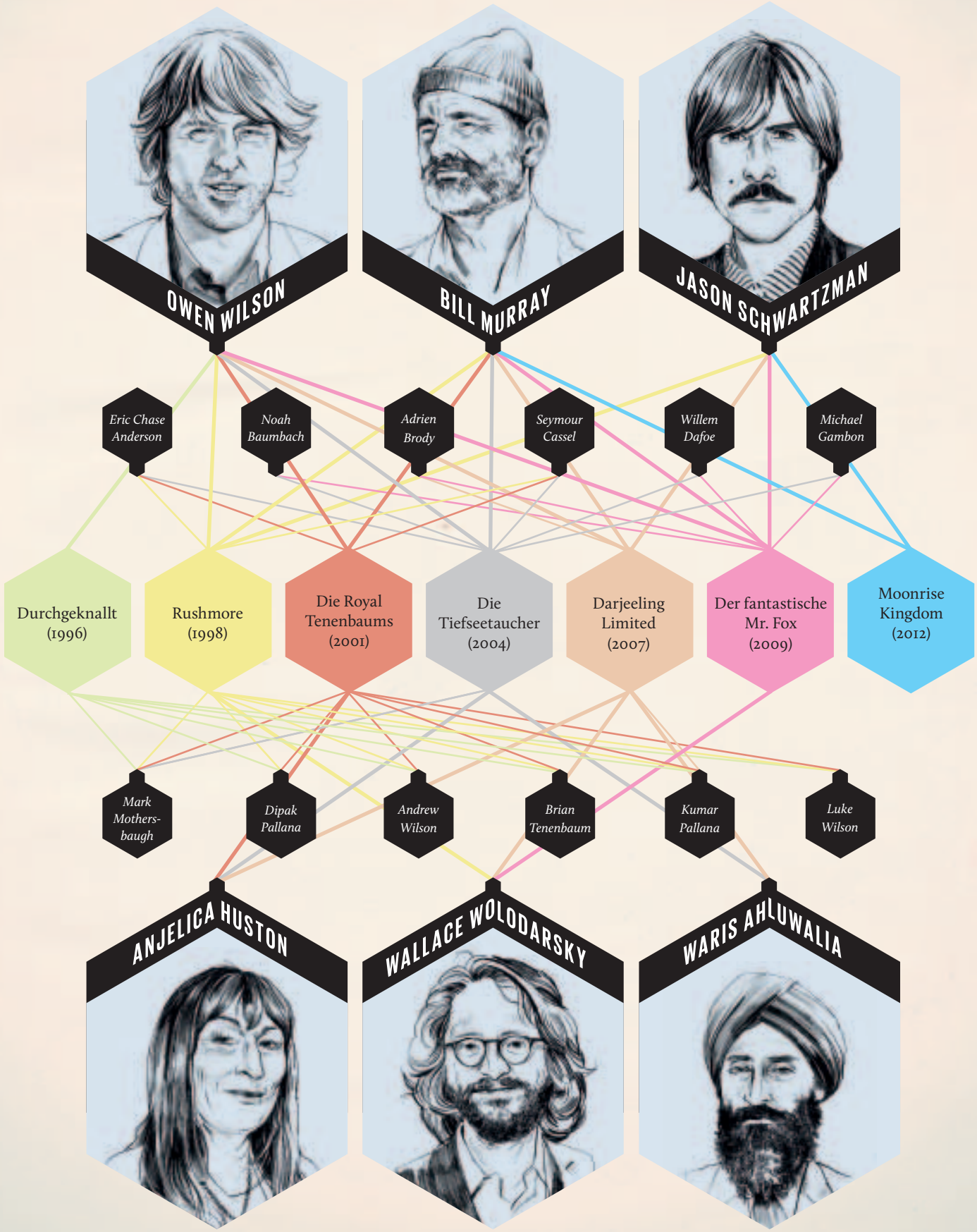
Schwartzman spielt in »Moonrise Kingdom« wieder mit – an der Seite von Bruce Willis, Edward Norton, Frances McDormand, Bill Murray und Tilda Swinton mimt er einen Pfadfinder. Wie alle anderen Figuren, darunter viele weitere Pfadfinder, tickt er nicht ganz sauber. Anderson charakterisiert seine Filme so: Die exzentrischen Typen des einen könnten zwar problemlos in den nächsten hineinspringen, im Film eines anderen Regisseurs aber müssten sie sich sehr einsam fühlen. »Moonrise Kingdom« ist ein Fest für Sechzigerjahre-Liebhaber, dessen Detailversessenheit Andersons penibel gestalteten Animationsfilm »Der fantastische Mr. Fox« aus dem Jahr 2009 noch überbietet. Angesichts der Retro-Requisiten und -Kostüme sowie der Musikauswahl (zum Beispiel Françoise Hardys »Le Temps De L'Amour«) tritt die Handlung auf der Insel vor Neuengland in den Hintergrund. Eine Spur Rebellion allerdings ist zu erkennen.

Am Lagerfeuer

Der K.O.-Schlag ins Gesicht des Hollywood-Establishments, jener Streich, der ihn selbst die Hoffähigkeit kostet und den man vom Wunderknaben seit seinen frühen Tagen stets erwartet, ist »Moonrise Kingdom« auf den ersten Blick mal wieder nicht. Dafür ist Wes Anderson, der diplomatisch lächelt, als wir fürs Interview am Art-Deco-Tisch Platz nehmen, das Diktiergerät zwischen uns so anregend wie ein knisterndes Lagerfeuer, wohl zu sehr ein Kind Hollywoods. Vielleicht ist er dieses Kind im Lauf der letzten Jahre erst geworden. Ein schlauer Junge mit tendenziell altmodischen Fantasievorstellungen.

Wes, ich frage mich, was für ein Typ du bist, wenn es ums Kino geht. Redest du zum Beispiel gerne über den Film, den du gerade gesehen hast, wenn du aus einer Vorstellung kommst, statt ihn erst mal wirken zu lassen?
Es geht mir oft so, dass ich eine ganz andere Meinung über einen Film habe, wenn ich ihn das zweite Mal sehe. Ich versuche, einen Film als das zu akzeptieren, was er ist. Manchmal steht man einfach unter Strom nach dem Kinobesuch, man hat etwas Überwältigendes gesehen, und jeder möchte danach gleich etwas dazu sagen. Das ist schon nachvollziehbar. Aber viele Filme brauchen Zeit, um im Zuschauer einen Prozess zu durchlaufen. Filme, die man zweimal sehen muss und erst nach und nach verstehen lernt.
Schön, dass ich »Moonrise Kingdom« heute wenigstens einmal sehen konnte. Es sollte ja erst kein Screening geben, um den Überraschungseffekt für die Filmfestspiele von Cannes aufzuheben, die der Film dieses Jahr eröffnet. Ist Cannes eigentlich etwas Besonderes für dich?
Es ist großartig. Ich habe über die Jahre natürlich viel darüber gehört, war aber nie auf dem Festival. In der Stadt

WES ANDERSON: FILME UND ENSEMBLE



war ich zwar schon, aber nur, um dort spazieren zu gehen.
Werden die jungen Darsteller von Suzie und Sam denn auch anwesend sein?
Das ganze Ensemble, hoffe ich.
Mein Eindruck ist, dass Kinder in ihrem Alter heute sehr reif sind. Du hast Jason Schwartzman für »Rushmore« entdeckt und die zwei bei den Dreharbeiten erlebt. Siehst du das auch so?
Man sagt von zwölfjährigen Mädchen, dass sie weiter sind als die Jungs in ihrem Alter. Das ist in Amerika die gängige Meinung. Die Jungs sind eher daran interessiert, Ärger zu machen, die Mädchen diplomatischer. Die beiden Kids, die in »Moonrise Kingdom« Sam und Suzie spielen, Jared Gilman und Kara Hayward, kann man nicht als frühreif bezeichnen. Das war anders, als wir »Rushmore« drehten. Jason Schwartzman, der im Film einen Fünfzehnjährigen spielte, war siebzehn, aber in seinem Leben schon weit herumgekommen, hatte mit vielen interessanten Leuten Kontakt gehabt. Er war noch ein Kind, aber eins, bei dem man das schnell vergisst. Jared und Kara aus »Moonrise Kingdom« sind dagegen ganz normale Zwölfjährige. Beide allerdings sehr intelligent und auch speziell, in dem Sinne, dass sie über ein natürliches Talent verfügen.
Und wie warst du als Zwölfjähriger?
Ich wäre in dem Alter ein genauso schlechter Schauspieler gewesen, wie ich es jetzt bin.
Haben die Kinder dich am Set auf irgendeine Art überrascht?
Die größte Überraschung ist, letztendlich die passenden Darsteller zu finden. Zwischendurch glaubt man immer wieder, dass es unmöglich ist und dass die Figuren bloß in der eigenen Vorstellung existieren. **ICH HABE IM RAHMEN DER CASTINGS FÜR »MOONRISE KINGDOM« UNGEFÄHR TAUSEND KINDER GETROFFEN, DIE ALLE DIE ROLLEN VON SUZIE UND SAM WOLLTEN.** Eines Tages bekam ich einen kurzen Film zugespielt. In dem Video war Kara Hayward in ihrer Schule zu sehen, in Massachusetts, und sie spielte eine Szene, die ich schon an die neunhundert Mal gesehen hatte. Kara schien sich wirklich jedes Wort, das sie da sagte, spontan auszudenken. Das war ein überraschender Moment für mich: die Entdeckung einer Person, die interessant genug ist, um den gesamten Film in ihre Hände zu legen. Man darf sich diese Entscheidung nie zu leicht machen.
Sam ist eine Art Dickens-Figur, die Waise aus miesen Verhältnissen, Suzie ist so was wie die traurige vernachlässigte Prinzessin mit deprimierten Akademiker-Eltern. War dieser plakative Kontrast Absicht?
Die Geschichte bewegt sich auf gewisse Weise im Kontext der Bücher, die Suzie liest. Das sind fantastische Geschichten, und die tendieren dazu, bestimmte Archetypen abzubilden. Bis zu einem gewissen Grad sollten die Figuren in »Moonrise Kingdom« solchen Archetypen entsprechen.
Was für Bücher sind das? Kennst du die alle noch aus deiner eigenen Kindheit?
Ja. Besonders mochte ich »A Wrinkle In Time« von ***Madeleine L'Engle***. Eine andere Autorin, die mich geprägt hat, war ***Susan Cooper***. Ich hatte eine regelrechte Obsession, was ihre Bücher angeht. Madeleine L'Engle wurde mit der Newbery Medal ausgezeichnet, das ist eine amerikanische Auszeichnung für Kinder- und Jugendbücher, die erste, die es gab. Als ich ein Kind war, konnte man in der Schule einmal die Woche Bücher für 3,50 Dollar bestellen. Man bekam dafür ein Paperback, viele hatten die Newbery Medal oder andere Preise gewonnen. Das war für mich immer sehr aufregend. Die Schule veranstaltete auch einen Markt, wo Leute in der Turnhalle einmal im Jahr eine Woche lang Bücher verkauften. Sie bauten Tische auf, stapelten die Bücher darauf – einfach überwältigend. Jeder lief mit den Ausgaben des Büchermarkts herum, mit Lesezeichen darin, auf die man seinen Namen schreiben konnte.
In »Moonrise Kingdom« liest Suzie aus diesen Büchern vor, zum Vergnügen der Pfadfinderjungs. Haben deine Eltern dir vorgelesen oder Gute-Nacht-Geschichten erzählt?
Oh ja, meine Mutter hat das gemacht. Und mein Vater liebte es, sich Geschichten auszudenken.
Deine Filme sind den 1960er-Jahren verbunden, auch wenn sie streng genommen zeitlos sind. Aber du benutzt oft Songs aus den Sechzigern für deine Soundtracks, Stücke aus der Periode der *British Invasion* – somit ist der Spirit der Zeit immer spürbar.
Ja, kann man so sagen.
Du scheinst aber auch an der Zeit der Aufklärung sehr interessiert, in der die Menschen lernten, die Natur zu kontrollieren. Bewegst du dich bewusst zwischen diesen Epochen?
MAN KÖNNTE SAGEN, DASS ICH MIT DEM WIND DER SECHZIGERJAHRE IM RÜCKEN GEBOREN WURDE UND EINE SCHWÄCHE FÜR IDEALISTEN UND FORSCHER HABE. Aber »Moonrise Kingdom« spielt buchstäblich in den Sechzigerjahren. 1965. So konkret hatte ich meine anderen Geschichten bislang noch nicht zeitlich verortet.
Und die Musik kommt nun nicht mehr aus den Sechzigern, sondern von Schubert und – mal abgesehen davon, dass du für den Score mal wieder mit *Mark Mothersbaugh* zusammengearbeitet hast – hauptsächlich Benjamin Britten. Warum Britten?
Die eigentliche Filmmusik stammt von Alexandre Desplat, Mark Mothersbaugh half uns mit einigen Drumsequenzen, da ging es nur um die Trommeln bei den Märschen der Pfadfinder. Benjamin Britten wiederum war Teil der

Madeleine L'Engle & Susan Cooper

»A Wrinkle In Time« der 2007 verstorbenen L'Engle ist übersetzt als »Die Zeitfalte« erhältlich. Cooper, 1935 geborene britische Schriftstellerin, ist vor allem für ihre Fantasy-Jugendbuch-Reihe »Wintersonnenwende« bekannt. Der erste Teil, im Original »Over Sea, Under Stone« (»Bevor die Flut kommt«), gehört zu Wes Andersons Lieblingsbüchern.

British Invasion

Nicht nur britische Kinderbücher hatten in den Sechzigern Erfolg in den USA, auch sogenannte Beatgruppen, angefangen natürlich mit den Beatles, deren TV-Auftritt in »The Ed Sullivan Show« 1964 von überlieferten 73 Millionen Zuschauern gesehen wurde. The Rolling Stones, The Who und The Kinks zählen ebenfalls dazu.

Mark Mothersbaugh

Der Sänger der New-Wave-Gurus Devo arbeitet seit »Durchgeknallt« immer mal wieder mit Anderson zusammen. Er hat inzwischen Soundtracks und Scores zu mehr als 90 Serien- und Filmproduktionen beigesteuert, unter anderem die Musik für »Die Royal Tenenbaums« komponiert. In »Darjeeling Limited« war außerdem ein alter Devo-Hit von 1978 zu hören: »Gut Feeling«.

Konzeption von »Moonrise Kingdom«. Ein Werk hat die gesamte Story inspiriert: »The Young Person's Guide To The Orchestra«. Es handelt sich um die von Leonard Bernstein produzierte Version. Ich denke, dass Bernstein für den Text verantwortlich zeichnet, den ein Junge vorliest – die Erläuterung, welches der Instrumente, die nacheinander einsetzen, gerade zu hören ist. Leonard Bernstein, Benjamin Britten und auch Henry Purcell, dessen Stück Britten adaptiert hat, um vorzuführen, wie ein Orchester funktioniert, sind wichtige Inspirationsquellen für »Moonrise Kingdom«. Warum das alles so wichtig wurde, weiß ich eigentlich nicht.

In einem Interview zu »Der fantastische Mr. Fox« wurdest du gefragt, warum du für die Animationen auf die Stop-Motion-Technik zurückgegriffen hast. Deine Antwort lautete, sie würde so wunderbar den Trick hinter der Illusion betonen.

Ich glaube, ich weiß, worauf du hinaus möchtest. **BEI »THE YOUNG PERSON'S GUIDE TO THE ORCHESTRA« IST ES EIN BISSCHEN SO, ALS WÜRDE MAN EINEM KIND EINEN ZAUBERTRICK ERKLÄREN, OHNE DASS DER ZAUBER GÄNZLICH VERFLIEGT. DAS BESCHREIBT MEINE EINSTELLUNG ZUM KINO GANZ GUT.** Um mal kurz beim Orchester und »Mr. Fox« zu bleiben: Damals fragte mich ein Journalist, ob ich so aufwendige Filme produziere, um mit möglichst vielen Leuten zusammenarbeiten zu können, die über erstaunliche Fähigkeiten verfügen und von denen man einiges lernen kann. Möglich, dass er mich dem Orchester und der Frage, wie es funktioniert, dadurch näher brachte.

Dann wärst du der Dirigent?

Das stimmt. Allerdings war es schon ein spannendes Erlebnis, gemeinsam mit *Roman Coppola* das Drehbuch zu schreiben. Wie im Film beginnt alles mit zwei Personen. [schmunzelt]

Der britische Science-Fiction-Autor J.G. Ballard, der in den Sechzigerjahren zur New Wave des Genres gehörte, hat gesagt, es sei die Aufgabe des Künstlers, die Wirklichkeit zu erfinden, denn wir leben bereits in einer Fiktion. Und das Verhältnis von Fiktion und Wirklichkeit in deinen Filmen ist für die Kritik immer ein Thema.

Ich würde mich nicht als Experten betrachten, was die Romane von J.G. Ballard betrifft, aber ist nicht gerade Ballards Hauptwerk »*Das Reich der Sonne*«, das von Steven Spielberg verfilmt wurde, ein Buch, das man als die surrealsten Lebenserinnerungen bezeichnen muss, die man sich vorstellen kann? Es ist alles total übertrieben. Was in seinem Leben wirklich passierte, wird offensichtlich wie Science-Fiction dargestellt.

Ja, aber nach Ballards These wäre die Ausstattung in deinen Filmen doch als künstlerische Entsprechung des fiktiven Charakters der Wirklichkeit zu verstehen. Und sie deutet gleichzeitig auf den Trick des Kinos hin, eine Illusion zu erzeugen.

Da wären wir wieder bei »Mr. Fox«, oder? Bei einem Animationsfilm würde ich dir zustimmen. Findest du, dass es in meinen anderen Filmen auch so funktioniert?

Die Realität bricht bei dir oft als Naturgewalt ein, gegen die der Mensch machtlos ist. Ich erinnere mich an den Hubschrauberabsturz in »Die Tiefseetaucher«, und da wäre jetzt in »Moonrise Kingdom« das Unwetter. Basiert dieser Sturm auf einer wahren Begebenheit?

Es gab 1965 mehrere Stürme, in Wirklichkeit trugen sie sich aber weiter südlich zu. In New England, so weit im Norden, gibt es heftige Stürme dieser Art nur in Ausnahmefällen. Dann ist es aber auch möglich, dass sie heftige Verwüstungen anrichten. Es gibt einen, der an der Westküste zu verzeichnen war, der es bis hoch nach Washington State schaffte. Ich habe mich mit diesen Unwettern beschäftigt, um zu sehen, wie es um die Naturereignisse in jenen Jahren bestellt war. **ABER JEDE INSPIRATION AUS DER WIRKLICHKEIT WIRD DADURCH RELATIVIERT, DASS ICH BEMERKTE, DASS IM VERLAUF DES FILMS IRGENDEINE FLUT ÜBER DIE INSEL HEREINBRECHEN MÜSSTE. ICH HATTE DA SO WAS WIE EINE LOSE VERBINDUNG ZUR ARCHE NOAH IM KOPF.** Was also passierte? Ich schrieb diesen kurzen Text, in dem der Erzähler das Publikum in die Geschichte einführt, und dann sagt er, dass in drei Tagen die Flut kommt. Das ist einer dieser Momente, wo du einfach der eigenen Spur folgst. Plötzlich weißt du, wohin die Reise geht.

In all deinen Filmen gibt es Formationen von Leuten, die sich zusammentun, um die Kräfte der Natur und der Gesellschaft zu bekämpfen. Versuchen sie, sich solidarisch zu verhalten?

Wenn du es als roten Faden meiner Arbeit bezeichnen möchtest, dann ist da was dran. Im Fall von »Moonrise Kingdom« nimmt die Geschichte vermutlich am stärksten solch einen Verlauf, indem sich eine Gruppe zusammenfindet, eine, die bereits vorher eine Gemeinschaft gewesen ist, nämlich die Pfadfinder, die sich aber erst durch die Geschehnisse zu einer echten Gruppe zusammenrauft. Und am Schluss ist es so, dass sich die gesamte Stadt an einem Ort versammelt findet, und dieser Ort ist eine Kirche. Die Veränderung beginnt mit zwei Menschen, mit der Liebesgeschichte von Suzie und Sam, und alle anderen Figuren bewegen sich um die beiden herum.

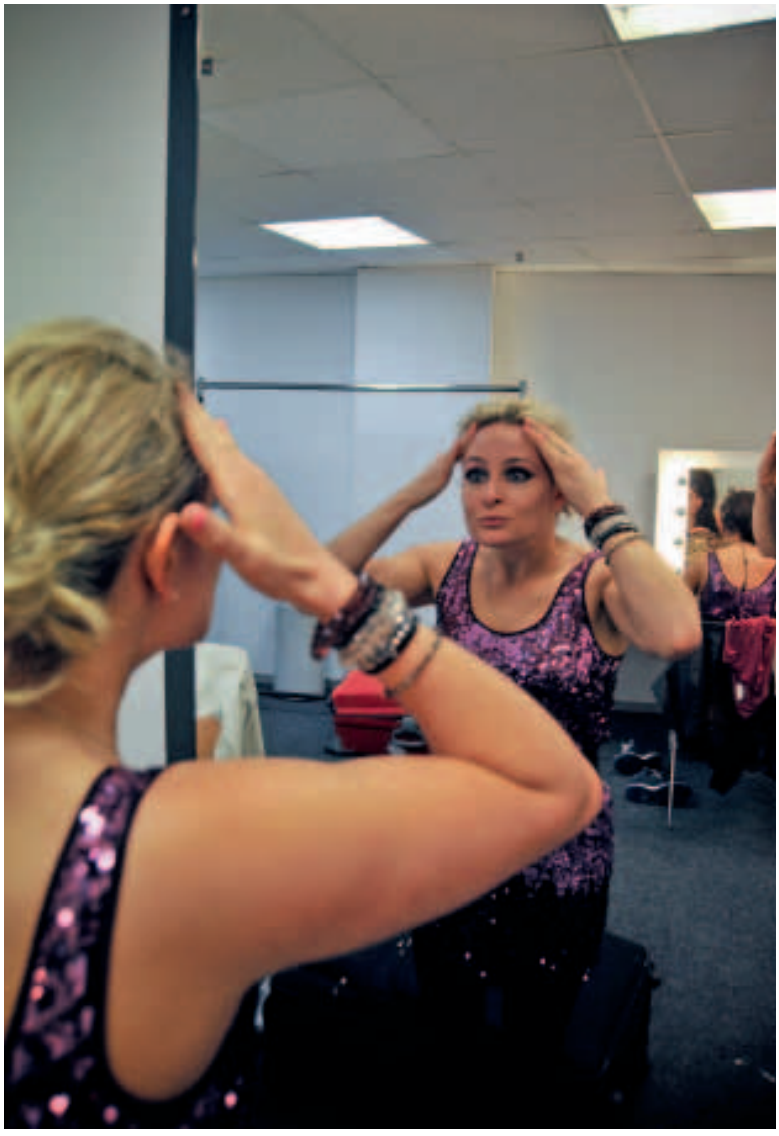
— **»MOONRISE KINGDOM«** (USA 2012; R: WES ANDERSON; D: KARA HAYWARD, JARED GILMAN, BRUCE WILLIS, HARVEY KEITEL, TILDA SWINTON, EDWARD NORTON; KINOSTART: 24.05.)

Roman Coppola

Wikipedia fasst sein Leben wie folgt zusammen: »Roman Coppola ist der Sohn des Hollywood-Regisseurs Francis Ford Coppola, Bruder der Regisseurin Sofia Coppola und Cousin von Schauspieler Nicolas Cage.« Er war schon bei »Darjeeling Limited« Ko-Autor und ist die Verkörperung der Nähe des Coppola-Clans zu Andersons Werk, ein weiteres Indiz ist die Vorliebe der Regisseurin Sofia Coppola für Bill Murray und coole Soundtracks und Set-Designs.

Das Reich der Sonne

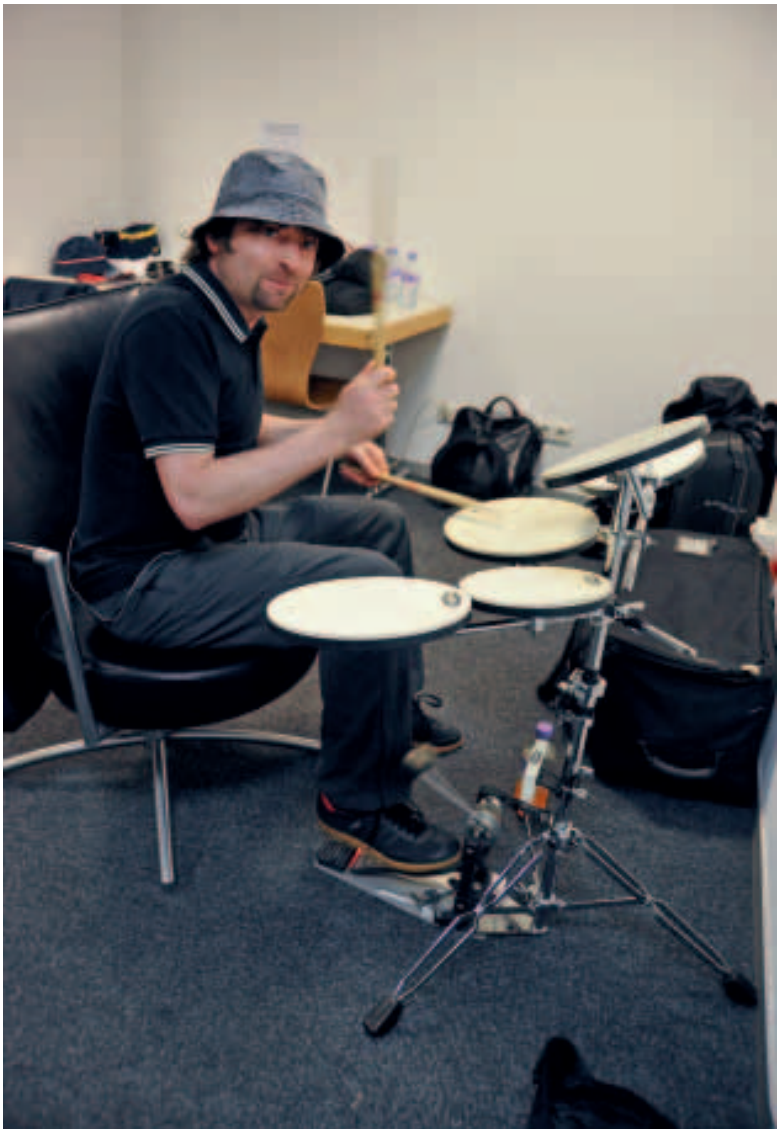
Titel eines autobiografischen Science-Fiction-Romans von James Graham Ballard, den Spielberg 1987 mit Christian Bale in der Hauptrolle adaptierte. Ballard thematisiert seine Kindheit in Shanghai im Zweiten Weltkrieg, einige Zeit verbrachte er in einem japanischen Gefangenenlager. Kurz vor seinem Tod schrieb der Autor noch eine »wirkliche« Autobiografie: »Wunder des Lebens« (Edition Phantasia).



REPORTAGE: TRIBUTE-BANDS

EIN LEBEN ALS KOPIE

Wenn Bands bewundert werden wollen, müssen sie eigene Stücke komponieren. Sonst spielen sie in unserer Genie-verliebten Gesellschaft nur eine Nebenrolle. Wirklich? Die Tribute-Band The Australian Pink Floyd tritt abendlich vor bis zu 5.000 Zuhörern auf. Felix Scharlau begleitete sie einen Tag lang. Mit ihnen und Perrecy, der Morrissey-Stücke eindeutscht, sprach er über das Dasein im Schatten einer anderen Band. Was treibt Musiker an, so zu tun, als seien sie jemand anderes? Fotos: Sandra Stein



Die weitläufigen Katakomben der Kölnarena könnte man mit einer Spieluhr beschallen, so ruhig geht es hier um 19:30 Uhr noch zu. Vereinzelt huschen Arena-Mitarbeiter mit Headsets aus einem Raum über den Gang in einen anderen. Aus den Garderoben der Musiker dringen gedämpft Stimmen. Schwer zu glauben, dass 30 Minuten vor der »Stage Time«, wie es auf den überall aushängenden Ablauf-Zetteln heißt, in diesen Räumlichkeiten sonst auch so eine Grabesruhe herrscht. Dann, wenn Britney Spears, Bob Dylan, Coldplay oder Rihanna hier für eine Show Quartier beziehen.

Aber heute spielt weder ein R'n'B-Star mit eigener Parfüm-Linie noch ein amerikanischer Singer/Songwriter aus den Charts in der Kölnarena. An diesem Mittwochabend Mitte April tritt eine Rockband auf, die noch nie ein Studio von innen gesehen hat. Warum auch? Sie schreibt keine eigenen Songs. Dem Erfolg der Australian Pink Floyd, 1988 in Adelaide gegründet, tut der Mangel an eigenen Kompositionen allerdings keinen Abbruch. Drei Millionen Konzert-Tickets hat die Tribute-Band, die ausschließlich Pink-Floyd-Stücke nachspielt, in zehn Jahren verkauft. Heute Abend in Köln kommen noch mal 4.000 Karten obendrauf. Wie kann die Kopie einer Band so viele Menschen begeistern?

Nieder mit dem Geniegedanken

Auch wenn valide Untersuchungen zum Thema fehlen: In Deutschland gibt es höchstwahrscheinlich viel mehr Musiker, die Songs anderer nachspielen, als solche, die eigene Stücke schreiben und veröffentlichen. Sicher ist: Cover- und Tribute-Bands sind überall – ihnen gilt aber so gut wie nie das öffentliche Interesse. Ganz einfach, weil ihre Auftritte den meisten Medien keinen Bericht wert sind. Selbst professionell agierende Tribute-Bands, die sich als Fans nur einem einzigen musikalischen Vorbild widmen, stellen ein eher belächeltes Kulturgut dar, dem die Leidenschaft gerne abgesprochen und stattdessen finanzielle Interessen unterstellt werden.

Kein Wunder, die klassische Cover-Band spielt an popkulturellen Unorten: in Fußgängerzonen, Schützenfestzelten, Hochzeitssälen, Altenheimen oder auf Ausflugsdampfern. Der wirkliche Star, zu dem die Fans heutzutage aufschauen, ist derjenige, der etwas Eigenes erschafft. Das kommt uns heute normal vor, war in der Musikgeschichte aber eher die Ausnahme: Bis lange nach Ende des Mittelalters war öffentliches Nachspielen bekannter Stücke – etwa in Form von Kirchenmusik oder Volksmusik – Standard. Noch Johann Sebastian Bach galt zu Lebzeiten bloß als eine Art

Jörg aus Lüdenscheid: »Schick mir das fertige Heft bitte an diese Adresse hier, nichts per E-Mail. Echte Pink-Floyd-Fans benutzen keine Computer.«

Daniel (und Franziska): »Mich interessiert, wie eine Cover-Band dem Original nahekommen will. Die Original-Pink-Floyd kenne ich nur von Aufzeichnungen. Ich hole das hiermit nach.«

musikalischer Handwerker: Er wurde als technisch versierter Organist geschätzt, seine immense Zahl an Eigenkompositionen interessierten jedoch erst weit nach seinem Tod.

Die Idee, jemanden dafür zu bewundern, dass er in der Lage ist, neue Musik zu erschaffen, hat sich hingegen erst vor knapp zweihundert Jahren durchgesetzt: Die Entstehung des öffentlichen Konzertwesens und des Bildungsbürgertums machten Anfang des 19. Jahrhunderts die Faszination für das Genialische eines Komponisten ganz allmählich massentauglich. Selbst in den 1950ern, zu Zeiten des jungen Elvis Presley und Johnny Cash, war das Covern traditioneller Songs bei Shows obligatorisch. Ganz zu schweigen von der schon damals gepflegten Zusammenarbeit zwischen Künstlern und Songwritern, die einem Lieder auf den Leib schneiderten.

Eine kleine Mitschuld am modernen Mythos vom Popmusik-Genie haben, und hier schließt sich der Kreis: Pink Floyd. Die Faszination für die 1964 in England gegründete Rockband fußt darauf, dass hier gleich drei Musiker als Komponisten und Sänger jeweils unterschiedliche ***Bandphasen*** prägten, die alle kommerziell erfolgreich waren: Pink Floyd verkauften bis dato an die 300 Millionen Tonträger.

Bandphasen

Gemeinhin gelten die Jahre 1964 bis 1968 als die Ära von Syd Barrett. Er stieg 1968 aus, zog sich aus der Öffentlichkeit zurück und starb 2006. Kreativ übernahm Roger Waters vor allem zwischen 1976 und 1985 das Ruder. Nach seinem Ausstieg zeichnete dann David Gilmour bis 1995 für Pink Floyd verantwortlich. Der Status der Band ist ungewiss. Die meisten Fans glauben aber nicht mehr an eine Reunion der noch lebenden Mitglieder – alle gehen mittlerweile auf die 70 zu.

Shine on, you crazy Dienstleistung

»Pink Floyd bieten eine riesige Bandbreite an Songs«, gerät Colin Wilson, seit 1992 als Bassist und Sänger bei The Australian Pink Floyd tätig, vor seinem Kölner Auftritt ins Schwärmen. »Wären wir eine Nirvana-Tribute-Band, hätten wir nur drei echte Studioalben zur Auswahl. Das wäre schrecklich.«

Ich sitze mit Wilson und der Background-Sängerin Lorelei McBroom wenige Stunden vor ihrem Auftritt im »Presseraum« der Kölnarena. Das Zimmer sieht aus wie jedes andere hier unten: ziemlich trist und ziemlich leer. Die Garderobenräume der Musiker sind bis auf ein paar Reisetaschen verwaist. Der größte Teil des in mehreren Trucks angelieferten Band-Equipments befindet sich längst auf der riesigen Bühne: Instrumente und Verstärker, die denen von Pink Floyd detailliert nachempfunden wurden, um exakt so zu klingen wie beim Original. Der David-Gilmour-Gedächtnis-Laserring mit Videoleinwand am Bühnenhintergrund. Und – noch versteckt – diverse aufblasbare Figuren, unter anderem der Lehrer aus dem »The Wall«-Video, der die Bühne später um zehn Meter überragen wird.

The Australian Pink Floyd gelten als eine der kommerziell erfolgreichsten Tribute-Bands der Welt, die Sunday Times nannte sie zudem die beste. Gleichzeitig sind The Australian Pink Floyd Pioniere einer modernen Musik-Dienstleistungsform: dem Live-Konzert-Imitat.

»Anfang der 1990er, als auch David Gilmour von Pink Floyd zum ersten Mal ein Konzert von uns besuchte, war das Konzept von Tribute-Bands noch ziemlich neu«, erin-

Willi, rechts (mit Udo) aus Koblenz: »Ich habe die Band schon zwei Mal gesehen. Es gibt einen Punkt während des Konzertes, wo sie zu Pink Floyd selbst werden.«

nert sich Colin Wilson. **»WIR WUSSTEN ZU BEGINN NICHT, OB ES FÜR SO ETWAS ÜBERHAUPT EIN PUBLIKUM GEBEN KÖNNTE. HEUTE IST KLAR: DAS GIBT ES, UND ES IST RIESIG.«**

David Gilmour, der die letzte Pink-Floyd-Phase nach Syd Barretts und Roger Waters' Aussteigen kreativ verantwortete und 1995 die bisher letzten Stücke der Band veröffentlichte, war angetan von dem, was er sah. 1996 buchte er, reichlich bizarr, The Australian Pink Floyd zur Feier seines 50. Geburtstags. »Wir nennen ihn seither Onkel Dave. Aber nur hinter seinem Rücken«, lacht Wilson.

Der immense Zuspruch für ihre Shows (siehe Besucherkommentare) liegt in der gelebten Detailliebe und Mimesis der Australian Pink Floyd. »Wir bringen niemals etwas von uns selbst mit hinein in die Shows. Wir könnten nicht auf die Bühne gehen und ›Shine On You Crazy Diamond‹ so spielen, wie uns das privat am besten gefiele«, so Wilson. Eine große Herausforderung, die der Band viel Disziplin abverlangt. »Gerade die jungen Leute«, fährt Wilson fort, »wollen erleben, wie sich die echten Pink Floyd anfühlen würden in einer Live-Situation. An der Stelle werden wir zu Schauspielern: Auf die gleiche Art, wie wir den Sound imitieren, möchten wir auch stimmlich ans Original reichen. Auch wenn wir bewusst nicht versuchen, wie Pink Floyd auszusehen – akustisch werden wir zu Imitatoren.«

Background-Sängerin Lorelei McBroom, die in unserem Gespräch bisher schweigend neben Colin Wilson auf der Couch saß, ist sogar ein Original-Baustein in der gut gemachten Kopie: Sie sang wie Colin Wilson schon vor zwanzig Jahren die Lieder von Pink Floyd live – allerdings in der Originalband.

»Ich bin schicksalhaft mit Pink Floyd verbunden«, erzählt die Sängerin. »Zweimal war ich mit ihnen unterwegs. Ich sang auch 1989 beim berühmten Konzert in Venedig vor 200.000 Menschen! Durch die Geburt meines Kindes verpasste ich leider die letzte Tour der Band. Aber als mein Sohn 16 war, suchte ich nach einer Möglichkeit, wieder zur Musik von Pink Floyd zurückzukehren. Die Originalband gab es damals schon nicht mehr. Ich erkundigte mich also nach der besten *Tribute-Band*, schrieb ihr – und hier bin ich.«

Lorelei McBroom und ihre beiden Mitsängerinnen im Hintergrund sind die Einzigen bei The Australian Pink Floyd, die so etwas wie Glamour in die Katakomben der Kölnarena bringen. Der Rest der Band sitzt 15 Minuten vor dem Auftritt zum Teil noch in Straßenklamotten in seinen Boxen. Wer hinter der Bühne aushilft und wer nachher oben stehen wird, ist für mich nicht zu unterscheiden. Bei The Australian Pink Floyd herrscht Routine und die Gewissheit, dass die Illusion perfekt sein wird, sobald das Licht ausgeht. Nicht umsonst sehen viele der Besucher ihre Lieblings-Pink-

13 Pink-Floyd-Tribute-Bands aus 13 verschiedenen Ländern

Ummagumma (Argentinien)
The Gunner's Dream (Schweden)
Wit Matrix (Italien)
Echoes (Israel)
Floyd Factor (Kanada)
Crazy Diamond (Schweiz)
Pink Floyd Project (Niederlande)
Welcome To The Machine (Südafrika)
Puls (Norwegen)
Pink Tones (Spanien)
Spare Bricks (Polen)
Pinc Ffloyd (Wales)
Echoes (Deutschland)

Preußisch Blut, bayrisch Herz

Weitere deutsche Titel von Perrecy – wer errät die Namen der The-Smiths- und Morrissey-Originalstücke?

»Der Erste der Jungs, der starb«
»Meine Freundin liegt im Koma«
»Manch' Frauen sind dicker als andere«
»Der Alltag ist wie Sonntag«
»Hübscher Teufel«
»Dieser charmante Mann«
»Haarschneider auf Flamme«
»Da ist ein Licht, das niemals erlischt«

Floyd-Tribute-Band heute schon zum wiederholten Male. Dabei hätten sie zahlreiche Alternativen. »Weltweit dürfte es Hunderte von professionell arbeitenden Pink-Floyd-Tribute-Bands geben«, glaubt Wilson. »Privat mache ich dann aber doch lieber andere Sachen, als mir die alle anzuschauen.«

Preußisch Blut, bayrisch Herz

Perrecy aus Ingolstadt lebt sein Leben als Imitat eines anderen unter gänzlich anderen Vorzeichen als The Australian Pink Floyd. Als ich ihn telefonisch erreiche, steckt er im Feierabend-Verkehr, befindet sich auf dem Nachhauseweg von seinem Job in einer Fernsehproduktionsfirma. Perrecy ist nur das Hobby von jemandem, der eigentlich Percy heißt.

Beim Wort »Imitat« hakt der 43-Jährige sofort energisch ein. »Perrecy ist keine Figur, die Morrissey nachmacht – ich zitiere ihn. **EINEN TRIBUTE-GEDANKEN HATTE ICH NIE, ICH TAUGE AUCH GAR NICHT ZUM FAN. WENN MIR EINE MORRISSEY-PLATTE NICHT GEFÄLLT, DANN KAUFE ICH DIE AUCH NICHT.**«

Mit seiner eigenwilligen Haltung zum Original unterscheidet sich Perrecy sehr von The Australian Pink Floyd. Indirekt aber gar nicht so sehr vom, gelinde gesagt, ziemlich eigenbrötlerischen Ex-Sänger von The Smiths. Perrecy, seit jeher großer Fan der Ukulele, spielt die Morrissey- und The-Smiths-Stücke live auf dem Instrument nach. Außerdem »bearbeitet« er sie, wie es im offiziellen Sprech der GEMA heißt: Perrecy deutscht Morrisseys Texte ein und passt die Bedeutung der Songs seiner Lebenswelt an. Ein wichtiger Unterschied, auch rechtlich. Aus dem Morrissey-Solo-Stück »Irish Blood, English Heart«, das sich mit Morrisseys irischen und britischen Wurzeln auseinandersetzt, machte Perrecy ***»Preußisch Blut, bayrisch Herz«***. Durchaus konsequent. Der Wahlbayer, der bei seinen Auftritten von Teilen der ebenfalls in Ingolstadt ansässigen Indie-Rockband Slut unterstützt wird, stammt ursprünglich aus Hamburg.

Morrissey antwortet nicht – er antwortet nie

Dass Perrecy Morrisseys Werk verändert, stellt eine interessante künstlerische Eigenleistung dar. Schnell hatte der Musiker, der 2006 zunächst lose mit dem Projekt begann, zahlreiche Fans innerhalb der riesigen Morrissey-Fangemeinde. In New Jersey gründete sich sogar der erste (und bisher einzige) Perrecy-Fanclub. Veröffentlichen konnte Percy seine Songs bisher aber nicht. »Ich habe unendlich viele Angebote. Von ganz kleinen bis zu ganz großen Plattenfirmen, die meine Musik herausbringen möchten. Ich hätte Platten machen können, noch und nöcher«, beißt Perrecy ins Lenkrad. »Aber eine Bearbeitung braucht immer das Einverständnis des Rechteinhabers, bevor man sie veröffentlichen kann. Einige Labels haben das Morrissey-Management schon kontaktiert, aber die Antwort war immer die gleiche: ›Schöne Idee! Aber Morrissey wird euch nicht antworten. Der antwortet nie.‹«

So kam es dann auch – nicht. Während The-Smiths-Mitstreiter Johnny Marr innerhalb weniger Stunden sein Okay gab, steht Morrisseys Reaktion auf Perrecys Stücke seit Jahren aus. »Das ist leider normal«, räumt Perrecy zerknirscht ein. »Ich habe erfahren, dass Morrissey Anfragen aus Hollywood hat, das seine Lebensgeschichte verfilmen will. Aber er antwortet einfach nicht. Nie!«

Auch wenn es die Kunstfigur Perrecy eher selten auf eine Bühne verschlägt – schade findet es Percy dann doch, dass er seine Songs nicht veröffentlichen darf. »Ich will an der Platte ja nicht mal Geld verdienen. Die Komponisten und Texter könnten meinetwegen die kompletten Gewinne haben, das wäre mir scheißegal. Ich will einfach nur unterhalten.«

Minus fünf Minuten

19:55 Uhr, Mittwochabend. Im Backstage-Bereich der Kölnarena schreitet ein Tour-Mitarbeiter den langen Gang ab und klopft an alle Garderoben-Türen der Australian Pink Floyd Tour. »Five minutes, guys«, ruft er im Vorbeigehen. Draußen warten im Halbdunkel 4.000 Pink-Floyd-Fans, viele von ihnen längst auch Fans der Australian Pink Floyd. Ich muss an eine Aussage von Colin Wilson aus dem Interview einige Stunden zuvor denken. Auf die Frage, ob er es nicht vorziehen würde, live für eigene Songs anstatt für gut nachgespieltes Fremdmaterial geschätzt zu werden, antwortete er: »Wir spielen Shows in riesigen Hallen. Mit eigenen Songs könnten wir das nie schaffen. Die Zahl der Musiker, die auf einem Level, wie wir es tun, eigenes Material live spielen, ist sehr, sehr klein. Wir haben unheimlich Glück.«

2012, da muss man sich nichts vormachen, ist der Tribute-Gedanke, den The Australian Pink Floyd zelebrieren, längst in alle Nischen der Popkultur gesickert. Es gibt kaum noch Gegenwehr gegen den Wunsch der Musikfans, wonach aufgelöste Bands oder sogar verstorbene Musiker auf der Bühne weiterleben sollen. So singt Gunter Gabriel in aus-

verkauften Tourneen Johnny-Cash-Songs nach, während der 1996 erschossene Rapper Tupac, wie jüngst beim Coachella Festival geschehen, als Hologramm auf der Bühne aufersteht (vergleiche S. 18).

Selbst kredible Underground-Acts rücken reihenweise von ihren angestammten Positionen ab. Etliche buchen entgegen früherer Versprechen wiedervereint Tourneen oder veröffentlichen Jubiläumseditionen ihrer besten Alben. Andere gehen vor den Sternstunden ihrer Bandgeschichte noch weiter in die Knie und spielen live ihr *bekanntestes Album* von vorne bis hinten durch. Dabei zollen sich die Bands mehr oder weniger unverblümt selbst Tribut – was diese Veranstaltungen latent unangenehm für die Fans machen kann. Gleichzeitig schwingt mit dem Rückgriff der Verdacht mit, dass die Musiker nicht mehr daran glauben, jemals wieder ein Album von Relevanz aufnehmen zu können.

In diesem bunten Kultur-Dienstleistungszirkus wirken Tribute-Bands fast noch bescheiden: Als Fanmusiker, die hinter der Illusion des großen Vorbilds verschwinden, machen sie Werbung für die Originalband. Außerdem spülen sie ihr jeden Abend auch noch gutes Lizenzgeld in die Kassen.

Dass Covern sogar etwas Sinnstiftendes für junge Musiker mit eigenen Songwriting-Ambitionen sein kann, glaubt Background-Sängerin Lorelei McBroom, die auch schon von Lou Reed und The Rolling Stones gebucht wurde: »Viele Künstler, mit denen ich gearbeitet habe, versuchten in den 50ern oder 60ern ganz bewusst, die Black American Music dieser Zeit nachzuahmen. Dazu mussten sie viele Songs covern, bevor sie in der Lage waren, gute eigene zu schreiben. Wir möchten mit unseren Shows jungen Musikern mitgeben: Interessiert euch für die Musik von früher. Für die Vorbilder eurer Vorbilder. Weniger für die zeitgenössische Popmusik.«

19:56 Uhr. Eine der Garderobentüren wird ruckartig aufgerissen. Colin Wilson schaut erst rechts, dann links den Gang hinunter. Da ist niemand. »Hat hier jemand geklopft? Ich war gerade im Bad«, ruft er. »Ja, ich«, antwortet der Mitarbeiter von eben und kommt wieder auf den Gang gelaufen. »Ich wollte dir nur sagen, dass ihr in fünf Minuten auf die Bühne müsst.« Colin Wilson schaut auf seinen Unterarm. »Aber das weiß ich doch, hier, ich habe eine Uhr«, antwortet er mit leichtem Unverständnis. »Mensch, das macht man halt so auf Tour«, murmelt der Crew-Arbeiter und dreht halb belustigt, halb genervt ab. Colin Wilson, der vor seinem Auftritt ohnehin nichts mehr vorhatte, bleibt im Türrahmen stehen und schaut dem Kollegen nach, bis er um die Ecke verschwunden ist. Jetzt blickt er wieder auf seine Uhr. Zwei Minuten. Nur noch zwei Minuten, dann tun er und seine Mitmusiker wieder einen Abend lang so, als seien sie jemand anderes.

4.000 Menschen sind gekommen, um ihnen zu glauben.

Berühmte Alben, von der Originalband Jahre später live in voller Länge gespielt

Metallica »Black Album«
Slayer »Reign In Blood«
The Cure »Pornography«
The Wedding Present »Bizarro«
OMD »Architecture & Morality«
Public Enemy »Fear Of A Black Planet«
Sonic Youth »Daydream Nation«
The Lemonheads »It's A Shame About Ray«
Primal Scream »Screamadelica«

— **THE AUSTRALIAN PINK FLOYD SHOW** AUF TOUR VOM 12.04.2012 BIS ZUM 28.04.2013

WOODKID / YOANN LEMOINE

VOM KIND ZUM MANN

Yoann Lemoine ist Ästhet, Perfektionist und Workaholic. Nach Videoarbeiten für Lana Del Rey, Katy Perry und Taylor Swift gilt der Franzose als einer der profiliertesten Clip-Regisseure unserer Zeit. Jetzt legt er als Woodkid musikalisch los. Arno Raffeiner traf Yoann Lemoine auf dem Eiffelturm, wo dieser von seinem Antrieb erzählte: von der Suche nach dem Kind im Mann.
Foto: Guillaume Belvèze

Films

Wer von Yoann Lemoine in Szene gesetzt werden möchte, wendet sich an HSI. Die Produktionsfirma von Hype Williams und David LaChapelle vertritt ihn derzeit bei Auftragsarbeiten. Zuvor war er unter anderem als Zuarbeiter für Luc Bessons Animationsfilm »Arthur und die Minimoys« und für »Marie Antoinette« von Sofia Coppola tätig.

Paris, Ende Januar. Yoann Lemoine steht mal wieder über den Dingen. Ziemlich weit drüber sogar. Aus dem Salle Gustave Eiffel, in rund 60 Metern Höhe auf dem Eiffelturm, blickt er hinab auf die trüb-graue, urbane Wintersuppe unter sich. Das weltberühmte Wahrzeichen wird im Zwielicht zu einer monströsen Fackel, die im Zentrum der Stadt orange leuchtend in den Himmel ragt. Das Ensemble aus Stahl, Nebel, Regen und Licht gibt eines dieser dramatischen und heroischen Bilder ab, auf die sich Yoann Lemoine so gut versteht, wenn er Videos für Popstars oder in jüngerer Zeit auch für sich selbst inszeniert. Es ist nicht die schlechteste Kulisse für seinen bisher wichtigsten Auftritt als Musiker: eine intime Show im Prunkzimmer des Eiffelturms vor nur rund 250 geladenen Gästen, die via Internet-Stream zugleich weltweit zu erleben sein soll.

Hier oben findet ein Heimspiel statt, ein halbes zumindest. Yoann Lemoine wurde 1983 in Frankreich geboren und wuchs in Lyon auf; die Wurzeln seiner Familie liegen in Polen. Heute pendelt er zwischen Paris und New York. Die Eltern sind in der Werbebranche tätig und förderten die kreative Ader ihres Sohnes von Kindesbeinen an. Mit Ende zwanzig hatte der schon eine ansehnliche Karriere als Illustrator, Animator und Regisseur hinter sich. So ließ er Katy Perry im Video zu ihrem Song »Teenage Dream« in weichgezeichnetem California-Sonnenlicht erscheinen. Er inthronisierte Lana Del Rey in »Born To Die«, flankiert von Tiger-Zwillingen, als neue Queen of Pop und legte ihr in »Blue Jeans« als Synchronschwimm-Mitstreiter Krokodile in den Pool. Er setzte kurzerhand die Schwerelosigkeit außer Kraft und filmte fliegende Schoßhündchen und Macarons, um für leichten Teegenuss zu werben. Diese Clips (er selbst nennt sie auf seiner Webseite ***»Films«***) haben Yoann einiges an Ruhm und Preisen beschert. Darunter fünf Löwen beim Cannes Lions International Advertising Festival. Seine erste Trophäe bekam er 2008 für eine Kampagne für den französischen Kinderkanal TiJi TV. Der warb mit einem Slogan, der auch als Leitspruch für Yoann bestens passt: »As imaginative as children.«

Das wilde Kind und der Ästhet

Der Deckname, unter dem Yoann Lemoine 2011 schließlich seine ersten Songs veröffentlichte, muss programmatisch verstanden werden: Woodkid vereint die Sehnsucht nach Natürlichkeit und kindlicher Unschuld. Yoann ist besessen von dem Thema und kommt immer wieder darauf zu sprechen. **»WAS IST DIE WAHRHEIT? WAS IST FÜR DICH ALS KIND NATÜRLICH? MEINE KINDHEIT IST FÜR MICH DIE ZEIT, IN DER ICH AUTHENTISCH WAR, ES GAB EIN MINIMUM AN SOZIALER BEEINFLUSSUNG. JE ÄLTER MAN WIRD, DESTO ANGEPASSTER WIRD MAN. BEI WOODKID GEHT ES DARUM, DAS WILDE KIND IN DIR SELBST ZU FINDEN.«**

Bio-Holzspielzeug würde sich da als Merch-Artikel anbieten. Tatsächlich ist Yoann ein ganz schöner Holzkopf, zumindest auf dem Cover seiner ersten EP »Iron«, die sich bislang über 100.000 Mal verkauft hat. Die Illustration, die eine hölzerne Woodkid-Büste zeigt, nimmt nicht nur den Künstlernamen wörtlich, das Bild passt auch im über-

tragenen Sinn: Yoann ist ein starrsinniger Perfektionist, zwanghafter Multimedia-Täter, vermutlich Kontroll-Freak, auf jeden Fall obsessiver Ästhet. Das Trademark-Käppi sitzt im exakt richtig schiefen Winkel auf seinem Kopf, der Vollbart ist perfekt getrimmt, der Blick schweift in die Ferne über Paris, während Yoann die Zeit vor seinem Auftritt für ein paar grundsätzliche Überlegungen nutzt. Selbst wenn er spricht, neigt er zur Präzision. Es gibt kaum Ähs, Öhs oder Kinda-likes. Alles wirkt durchdacht und druckreif wie Exzerpte aus seinem persönlichen Künstlermanifest: »Wir leben in einer Gesellschaft, die durch die Hollywood-Kultur und durch TV-Nachrichten stark von der Kraft von Bildern und Emotionen geprägt ist«, erklärt er. **»MAN MUSS STÄNDIG NOCH LAUTER UND NOCH GEWALTIGER WERDEN, UM ÜBERHAUPT GEHÖRT ZU WERDEN. DESWEGEN BIN ICH SEHR INTERESSIERT DARAN, EXTREME GEFÜHLE ZU ERFORSCHEN, EXTREME TRAURIGKEIT ODER EXTREMES GLÜCK. ICH MAG DIE IDEE, DASS DIE LEUTE SICH WIE HELDEN FÜHLEN, WENN SIE MEINE MUSIK HÖREN.«**

Bild und Ton gehören dabei für Yoann natürlich und urwüchsig zusammen. Das Umschalten zwischen den Auftragsarbeiten für Mainstream-Stars und Werbekunden einerseits und kreativer Selbstverwirklichung andererseits stellt für ihn nicht das geringste Problem dar, allenfalls für seinen Terminkalender. Die Felder befruchten sich gegenseitig, und Yoann will in jedem Bereich das Bestmögliche verwirklichen. Sein Anspruch, egal wobei: »Ich versuche Dinge zu machen, die gut gearbeitet sind.« Die Tonabteilung Woodkid funktioniert durchaus nach Kinoprinzipien, es geht sozusagen um anamorphe Musik. Das im Grunde klein gestauchte Songwriting wird durch ausladende Arrangements und prächtige Instrumentierung auf vielfache Größe auseinandergefaltet. So, wie bei einer Projektion im Cinemascope-Verfahren eine Linse das Filmbild auf XXL-Breite aufbläst. Auch die einzelnen Songs sind angelegt wie Filmszenen. Die zweite Woodkid-EP »Run Boy Run« etwa fährt im Titelsong großes, hektisches Getrommel auf und signalisiert klar, was Sache ist: Action, Tempo, Drama! Das Maskottchen zu Video und Song ist ein Junge in Wikingerverkleidung, gehörnt wie ein kleines Teufelchen. Im Kampf gegen das Älterwerden ist er mit Schild und Schwert gewappnet.

Das Goldene Zeitalter

Das für Ende des Jahres erwartete Album wird »The Golden Age« heißen und »sehr, sehr episch« sein, wie Yoann verrät. »Das ›goldene Zeitalter‹ ist für mich die Kindheit. Das Album erzählt eine zusammenhängende Geschichte, bei der man die Hauptfigur beim Übergang zum Erwachsenwerden begleitet«, gibt er zu Protokoll. Dabei klingt er so, als würde er über ein Drehbuch sprechen, das – produktionstechnisch unterstützt von SebastiAn von Ed Banger und begleitet vom Nationalorchester von Paris – zu Musik wird. Yoann erwähnt Referenzen an die Nouvelle Vague des französischen Kinos, und schon hat man François Truffaut und sein naiv durchs Leben flanierendes Alter Ego Antoine Doinel vor dem inneren Auge, besonders den ersten, stark autobiografisch angelegten Film der Reihe ***»Sie küssten und sie schlugen ihn«***.

Sie küssten und sie schlugen ihn

Im Spielfilmdebüt von François Truffaut (Originaltitel »Les Quatre Cents Coups«, 1959) verkörpert Jean-Pierre Léaud das Alter Ego des Regisseurs: Antoine Doinel, einen Zwölfjährigen, der sich gegen Zurechtstutzungs-Institutionen wie Elternhaus, Schule, Heim für Schwererziehbare auflehnt und am Ende in die Freiheit flüchtet. Bis 1978 folgten drei weitere Filme rund um dieselbe Hauptfigur.

Beinahe müßig zu erwähnen, dass sich das Album als audiovisuelles Gesamtkunstwerk versteht, in gewissem Sinne als Vorstudie zu Yoanns erklärtem großen Ziel: einem Spielfilm. »Ich will einige Videos für das Album machen, die natürlich alle zusammengehören werden. Ich gebe ein paar Hinweise und Symbole vor, und die Leute dürfen hineininterpretieren, soviel sie wollen. Sie sollten keine Story in Hollywood-Manier erwarten, wo alles von Anfang bis Ende und bis ins Kleinste erklärt wird. Das ist einfach, was in mir drin ist. Nimm es und interpretiere, soviel du willst!« Diesen Kniff kennt man auch aus seinen Videos. Meist tun sie nur so, als würden sie etwas Bestimmtes erzählen. Dabei evozieren die sorgfältig komponierten Bilder eine diffuse Gefühligkeit und Großartigkeitsahnung, aus denen jeder seine eigene Geschichte herauslesen darf. Ein Identifikationsangebot für alle. Schließlich muss sich jeder selbst auf die Suche nach dem wilden Kind in seinem Inneren machen.

Das Wesen der Schönheit

Später beim Konzert im Stuck- und Plüschambiente des Salle Gustave Eiffel vermasseln dem Perfektionisten ausgerechnet die Naturgewalten die Inszenierung. Die Verbindung zum Satelliten ist gestört, die riesenhafte Stahlantenne im Herzen von Paris hat keinen Empfang, Schuld ist heftiger Sonnenwind. Yoann wirkt ein wenig steif und pikiert bei seinem Auftritt, er kann den Triumph auf der Bühne nicht recht auskosten. Seine Zwischenansagen geraten hölzern. Umso energischer fordert er das Publikum auf, mitzugehen. Das wirkt fast ein wenig trotzig, und es ist ein charmanter Widerspruch zu seiner Musik. Woodkid-Stücke sind mehr auf Bewunderung als auf große Bewegung hin ausgerichtet, sie verlangen gebanntes, ergriffenes Zuhören. Im Grunde sind sie mit schlichtem Singer/Songwriter-Handwerk entwickelt, aber opulent in Szene gesetzt. Yoann hat das immer schon so gemacht: »Ich habe auch früher Songs geschrieben, richtig schlechte. Aber sie beruhten schon auf demselben simplen Muster: Abfolgen von vier Akkorden mit einer echten Popstruktur schreiben. Langsam werde ich hoffentlich besser darin.« Zweifellos wurde er besser darin, die Songs wirkungsvoll aufzuplustern, und zwar im wörtlichen Sinn mit Pauken und Trompeten. Das Fanfarengeschmetter seines ersten Hits »Iron« markiert beim Eiffelturm-Konzert den Höhepunkt, das Trommelwirbeln von »Run Boy Run« übernehmen gleich zwei Schlagwerker, die links und rechts den Hintergrund der Bühne dominieren. Bei Yoann ist immer alles Bild und Ton zugleich, alles pure Ästhetik.

Man würde gerne wissen, was Schönheit für ihn bedeutet. »Schönheit ist eine Ahnung von Ehrlichkeit. Ihre Empfindung ist extrem subjektiv und für jeden Einzelnen unterschiedlich. Aber es geht uns allen dabei um etwas, das wahrhaftig zu sein scheint und eine echte, ehrliche Tiefe hat. Da gibt es eine Verbindung zur Kindheit: Authentizität und Wahrhaftigkeit zu finden ist wie eine Rückkehr in die Tage der Kindheit. Damals war ich fähig, Dinge zu tun, die ich jetzt nicht mehr machen kann. Das ist für mich Schönheit.«

Yoann Lemoine ist ein Romantiker, der an das Wilde, Unverfälschte, Unschuldige in uns allen glaubt. Jemand, der mit Kamera, digitalen Effekten und großer Instrumentierung so arbeitet wie ein kleiner Picasso. Auch der spanische Künstler sprach einmal davon, dass er sein ganzes Leben gebraucht habe, um wieder malen zu können wie ein Kind.

— WOODKID »RUN BOY RUN EP« (GREEN UNITED MUSIC / VÖ 21.05.)

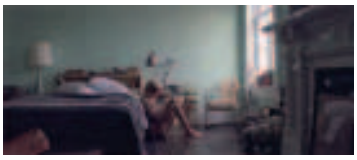
TOP 5 LEMOINE-VIDEOS

01 WOODKID »IRON«

Atemberaubender Bilderreigen in Schwarz-Weiß mit gewaltigem Fanfarenschmettern. Vom ersten Ton bis zum letzten Standbild alles makellos inszeniert. Gesamtkunstwerkalarm.

02 LANA DEL REY »BORN TO DIE«

Lana als Märchenkönigin des Pop in einem barocken Kirchengewölbe und als All American Girl bei der Autoliebe, die umgehend mit einem tödlichen Car-Crash belohnt wird.



03 TAYLOR SWIFT »BACK TO DECEMBER«

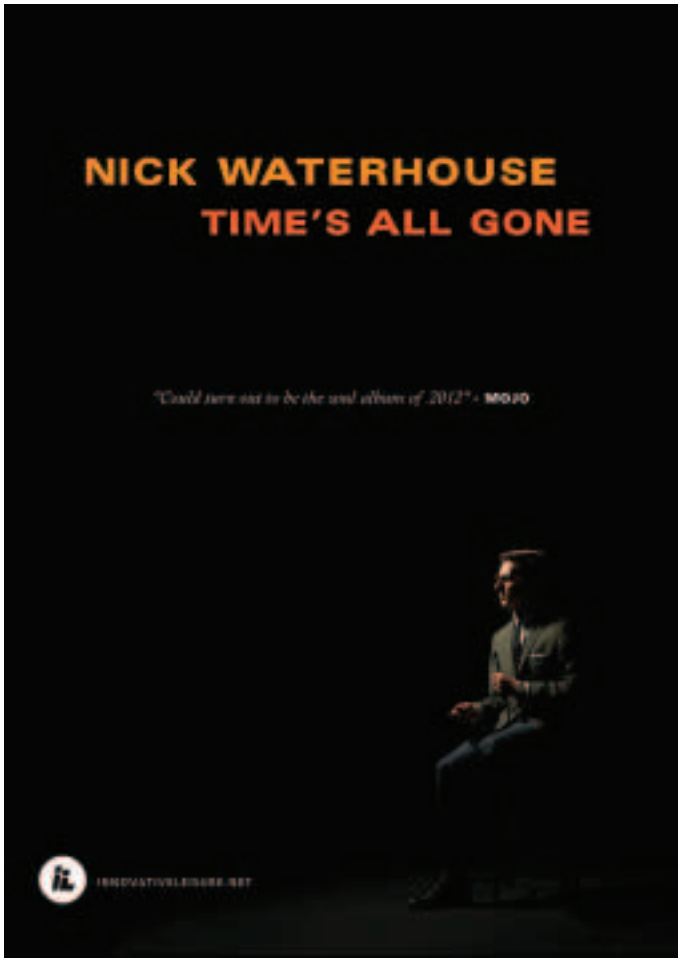
Taylor allein zu Haus, schmachtend nach ihm. Er allein draußen in der Winterkälte, schmachtend nach ihr. Happy End: Es schneit im Schlafzimmer.

04 THE SHOES »WASTIN TIME«

Die Jungs von The Shoes sind gute Freunde, die bei Woodkid im Studio und auf der Bühne aushelfen. Er bedankte sich mit einem verträumten BMX-Ausritt-Film.

05 »GRAFFITI«

Anti-Aids-Kampagne. Ein animierter Schlappschwanz sucht Sex-Dates über die vollgekritzelten Wände eines öffentlichen WCs, total erfolglos – bis ihm ein Verhüterli übergemalt wird.



COVER-WELTEN

DU SCHLANGE!

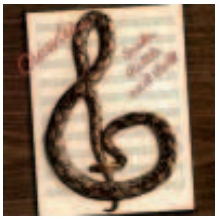
Es herrscht ein Kopf-an-Kopf-Rennen in der Evolution: Mensch gegen Reptil. Okay, Letztere sind zwar schon länger vor Ort, aber hey, Echsen, wo ist denn euer Multiplex-Kino, wo sind eure Pyramiden? Nirgends? Na, da können wir uns doch mal kurz zurücklehnen – und die Königin der Reptilien, die Schlange, bestaunen, wie sie über Dutzende von Alben gleitet. Irgendwann überlebt sie uns, doch bis es so weit ist, ist sie das ultimative Rock-Coolness-Icon.

Gesammelt von Linus Volkmann

SNAKEFINGER

Die drei ???
und die singende Schlange

COBRA STARSHIP



PANTERA

ROCKS
FROM
THE
CRYPT

Whitesnake

ALICE COOPER

MARK PICKEREL

THUNDERDOME VII

URIAH HEEP Innocent Victim

Whitesnake

DISCO ENSEMBLE
VIPER ETHICS

BEACH HOUSE

... LASSEN DEN DRACHEN STEIGEN

Das vierte Beach-House-Album heißt »Bloom«. Es handelt vom ewigen Werden und Vergehen, und seine paradiesisch-weichen Klänge machen das Leben mit seinen wiederkehrenden Routinen nicht nur erträglich, sie verleihen ihm sogar ein wenig Frank-Sinatra-Glanz. Arno Raffeiner lässt sich von Victoria Legrand und Alex Scally eine Antwort auf das große Warum geben. Fotos: William Davis

»Unsere Musik ist eine Art, sich der Wirklichkeit zu stellen«, sagt Victoria Legrand. »Wie ein Spiegel, der die Welt perfekt wiedergibt …«, meint ihr Partner Alex Scally. »… und zugleich jedem einzelnen Hörer ermöglicht, sich selbst in der Musik wiederzufinden«, ergänzt wiederum sie. Ein überaus verführerisches Angebot.

Victoria Legrand und Alex Scally stellen ein sonisches Paradies zur Verfügung, das kontinuierlich neue Menschen anlockt. Das führt zu durchaus seltsamen Entwicklungen: Nach dem Erfolg ihres dritten Albums »Teen Dream« hat sich die Beach-House-Plattenfirma Bella Union für die neuen Promotion-CDs einen Band-Tarnnamen ausgedacht. Mit ihm soll das Leaken des Albums möglichst weit hinausgezögert werden. ***Paradise Vendors Inc*** steht auf den Kopien. Nach dem Drücken der Play-Taste gibt es allerdings nicht eine Sekunde lang Zweifel daran, wessen Instrumente da so unverkennbar losschnurren. Die Beach-House-Klangsignatur, diese spezielle, zarte Dröhnung, ist bereits oft beschworen worden. Auch auf dem vierten Album des Duos steht die Hütte wieder in der altbekannten Idylle, aus denselben Bauteilen gezimmert. Alte Rhythmusmaschinen pochen, die einzelnen Beats schlagen so punktgenau ins Zeitkontinuum, als würde man einen Nagel mit einem Kissen in die Wand hämmern wollen. Die Orgeln vibrieren und schummern, aus Alex Scallys Gitarre dringen die Töne wie Perlen, so rund und schimmernd zugleich. Und mittendrin thront die rauchig-weiche Stimme von Victoria Legrand, die alle Kanten der einzelnen Wörter und Reime in kehligem Diva-Timbre verschluckt, teilweise bis zur Unverständlichkeit. »You aren't getting wiser, it's better this way«, singt sie. Dass man dabei nicht entscheiden mag, ob das trüber Fatalismus oder pure Lebensbejahung ist, macht den besonderen Beach-House-Effekt aus.

Das Bild von der Klangwand, das in letzter Zeit so gerne und häufig bemüht wird, wirkt bei dieser Band verkehrt – und zwar um genau 90 Grad: Der Sound von Beach House befindet sich komplett in der Horizontalen, hingebreitet wie ein Teppich, weich wie ein Schlafsack, der einen rundum in Daunen bettet. Dass ein solcher Ort wie gemacht ist für ein bisschen Abtauchen und Weltflucht, wollen Beach House auch nicht ausschließen. **»UNS GEHT ES NICHT UM FLUCHT UND ESKAPISMUS«,** wird Victoria nicht müde zu betonen, »aber einigen von unseren Hörern und Fans schon.«

Paradise Vendors Inc

Das Pseudonym haben sich Beach House bei John Arthur Webb, Kevin Hendrick und Robin Silas Christian ausgeliehen, die in London das kleine Label Paradise Vendors Inc betreiben. Besser bekannt sind die Herren unter ihrem Bandnamen Male Bonding. Seine regulären Alben voller krachigem Indie veröffentlicht das Trio bei Sub Pop, dem Label, auf dem auch Beach House in den USA erscheinen.

Bloom

Für Victoria Legrand fasst das titelgebende Wort perfekt das Album zusammen. Bloom symbolisiere die Kräfte des Lebens: Erst erblüht alles, dann stirbt es ab.

… versinken in der Verbrechermetropole

Der Raum, in dem Victoria Legrand und Alex Scally zum Interview empfangen, um ihr neues Album ***»Bloom«*** zu promoten, befindet sich in einem Berliner Hotel. Eine geräumige WG-Suite für mehrere Personen – was zum Duo besser passt als ein Doppelbettzimmer. »Sie sind kein Paar«, stand auf dem Begleitschreiben zum 2010er-Album »Teen Dream«. Beach House sind eine Band, die eben nur zwei Mitglieder hat und die die eingeschränkten Möglichkeiten, die sich daraus im Studio ergeben, gerade als Herausforderung sieht.

Am großen Tisch im Zentrum des Zimmers erzählen die beiden vom prägenden Kontrast ihrer aktuellen Lebenswirklichkeit (unterwegs auf Tour versus zu Hause im Proberaum) und erfinden immer neue Analogien für ihr Tun. Mal ist ihre Musik wie ein Wasserfall: »Aus der Ferne sieht er sehr friedlich aus, und wenn du näher kommst, ist er dieses tosende, gewaltige Ding, das den Fels zerschneidet.« Oder die Arbeit an einem Album so, als würde man

einen Drachen steigen lassen: »Du lässt ihn los und gibst immer mehr Leine, er wird schnell weggeblasen, du rennst hinterher, und später bremst du ihn wieder.«

Über den Erfolg von »Teen Dream« und die daraus resultierenden Nebeneffekte für Musik oder Leben wollen sie sich nicht lange auslassen: »Der einzige Unterschied ist, dass wir auf der letzten Tour mehr Shows spielen mussten und dass mehr Leute gekommen sind«, erzählt Alex. »Wir sind also länger getourt. Was immer gut ist, denn je öfter man seine Songs spielt, desto satter bekommt man sie – und umso mehr freut man sich darauf, neue Musik zu schreiben. Wir hatten mehr Ressourcen für die neue Platte, konnten mehr Zeit im Studio verbringen, um alles perfekt zu machen. Aber psychologisch hat sich nichts verändert. Das ist einfach unser viertes Album. Wir machen dasselbe wie von Anfang an.«

Alles ist also so wie immer schon. Der große und günstige Proberaum in der Heimatstadt Baltimore, Maryland existiert noch. Die Stadt, die der Rest der Welt nur als Verbrechermetropole aus »The Wire« kennt, übt einen beruhigenden Einfluss auf Beach House aus. Hier gelingt das totale Versinken in der Musik, die sich gewissermaßen selbst schreibt, wenn man ihr nur ein paar Impulse und etwas Zeit gibt. Das jüngste Ergebnis dieser nicht aufregend klingenden, aber ziemlich zufrieden machenden Routine ist das Album »Bloom«, das wie immer zwei Jahre nach der letzten Platte erscheint.

Beach House müssen sehr diszipliniert arbeiten, möchte man meinen. Sie selbst sehen das nicht so: Sie könnten nicht anders, folgten einem unbedingten inneren Drang. »Es ist zwanghaft«, sagt Alex und entwirft das passende Bild dazu: einen enormen Damm, der die schöpferische Kraft auf Tour immer weiter aufstaut, bis sich, zurück in Baltimore, alles entlädt. Für Alex ist das nicht ohne Erotik. »Was in diesen Momenten ausbricht, baut sich über ein Jahr lang auf. Auf Tour spielst du dauernd Sachen, mit denen du abgeschlossen hast. Da wird eine Unmenge an kreativer Energie angehäuft, fast wie bei sexueller Frustration. Das baut sich immer weiter auf, und wenn du endlich die Möglichkeit bekommst, an neuen Sachen im Studio zu arbeiten, ist das ein unglaubliches Gefühl.«

So einen Beach-House-Orgasmus muss man sich allerdings als Höhepunkt der leiseren Art vorstellen, von der Sorte Genießen und Schweigen. So braucht Victoria am Anfang eines neuen Schreibflusses eine absolute Ruhephase: »Ich muss für eine bestimmte Zeit alleine sein, um wirklich etwas zu hören, um zu verstehen, dass etwas wert ist, intensiver darüber nachzudenken. Immer, wenn wir nach Baltimore zurückkommen, finden wir diese Zeit für uns selbst und können uns wirklich konzentrieren.«

… tun es wie die Höhlenmenschen

Die einzelnen Songs und anschließend die Alben finden bei Beach House wie von selbst zu ihrer Form. Die Band will den Prozess und die Ergebnisse nicht groß analysieren, sie beruft sich auf Instinkt und Bauchgefühl. »Der Song diktiert sich selbst«, erklärt Alex, »manchmal dauert es nur zwei Tage, manchmal drei oder vier Monate, bis uns das Stück gesagt hat, was zu tun ist.«

Das Duo ist fasziniert von der Energie, die es treibt. Die Reise zum Ursprung dieses Schaffensdrangs, überhaupt zu den Anfängen aller Kunst, führt in eine finstere, warme Höhle in Frankreich. Das bisschen Licht im Dunkel stammt von der Stirnlampe auf dem Kopf von Werner Herzog, deren Schein die über 30.000 Jahre alten Meisterwerke an den Steinwänden der ***»Höhle der vergessenen Träume«*** streift. Alex beginnt im Gespräch unvermittelt, von Herzogs Höhlenmalerei-Doku in 3D zu schwärmen. Dabei lobt er den Film genau für jene Qualitäten, die seiner eigenen Musik fast bis zum Überdruss zugeschrieben werden: »Der Film ist wie eine archäologische Studie. Aber Herzog geht dabei träumerisch vor, als wäre man die ganze Zeit in einem Nebel verloren.«

Sind Beach House also die Werner Herzogs des Dreampop? Dafür fehlt es ein wenig an Besessenheit, an der Randständigkeit der Themen. Der bohrende, häufig schmerzhafte Herzog'sche Vorstoß in seine Materie ist Beach House völlig fremd – hier ist alles weich und mild. Auch die ewigen Unzulänglichkeiten unserer Existenz kommen da tröstlich rüber. Natürlich handelt »Bloom« (auch) von den Schleifen des Werdens und Vergehens, von den Riten des Immerwieder-von-vorn. »Wenn man älter wird, merkt man, dass nichts für immer währt«, sagt Victoria, »aber das nimmt dem Leben nichts weg. Es macht die Erfahrung nur intensiver und besser.«

Und doch fragt auch sie in ihren Texten, ob das alles überhaupt echt sei, ob es das wirklich schon gewesen sein soll. »Is it even real?« heißt es im Song »Wishes«. Die Frage zielt auf die Essenz des Lebens, auf das große Warum. Sie führt an einen Ort, an dem sich alles gleichermaßen existenzialistisch, grundsätzlich, emotional berührend, aber auch schwammig anfühlt. Ins Teppichzimmer von Beach House zum Beispiel. Dort klingt sogar die Kapitulation vor diesem viel zu großen Warum noch beruhigend.

Alex: Es ist unglaublich interessant, darüber nachzudenken, warum zur Hölle wir das überhaupt machen.
Victoria: Aber wir können nicht erklären, warum. Wir tun es einfach.

ALEX: JA, WIR TUN ES EINFACH. WIE DIE HÖHLENMENSCHEN.

… leben den Frank-Sinatra-Moment

Beach House hören allerdings nicht bei den Höhlenmenschen auf. Mit »On The Sea«, einem wahren Broadway-Traumpop-Song, gelingt ihnen nicht nur einer der Höhepunkte des Albums, sondern auch die Synthese aus Vergänglichkeit und Glamour. Inspiriert von den fließenden Strukturen des Van-Morrison-Albums ***»Astral Weeks«*** – von seiner »wilden, freien Energie«, wie die beiden sagen –, entwickeln sie Frank-Sinatra-Format und inszenieren den Song als ein einziges prächtiges Aufblühen. Man kann sich das wunderbar auf der großen Galabühne vorstellen: von einer Entertainer-Legende im Brustton gesungen, mit weiter und weiter ausgebreiteten Armen. Das Crescendo schwillt immer weiter an, gegen Ende setzt eine jubilierende Orgel ein, dazu flattern Gitarrenklänge aus dem Himmel herab, schwingen sich wieder in die Höhe, torkeln noch einmal in Richtung Erde: Glorie und Drama, »gentle til the end«. Die Akkorde verklingen, man hört das Tosen und Brausen der Meeresbrandung vor Baltimore und spürt geradezu, wie die Wellen immer wieder an die Küste schlagen, sich brechen, aufschäumen, zurückziehen – und von vorn.

— BEACH HOUSE »BLOOM« (BELLA UNION / COOP / UNIVERSAL / VÖ 11.05.)

— **INTRO EMPFIEHLT DIE TOUR:** 29.08. FRANKFURT A. M., 05.11. HAMBURG, 10.11. BERLIN, 14.11. MÜNCHEN, 16.11. KÖLN

Die Höhle der vergessenen Träume

In der Grotte Chauvet im Südosten Frankreichs wurden 1994 die ältesten bekannten Höhlenmalereien entdeckt, bis zu 32.000 Jahre alte Werke, hauptsächlich Tierdarstellungen. Werner Herzog widmete den Malereien 2010 eine Doku im 3D-Format, die er zu einer grundsätzlichen Meditation über den Ursprung der Kunst machte.

Astral Weeks

Das zweite Soloalbum des früheren Them-Mitglieds Van Morrison erschien 1968 und markierte nach dem Charts-Erfolg seines Sha-la-la-la-Songs »Brown Eyed Girl« einen deutlichen Bruch. Geprägt von ausladender Instrumentierung in frei fließenden Strukturen und Gedankenstromtexten, gilt »Astral Weeks« nicht nur als einflussreichstes Van-Morrison-Album, sondern hat auch ein Abo für Spitzenplätze im Beste-Popalben-ever-Listenwesen.

FILME FÜR DIE GROSSE UND DIE KLEINE LEINWAND, UND TECHNIK, DIE BEGEISTERT. INKLUSIVE GROSSEM GEWINNSPIEL!

projektor

www.projektor-mag.de

AUCH ALS IPAD-APP - GRATIS!
PROJEKTOR-MAG.DE/APP

HOT CHIP
AUF DEM LAUFSTEG

Die Londoner Indie-Elektronik-Band Hot Chip hat ihre ersten zehn Jahre mehr als gut überstanden. Jetzt feiert sie angemessen mit der Veröffentlichung des fünften Albums »In Our Heads«. Der Kölner Techno-Produzent Justus Köhncke, Fan und Freund der Band, traf Hot Chip für uns in Berlin und widmet sich ihrem Werk aus der Kollegenperspektive. Foto: Martha Boxley

Moshi Moshi

Londoner Indie-Label mit einem guten Riecher. Die Plattenfirma existiert seit 1998, ist nach dem japanischen Wort für »hallo« benannt und wird von Stephen Bass betrieben. Die Liste der Entdeckungen reicht von Bloc Party über Kate Nash bis zu Florence + The Machine.

Am Anfang stand das Debüt

Ein Brite mit dem schönen Nachnamen Bass, Vorname: Stephen, schickte mir 2003 das auf seinem feinen Indie-Label ***Moshi Moshi*** erschienene Debütalbum seiner Neuentdeckung Hot Chip zu. Da Stephen permanent neue Künstler entdeckte und entdeckt – darunter Bloc Party, Au Revoir Simone, Dntel, Friendly Fires, James Yuill, Lykke Li, Kate Nash, just to name a few! –, hörte ich schnell und arrogant in »Coming On Strong« hinein. Dann hakte ich die Musik unter »sympathische Sache mit Lo-Fi-Charme und Prince-Affinität« ab.

Drei Jahre später schanzte mir Stephen Bass einen Remixauftrag für »Over And Over«, die neue Single seiner mittlerweile bei DFA (und somit via Vertriebsdeal beim Major EMI) gesignten Schützlinge, zu. Der Song schnappte mir quasi ins Gesicht, und der Remix ist mir bis heute einer der liebsten. Wenn ein Text die Freuden der Repetition in wunderhübschen Bildchen (Duracell-Werbung) preist und zudem mit den Zeilen »Laid Back, Laid Back, Laid Back: we'll give you Laid Back« beginnt, weiß man als Remixer, was zu tun ist: eine Prise »Bakerman« und einen Teelöffel »White Horse« in den Remix geben.

»Over And Over« geriet zum Indie-Dance-Hit des Jahres 2006. Hot Chip wurden mit dem Album »The Warning« und dessen Nachfolgern »Made In The Dark« und »One Life Stand« tatsächlich zu den weltbekannten Electro-Indie-Dancepop-Beatles, die Dr. Bass schon ganz zu Anfang in ihnen gesehen hatte. Folgerichtig heißt die erste, heute zweijährige Tochter von Hot-Chip-Mitglied Alexis Taylor Prudence, was im Deutschen Voraussicht bedeutet.

2006 sah ich Hot Chip dann zum ersten Mal live, in Berlin. Damals gab sich die Band noch als eine Kraftwerk-hafte, schlagzeugerlose Aufreihung stehender Musiker – etwas, das ich wegen seiner antirockistischen und rollenfestlegungsvermeidenden Wirkung schon immer mochte. So etwa auch bei den frühen F.S.K. Das passt auch dazu, dass bei Hot Chip bis heute so ziemlich jeder alles spielt oder zumindest spielen dürfte. **DIE TYPEN SAHEN AUS WIE MARVEL-SUPERHELDEN VOM POST-RAVE-PLANETEN:** Alexis Taylor wie ein kleinwüchsiger Riesenbrillen-Nerd, der singt wie Al Green; Joe Goddard wie ein Knuffelbär und Sumo-Meister der geheimnisvollen Bassdrum-Strahlung; Owen Clark hingegen wirkte wie ein verpeilter Shoreditch-Sleazer mit Area-51-Roswell-Hardware im Sci-Fi-Style; Felix Martin gab den Schnäuzer-Brillen-Lockenkopf-Streber aus dem Chemie-Leistungskurs, der seinen Schlüssel zum Schullabor auch zu nächtlicher Zauberpillenzubereitung zu nutzen weiß; Al Doyle wiederum erinnerte an einen rothaarigen Shoegaze-Multi-Instru-Mentalisten. Kurzum: Gigantisch sahen sie aus.

Später, Anfang 2010, hatte ich dann die Ehre, Hot Chip auf dem deutschen Teil ihrer »One Life Stand«-Tour zu supporten. So kam ich auf meine alten Tage noch in den Genuss eines Edel-Nightliners als fahrendem Hotel – Kunden desselben Fahrers und Busses waren übrigens kurz zuvor Status Quo und Lady Gaga. Seither weiß ich mit Sicherheit, dass diese fantastischen fünf die rare Tugend des Mit-Erfolg-Umgehen-Könnens beherrschen. Dafür sprach die exquisite, breit gefächerte Freizeitbeschallung in jenem kilometerfressenden Entertainment-Center: Früh-90er-Instrumental-HipHop, US-R'n'B, kuriose Was-auch-immer-Rarities samt Geschichtchen dazu, aktueller Deep-Minimal- wie klassischer Chicago/Detroit-House, obligatorischer Soul-fürs-Herz-oder-auch-Burt-Bararach und so weiter und so fort. Das, was sich hier wie ein gruseliges, besserwisserisches Musiknerd-Blog liest, ist aber – und das ist das Entscheidende – angenehmer und auch fundamentaler Teil eines großen Ganzen.

Im Heute erklingt das Wort

Joe Goddard berichtet mir an einem Apriltag 2012 in Berlin von den Ursprüngen dessen, was Hot Chip werden sollte. Damals, an der Londoner Schule, die auch Alexis und Owen besuchten. Sie aßen Pausensandwiches zusammen. Und sie mochten den Unterricht, besonders Geschichte und Englisch, was sie an ihrer eher proletarisch gefärbten Comprehensive School ein wenig zu Außenseitern machte – allerdings wurden sie nie verkloppt, hatten nur ein wenig Muffensausen manchmal, wie Joe versichert. Umso mehr frönten sie bereits in ihren frühen Teenagertagen dem Musiknerdism. Sie begannen mit coolem US-HipHop der Beastie Boys, Wu-Tang Clan oder Run DMC. Grunge spielte auch eine Rolle. Außerdem wurde Alexis von seinem großen Bruder mit Stevie Wonder, Prince und Al Green infiltriert. Bald hatte Joe einen 4-Track-Recorder, dann war es ein PC mit Cubase, noch etwas später wurden die After-School-Sessions etwas Ernsteres. Mit Beats, Songs, Gitarren, Toys und den restlichen Bandmates. Irgendwann um 2001 machte ein Freund von Joe Stephen Bass auf die Band aufmerksam – und die Sache wurde endlich publik. Hot Chip sind echte ***»Boys From School«***, wie ihr 2006er-Hit es behauptet.

Jetzt erscheint, pünktlich zur Sommersaison, »In Our Heads«, das fünfte Album. Hot Chip sind damit nicht mehr bei DFA (EMI) unter Verrag, sondern auf dem Groß-Indie Matador Records, zu dem Alexis mit seinem Seitenprojekt ***About Group*** sehr gute und freundschaftliche Beziehungen aufbauen konnte. Ganz im Gegensatz zur strauchelnden EMI, die die Band vorzeitig und gütlich aus dem alten Deal entließ. Ein vor Singles strotzendes, fluffiges Sommerpopalbum ist Hot Chip gelungen, catchy as hell. Beeindruckend, wie sie es schaffen, fast schon ekelhaft zwinkernd-ironischen Cheese aus 80s-Trash-Gruselkabinetten einzubauen, so wohldosiert und im Dienste des Songs, subtilst. Interessant überhaupt diese offensichtliche 80s-(Synth-)Pop-Faszination der Band. **OBWOHL SIE ALLE ERST ANFANG 30 SIND, KLINGEN SIE INZWISCHEN WIE EIN WAHR GEWORDENER, ABER LANGSAM NACH ALTHERRENSOCKEN MÜFFELNDER 1980ER-TRAUM VOM PERFEKTEN POPSONG.** Ein echter Visionär dieser Ära, Green Gartside von Scritti Politti, arbeitet und performt passenderweise schon seit Jahren öfter mit Alexis zusammen. Der verehrt Gartside abgöttisch und hütet seine Scritti-Vinyl-Secondhand-Raries wie seine Augäpfel.

»Don't Deny Your Heart«, das meiner Ansicht nach klar die dritte Singleauskopplung nach »Flutes« und »Night And Day« werden sollte (bitte inklusive Remix von mir!), klingt zuerst auch nach 80s-Cheese. In Wirklichkeit ist der Track in seinem synkopierten Glitzerstaub aber eine klare Hommage an den Scritti-HiTech-Programming-Funkpop der »Cupid & Psyche '85«-Ära: »Don't deny your heart / Don't destroy your art / Yea yea yea«. Tja, ein Aufruf zum Sich-nicht-verbiegen-Lassen (Authentizitäts-Grusel-Alarm!) im musikalischen Gewand größtmöglicher Künstlichkeit (Bruch!), das ist schon schwerste Scritti-Politti-Schule. Bei Hot Chip kommt dieser Sound allerdings ohne Poststrukturalisten-Namedropping aus, welches im akademischen Theorie- und avancierten Theaterbetrieb ja leider nicht ausstirbt.

Wäre das die gesamte Bandbreite ihrer Musik, und es gibt genug solcher Ein-Ideen-Konzeptalben momentan, wäre das natürlich etwas schmal – aber das Album bietet eben auch den kinky Clubstomper »Night And Day« oder das elaboriert-psychedelische, Paul-McCartney-And-Wings-um-1976-artige »Now There Is Nothing«. Und den einzigen sogenannten Filler: den Song »These Chains«, der sich anhört wie aus der Mülltonne der australischen New-Wave-Band Flash & The Pan.

Gegen Ende des Albums zwitschert wie zur Feier des gelungenen Spagats von Kunst und Künstlichkeit ein synthetisches Vogelidyll. Hach. So ein Bogen vom charmant-intimen Lo-Fi-Versuch hin zum großformatigen, universellen Pop ist nicht unbedingt neu und frei von Tragik: Prefab Sprout, Scritti Politti, Orange Juice, Andreas Dorau, Justus Köhncke – sie alle kennen das Drama, das diesem anhaftet. Viele derer, die die Lo-Fi-Phase gerade wegen ihrer handwerklichen Unzulänglichkeiten und des daraus resultierenden Charmes zu schätzen wussten, wenden sich bei allem, was nach Mainstream riecht, pikiert ab. Bei dieser Klientel handelt es sich natürlich zumeist um Indie/Underground-Spießer. Und doch liegt die Tragik darin, dass dieser infantile Wille zum Universalpop immer da und Triebfeder war, nur aufgrund von Produktionsbedingungen und massivem handwerklichen Unvermögen eher ein harmloses Secondhand-Kleidchen trug. Wird dieses – durch höhere Budgets, Training, Erfahrung und wachsendes Selbstbewusstsein – so langsam zum Chanel-Kostüm, kann es vorkommen, dass man sich ganz alleine auf dem Catwalk wiederfindet, da die Fashion Week woanders zu erscheinen gedenkt und die alte Klientel schon längst andere, unkorrumpierte Laufstege bejubelt.

Hot Chip ist eine solche Transformation bislang unfallfrei geglückt. Ob das gleich bedeutet, dass ein so erweitert-elaborierter Popbegriff wie der ihre wieder die Chartspositionen erringen kann, die ihm gebühren, ist angesichts des aktuellen Mainstreams mit seinem 90s-Eurodance-Trash-Revival so absurd egaler Altherrensockengedanke, dass allein die im Herbst beginnende Hot-Chip-Welttournee zeigen kann und wird, wohin dieser Traum heute geht.

— HOT CHIP »IN OUR HEADS« (DOMINO / GOODTOGO / VÖ 08.06.)
AUF FOLGENDEN FESTIVALS: MS DOCKVILLE, SONNEMONDSTERNE, FM4 FREQUENCY, PUKKELPOP, NOWA MUZYKA, ZÜRICH OPEN AIR, ELECTRIC PICNIC, BESTIVAL

Boy From School

Der Track, der mit zu den schönsten von Hot Chip gehört, erhielt vor wenigen Wochen endgültig seinen popkulturellen Ritterschlag: In der »Simpsons«-Episode Nummer 505, der neunten Folge der 23. Staffel, die am 29.04.2012 urausgestrahlt wurde, dient der Song der Unterstreichung von Bart Simpsons eintönigem Schulalltag. In einem Fünffach-Split-Screen sieht man ihn leidend alle fünf Werktage durchleben.

About Group

Alexis Taylors About Group stellt weniger ein Seitenprojekt als einen komplett anderen Musik-Entwurf dar. Das Debütalbum »Start And Complete« erschien 2011 auf Domino Records. Extrem musikalisch-soundistisch (aufgenommen wurde im Abbey-Road-Studio 2), hart konzeptuell und strikt nicht programmiert. An der Seite von Taylor stehen Charles Hayward (This Heat) und John Coxon (Spiritualized).

ZUM AUTOR JUSTUS KÖHNCKE

Unser Autor war Mitglied des Disco-House-Acts Whirlpool Productions. Als Solokünstler veröffentlicht er seine Technoproduktionen zumeist auf dem Kölner Label Kompakt. Gemeinsam mit Hot-Chip-Mitglied Alexis Taylor (Foto) hat er vor Kurzem das Projekt Fainting By Numbers gegründet. Die Debütveröffentlichung »Watching The Wheels / Warm« ist eine exquisite und limitierte Vinyl-7" und kommt diesen Sommer über das von Köhncke betriebene Label iCi Records.

JETZT AM KIOSK, IM TICKETVORVERKAUF UND ÜBERALL DA, WO ES INTRO GIBT.

AUCH AUF DEM IPAD: DAS FESTIVALGUIDE SPECIAL IN DER INTRO APP!

WWW.FESTIVALGUIDE.DE

THE HIVES

GRÖSSENWAHN ALS INSZENIERUNG

Kurz vorm zwanzigjährigen Bandjubiläum veröffentlichen die Hives ihr fünftes Album »Lex Hives«. Zum Warmwerden spielen sie ein Konzert in einem nur 75 Personen fassenden Café in Stockholm. Dort sprach Maja Schäfer mit den Helden ihrer Jugend über Bühnenunfälle, Styling und Finanzen. Und klärte bei der Gelegenheit auch gleich, wie die Band an ihre auffälligen Bühnenoutfits herangeht. Foto: Mustafah Abdulaziz

Ein verschneiter Donnerstag Ende März vor dem Stockholmer Antifa-Punk-Laden ***Kafé 44***. Eines fällt bei den Wartenden sofort auf: die ungewöhnlich hohe Zahnspangendichte. Jugendliche unter 20 Jahren, aufgrund der harten Alkoholreglementierungen in Schweden ansonsten beinahe chancenlos, einen Konzertsaal von innen zu sehen, bekamen beim Ticketverkauf am Vortag ausdrücklich den Vorzug. Dementsprechend hat es kein einziger Twenty-Something ins Kafé 44 geschafft, wo die Band am heutigen Abend anlässlich der Veröffentlichung ihres neuen Albums ***»Lex Hives«*** gleich zwei Sets hintereinander spielen wird. Aus der Clubanlage schallt Alphavilles Hymne »Forever Young«, ich hingegen fühle mich so alt wie der von den Hives einst besungene Tyrannosaurus. Dafür gehöre ich immerhin zu den fünf Personen im Raum, die dank Vorlage eines Personalausweises ein 2,2-Prozent-Bier kaufen dürfen und nicht mit Softdrinks vorliebnehmen müssen.

Dynamisch trotz Frack

1997 sind die Hives schon mal im Kafé 44 aufgetreten. 15 Jahre und unzählige Gigs später betreten Sänger Pelle Almqvist und der Rest der Band die Bühne in selbst designten Outfits. Laut eigener Aussage haben sie sich diesmal von den schwarz-weißen Ganzkörper-Kunststoff-Rüstungen der »Star Wars«-Stormtroopers inspirieren lassen. Allerdings sind Ähnlichkeiten zu George Lucas' Weltraumsoldaten auf den ersten Blick nur schwerlich auszumachen: Markantestes Merkmal des neuen Looks sind Zylinder und maßgeschneiderte Fracks. Besonders bewegungsfreundlich und bequem sieht der Aufzug jedoch nicht aus. Aber das war auch schon zu Zeiten von »The Black And White Album« so, als die Band einen figurbetonten Schuluniform-trifft-auf-Pfadfinder-Look pflegte. Damals wie heute war der Tragekomfort eher nebensächlich, denn laut Pelle Almqvist lautet die oberste Regel perfekten Stylings: »Wenn du dich in deinem Outfit zu wohl fühlst, siehst du alles andere als gut aus.« Und gut sehen sie aus, die fünf Typen auf der Bühne, die trotz Bundfaltenhosen immer noch so energiegeladen agieren, dass die meisten jüngeren Bands dagegen apathisch wirken.

Hochmut kommt vor dem Fall

Arroganz ist bei den Hives nicht Resultat eklatanter Selbstüberschätzung, sondern zentraler Teil der Inszenierung. Die Band will die gängigen Rock-Klischees durch maßlose Überhöhung ad absurdum führen. So machte Pelle auf dem letztjährigen Hurricane Festival selbstironische Ansagen wie »Sorry, but I've been busy being fantastic«. An diesem Abend verkündet er vermutlich ähnlich Größenwahnsinniges in seiner Muttersprache, jedenfalls bricht das Publikum regelmäßig in Gelächter aus. Da meine in einem Semester erworbenen Schwedisch-Kenntnisse nur noch für Begrüßungsfloskeln reichen, bleibt es bei Spekulationen. Tatsache hingegen ist: Die Band liefert mit beachtlicher Professionalität ab – Jahr für Jahr, Festival für Festival. Selbst wenn Almqvist – so geschehen beim Heitere Open Air vergangenen August in der Schweiz – vier Meter tief in den Fotograben fällt, wird das Set zu Ende gespielt.

»Es gibt kein Limit, wie oft wir unsere Singles spielen können, ohne die Begeisterung zu verlieren. Lemmy von Motörhead wirkt ja auch immer noch ekstatisch, wenn er ›Ace Of Spades‹ ankündigt. Und augenscheinlich funktionieren die Songs auch immer noch für die Zuschauer.« Und wie sie funktionieren. Alte Klassiker wie »Walk Idiot Walk« werden vom minderjährigen Publikum ebenso frenetisch gefeiert wie Stücke des neuen Albums »Lex Hives«. Dieses wurde nach fünfjähriger Veröffentlichungspause in Eigenregie aufgenommen. Den langen Zeitraum zwischen den Alben nutzte die Band zu »60% für Touren, 20% für Problembewältigung und zu 20% eben dafür, ein neues Album aufzunehmen«. Damit ist auch das geklärt.

Der Albumtitel weckt in puncto Justiz-Vokabular Erinnerungen an das Erstwerk »Barely Legal«. Auch musikalisch geht es zurück zu den Garage-Punk-Wurzeln. »The Black And White Album«, das in Zusammenarbeit mit den HipHoppern Pharrell Williams und Timbaland entstand, wurde aufgrund seiner Experimentierfreudigkeit (Stichwort: Instrumental- und Dancesongs) von Fans und Medien kontrovers diskutiert. Inzwischen scheinen sich die Hives, vom bluesigen Song »Without The Money« und einigen Vocoder-Einsätzen mal abgesehen, mit straighten Rocksongs samt eingängigen Hooklines ihrer Anfänge zu besinnen. Pharrell, der »auf diesem Album sogar angeboten hat, Tamburin zu spielen«, wurde konsequenterweise eine Absage erteilt. »Wir waren auf dem ›Black And White Album‹ ziemlich mutig und haben viel experimentiert«, erzählt Pelle. »Wir wollten jetzt aber wieder zum originären Hives-Sound zurück, Orgeln anstelle von Synthesizern, Saxofone anstelle von Drumcomputern benutzen.« Songs wie »1000 Answers«, berichtet der Sänger, lagen als Demoversionen sogar schon seit der Tour zu »Tyrannosaurus Hives« rum, waren aber »zu Hives-typisch für das letzte Album«. Ganz wurde aber auch diesmal nicht auf namhafte Kollaborationen verzichtet: Als die Band sich für das finale Mixing in Los Angeles einfand, wurde Queens-Of-The-Stone-Age-Sänger Josh Homme, dessen Studio sich unweit des Hive'schen Domizils befand, spontan für einen Bonus-Track eingeladen.

Geld und andere Sorgen

Gleich mehrere Songs des Albums widmen sich dem Thema Geld. In »If I Had A Cent« wird von volleren Taschen geträumt, in »Without The Money« überlegt der Protagonist, wie sich das Leben ohne Geld anfühlt. Durchaus existenzialistische Zusammenhänge, die sich hier ergeben. Trotzdem fällt Pelle Almqvists Antwort lapidar aus: »Money« sei einfach eins der Top-Ten-Rock'n'Roll-Wörter und höre sich gesungen großartig an. Gitarrist und Bruder Nick Almqvist nimmt die Frage allerdings doch etwas ernster. Er berichtet, dass die Band in letzter Zeit eine Menge Ärger mit ihren Finanzen, inklusive einem Gerichtsprozess, gehabt habe. Mehr will er zu dem Thema nicht verraten. Unbestätigten Gerüchten zufolge hat sich das Quintett Geld für die Aufnahmen des neuen Albums geliehen – es dann aber doch lieber in neue Gitarren investiert. Bleibt die Frage, ob The Hives am Ende noch genügend Kleingeld für eine gebührende Sause zum anstehenden 20-jährigen Bandgeburtstag bleiben wird. Drummer Chris Grahn warnt in Erinnerung an frühere Jubiläen: »Wir wollten unseren elften Geburtstag feiern, weil wir den zehnten verschlafen hatten. Es wurde ein komplettes Desaster und endete damit, dass wir die geplante Show aufgrund privater Querelen absagten.« Nick ergänzt: »Vielleicht realisieren wir endlich mal unseren Traum davon, in einem Raum zu sitzen, 100 Bier zu trinken und dabei die Doku über die Band **Bad News** zu gucken.«

— THE HIVES »LEX HIVES« (FOUR / SONY / VÖ 01.06.)

Kafé 44

In dem Kult-Laden im Szene-Stadtteil Södermalm spielten am Anfang ihrer Karriere schon so illustre schwedische Bands wie The Hellacopters und die Backyard Babies vor ein paar Dutzend Menschen. Um einer Massenhysterie zu entgehen, wurden die beiden Hives-Konzerte lediglich einen Abend zuvor auf der Café-eigenen Facebook-Seite angekündigt.

Lex Hives

Lex bedeutet auf Lateinisch »Gesetz«. Laut Pelle soll mit dem Titel zum Ausdruck gebracht werden, dass die Hives sich selbst eine Reihe von Regeln aufstellen, denen sie folgen müssen. »Die ersten Gesetze haben wir aufgestellt, als wir 14 Jahre alt waren, und sie verboten uns, bestimmte Drumbeats und Hall zu verwenden«, so der Sänger.

Bad News

Fiktive Heavy-Metal-Band, bestehend aus Mitgliedern der britischen 80er-Kult-Comedy-Serie »The Comic Strip Presents ...«. In zwei Folgen der Serie spielt die Band im Rahmen einer Mockumentary die Hauptrolle, wird bei einer selbst finanzierten Tour begleitet und trinkt Unmengen von, genau, Bier.

DAMON ALBARN

»ES GEHT IMMER NOCH BESSER«

2012 ist ein ereignisreiches Jahr für Damon Albarn: Der Blur-Sänger unterhält mit Flea (Red Hot Chili Peppers) und dem Schlagzeuger Tony Allen die Supergroup Rocket Juice & The Moon, er veröffentlicht eine Oper namens »Dr Dee«, kooperiert mit Soul-Star Bobby Womack und spielt mit Blur auf der Abschlussfeier der Olympischen Spiele. Annette Walter sprach mit ihm über Fleiß, Disziplin und die Zukunft von Blur. Illu: André Gottschalk

Damon, du hast mit »Dr Dee« einem Mathematiker aus dem 16. Jahrhundert eine Oper gewidmet. Was hat dich an seiner Person so gereizt?
John Dee führte ein faszinierendes Leben, auch wenn es mir zunächst schwerfiel, einen Zugang zu seiner Geschichte zu finden. Die Lieder sind eine emotionale Antwort auf das, was ich über sein Leben herausgefunden habe. In ihnen ziehe ich auch Verbindungen zu Erlebnissen meiner Kindheit, etwa zu Besuchen in Stonehenge oder in Kirchen.

Sind die Studioaufnahmen zu »Dr Dee« denn auch an einem besonderen Ort entstanden?
Ich habe große Teile des Albums letzten Sommer in Devon aufgenommen. Dort besitze ich ein sehr schönes Haus am Meer. Ich bin dafür um vier Uhr morgens aufgestanden. Die Morgendämmerung war ganz wichtig, weil sie den Übergang von der Dunkelheit zum Licht markiert.

Vier Uhr? Wie sieht denn ein ganz normaler Arbeitstag von Damon Albarn in seinem Studio in West-London aus?
Um 06:30 Uhr stehe ich auf, esse Porridge, kümmere mich um meine Tochter. Gegen 17:30 oder 18:00 Uhr mache ich Feierabend, gehe heim und sehe fern. Und das fünf Tage die Woche.

Wie lief deine Zusammenarbeit mit Flea und Tony Allen für Rocket Juice & The Moon?
Wenn wir drei zusammenspielen, klingt es genau wie das Album, das wir wollten. Wir haben es in wenigen Tagen aufgenommen, ohne Vorbereitung, es ist einfach so passiert.

Pastoral-gediegene Musik auf »Dr Dee«, ein Mix aus Afrobeat, HipHop, Balladen und Funk auf »Rocket Juice & The Moon«. Nur ein Musikstil ist dir wohl zu langweilig?
Ich denke gar nicht, dass ich einen bestimmten Musikstil habe. Vielmehr sehe ich Musikmachen als kontinuierlichen Prozess der Aufklärung.

Apropos Aufklärung: Für DRC Music hast du letztes Jahr in fünf Tagen mit lokalen Musikern im Kongo das Album »Kinshasa One Two« aufgenommen ...
... Und ich würde gern jeden Monat so ein Album machen, weil es so viel Spaß macht.

»Kinshasa One Two« war ein Oxfam-Projekt. Wie wichtig sind dir Themen wie Armutsbekämpfung, Nachhaltigkeit oder Umweltschutz?
»Plastic Beach« von den Gorillaz war beispielsweise ein umweltbewusstes Album. Ich will nicht, dass meine Musik zu offensichtlich politisch ist, aber ich mag es, wenn sie sensibel auf Entwicklungen reagiert.

Welche Rolle spielt Umweltschutz in deinem Privatleben?
Ich versuche, ein guter Umweltschützer zu sein. Das gelingt mir ganz gut, wenn ich auf dem Land bin. Mein Leben in der Stadt ist dagegen sehr stressig. Da konzentriere ich mich nicht so sehr auf Umweltfragen, wie ich es gerne täte.

Afrika ist seit Langem ein Thema, das dir am Herzen liegt. Gibt es weitere Pläne?
Im Herbst laden wir für den Africa Express Musiker aus ganz Afrika ein und fahren mit einem Zug, in dem Proberäume eingerichtet sind, quer durch Großbritannien. Wir halten dabei bewusst auch an Orten, wo die Menschen normalerweise keine Chance hätten, Musiker wie Toumani Diabaté zu sehen.

Als ob das alles noch nicht genug wäre, hast du auch das neue Album von Bobby Womack, »The Bravest Man In The World«, mitgeschrieben und koproduziert. Er sagte, er habe vor deinem Anruf kein Selbstvertrauen mehr gehabt. Was hast du denn zu ihm gesagt?
Ich glaube nicht, dass ihm das Selbstvertrauen gefehlt, sondern dass er einfach zu viel Zeit ohne Musikmachen verbracht hat. Ich war zur richtigen Zeit bei ihm, und für ihn war es der richtige Zeitpunkt, um zurückzukommen. Wir sind verwandte Seelen.

Blur treten bei der Abschlusszeremonie der Olympischen Spiele in London im Hyde Park auf. Freust du dich mehr auf dieses Konzert vor 80.000 Zuschauern oder darauf, »Dr Dee« an der English National Opera zu spielen?
Ich freue mich auf beides. Wenn ich von der Bühne der Oper steige, rüber zum Hyde Park laufe und dort »Parklife« spiele, dürfte das schon ein bisschen komisch werden. Die Show im Hyde Park wird aber mit Sicherheit großartig. Es wird auch definitiv einen neuen Blur-Song geben.

Lastet auf Blur eigentlich ein größerer Druck als auf deinen anderen Projekten?
Nein. Die Gorillaz waren weltweit betrachtet ja viel größer als Blur. Für mich ist Druck etwas, das aus meiner eigenen Persönlichkeit und nicht von außen kommt. Ich habe eigentlich immer das Gefühl, eine Sache noch besser machen zu können.

Man hört, du planst ein Soloalbum. Stimmt das?
Ja. Auch wenn die Vorstellung, ein Soloalbum zu machen, komisch ist. Musik ist für mich immer eine Gemeinschaftserfahrung. Die aufregendsten Dinge beim Musikmachen sind mir immer dann passiert, wenn ich am wenigsten Kontrolle hatte.

Und was wird aus Blur?
Ich kann nicht so viel über die Zukunft sagen. Der Auftritt im Hyde Park wird der letzte des Jahres sein. Wir haben aber darüber gesprochen, neues Material aufzunehmen.

Und wie geht es mit Gorillaz weiter?
Die Gorillaz werden erst dann wieder existieren, wenn sich Jamie Hewlett wieder dazu inspiriert fühlt, Cartoons zu zeichnen. Da die Musik von mir kommt, kann ich die Gorillaz aber jederzeit aufleben lassen.

— DAMON ALBARN »DR DEE« (PARLOPHONE / EMI / VÖ 04.05.)
AUF DEM LONDON 2012 FESTIVAL

— ROCKET JUICE & THE MOON »ROCKET JUICE & THE MOON«
(HONEST JONS / INDIGO / VÖ 23.03.)

Dr Dee

Damon Albarns Werk »Dr Dee« bezieht sich auf den englischen Mathematiker und Mystiker John Dee (1527-1608), der am Hof von Königin Elizabeth I. wirkte. Albarn selbst bezeichnet das Werk, das pastorale Klänge, afrikanische Rhythmen und Balladen vereint und Ende Juni an der English National Opera in London aufgeführt wird, lieber als Liederzyklus denn als Oper.

CROCODILES

LEICHEN PFLASTERN IHREN WEG

Sternburger Bier und deutsche Drogen hatten einen großen Einfluss auf »Endless Flowers«, das dritte Album der Crocodiles aus San Diego. Produziert wurde es in Berlin. Hier rechnete die Distortion-Pop-Band auch mit der Bestie Popjournalismus ab. Martin Riemann zieht besser den Kopf ein. Foto: Mustafah Abdulaziz

»14 Nummer-eins-Hits in elf Ländern! 21 Millionen verkaufte Alben weltweit!« Die sonore Stimme klingt echt, die Daten sind es nicht. Es sind nur die schelmischen Crocodiles, die mit einem sogenannten ***Infomercial*** ihr kommendes Album »Endless Flowers« anteasen. Sie stellen sich wie eine Band dar, die ihren Sell-out schon lange hinter sich hat und nun mit billigen Werbespots auf Kundenfang gehen muss. Es ist nicht das erste Mal, dass Brandon Welchez und Charles Rowell, die ursprünglich aus San Diego stammen, ihr eigenes Image dekonstruieren. Bereits in ihrem Video zu »Hearts Of Love« gibt es eine Sequenz, wo die beiden Musiker ihren Klonen begegnen und diese anschließend brutal massakrieren, mit Benzin übergießen und anzünden.

Infomercial
Meist längerer Werbeclip, bei dem einem mit eindringlicher Stimme mehr oder weniger überflüssiges Zeug angedreht werden soll. Nicht selten sind ausgediente Film- und Fernsehstars mit von der Partie. Gerne werden einem auch völlig überteuerte Oldie-Sammlungen in wuchtigen CD-Schubern angedreht.

Doch wer bleibt da eigentlich übrig? Wenn man den beiden Typen, die mir zum Gespräch gegenübersitzen, Glauben schenken darf, einfach zwei Musikfans, die ausschließlich nach dem Lustprinzip agieren. »Wenn es keinen Spaß mehr macht, wenn es nichts zu lachen gibt, dann könnten wir uns gleich einen stinknormalen Job suchen«, fasst Welchez seine Hauptmotivation zusammen.

Lead Belly
Huddie William Ledbetter (1988-1949) war ein US-amerikanischer Bluesmusiker, der mit seinen markanten Interpretationen amerikanischer Volkslieder großen Einfluss auf die angloamerikanische Popkultur ausübte. Er verbrachte wegen Raub, Mordversuch und Körperverletzung viele Jahre in Haft, wo er in sogenannten Chain Gangs harte Zwangsarbeit ausführen musste. Belly bezeichnete sich selbst als »König der 12-String-Guitar«, spielte aber auch Akkordeon, Mandoline, Klavier, Mundharmonika und Geige.

Pop aus dem Sarg

Welchez sieht mit seiner klassisch geformten Haartolle und der schwarzen Lederjacke aus, als wäre er gerade einer Straßengang aus dem Musical »West Side Story« entsprungen. Das Outfit seines Kollegen Rowell setzt hingegen eher distinguierte Sixties-Referenzen. Beide sehen gut aus. Und beide wollen zunächst nicht zugeben, dass ihre selbstzerstörerischen Scherze möglicherweise ein Hinweis darauf sind, dass die Crocodiles es satthaben, immer auf dasselbe Image festgenagelt zu werden. Entsprechend geladen reagieren sie dann auch auf den Hinweis, dass sie wegen ihres stark verzerrten, hallgetränkten Sounds ständig im Verdacht stünden, wahlweise The Jesus And Mary Chain, Echo & The Bunnymen oder Spacemen 3 zu kopieren. »Diese Vergleiche sind doch pure Faulheit«, meint Welchez. »Wenn ich eine Beschreibung unserer Musik lese, sehe ich sofort, ob da jemand wirklich zugehört hat. Heute vergleichen uns die Faulen mit The Jesus And Mary Chain, so wie die früher mit Velvet Underground verglichen wurden, davor die Velvets mit Bob Dylan und noch früher Dylan mit Woody Guthrie. Und Guthrie klang wie ***Lead Belly***. Ich schätze, letztendlich kupfern wir alle bei Lead Belly ab.«

Welchez liefert solche Sätze zwar clever und lustig ab, doch seine Band fühlt sich sehr von dieser alltäglichen Form des Popjournalismus' angegriffen. Das zeigt auch, dass es auf »Endless Flowers« sogar einen Song zum Thema gibt: »Bubblegum Trash«. Ein lupenreiner Popsong, in dem die süßlich verträumte Stimmung früher Surfmusik auf Hall, Krach und Rauschen trifft. Das Lied entstand, nachdem ein Journalist von der Band hatte wissen wollen, ob sie aus ihrer Sicht ernsthaften Psychrock mache oder einfach nur Bubblegum Trash. Welchez genügt schon die Erinnerung an das Interview, um wieder wütend zu werden: »Die Antwort lautete natürlich: Fuck you! Dann lieber Bubblegum Trash. Ich gebe einen Scheiß auf Psychedelic. **UNSERE ÄRA IST EIN MUSIKALISCHER FRIEDHOF, UND WIR ALLE SIND NEKROPHILE. ES GEHT HIER UM LEICHEN. PSYCHEDELIC MUSIC IST EINE LEICHE. SHOEGAZE IST EINE LEICHE. WENN WIR BOCK HABEN, KÖNNEN WIR HINGEHEN UND IN DER LEICHE HERUMSTOCHERN, ABER DAS WAR'S DANN AUCH.«**

Wiedergeburt durch Punk

Welchez' Ausführungen klingen vielleicht respektlos, sind aber nur eine berechtigte Volte gegen die Sorte Stilpolizei, die reflexartig die immergleichen Verweise aus dem Ärmel zieht. Was Musik angeht, haben die beiden Crocodiles-Musiker nämlich durchaus existenzielle Erfahrungen gemacht. Welchez beschreibt seine erste Begegnung mit Punk wie ein Erweckungserlebnis: »Erst durch die Sex Pistols wurde ich zu einem menschlichen Wesen. Das war mit 13. Davor existierte ich zwar, aber eher als Geist.« Rowell machte ähnliche Erfahrungen mit Iggy Pops »Lust For Life«. Noch heute suchen beide mit ihrer Band immer wieder nach dem Gefühl der Erfüllung durch die Musik. Dem Energiestoß, den nur sie auslösen kann. »Musik ist wie eine Droge«, erklärt Welchez leidenschaftlich. »Als Musiker bist du zwar der Chemiker, aber du bist selbst abhängig von dem Zeug. Es geht um die ewige jugendliche Euphorie, mittels derer man seine Identität erfährt.«

Die nötige Energie für ihr drittes Album fanden die Crocodiles, die mittlerweile zu einer fünfköpfigen Band gewachsen sind, in den Straßen Berlins. Dort nahmen sie »Endless Flowers« in nur zwei Monaten auf. Damit wurde für sie ein großer Wunsch wahr, denn nicht zuletzt wegen Iggy Pop träumten sie seit ihren Teenagertagen davon, in jener Stadt ein Album aufzunehmen, von jenem kreativen Exil, in das schon in den 1970er-Jahren so viele Musiker flohen. Im seltsamsten Stück des Albums, »My Surfing Lucifer«, hat sich die Erfahrung auch gleich in einem deutschen Text niedergeschlagen. Dieser geht, wenn man Welchez und Rowell vertrauen will, auf eine spiritistische Unterhaltung der beiden zurück, die anschließend von der deutschstämmigen Schlagzeugerin übersetzt wurde. Andere wichtige Einflüsse für das Album sind laut Welchez deutsche Drogen (welche, verrät er nicht), deutsches Vogelgezwitscher und vor allem billiges deutsches Bier: »In New York hätten wir Papst Blue Ribbon getrunken. Hier war es Sternburger. Ich verehre dieses Bier!«

— **INTRO EMPFIEHLT:** CROCODILES »ENDLESS FLOWERS« (SOUTERRAIN TRANSMISSIONS / ROUGH TRADE) AUF TOUR AM 31.05. IN BERLIN

FRIENDS
LIVE IS LIFE

Friends aus Brooklyn schafften es dank verschrobener Post-Disco-Liveshows in fast alle Band-Hype-Listen für 2012. Mit »Manifesto!« veröffentlichen Sängerin Samantha Urbani und ihre vier Mitmusiker jetzt ihr Debütalbum. Das spielt allerdings keine Rolle, wie die Bandchefin Martin Riemann in Berlin erzählte. Foto: Kate Bellm

Samantha Urbani und Bandkollege Matt Mollnar sind verkatert. Die vorherige Nacht in Berlin war lang. Begonnen hatte sie mit einem auf glamourös getrimmten Showcase im Geschäft eines Bekleidungshändlers mit offensichtlich unerschöpflichem Werbebudget. Der Laden war überfüllt, es gab gratis Longdrinks mit Korn, Häppchen. Und, als eine Art Zierde, Friends, die sich keine große Mühe gaben, in diesem beknackten Szenario als Dienstleister zu funktionieren. Die Band wirkte auf der Bühne wie der Cast einer Sitcom: Mit Urbani und ihrer Kindheitsfreundin Lesley Hann hüpften zwei gut aussehende Hippie-Frauen um die 20 mit den Mikros herum. Dazu gesellte sich ein bubenhafter Schlagzeuger mit schräg aufgesetztem Käppi, ein im Vergleich dazu sehr viel reifer wirkender Mann mit Vollbart. Und Mollnar, ein korpulenter, verschwitzter und unrasierter Typ, dessen zerrissenes Danzig-Shirt einen mit Goldketten behangenen, undurchdringlichen schwarzen Brustpelz offenbarte. Die Instrumente wurden während der Show scheinbar spontan untereinander ausgetauscht, was den ohnehin sehr improvisierten Charakter des Auftritts noch verstärkte. Grober Stil: frühe 80er-Beats, Bass und juvenile Ausuferung. Außerdem ein bisschen ***ESG***.

ESG

... oder auch Emerald, Sapphire And Gold ist eine ursprünglich aus den fünf Scroggins-Schwestern bestehende Band, der in den frühen 1980ern ein hochdynamischer Mix aus funkigen Bassläufen und einzigartigen Polyrhythmen gelang. Sie gelten als großer Einfluss für Genres wie HipHop und Post-Punk und dienten schon etlichen HipHop-Künstlern wie dem Wu-Tang Clan, den Beastie Boys, Gang Starr, Big Daddy Kane und J-Dilla als Samplequelle.

Manifest der Kompromisse

Auf die Frage, wie ihr der Auftritt gefallen habe, entgegnet Samantha Urbani mit stark angeschlagener Stimme, sie und ihre Kollegen hätten sich das Ganze etwas glamouröser vorgestellt. Ansonsten sieht sie den gestrigen Abend sportlich. Schließlich nimmt sie gerne jede Gelegenheit wahr, nach Berlin zu kommen, die Stadt, in der sie 2011 eine Zeit lang lebte und einen Teil der Songs geschrieben hat, die nun auf »Manifesto!«, dem Debüt der Band, zu hören sind.

Zum Zeitpunkt des Interviews gibt es allerdings nur eine Handvoll fertige Songs, über deren Qualität zwischen Matt Mollnar und Samantha Urbani Meinungsverschiedenheiten bestehen: Mollnar ist überzeugt, das Material sei fertig abgemischt; Urbani zeigt sich von dieser Information fast geschockt. Auf die Frage, ob sie nicht zufrieden mit der Produktion sei, antwortet sie mit einem harten Rasseln in der Stimme: »Nein, überhaupt nicht! **ICH BIN NIE DAMIT ZUFRIEDEN, WAS ICH MACHE.** Noch weniger bin ich zufrieden mit Dingen, über die ich keine Kontrolle habe. Wenn du in ein Studio gehst, brauchst du immer noch einen Tontechniker, auch wenn du sonst alles selbst machst. Es ist immer die Interpretation eines anderen, was du am Ende vorliegen hast. Wenn ich das Album nun höre, bin ich begierig darauf, das nächste aufzunehmen, weil ich mit diesem absolut nicht zufrieden bin.«

Kontrolle scheint Urbani wichtig. Während des Gesprächs legt sie unablässig großes Gewicht auf die Tatsache, dass alles, was Friends auf der Bühne anstellen, ausschließlich ihrem Kopf entstamme. Der damit gewissermaßen zur Randfigur abgestempelte Mollnar lächelt sie dabei von der Seite treu ergeben an. Er scheint kein Problem damit zu haben, mit einer Chefin zusammen zu arbeiten. Im Gegenteil, er ist begeistert von Urbanis Talent.

Demo aus der Beatbox

Mollnar erkannte Urbanis kreatives Potenzial sofort, als ihm die damals angeblich noch auftrittsscheue Sängerin die Demos vorspielte, die sie alleine am Computer aufgenommen hatte. Genau diese Songs sind nun, im Bandformat eingespielt, auf dem Debüt zu hören. Da sie kein Instrument beherrschte – ihre ursprünglichen Ambitionen lagen als Malerin und Skulpteurin in der bildenden Kunst –, hatte sie bei den Ursprungsversionen der Songs zunächst einen Drumloop programmiert. Anschießend legte sie etliche Gesangsspuren drüber und ahmte dann noch alle fehlenden Instrumente mit ihrer Stimme nach, die sie den Anforderungen gemäß hoch oder runter pitchte.

Im Gegensatz zu diesen Beatboxing-Demos, von denen sie schwärmt, als wären es ihre Kinder, hält Urbani von Studioaufnahmen ihrer Musik per se nicht viel: »Wir spielen seit eineinhalb Jahren Shows, haben aber nie etwas aufgenommen. Die Idee, ein paar von den Songs, die wir schon hunderte Male live gespielt haben, im Studio zu produzieren, fanden wir erst mal seltsam. Das Komische ist doch, eine definitive Version finden zu müssen von etwas, das man live je nach Lust immer neu ausgestaltet. Die spontane Entscheidung ist es, was mich eigentlich reizt, sie hat etwas Überwältigendes. **INSOFERN SEHE ICH IN DEM ALBUM NUR EINE MÖGLICHE ABSPIELBARE DARSTELLUNG VON DEM, WAS WIR LIVE MACHEN. ICH BETRACHTE DIE SONGS IMMER NOCH ALS FLÜSSIG, UND SIE WERDEN SICH WEITER VERÄNDERN.«** Mollnar hingegen kann der Zeit im Studio etwas Positives abgewinnen: »Bei den Aufnahmen haben wir so viel dazugelernt, dass wir unsere Ideen in Zukunft viel besser umsetzen werden. Wir hoffen nur, dass es nicht eine Million Jahre dauert, bis es dazu kommt. Das alte Material beginnt uns bei den Shows zu langweilen. Wir spielen es wirklich verdammt oft.«

Mollnar spricht zwar so, als sei die Zukunft der Band Friends in der jetzigen Konstellation schon beschlossene Sache – dem ist aber nicht so. Urbani ist im letzten Jahr als Musikerin gewachsen, braucht ihre Freunde nicht mehr zwingend, wie sie eher beiläufig erwähnt: »Es war wichtig für mich, Freunde wie Matt zu haben, um den ersten Schritt auf eine Bühne zu wagen, aber mittlerweile könnte ich es auch alleine schaffen. Das ist ein gutes Gefühl.«

Zunächst werden Friends aber mit dem bei der Plattenfirma ***Lucky Number*** erscheinenden Album auf Tour gehen. Die Skepsis, die Urbani angesichts der unfertigen Versionen noch versprühte, kann übrigens negiert werden: Das in verspielte Rhythmen und fröhliche Bassfiguren getauchte Debüt ist in seiner minimalistischen Direktheit so spannend wie die Performances geworden.

— FRIENDS »MANIFEST!« (FAT POSSUM / COOP / UNIVERSAL / VÖ 01.06.)

Lucky Number

2005 von Stephen Richards und Michael Morley in London gegründetes Label, das schon Künstler wie Darwin Deez, Sebastien Tellier, Caged Animals und Gotye veröffentlicht hat. An das Label kamen Friends, weil ein Freund der Band zeitweise bei Darwin Deez gespielt hat und die Band weiterempfahl.

zdf.kultur intro tip Berlin laut.de radioeins 95,8 VIVA

5–9 SEP 2012
BERLIN MUSIC WEEK

THE KILLERS
PAUL KALKBRENNER
SIGUR RÓS × FRANZ FERDINAND
KRAFTKLUB × TOCOTRONIC × BONAPARTE
ORBITAL × SBTRKT × MAJOR LAZER
LITTLE DRAGON × FRIENDLY FIRES × JUNIP
KATE NASH × OF MONSTERS AND MEN
IAMAMIWHOAMI × MICHAEL KIWANUKA

FRITTENBUDE × GRIMES × WHOMADEWHO × WE HAVE BAND × FRIENDS
CRO × FIRST AID KIT × SIZARR × MORNING PARADE × I HEART SHARKS
DJANGO DJANGO × CLOCK OPERA × JAMIE N COMMONS × DAUGHTER
AND MANY MORE × ART VILLAGE × THE BIGGEST SILENT ARENA EVER ×
THE BERLIN DEBATE SPOKEN WORD × AND MORE

7+8 SEPTEMBER
TEMPELHOF AIRPORT
TICKETS, INFO AND UPDATES:
WWW.BERLINFESTIVAL.DE

BERLIN FESTIVAL 2012

CLUB XBERG 2012

CROOKERS × DADA LIFE × DIGITALISM × DUMME JUNGS × ETNIK × JUNIOR BOYS × THE MAGICIAN METRONOMY × MODESELEKTOR LIVE SLAGSMÅLSKLUBBEN × TOTALLY ENORMOUS EXTINCT DINOSAURS × AND MANY MORE TO BE ANNOUNCED

7+8 SEPTEMBER
ARENA BERLIN
GLASHAUS × ARENA CLUB × OPEN AIR × BADESCHIFF
TICKETS, INFO AND UPDATES: WWW.CLUBXBERG.DE

Festival Guide Festival Republic.

MORGEN

WAS UNS ERWARTET & WAS ES TAUGT

— Cover der Ausgabe

Kreator »Phantom Antichrist« Dieser detailreiche Fantasy-Style funktioniert bei dem Einhorn auf der Lichtung genauso wie beim Gemetzel auf der Thrash-Metal-Platte. Gruselig, aber immer auch Kitsch. So lieben wir es, und so zeigt sich auch das neue Album der Essener Über-den-Dingen-Steher Kreator.

PLATTEN VOR GERICHT

Intro.de-User:

Mitmachen und via pvg@intro.de als Juror bewerben! Mitvoten auf der Intro-App via facebook.

FRITTENBUDE
STRIZI STREUNER

Ø 10,00

BAND OF SKULLS

Ø 6,90

JAN BÖHMERMANN
MODERATOR

Ø 4,90

FANFARLO
SIMON BALTHAZAR (2. V. R.)

Ø –

01

JACK WHITE
»BLUNDERBUSS«
XL / BEGGARS / INDIGO

10 Großartig.

7 Yeah, he's just mixed sound elements of Raconteurs, White Stripes and The Dead Weather. But it's Jack White and we like him.

10 Wenn ich dieses Album in zehn Jahren höre, weiß ich, wie 2012 gerochen hat.

– »Blunderbuss« leaves me cold. But the guitar sounds are cool.

02

CROCODILES
»ENDLESS FLOWERS«
SOUTERRAIN TRANSMISSIONS / ROUGH TRADE

10 Crack für Cats aus dem ersten Mitteschwabingschanzebezirk.

7 Sounds like The Strokes put through a wall of sound.

8 Hatte keine Zeit (bzw. Böcke) mehr, mir dieses Album anzuhören (wegen schönes Wetter). Darum Zufallswertung:

– They steal from the best bands. Sounds cool.

03

RUFUS WAINWRIGHT
»OUT OF THE GAME«
DECCA / UNIVERSAL

10 Oider? Kann ich bitte diese vier Minuten meines Lebens wiederhaben? Schrecklich.

9 He probably doesn't need judgment. He is great!

10 Wundervoll tuntiges Vanilleduftkerzenkabinett mit tranigem Abgang und einer leichten Note von getrockneten Körperflüssigkeiten auf zu lange nicht gewaschenem Bettzeug.

– This one is really well made. But also nothing special.

04

SANTIGOLD
»MASTER OF MY MAKE BELIEVE«
WARNER

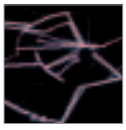
10 Riesenlöve. Erwartungen mehr als erfüllt. Da geht einem das Herz auf.

8 This is wicked. Not our sort of thing but we think that she has really a strong way of singing and that's great!

4 Konsequent überproduzierter Popquatsch für alle, denen Musik egal ist, die aber trotzdem Hintergrundgeräusche für die nächste Gangbangparty brauchen.

– Hello M.I.A.! The barrier between pop and indie has disappeared in the last few years. That makes this album interesting.

05



SQUAREPUSHER
»UFABULUM«
WARP / ROUGH TRADE

10 Erstaunlich poppig und eingängig. Ist man ja anders gewohnt. Gefällt mir sehr.

8 You have to be in the right frame of mind if you want to listen to it seriously. Totally not our cup of tea but it's really 90s and cool.

2 Das kann ja jeder!

– It's fun. Possibly too much fun. I like the abstract things in it but really not the happy parts.

05

MYSTERY JETS
»RADLANDS«
ROUGH TRADE / BEGGARS / INDIGO

10 Herzallerliebst.

7 It's interesting that English people can slightly sound like Americans. But also real scary.

4 Es reicht nicht, nur nicht singen zu können. Man muss es sich auch trauen.

– It's a good driving music. I would drive from Cologne to Munich with it.

07

BOBBY CONN
»MACARONI«
FIRE / CARGO

10 »Rocky Horror Picture Show« meets »Riverdance« auf Teile.

9 Creepy but really creative and interesting. We like it a lot!

1 Beim Hören kopfschüttelnd des kreativen Ehrempfindens von Ween, Richard Cheese oder, oder, oder Liam Lynch gedacht. Nur des revolutionär beschissenen Coverartworks wegen.

– It reminds me of Thomas Dolby mixed with some solo Paul McCartney things. I like it.

07

JULIA STONE
»BY THE HORNS«
PICTURE SHOW / EMI

10 Mädchenmusik für midlifecruisende Sexisten. 100% radiotauglich. Dies. Das.

5 A child is singing. But with a really strong flavour.

4 Zierlicher Diamantschneider jault über tausend Mal gehörte Instrumentalklischees zum geschmeidigen Ausklang amateurpsychedelischer Nächte. Willkommen im Jahr 1999!

– It sounds like a really bad version of Jenna Nelson. Thumbs down!

09

KINDNESS »WORLD, YOU NEED A CHANGE OF MIND«
FEMALE ENERGY / COOP / UNIVERSAL

10 Klingt wie zwei Tage nonstop Kaugummi kauen. Kaugummi aus Sandstein.

5 I'm in an American Apparel store and I don't know why. The shirts don't fit and I'm feeling really uncool at the moment.

4 Muss, kann aber nicht. Musik für das nächste Set von DJ Shuffle!

– Ok, ok. Kindness is cool. Thumbs up for it!

10

BEST COAST
»THE ONLY PLACE«
WICHITA / PIAS / ROUGH TRADE

10 Erinnert mich an die Tapes aus der Jugend meiner Eltern. Gleich mal Retrobandshirts rauskramen.

4 It sounds like 90s college rock. Sunny, harmonic stuff.

2 Nein, keine Milde bei dem Bandnamen. Und nur, weil ich manchmal geglaubt habe, die junge Gwen Stefani zu hören.

– Not the most interesting music, but it's fun and summer music.

ALL TIME FAVES

COMPANY FLOW
»FUNCRUSHER PLUS«
SOULWAX
»ANY MINUTE NOW«
TWO LONE SWORDSMEN
»DOUBLE GONE CHAPEL«

LED ZEPPLIN
»II«
TOM WAITS
»REAL GONE«
THE BEATLES
»REVOLVER«

THE SMITHS
»THE QUEEN IS DEAD«
JOHN CALE
»PARIS 1919«
PIETRO LOMBARDI
»JACKPOT«

DAVID BOWIE
»LODGER«
VERLAINES »HALLELUJAH ALL THE WAY HOME«
FELT
»STAINS ON A DECADE«

KIESGROUP
VANDER

Ø 3,50

1 Lieber Make-Up. Oder Gary Wilson. Lutsch Harald Schmidt den Schwanz. Döfken.

5 Und eins.

4 Dem Petrus einen neuen Zahn eingesetzt.

2 Hach, es hat so viele Menschen auf der Welt.

9 Lass dir mal was Neues einfallen, du Affe!

1 You're losing your vitamin C.

8 Dem Räuber am Kreuz 'ne neue Nase gemacht.

2 Die Welt ist ein totaler Quatsch.

1 Hach, es hat so viele Menschen auf der Welt.

2 Nur Träume, kein Schlaf.

GET CAPE. WEAR CAPE. FLY
SAM DUCKWORTH

Ø 7,69

8 Freedom from constraints has opened up his song writing and arrangements. Sounds like a Jack White solo album and that is no bad thing.

6,5 Shooting half way between The La's and The Strokes, when it hits stride it has the makings of something special.

7 A beautiful sounding, accomplished record, from a talented singer/songwriter. Like Dolly Parton with Queen chorus's and a dash of Gene Kelly.

6 A patchwork album of great experimental pop, that sometimes misses the mark.

8 Glitches make way for orchestration, the closest thing to an electronic symphony I've heard in a long time.

9 A fantastic modern folk album, with a healthy sunkissed dose of americana, the Mystery Jets at their very best.

8 This is the sound of dissatisfaction, at times is discordant and abrasive, at times beautiful and orchestral. This is Bobby Conn on top form.

7 Without brother Angus, an experimental, yet intimate portrait from the beautiful voice of Julia Stone. Includes a great cover of Bloodbuzz Ohio.

10 The morning after the night before. An electronic album that grooves and shapeshifts, is mellow but never dour. A brilliant record.

6,5 The pain of feeling displaced and insecure, juxtaposed with a clinical knack for good folk/pop songwriting.

DAVID WERKER
COMEDIAN

Ø 5,78

10 Gott sei Dank! Endlich einer, den ich kenne! Allein dafür gibt's von mir schon mal zehn Punkte fürs neue Album! Weiter so!

8 So, das ist natürlich: Schrammel-Lo-Fi-Psychedelic-Rock! Hab ich gleich erkannt! Kann man sehr gut hören, wenn man um 14 Uhr aus der Bar geflogen ist. Also jedes Wochenende!

3 Leider nein.

7 Ich bin ja Trinker, kein Tänzer! Aber zu »Say Aha« bin selbst ich auf die Tanzfläche gestolpert. Vorsicht: Kann sein, dass mir das beim neuen Album wieder passiert!

5 Wer kein Geld ausgeben will: Einfach den »Soundtrack« von alten Super-Nintendo-Spielen nehmen und ein paar Windows-Error-Sounds druntermischen, fertig ist die Platte!

6 Na ja, mit den Mystery Jets heb ich jetzt nicht direkt zum Höhenflug ab. Wobei das Album nicht so bemüht ist wie dieses Bild!

6 Bobby Conn kenne ich schon, seit ich damit begonnen habe, diesen Satz zu formulieren. Wüsste gern, was der sich in die Macaroni tut, um so zu klingen!

3 Die Frau sieht süß aus, keine Frage! Aber muss die sich auch so anhören? Sorry, wenn die so singt, will ich nicht hören, wie die weint!

3 Ahhhh!! Sind das ... die 80er?! Da sieht bzw. hört man's wieder: Es war nicht alles schlecht an diesem Jahrzehnt – aber sehr, sehr vieles schon!

7 Die Band kenne ich jetzt schon seit zwei Minuten und ich bin ihr treu geblieben! Zum Entspannen absolut hörenswert!

BLUMIO

Ø 6,80

10 Nie cheesy, nie vorhersehbar. Ich liebe »Rock-Musiker«, die schwarze Einflüsse haben. Teilweise sehr bluesmäßig.

8 Ein frikadellenförmiger Pimmel aufm Cover. Der urbane Adam. Der Sound klingt wie ein Livemitschnitt, aber wenn man sich dran gewöhnt hat, ist das ein sehr schönes Album.

7 Positive Easy-Listening-Mucke. Klingt bisschen wie Carpenters auf Drogen.

8 Hat mich erst mal sehr an M.I.A. erinnert, aber die Platte ist nicht weniger eigen. Ein Buffet aus vielen verschiedenen musikalischen Einflüssen. Lekker! Und sehr tanzbar.

6 Das Album könnte bei 'ner Galerie für hochmoderne Kunst im Hintergrund laufen. Es wird viel mit Sounds experimentiert, aber groovt leider nicht wirklich.

7 Klingt insgesamt sehr angenehm und gefühlvoll ... und sehr Beatles-mäßig ... wie so viele. Aber schön.

3 Hmmm ..., echte Macaroni mag ich lieber. Vielleicht nehm ich auch die falschen Drogen.

7 Süße Stimme. Ich lass mir 'n Bad ein, stell paar Kerzen auf und hör das.

6 Seine Art zu singen ist sehr weich, schon fast schlaff. Daher geht die Musik schon über »entspannend« hinaus ins leicht Ermüdende. Die 80s-Pop-Melodien sind nicht ganz meins.

6 Stimmlich, textlich, musikalisch — sehr, wie soll ich sagen ... normal.

KJELL
INTRO.DE-USER
POSTINGS: 3.768

Ø 4,56

3 Nölende Stimme, Gniedel- und Bluesgitarren. Unverkennbar Jack White. Da weiß man, was man hat. Um es kurz zu machen: Southern Rock in langweilig.

5 Das Cover-Bild ist super. Die Musik pendelt irgendwo zwischen Crystal Stilts (in fröhlich) und The Drums. Alles schon gehört. Nette, leicht shoegazige Gitarren.

6 Ein paar Streicher, Keyboards, Blasinstrumente und ein Dudelsack. Abwechslungsreicher und experimenteller als gedacht. Wundertüte mit dem Potenzial eines Growers.

3 Da werd ich mich unter Umständen im Forum künftig gut ducken müssen, aber ich kann mit dieser Musik gar nichts anfangen. Nicht meins. »The Keepers« ist ganz okay.

2 Ich weiß, ich sollte das super finden. Ab etwa der Mitte werde ich jedoch aggressiv. Ist in den besten Momenten nur ein bisschen nervig.

3 Da kann sich wer nicht zwischen Indie und Country Rock entscheiden. Kann trotzdem funktionieren. Hier nicht der Fall. Die OhOhOh-Chöre geben mir den Rest.

4 Catchy. Wirkt wie eine Rockopera auf mich. Würde sich bestimmt gut auf einer Musicalbühne machen. Auf meinem Plattenteller – not so much.

6 Diesmal ohne Bruder. Zartes, dünnes Stimmchen, das über getragenen Folk mäandert. Auf Dauer zu harmlos. Etwas sperriger hätte es schon sein dürfen.

6 Funky. In diesem Feld fehlt mir dermaßen die Expertise. Ist auf jeden Fall sehr interessant – im positiven Sinne. Bei »That's Alright« möchte man vor Freude randalieren.

6 Zwiespältige Sache. Netter Lo-Fi-Pop mit etwas angestrengter Frauenstimme, der gute Ansätze hat, aber sehr gebremst wirkt und nie so richtig Fahrt aufnimmt.

WERNER PILZ
FESTIVALGUIDE-REDAKTION

Ø 7,00

10 Soundtrack für das Showdown mit Tim Strawn: Bo Diddley wird Hilfssheriff, und Cat Balou drückt Kid Shelleen die ultimative Donnerbüchse in die Hand.

9 Nacktes Androgyn mit endlosen roten Rosen auf mondäner Treppe: So empfängt Es stillvoll seine Gäste im Salon. Gefickt wird wahlweise in der Garage oder im Erdbeerbeet.

2 Wohin mit dieser schläfrig-schönen, glänzend konstruierten Langeweile? Superhydrophobizität. Nicht mein Ding.

8 Nervig, wenn mäusig, wuselig, quietschig. Großartig, wenn kokettierend mit Melodien in Pop unter Abgehobenheit ohne Haltlosigkeit.

5 The drill is gone. Nicht ganz.

8 »I've heard there is a place where we go to die.« Der Einzug ins Schattenreich wird zum federleicht verflochtenen Tanz. Vorher noch in den Kronen von blühenden Apfelbäumen leben.

5 Erst zu viele Köche. Dann über zarte Farfalle zum handfesten süditalienischen Macaroni-Erlebnis (»Can't Stop The War«). Endlich erneuter Kontrollverlust im Nudeluniversum.

10 Voller Speisewagen. Köln abgestiegen. Berliner auf dem Weg nach Düsseldorf. Tröstlich: Enklavischer Frieden unter Kopfhörermuscheln.

6 Weihnachtslieder, funky Tunes, Pink Floyd undsoweiter de- und rekonstruiert. Lässig, freundlich (!), eigenbrötlerisch, anmariniert, weit weg, wenig wesentlich und schön.

7 »We always have fun.« Kinder dürfen so was. Doch wenn der Herbst naht, wird gewiss: Der Sommer hat gelogen. Er dauerte nicht ewig. Allein Fräulein Menke wird hier vermisst.

Ø
7,67
7,39
6,44
6,22
6,11
6,11
6,00
6,00
5,67
5,61

DON CHERRY »SYMPHONY FOR IMPROVISERS«
STUNDE X »HEY, DU«
OVAL »PROCESS«

RIVAL SCHOOLS »UNITED BY FATE«
ALI FARKA TOURE »RADIO MALI«
ELLIOTT SMITH »EITHER/OR«

NIRVANA »NEVERMIND«
PULP FICTION »O.S.T.«
BLOOD HOUND GANG »HORRAY FOR BOOBIES«

THE BEATLES »WHITE ALBUM«
DR. DRE »CHRONIC 2001«
AIR »MOON SAFARI«

FROG EYES »THE BLOODY HAND«
BEACH HOUSE »TEEN DREAM«
INTERPOL »TURN ON THE BRIGHT LIGHTS«

PETER KATER & CARLOS NAKAI »IMPROVISATIONS«
CAKE »FASHION NUGGET«
BUENA VISTA SOCIAL CLUB »BUENA VISTA SOCIAL CLUB«

GREEN VILLE
MUSIC FESTIVAL

3 BÜHNEN / 3 TAGE FEIERN / 5 TAGE CAMPEN

MIT EXKLUSIVEN AUFTRITTEN U.A. VON

IGGY AND THE STOOGES
THE ROOTS
THE FLAMING LIPS
LMFAO · KETTCAR
GOGOL BORDELLO
DIZZEE RASCAL

DONOTS · SELIG · CRO · TURBOSTAAT
TURBONEGRO · TALCO · CALLEJON
THE AIRBORNE TOXIC EVENT · BODI BILL
TRIGGERFINGER · WIRTZ · A (REUNION SHOW)
PROFESSOR GREEN · EGOTRONIC
NOAH AND THE WHALE · HAUDEGEN
YOUNG REBEL SET · OLLI SCHULZ · THE BIG PINK
RED FANG · DJ EVIL JARED HASSELHOFF · KYLESA
ABBY · WE INVENTED PARIS · MIKROBOY · 2:54
RADIO DEAD ONES · THE KILIANS · ETERNAL TANGO
THE REAL MC KENZIES · EMMY THE GREAT · KELLERMENSCH
SEBEL VAN DER NJHOFF · PICTUREBOOKS · WILLIE TANNER · KMPFSPRT · DEEP SEA DIVER
PUNK'D ROYAL · GO BACK TO THE ZOO · GRANDE ROSES · CRUTCH · SUPERSHIRT
FUCK ART, LET'S DANCE! · HGICH.T + SPECIAL GUESTS
24 STD AFTERSHOW U.A. MIT REMMIDEMMI & FRIENDS, KARRERA KLUB
INDIE POP DISCO U.V.M. LABEL CAMP . ART PARK & LIGHTS . XBOX
UNDERWORLD GREENVILLE FILMFESTIVAL NO STYLE AREA (TATTOOS & PIERCING)
BIO FOOD + GREENVILLE BIER ZU FAIREN PREISEN . SHUTTLESERVICE

WWW.GREENVILLEFESTIVAL.COM

27.-29. JULI 2012
PAAREN IM GLIEN (BEI BERLIN)

TICKETS AB 85 EURO INKL. CAMPING+PARKEN

WWW.FACEBOOK.DE/GREENVILLEFESTIVAL

TICKETS ONLINE: WWW.GREENVILLEFESTIVAL.COM - WWW.EVENTIM.DE ODER ÜBER UNSERE TICKET HOTLINE

---

tape.tv · plazmha

14.08. HANNOVER - AWD Hall
04.12. MÜNCHEN - Olympiahalle
05.12. DÜSSELDORF - ISS Dome LIVE

www.theblackkeys.com | www.facebook.com/TheBlackKeys | www.warnermusic.de

---

28.05. ESSEN - Pfingst Open Air Werden
30.05. BREMEN - Modernes
26.06. NÜRNBERG - Hirsch
27.06. DRESDEN - Beatpol

11.07. KÖLN - LIVE MUSIC HALL
18.07. MÜNCHEN - BACKSTAGEWERK
20.07. BERLIN - ASTRA

25.06. MÜNSTER - SKATERS PALACE
26.06. BERLIN - ZITADELLE
28.06. FRANKFURT - BATSCHKAPP
29.06. NÜRNBERG - HIRSCH AZENBERG
02.07. BREMEN - SCHLACHTHOF

14.10. HAMBURG - Große Freiheit
15.10. MÜNCHEN - Muffathalle
17.10. BERLIN - Astra
18.10. DÜSSELDORF - Stahlwerk
www.alexclare.com

---

checkt unsere Homepage für Infos und Tourdaten von:
THEOPHILUS LONDON, Sam Sparro, KASSIDY, Cerebral Ballzy, CHARLES BRADLEY, Cro Mags, CRUTCH, Field Music & Milagres, TRC, KMPFSPRT, La Sera, OLLI SCHULZ, Prong, PUNCH BROTHERS, Punk'd Royal, SEBEL, Smoke Fairies, THE SOFT MOON, This is Hell, TRASH TALK, Frankie Rose, KELLERMENSCH, Deer Tick und vielen mehr.....

2:54
»2:54«
FICTION / COOP / UNIVERSAL / VÖ 08.06.

Noch mehr battle unter: www.intro.de/spezial/spalter

SPALTER

Der Hipster und die Hype-Band. Zwei Spezies, die viel bestaunt, beklatscht und abgehasst werden. Turmhohe Emotionen allerorts. Jene beschwört auch die Londoner Hipster-Hype-Band 2:54 herauf. Nicht mal über den bekloppten Namen sind wir uns einig!

+ Komischer Bandname. 2:54 bezeichnet weder einen legendären Spielstand noch eine Fantasiezahl aus »Per Anhalter durch die Galaxis«. 2:54 steht für die Umrechnung von Inch in Zentimeter (1 Inch = 2,54 cm) und ist gleichzeitig der Name der heißesten Londoner Lo-Fi-Dreampop-Sensation der Stunde. Endlich sind wir Europäer auch mal an einem Hype beteiligt. Dieser breitet sich im Moment um die beiden Schwestern Colette und Hannah Thurlow und deren kargen, aber fiebrigen Dreampop aus. Popkulturgazetten überbieten sich mit Handküsschen (von Pitchfork über NME bis zum Kerrang Magazine), und die Thurlow-Sisters wissen nicht mehr, mit wem sie zuerst touren sollen. So viele Anfragen gibt es. Dabei ist ihr Debüt zwar immens schlüssig, aber letztlich gar kein Hexenwerk: ein bisschen mehr Hall auf dem Schlagzeug als bei der Konkurrenz, ein wenig Rohypnol in die Speiseröhre und für den überzeugenden Look rein in viel zu kleine Lederjacken. Dazu dreht man aufgeladene Videos im Nadelwald und guckt auf Pressefotos stets nur nach links unten. Fans von The Pains Of Being Pure At Heart, The xx und Warpaint werden diese Saison nirgendwo besser bedient.
Holger Wendt

– Die Band hat sich doch nicht nach einem Längenmaß benannt! Ganz so schlimm ist es also nicht, zumindest dahingehend: 2:54 bezieht sich auf eine Stelle in dem Melvins-Song »A History Of Bad Men«. So. Ansonsten besitzt das Hipster-Schwesternpaar Hannah and Colette Thurlow ein Faible für Punk- und Stoner-Rock – doch greifen sie selbst zu Gitarre und Bass, klingt es eher wie aus dem ultimativen Shoegazer-Albtraum entsprungen. Damit wäre auch schon alles Interessante gesagt, denn sonst wirkt das Duo wie das typische Hipster-Pärchen, dessen eilig hingedrechseltes Major-Debüt jetzt der britischen Musikpresse zum Fraß vorgeworfen wird. Auf Albumlänge ergibt das zehnmal monotone Basslines, Gitarrengeschrammel, vage Befindlichkeitslyrik und viel Hall auf der Stimme. Das Ganze selbstverständlich in Moll – vorgetragen in einem nebulösen, leidenden Grundton. Produziert hat Rob Ellis (unter anderem PJ Harvey, Nick Cave), der das schlappe Pathos an keiner einzigen Stelle zu brechen vermag. Das US-Magazin Stereogum fasste das von Kunstnebel durchwaberte Video zum Song »Scarlet« als »Twilight – nur als Musikvideo« zusammen. Das trifft es ganz gut, ist jedoch kaum als Kompliment zu verstehen.
Christoph Büscher

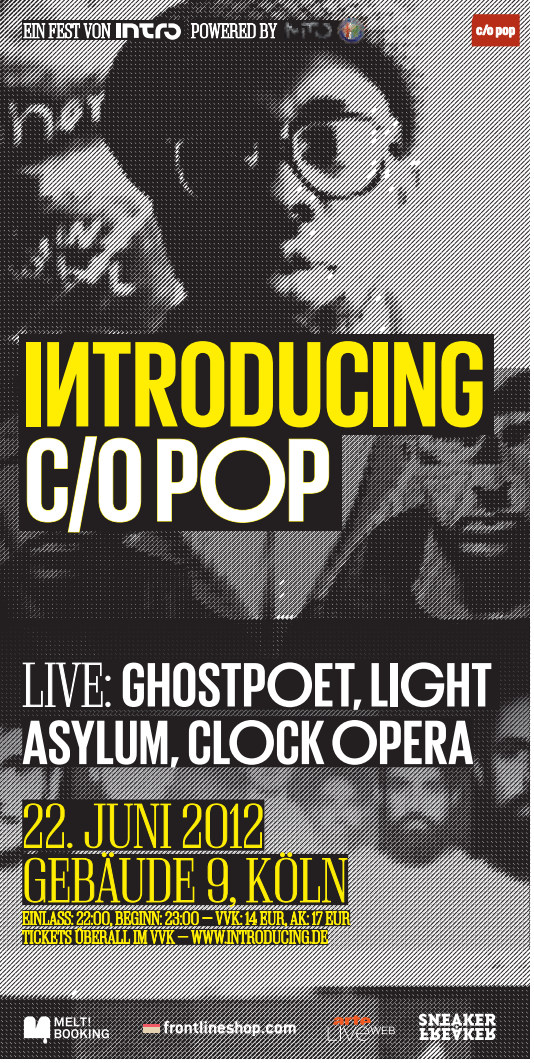
INTROS LIEBSTE PLATTEN

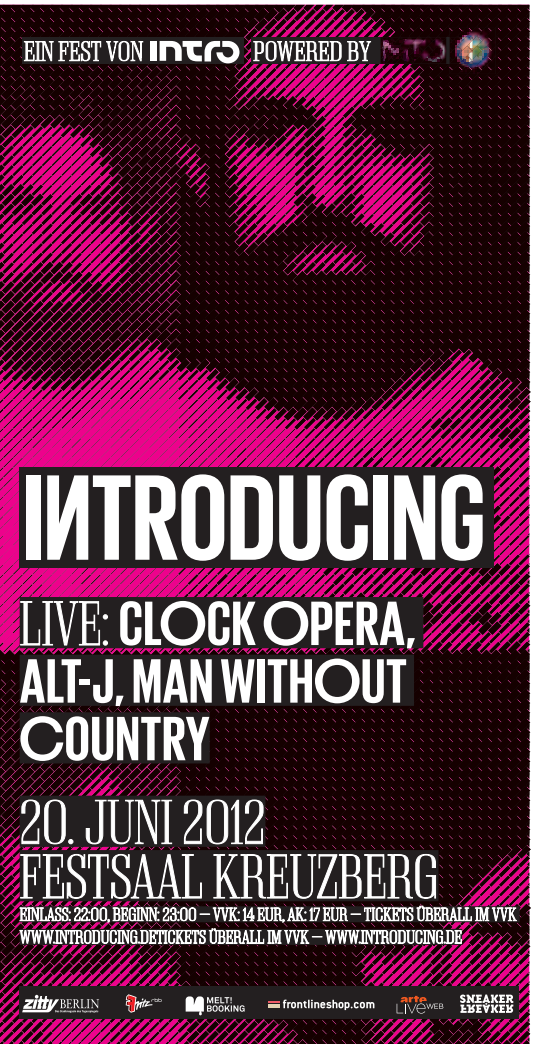
01 **HOT CHIP** »IN OUR HEADS«
02 **JAPANDROIDS** »CELEBRATION ROCK«
03 **THE HIVES** »LEX HIVES«
04 **GOSSIP** »A JOYFUL NOISE«
05 **BEACH HOUSE** »BLOOM«
06 **BEST COAST** »THE ONLY PLACE«
07 **DIRTY PROJECTORS** »SWING TO MAGELLAN«
08 **THE TALLEST MAN ON EARTH** »THERE´S NO ...«
09 **KREATOR** »PHANTOM ANTICHRIST«
10 **DNTL** »AIMLESSNESS«

LESERS LIEBSTE PLATTEN

01 **KRAFTKLUB** »MIT K«
02 **LANA DEL REY** »BORN TO DIE«
03 **DEICHKIND** »BEFEHL VON GANZ UNTEN«
04 **MIIKE SNOW** »HAPPY TO YOU«
05 **JACK WHITE** »BLUNDERBUSS«
06 **OLLI SCHULZ** »SOS - SAVE OLLI SCHULZ«
07 **KETTCAR** »ZWISCHEN DEN RUNDEN«
08 **FEIST** »METALS«
09 **GRIMES** »VISIONS«
10 **ALABAMA SHAKES** »BOYS & GIRLS«

SCHICKT EURE TOP 10 AN INTRO, VENLOER STR. 241-245, 50823 KÖLN ODER AN CHARTS@INTRO.DE.VERLOSUNGSGEWINNE WINKEN!





ACTRESS »R.I.P.«

HONEST JONS / INDIGO

STÖREN / SPERREN / DUBSTEP

Bei Darren Cunninghams Projekt Actress kann man nie ganz sicher sein, ob er gerade eine Soundinstallation im Kopf hat oder ein DJ-Set bestreiten muss. Gerade diese Unentschlossenheit macht das dritte Opus des Chefs des Londoner Experimental-Bass-Labels Werk Discs so interessant. Das letzte Album »Splazsh« belegte 2010 den ersten Platz der Redaktionscharts des britischen Magazins Wire und wurde von Cunningham selbst als »R'n'B concrète« bezeichnet. Der Dance-Bezug in Form von House- oder Technobeats, jede rhythmisch komprimierte Bassline und jeder Dubstep-Rhythmus werden auf »R.I.P« gegen den Strich gebürstet und finden sich, von gefiltertem Rauschen und anderen Störgeräuschen durchzogen, in einer fremdartigen Umgebung wieder. Die Palette reicht von neo-klassischen Piano-Tupfern, die sich bei »Jardin« nach dem Zufallsprinzip auf elektronischem Gezirpe ausbreiten, über Aphex-Twin'sche Ambient-Arbeiten (»N.E.W.«) bis hin zum fast schon stereotypen Techno-4/4-Beat von »The Lord's Graffiti«. Doch sobald man meint, einen Track durchschaut zu haben, durchkreuzt eine neue unerwartete Idee die Wahrnehmung. Sperrig wirkt »R.I.P« dabei nicht etwa, weil die Bestandteile unhörbar wären, sondern weil das ganze Bezugssystem im besten Sinne »verrückt« ist.

Christoph Büscher

BESSERE ZEITEN »SANKTIONEN IM SCHUTT«

ALL ROCK'N'ROLL SPEEDS UP / ZICKZACK / VÖ 08.06.

REBELLION / POPPUNK / SCHNIPPSEN

»Selber Schuld macht es auch nicht besser« – da haben sie recht, die drei Boys von Bessere Zeiten, die sich mit ihren zwischen Pop und Punk rockenden Songs gegen jede Art von Bequemlichkeit auflehnen. So, wie man das eben macht, wenn man in Hamburg zu einer Szene gehört, die einst von den Goldenen Zitronen geprägt und zuletzt von den rebellischen Revoluzzer-Dandys 1000 Robota für sich reklamiert wurde. Ganz so flegelhaft benehmen sich Bessere Zeiten nicht, schließlich haben sie ein Herz für swingenden Pop und scheuen auch das Fingerschnipsen nicht. Ähnlich ambitioniert zeigten sich vor ein paar Jahren auch die Jungs von Schrottgrenze. Noch so eine Hamburger Band, die sich leider irgendwann aufgegeben hat. Auf wortwörtlich Bessere Zeiten müssen wir trotzdem noch ein bisschen warten. Der ganz große Wurf ist das nämlich nicht. Aber immerhin, den Industrie-Mechanismen widersetzt sich die Band mit ihrer Veröffentlichungspolitik konsequent: »Sanktionen im Schutt« erscheint ausschließlich als Vinyl und Download.

Verena Reygers

BEST COAST »THE ONLY PLACE«

WICHITA / PIAS / ROUGH TRADE

SIXTIES / KALIFORNIEN / REIFE

Nur weil es schade ist, ist es nicht weniger wahr: Das leicht rumpelige, 60s-lastige Debüt »Crazy For You« der überzeugten Südkalifornier Bethany Cosentino und Bobb Bruno a.k.a. Best Coast ist das bessere Album als der Nachfolger »The Only Place«. Das leicht naive Surfgedudel mit dem Hit »When I'm With You«, den man so schön bei den Liebsten an die Facebookwand pinnen konnte, machte echte Sommerlaune. Die elf neuen Stücke sind nun sorgfältiger und teurer produziert, abwechslungsreicher und, äh, »reifer«. Bethany Cosentino zeigt sich dabei etwas überdeutlich als technisch versierte Sängerin, die Garage-Gitarren wurden dagegen deutlich zurückgefahren. Das macht »The Only Place« sicher nicht zu einer misslungenen Platte, der fast kindliche Charme der Band als – Achtung Marketingbegriff – »unique selling proposition« bleibt aber ziemlich auf der Strecke. Und Songs über Selbstfindung und die Schönheit des kalifornischen Bundesstaats gibt es doch eigentlich schon genug.

Benjamin Walter

DEATH LETTERS »POST-HISTORIC«

REDFIELD / AL!VE

DUO / PINKPOP / SCHOCKEN

Das Duo Death Letters war extrem boyish, als 2007 das erste Album aufgenommen wurde (veröffentlicht 2009). Trotz dieses Süßer-Vogel-Jugend-Aspekts zeigten sich die gezogenen Vergleiche dem Schulhof entwachsen, lauteten u.a. ...Trail Of Dead oder At The Drive-In. Props, wem Props gebühren. Im Zuge der ersten Platte zog es die Niederländer dann auch nicht nur zu Bandwettbewerben, sondern gleich zum Pinkpop Festival. Ein Jugendtraum, der sich noch zu Jugendzeiten erfüllt? Da kann es einem wirklich schlechter ergehen. Nun wird an die Ambitionen und das Debüt angeknüpft: rauer Wahnrock, der mitunter an andere Zwei-Mann-Schocker wie Death From Above 1979 oder Early Man erinnert, sich aber nie zu sehr aufs Rhythmische kapriziert, sondern stets die Melodie zum Gradmesser der Stücke macht. Den Soundtrack zum Game »NHL 12« haben sie übrigens auch gestaltet. Damit stehen sie neben Bands wie Judas Priest, Bush und Beady Eye. Fuck for Vorschusslorbeeren, this is real.

Christian Kahrmann

DNTEL »AIMLESSNESS«

PAMPA / ROUGH TRADE / VÖ 01.06.

NOSTALGIE / INDIETRON / LEICHT

»Indietronica« war als Begriff nie sexy. Trotzdem taugt er als Sammelbecken für die unterschiedlichsten Aneignungen elektronischer Musik im Band-Kontext, vor allem in der US-Szene, an der Techno in den 90ern ja eher vorbeiging. Jimmy Tamborello war mit seiner Ein-Mann-Band Dntel 2001 vorne mit dabei, elektronische Loops und Glitch-Sounds zu einem neuen Ambient-Sound zu verschmelzen, der dank diverser Gastvokalisten auch als Pop funktionierte. Das klappt auch zehn Jahre und diverse Nebenprojekte (unter anderem Figurine, The Postal Service) später noch hervorragend. Pampa-Labelchef DJ Koze half als Sparringspartner mit, aus dem Material einer Session ein großartiges Album zu formen. »Aimlessness« beginnt erhaben mit verhuschten, lang gestreckten Soundwolken, wird dann verspielter und hymnischer (»Still« mit Gastvocals von Baths), um sich im weiteren Verlauf zwischen pulsierenden Dub-Grooves und einem entspannten Techno-Pop einzupendeln. Dabei schwingt immer das Gefühl einer ungestillten Sehnsucht mit, die den Sound von Dntel so bezaubernd macht. Die bereits im Titel angedeutete Absichtslosigkeit verleiht der Musik eine Leichtigkeit, die positiv daran erinnert, dass am Ende immer schon alles da ist.

Christoph Büscher

DIE WAHRHEIT #15

Nirgendwo wird die Wahrheit mehr zurechtgebogen als im Musikjournalismus. Intro übersetzt jeden Monat typische Phrasen ins wirklich Gemeinte.

gesagt

Mit dieser Platte ist die Band nun erwachsen geworden.

gemeint

Mit dieser Platte ist die Band nun fürchterlich langweilig geworden.

SPEKTAKEL

FRITTENBUDE »DELFINARIUM«

AUDIOLITH / BROKEN SILENCE

KIFFE / BUDDHA / RAVEBEFEHL

Montags auf dem Pausenhof. Eine kleine Gruppe tuschelt: »Hey, habt ihr gesehen, der Leon, wie fertig der wieder ist?« – »Ja, ich hab gehört, der war am Wochenende auf dem Konzert von Frittenbude.« – »Frittenbude? Das ist doch so ein Audiolith-Ding, gell? Das finde ich echt nicht mehr gut. Sind doch die mit den Drogen und so.« Leon hat es gut. In einer willenlosen, corporate Musikszene hat er doch noch eine Nische aufgerissen, für deren Sound man von der Clique des Klassensprechers abgelehnt wird. Die Power des schlechten Rufs. Wenngleich sich Frittenbude mit dem dritten Album »Delfinarium« mehr und mehr als Kumpel und Erzähler denn als entfesselter Säureregen im Club etablieren werden. Die Stücke sind vielseitiger denn je, im Display zwar noch Rave-Befehle (»Heute nur einmal«, »Erlös dich von dem Schrott«), aber auch Bekiffteres wie das mit den Farben, Aufgedonnertes (der Anti-Deutsch-Song mit Torsun von Egotronic), Durchgeknalltes (»Alles wegen dem Eiskonfekt«) und buddhistisch-besoffene Lebenshilfe (»Die Amsel«). Zudem sind die Grenzen zwischen all diesen Angeboten mehr als einmal auch völlig fließend. Johannes' Rap-Parts haben neben der liebevollen und pointenreichen Produktion den größten Sprung gemacht. »Delfinarium« besitzt bei allem Spaß an der Sache nichts Beiläufiges mehr, sondern ist die ultimative Ansage der Band. Daran wird sie sich selbst, aber auch die ganze aufgekratzte Electro-Dance-Szenerie messen lassen müssen. In der Saison 2012 ist das hier aber erst mal ganz klar die Meisterschaft.

Linus Volkmann

GOSSIP »A JOYFUL NOISE«

SMI COL / SONY

DISCO / DANCE / DITTO

Nach 10-jähriger Bandgeschichte schafften Gossip mit ihrem 2009 erschienenen vierten Studioalbum »Music For Men« endlich den wohlverdienten internationalen Durchbruch. Dieser war sicherlich unter anderem der Tendenz ihres Sounds zu mehr Pappigkeit (nicht zu verwechseln mit Poppigkeit) zu verdanken. Mit ihrem neuen Album treibt die Band aus

20 JAHRE INTRO COMPILATION

42 LIEBLINGSLIEDER AUS 20 JAHREN: MIT BLUMFELD, DEICHKIND, CASPER, SNAP, DIE STERNE, THE PRODIGY, ROBYN, GOSSIP, DIE REGIERUNG UND VIELEN MEHR

JETZT IM HANDEL, IM ITUNES-STORE UND UNTER INTRO.DE/SHOP

Portland diese Entwicklung des mutwilligen Hängen-Bleibens nochmals ein gutes Stück weiter weg von den bluesy Garage-Ursprüngen. Und landet bei einem stark Disco-beeinflussten Hybriden aus Pop und Subpop. Nicht unschuldig daran ist die Wahl des Produzenten, Brian Higgins, der in den letzten Jahren vor allem durch seine Arbeiten mit Popsternchen wie Kylie und den Sugababes in Erscheinung getreten ist. Die Ausrichtung zu mehr Tanzbarkeit steht der Band natürlich nach wie vor sehr gut, und auch wenn Beth Dittos Gesang polierter und weicher klingt, ist es immer noch unverwechselbar ihre Stimme voller Soul und Gefühl. Nun, selbst wenn allerorts argumentiert wird, wie sehr sich Gossip von ihren musikalischen Wurzeln weg entwickelt haben, macht diese Platte einfach zu viel Spaß, um sie zu kritisieren.
Denise Oemcke

H-BLOCKX »HBLX«

MINISTRY OF SOUND / WARNER

ZOMBIE / X-OVER / KIFFE

Wer will den stillosen Crossover-Veteranen aus Münster dieses Album-Comeback verdenken? Wenn doch selbst die Guano Apes zuletzt mit einer objektiv furchtbaren Wiedergänger-Platte auf nicht weniger als Platz 1 der Charts gelandet sind. Vor einer Duplizität dieses grässlichen Ereignis' bewahre uns allerdings der Pop-Gott. Schlimm genug: H-Blockx sind wieder da, waren angeblich nie weg. Diverse Besetzungswechsel in jedem Fall später kommt nun dieses indifferente Gitarren-Gulasch. Vermutlich soll das sein: moderner Rock mit Bläsern, bei dem auch mal gekifft werden darf. In echt ist es aber: sehr anstrengend und eine amtliche Neunziger-Hölle, die man längst schon überwunden glaubte. Da hilft auch nicht, dass Schlagzeuger Wilmking letztes Jahr sehr einflussreich als Produzent an Caspers »XOXO« mittat.
Linus Volkmann

THE HIVES »LEX HIVES«

FOUR / SONY / VÖ 01.06.

SCHNELL / SCHWEDISCH / GARAGEROCK

Zu meiner Zeit als kleines Mädchen in der Provinz waren die Hives die Definition von Cool, eine der ganz wenig tragfähigen. Heute dagegen bin ich mir gar nicht mehr sicher, ob die Band nicht schon aufgesteckt hatte oder ob die Jungs immer noch ihre hübschen kleinen Anzüge tragen und zackigen Garagerock machen. Eine berechtigte Unsicherheit, wie ich finde, hat man in den letzten Jahren doch nicht mehr viel Neues von ihnen gehört. Aber jetzt kommt »Lex Hives« – und schon bin ich wieder 16. Es rumst, es knallt, ein Feuerwerk brennt. Was man von den Hives erwartet, das wird auch geliefert: energetische Songs mit ADHS, schneller als irgendwas mit Autobahn und alle Texte wie immer überquellend an Wortspielen. Manchmal wird's aber auch einen Hauch langsamer, wie zum Beispiel bei »I Want More«, das deutlich den Klassiker »I Love Rock'n'Roll« heraushören lässt, oder beim getragenen »Without The Money«, das Country-Charme versprüht. Trotzdem: Der Titel ist programmatisch, die Band bleibt ihren eigenen Gesetzen treu und verlässt sich auf ihre bekannte Trademark. Schließlich macht es ja auch immer noch Spaß. Und was ist daran schon verkehrt?
Aida Baghernejad

HOT CHIP »IN OUR HEADS«

DOMINO / GOODTOGO / VÖ 08.06.

RAVEORGEL/KINDERGAGA/TANZFLÄCHE

Die zahlreichen Ausflüge und Kollaborationen der einzelnen Bandmitglieder (als Justus Köhncke & Alexis Taylor, The 2 Bears, New Build ...) scheinen die Inspiration der Band beflügelt zu haben. Man müsste mal hochrechnen, wie viele Songs, Tracks und Remixe die fünf allein mit ihren Nebenprojekten in den letzten zwei Jahren produziert haben. Die »derzeit weltbeste Popband«, als die sie von Intro (und diversen anderen Magazinen) 2008 im Zuge ihres »Made In The Dark«-Albums gefeiert wurde, liefert auch mit »In Our Heads« ein durchweg solides Album ab. Solide im Sinne von: teilweise äußerst großartig. War die erste Single »Night And Day« noch ein bisschen mau und wusste eher durch den Daphni(a.k.a. Caribou)-Remix zu überzeugen, dürfte sich das epische »Flutes« mit dem repetitiven Kindergagachor und den flirrenden Raveorgeln demnächst schwer von den Tanzflächen der Clubs wegdenken lassen. Ansonsten: weniger Balladen, weniger Eklektizismus, stattdessen four to the floor und große Popsongs, wie sie in den letzten zehn Jahren wohl nur wenige Bands hinbekommen haben.
Sebastian Ingenhoff

HOT WATER MUSIC »EXISTER«

RYKODISC / WARNER

FAUST / COMEBACK / POST-HC

Wahrscheinlich hätten die seit 2008 reunierten Hot Water Music auf dem Ticket ihrer Klassiker als reiner Live-Act durch die Welt touren können, bis der Maya-Kalender zum Kataklysmus ruft. Doch im Labor ist's bekanntlich auch ganz geil, und so merkt man der Band auf ihrem ersten Studioalbum seit 2004 die Euphorie deutlich an. Straighter und schneller ist das Material präzise auf fist raisen und Mit-

grölen designt und weist dabei eine gewisse, fast schon episch stompende Kneipenrawk-Aura auf. Diese verdankt sich vor allem Chuck Ragans gut abgebeizter Stimme, die mittlerweile nahezu symbiotisch mit Chris Wollards geschmeidigeren Vocals zu einem Gesangsjanus verschmilzt, der zwischen Gangshout und Feierlichkeit stets zielsicher die eleganteste Hookline ortet. Ein Comeback-Album, von vorne bis hinten voller Emphase, vorgetragen mit aller gestischen Wucht, die ihren Trägern das Amt der (some call it Emo-) Schutzheiligen aufbürdet – es hätte deutlich schlimmer kommen können.
Ulf Imwiehe

HUMAN WOMAN »HUMAN WOMAN«

HFN / ROUGH TRADE

CLUB / FLOOR / HOUSE

Die beiden Exil-Isländer und Buddys des umtriebigen Kaspar Björke mischen die etablierten Dancefloor-Gestalter und -Gestalten mit ihrem Debüt ganz schön auf. House, Handclaps und Hall sowie diese ironisch überhebliche Attitüde der Achtziger machen erst mal eins: Spaß. Hinzu kommt aber auch das Gespür für Beats auf der Höhe der Zeit. Live präsentiert das Duo die Songs mit wechselseitigem Gesang und viel Maschinenpower. Für clubbigere Gigs haben sie auch eine Version nur in DJ-Montur mit zwei Mikrofonen zur Verfügung. Hauptsache, es knallt.
Sandra Brosi

JAPANDROIDS »CELEBRATION ROCK«

POLYVINYL / CARGO / VÖ 08.06.

PUNKROCK / FEUERWERK / MAGIE

Grund zum Feiern! Nicht nur, weil Japandroids endlich das lang erwartete neue Album bringen, sondern auch, weil es das Duo aus Vancouver überhaupt noch gibt. Eigentlich hatten sie sich kurz vor der Veröffentlichung von »Post-Nothing«, dem derb-hymnischen Vorgänger, wegen chronischen Erfolgsmangels bereits aufgelöst. Zudem wäre Gitarrist Brian King 2009 beinah an einem die Magenwände perforierenden Geschwür gestorben. So hart kann Rock'n'Roll sein. So euphorisch kann man nur klingen, wenn man ihn überlebt. Das acht Songs umfassende Feuerwerk auf »Celebration Rock« zeigt das. Egal, ob man sie mit frühen AC/DC, Springsteen oder diversen Hardcorebands vergleichen will, Japandroids schaffen hier die Synthese aus Simplizität und emotionalem Raffinement, bauen den göttlichen Druck auf, den man sich bei anderen Bands höchstens live abholen kann, sind dabei schon ihr eigener Fanchor und schaffen es zum Höhepunkt noch, Gun Club und Ivy Rorschach in einem Rutsch zu huldigen. Der Band, die nach eigener Aussage aus Mangel an wirklichem Talent an jedem Song extrem lange arbeiten musste, ist damit das gelungen, was man nur alle Jubeljahre kriegt: ein in seiner Einheit magisch funktionierendes Rockalbum.
Martin Riemann

KREATOR »PHANTOM ANTICHRIST«

NUCLEAR BLAST / WARNER / VÖ 01.06.

RUHRPOTT / RASEREI / 24/7

Als Mille zu Beginn des Jahres Bilder aus der Einöde von Örebro in Schweden auf Facebook postete, sah zunächst alles friedlich aus. Dass sich die Band der Übertreibung verschrieben hatte und der Produzent sie dafür täglich um 8:00 Uhr morgens im Studio antreten ließ, hatte er dabei verschwiegen. Episch sollten die neuen Stücke werden, larger than life. Und tatsächlich holen Kreator in zwei Disziplinen mächtig auf: Mitsing-Refrains und völlig überdrehte Daddelmaschinen-Soli. Produzent Jens Bogren versucht dabei, den guten alten German-Thrash-Sound mit den Soundwundern der Gegenwart zu verbinden. Röhrengeschredder trifft Computerspiel, und beide grölen lauthals Gravedigger-Singalongs, während sie das Gaspedal durchtreten, und immer flirren verhexte Griffbretter wie hypernervöse Cybermücken um alles herum. Da wird wegblasen, was die »Big Four« in den letzten Jahren rausgehauen haben, war Milles markige Propaganda, nachdem er mit Kreator einen neuen Geschwindigkeitsrekord aufgestellt und immer wieder Fußballchöre unter die Songs gemischt hatte. Eat this, Bay Area!
Carsten Schumacher

LIARS »WIXIW«

MUTE / GOODTOGO / VÖ 01.06.

SCHEIN / BRUCH / AVANTGARDE

Die gute Nachricht vorab: Den Liars ist nach zwei eher soliden Alben endlich wieder ein großer Wurf gelungen. Zusammen mit Mute-Chef und Produzenten-Urgestein Daniel

GRENZENLOS MOBILE FESTIVAL-SOUNDTRACKS

Schon auf dem Weg zu Hurricane, Rock am Ring oder Summerjam kommen alle möglichen musikalischen Geschmäcker zusammen: Rocker wie Raver, Styler und Poser, B-Boys und Rastafaris. Wie soll man hier die richtige Mischung für die Anfahrt oder den Zeltplatz finden? Und woher soll diese Musik kommen? Am einfachsten geht das mit dem neuen Musik-Streaming-Dienst Rdio. Auf fast allen Endgeräten kann man hiermit Musik aus einer 15 Millionen Songs umfassenden Auswahl streamen. Egal ob über Mac- und Windows-Desktop-Apps, über Mobile Apps für iOS, Android, BlackBerry und Windows Phone – eben alles, was auf dem Campingplatz an mobilen Endgeräten verfügbar sein könnte. Alle wichtigen Labels inklusive Tausender Indie-Labels sind dabei. Perfekt also, um Playlists für jeden Geschmack zusammenzustellen. Man kann aber auch das Festival-Line-Up vor- oder die Playlists anderer User oder sogar Bands anhören. Alles geht!

Rdio gibt es für jeden Geldbeutel: die ersten sieben Tage sind kostenfrei, danach wählt man »Rdio Web« für nur 4,99 EUR im Monat, oder »Rdio Unlimited« (9,99 EUR) inkl. Mobile-Zugang. Ohne Abo und mit jederzeit möglichem Tarifwechsel!

Welcher Festivaltyp bist du? Finde es raus und höre dir deinen Soundtrack für den Sommer an: www.festivalguide.de/rdio.

www.rdio.com rdio

Miller unterzieht das Trio seinen Sound einer radikalen Neuausrichtung, bei der die auf dem letzten Album »Sisterworld« dominierenden Gitarren nur noch als atmosphärisches Beiwerk aufflackern. Mit »WIXIW«, gesprochen »Wish You«, findet das doppelbödige Songwriting der Band zu seinem klanglichen Äquivalent zurück und rankt sich um kafkaesk mäandernde Elektronik-Sequenzen. Gerade diese ruhelose Formsuche ließ die Band schon mit Alben wie »They Were Wrong, So We Drowned« oder »Drums Not Dead« zu absoluter Höchstform auflaufen. In dem neuen minimalistischen Gewand kommt vor allem wieder die Stärke der Band zur Geltung, eine bedrückend uneigentliche Stimmung um die kryptischen Texte zu ziehen und den Hörer somit konsequent in die Auseinandersetzung zu zwingen. Wer diesen Schritt nicht mitgeht, wird allerdings kaum über die reine Form hinauskommen und relativ vergeblich nach Orientierungspunkten Ausschau halten.
Philip Fassing

MAXÏMO PARK
»THE NATIONAL HEALTH«
VERTIGO / UNIVERSAL / VÖ 08.06.

RIOT / TEENAGERLIEBE / SOZIALSTAAT

Maxïmo Park ohne ungelenken Spagatsprung? Ist das möglich? Bei ihrer Show zum Intro-Geburtstag ward der Move, der immer so schön zu Paul Smiths hektisch-hymnischen Hooklines passte, jedenfalls nicht gesehen. Das ist legitim, denn es ist nicht mehr 2005 (leider), und vielleicht zwickt es schon in der Hüfte. Aber wies die fehlende Hibbel-Choreografie gar metaphorisch auf das neue, lang erwartete (read: fast schon abgeschriebene) Album voraus? Tatsächlich beginnt jenes mit einem melancholischen Piano, zu dessen Klängen Smith eine schattenhafte Gegenwart beklagt. Gerade hat man den ersten Schreck überwunden und fängt an, Maxïmo Park in Moll vielversprechend schön zu finden, da bricht das Intro ab, und der titelgebende Hit wetzt los wie zwölf Rennhunde. Ruhige Nummer? Kleiner Scherz – wir sind es doch nur, eure liebsten Postpunk-Zappelphilipps. »National Health« erinnert an all jene Songs des ersten und zweiten Albums, bei denen man nie wieder aufhören wollte, sich beim Tanzen emphatisch gegen die Brust zu schlagen. Bei Maxïmo Park lässt sich nach jeder Zeile mindestens ein Ausrufezeichen statt des handelsüblichen Schrägstrichs denken, und das ist auch all die Jahre nach »Apply Some Pressure« noch der Fall: »This is our street corner! Where noone else has kissed goodnight!« singt uns Paul Smith in alter beleidigt-ekstatischer Manier im (neben dem schönen Text allerdings etwas beliebig-dudeligen) »The Undercurrents« an. Der Mann mit der Melone scheint immer noch verliebt zu sein, immer noch manisch, immer noch interessiert an den Merkwürdigkeiten des Alltags. Hinzugekommen sind dezidiert politische Zeilen, im neoliberal zerfleischten England geradezu Ehrensache, und eine neue, elektronisch infizierte Frostigkeit (wie auf dem grandiosen »Hips And Lips«). Gleichzeitig finden Maxïmo Park auf »National Health« – zumindest ein Stück weit – zu ihrer ureigensten Kunst zurück, nicht nur Hit an Hit zu reihen, sondern gleich multiple Refrains, also quasi mehrere Hits in einem Song zu fabrizieren. Das Album hat mit dem britischen National Health Service, der medizinische Grundversorgung für alle bietet, allerdings noch ein wenig mehr gemeinsam als den Titel: Supergute Idee, aber in der Ausführung hapert es ein wenig, und nicht alle werden begeistert sein. Maxïmo Park können ihren Signature-Sound nicht beibehalten, ohne gleichzeitig vergangen zu klingen: in einem manchmal durchaus guten Sinne. Fast hätten junge Leute schon vergessen, wie toll hymnisch-hektischer Gitarrenrock sein kann. Es ist eben nicht mehr 2005. Leider.
Dana Bönisch

SPEKTAKEL

CHRISTIAN LÖFFLER »A FOREST«
K1 / NAMSKEIO / KOMPAKT / VÖ 18.06.

FLORA / PULS / ROMANTIK

Da ist er wieder: dieser romantisierte Sehnsuchtsort der urbanen Schöngeister, einmal mehr zur ultimativen Aussteiger-Allegorie stilisiert, die Unschuld und Katharsis verspricht. Das Spiel mit den naturalistischen Metaphern hält sich offensichtlich nirgendwo hartnäckiger als in der elektronischen Musik. Christian Löfflers Debütalbum trägt das altbekannte Motiv bereits im Titel, formuliert es aber über die zwölf Titel mit solch entwaffnender Ehrlichkeit und Souveränität aus, dass es schlichtweg verblüfft. Sorgfältig ausmodellierte Echokammern, plas-

tische Feldaufnahmen und einfallsreich bearbeitete Samples entfalten unter dem steten Puls der Bassdrum einen meditativen Sog, dem sich der Hörer nur schwer entziehen kann. Dass sich dabei niemand in dem detailverliebten Dickicht verirrt, dürfte vor allem den melodischen Wegmarken geschuldet sein, mit denen Löffler bei Weitem nicht geizt. »A Forest« bringt die alte Liaison aus Kickdrum und Blätterrauschen völlig unprätentiös auf den Punkt.
Philip Fassing

OFF! »OFF!«

RYKODISC / WARNER

SKATE'N'DESTROY / RÄUDE / PROTO-HC

Mehr authentische Punkräudigkeit in weniger Musik zu packen ist kaum möglich: Sechzehn Songs in ebenso wenigen Minuten knattert die Band um Black-Flag- und Circle-Jerks-Urgestein Keith Morris hier runter, mit einer Kürze, gegen die eine ähnlich agierende Band wie Cerebral Ballzy fast schon progressiv und ausladend wirkt. Doch wer glaubt, eine solche Schlagzahl sei nur mit einem Dauerfeuer aus Blastbeat und Zitteraal-Riffs zu erreichen, dürfte ob des zwar zügigen, aber immer lässig-aggressiv groovenden Skate'n'Destroy-Tempos überrascht sein. Stilistisch und soundtechnisch knietief in den frühen Achtzigern verwurzelt, verbindet die Band die Knorrigkeit der frühen Black Flag mit der so angepissten wie hymnischen Melodieführung ruppigen kalifornischen Proto-Hardcores zu dem wohl kürzesten und dabei intensivsten musikalischen Nein der jüngsten Zeit. Sechzehn Songs wie Fäuste, die nur aus Mittelfingern bestehen. Sechzehn Mittelfingern. So klingt sie, die Art vertonte Wut, die sich fast schon wieder tröstlich anfühlt, wenn ihre Flammen heimelig blaken.
Ulf Imwiehe

PIL »THIS IS PIL«

PIL OFFICIAL / CARGO

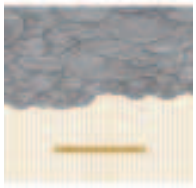
PUNK / AUSVERKAUF / ROTTEN

Es ist wirklich nicht despektierlich, wenn man erst mal skeptisch reagiert bei der Nachricht: John Lydon ist mit einem Klassiker zurück. Zu gut erinnert man sich noch, wie er sich genüsslich und kunstlos als Verräter des Punk-Erbes inszenierte und die Kultband Sex Pistols (die er als Sänger unter dem Kampfnamen Johnny Rotten frontete) in den 90ern für lahme Promo-Gigs einer Biermarke wiedervereinigte. Sein Argument allerdings machte Sinn: Punk bedeutet nichts, und ich mache euch dusseligen Veteranen gern die Nostalgie kaputt. Dann folgte natürlich noch seine Teilnahme am englischen Dschungelcamp, und letztlich blieb von Lydon nur noch folgendes Image hängen: Mitnahme-Mentalität, die den Fan verhöhnt. Ein Christian Wulff des Punk. Denkbar schlechte Voraussetzungen, bei einer neuen PIL-Platte (Lydons Musikprojekt nach den Sex Pistols) nun an eine Herzensentscheidung oder auch nur eine halbwegs gute Platte zu glauben. Und doch überrascht »This Is PIL« erst mal positiv: krude Sounds zu hypnotischen Rhythmen aufgebaut und darüber die verächtliche wie charismatische Erzählstimme des Ursuppen-Punks. Das klingt tatsächlich wie das, was man an PIL einst mochte – und verbleibt nicht ohne einen gewissen Reiz auch abseits von Anachronismus. Erinnert zudem mehrfach an Prodigy auf Ketamin. Noch mehr fragwürdige Informationspflicht zu bedienen? Nein. Außer vielleicht noch: Das abgrundtief hässliche Artwork hat kein Kind, sondern Lydon selbst gestaltet.
Linus Volkmann

THE PIRATE SHIP QUINTET »ROPE FOR NO-HOPERS«

DENOVALI / CARGO

WENIG / VIEL / ALLES



Dass fünf Songs für die Bezeichnung »Album« reichen, sagt schon einiges über diese Band aus Bristol. Dem klassischen Songstrickmuster enthobene Instrumental-Brocken in XXL-Länge, die von Mogwais langsam hochziehender wall of sound über doch einige Gesangs(Screamo!)-Passagen bis hin zu theatralisch behauchten Apocalyptica-Streichermoves reichen. Hier ist an manchen Stellen vielleicht zu viel im Angebot, überlagert eine hydrahafte Heterogenität das stimmige Gesamtbild. Dennoch oder gerade deshalb gibt es auf »Rope For No-Hopers« mehr gute Ideen zu entdecken als im Gesamtwerk von Bad Religion nach 1995.
Sandra Brosi

RUMMELSNUFF »HIMMELFAHRT«

OUT OF LINE / ROUGH TRADE

EBM / MÄNNERSCHWEISS / AHOI!

Rummelsnuffs Charakterdarstellung wirkte schon zu Zeiten seines Debütalbums beeindruckender als die aus durchschnittlichen Hollywood-Blockbustern. Der 1966 geborene Roger Baptist, wie Rummelsnuff bürgerlich heißt,

Das Sequel zum Megahit EAST IS EAST

west is west

Der lang erwartete Nachfolger zum Überraschungshit
EAST IS EAST: Mit herzhaftem Witz und lebenspraller Weisheit
spinnt WEST IS WEST die turbulente Saga der Familie Khan
in traumhaften indischen Landschaften fort!

westiswest-film.de

AB 14. JUNI IM KINO!

BBC FILMS präsentiert eine LESLEE UDWIN / ASSASSIN FILMS PRODUCTION »WEST IS WEST« OM PURI · LINDA BASSETT Casting ANJI CARROLL C.D.G. Haar & Make-up PENNY SMITH Kostüme LOUISE ST.JERNSWARD Musik ROB LANE Originalsongs SHANKAR EHSAAN LOY Schnitt JON GREGORY A.C.E. · STEPHEN O'CONNELL Ausstattung RAABHANA SETH · TOM CONROY Bildregie PETER ROBERTSON Ausführende Produzenten JANE WRIGHT · SHARNA LEVY · KIM ROMER Buch AYUB KHAN DIN Regie ANDY DE EMMONY Produzentin LESLEE UDWIN

BBC FILMS · Verleih gefördert durch das MEDIA-Programm der Europäischen Union · MFG Filmförderung Baden-Württemberg · FILMladen · DIE FILM AGENTINNEN · Kool Filmdistribution

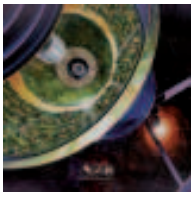
arbeitet akribisch daran, zu vertuschen, ob und wie viel an seiner Erscheinung überhaupt inszeniert ist: In Mails verwendet Rummelsnuff stur seinen Künstlernamen und bemüht konsequent Seefahrer-Metaphern (»Ahoi! Dein Rummelkäptn«), in Interviews weicht er persönlichen Fragen aus. Mehr noch, gibt sich verwundert, welche Differenz es geben könne zwischen dem, was man sieht, und dem, was er sei. Als Folge handeln die Medien die immer gleichen Stichwörter ab: schwule Seefahrerromantik, EBM, Bodybuilding, Beruf: Türsteher. Das Persönlichkeitskontinuum Rummelsnuff/Baptist zieht seine Verwirrungstaktik auch jetzt verschmitzt durch. Mit »Der Schrauber« und dem (endlich mal ganz sicher) autobiografischen »Der Türsteher« frönt es erneut der eigenen Songgattung, einer Art EBM-Arbeiterlied. Immerhin: Die omnipräsente See macht hier und da Platz für neue Manneswelten wie dem Bollerwagen-Eldorado Männer-/Vatertag. Und spätestens, wenn Baptist das Rennen von Amundsen und Scott um den Südpol programmmusikalisch mit Hall und Windgeräuschen ausgestaltet oder Rammsteins »Seemann« zum Schifferklavier singt, schnurrt auf »Himmelfahrt« völlig ironiefrei der Sehnsuchtsmotor. Rummelsnuff hat seine kleine Nische in Popdeutschland gefunden. Schlecht daran: Da kommt wie in Rummelsnuffs Joballtag nicht jeder rein. Man muss schon richtig wollen. Gut daran: Einmal drin, beschützt einen ein Käpt'n. Egal, ob der ein Diplom hat oder nicht.

Felix Scharlau

THE SAMUEL JACKSON FIVE »THE SAMUEL JACKSON FIVE«

DENOVALI / CARGO

POSTROCK / FUTURE / VOCALS



2008 haben die wortkargen Norweger mit »Goodbye Melody Mountain« eine Referenzplatte rausgehauen, die bewies, dass man nicht unbedingt Mogwai kopieren muss, um in Sachen instrumentale Musik vorne mitspielen zu können. Die Hürde für ihre jüngste, nun selbstbetitelte LP (passenderweise auf Denovali veröffentlicht) ist also groß. Die neueste Errungenschaft gleich vorweg: Vocals. Mit Truls Heggero (Lukestar, Truls And The Trees) und Pål Angelskår (Minor Majority) geben sich gleich zwei Grammy-Gewinner das Mikro in die Hand. Was auch auffällt: Die Gitarre ist mehr Beiwerk als Mittelpunkt des Geschehens. Das öffnet den Sound für Tasteninstrumente (Klavier, Rhodes) und entfernt die Band von ihren polternden Wurzeln. Gesägt wird natürlich auch hin und wieder, das gehört zum guten Ton. Pluspunkte gibt es für das Sci-Fi-Albumcover. So sieht die Zukunft aus.

Holger Wendt

SANKT OTTEN »SEQUENCER LIEBE«

DENOVALI / CARGO

NIEDERSACHSEN / WITZ / WEITE

Drone, Instrumentalmusik, wall of Emotionen, Epos – manch eine Band kann in diesem Feld ganz schön abräumen, ohne dabei wirklich spartigen Kram zu machen. Das Osnabrücker Duo Sankt Otten beschränkt sich zudem gern: Statt auf grollende Gitarren oder erwachende Drum-Erdbeben setzen sie auf Vintage-Keyboards an der Grenze zur Cheesiness und auf eher künstliche denn satte Beats. Daher ist es die ungleich größere Leistung, mit diesen Mitteln statt mit dem großen Effektkoffer das Feeling einer Mogwai-Platte nachzubauen. Schlaue Musik mit Herz. Und Songtiteln wie »Kann denn Liebe Synthie sein« ...

Ulrike Puth

i-MOTION Events & Entertainment
NATURE ONE
MAYDAY
ruhr in love
SYNDICATE
WinterWorld
TOXICATOR
electric city

NATURE ONE, MAYDAY, Ruhr-in-Love und SYNDICATE sind Dir ein Begriff? Elektronische Musik ist Deine Leidenschaft? DJ-Namen sind Dir geläufiger als die von Fußballspielern? Dann suchen wir Dich in Festanstellung als

Booker/-in
Artist-Manager-/in

Dein Profil: Ausbildung oder Studium. Hohe Affinität zur elektronischen Musikszene, in der Du Dich seit mind. 3 Jahren aus beruflichen und/oder privaten Gründen bewegst. Du hast Erfahrungen im Bereich Booking, Artist-Management oder in der Musikbranche. Gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift setzen wir voraus.

Deine Aufgabe: Du erstellst LineUp-Konzepte für unsere Veranstaltungen, fragst Künstler an, verhandelst Verträge und hast dabei die Budgets im Blick. Bei den Events bist Du für den Programmablauf und das Künstler-Management verantwortlich und leitest ein mehrköpfiges Team. Darüber hinaus bist Du auch in unserer eigenen Bookingagentur tätig.

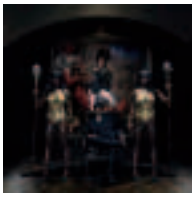
Dich erwartet: Eine interessante, anspruchsvolle Anstellung in einem professionellen jungen Team.

Bitte vollständige Bewerbungsunterlagen an:
I-Motion GmbH, Oliver Vordemvenne
Am Hohen Stein 8, 56218 Mülheim-Kärlich

personal@i-motion.ag, www.i-motion.ag

SANTIGOLD
»MASTER OF MY MAKE-BELIEVE«
ATLANTIC / WARNER

NEW WAVE / ELECTR / REFLEXION



»You got to move« – immer in Bewegung bleiben. Santigold wiederholt diese Zeile mantraartig in »Pirate In The Water« – einem von Diplo und Switch produzierten Track, der allerdings nie auf einem Major-Lazer-Album landen würde. Dafür skandiert Santigold diese Parole viel zu wenig im Duktus der Aufforderung, eher klingt es, als müsse sie sich selbst davon überzeugen, nicht auf der Stelle stehen zu bleiben. Deswegen spaltet sie sich nicht nur im Cover-Artwork in mehrere Personen, ihre Stimme geistert auf dem ganzen Album durch die vielen Entfaltungsmöglichkeiten, die einer Künstlerin wie ihr heute offenstehen. Klar, Beyoncé lässt sich auch von Switch produzieren, aber doch nur, weil sie auch noch nach dem Quäntchen Coolness lechzt, das Santi White dagegen in die Wiege gelegt zu sein scheint. Allein die Wahl von Produzenten wie Nick Zinner und Dave Sitek zeigt schon, wie bereichernd offen ihr Stilwillen ist, da kommt jemand wie Boys Noize höchstens noch als Sahnehäubchen dazu. Dementsprechend lohnenswert ist auch der gesamte Sound des Albums. Nur White selbst scheint manchmal nicht mehr hinterherzukommen. Vielleicht ist diese Verhaltenheit, die hier teilweise ausbremst, auch der bewusste Ausdruck von Selbstzweifel und Reflexion – wie vom Albumtitel bereits angedeutet.

Martin Riemann

TY SEGALL / WHITE FENCE
»HAIR«
DRAG CITY / ROUGH TRADE

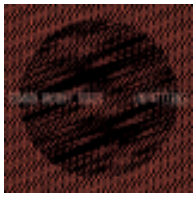
PLURAL / UNGEKÄMMT / COLLAGE

Eine auf jeden Fall haarige Angelegenheit, Mr. Segall. Ist schon wieder Hippie? »Hair« nennt sich der neueste Psych- und Flower-Punk-Shit, gemacht von einem der wohl produktivsten Jungen aus San Franciscos Garagen. Neu dabei – wenn auch nicht überraschend: Szene-Freund Tim Buckley (a.k.a. White Fence). Zusammen packen sie alte Sound-Reliquien der Stooges und Konzeptpunk à la Devo auf den Tisch, polieren das Ganze – und drücken danach noch ihre Zigaretten darauf aus. Na danke. Für den Hörer kommen dabei schrille, verruchte Gitarrenriffs und Ty Segalls wunderbar verstörte Stimme raus. Mit Spucke und Schweiß halten diese die Collage aus Sixties, Beat-Pop und Punk zusammen. Fazit: Nie wieder Haare kämmen!

Carolin van Mark

SIMIAN MOBILE DISCO
»UNPATTERNS«
WICHITA / PIAS / ROUGH TRADE

UNMUSTER / ABGEHEN / STÖRSENDER



Der Begriff »Klangtapete« für manche Formen elektronischer Musik ist so falsch schon mal nicht: Ein Loop ist schließlich nichts anderes als ein Muster. Versucht man, ausgehend vom aktuellen Albumtitel der Simian Mobile Disco, sich den Begriff »Unmuster« zu erklären, kommt man vielleicht dahin: eine für allerlei Störungen anfällige Kunst der Wiederholung. Das aus dem elektronischen Psychorock-Outfit Simian hervorgegangene Produzententeam lötet diesmal bis auf ein paar Samples gesangsfreien Electropop mit ein paar House-Anleihen zusammen, dessen Synthiemelodien manchmal stumpf und präzise sind, dann wieder scheinbar

Festivals sind ja ohnehin schon großartig: Sonne tanken, umgeben von Freunden und die Lieblingsband rockt auf der Bühne. Suzuki will die Festivalsaison 2012 allerdings noch weiter versüßen und verlost jede Menge VIP-Tickets und den neuen Suzuki Swift Sport für ein Jahr – für nur 1 Euro Leasing-Gebühr!

Wer hier dabei sein will, ist aufgerufen, das rockigste Festivalfoto auf **www.suzuki-rockt.de** hoch- und alle Freunde einzuladen. Denn je mehr Teilnehmer es gibt, desto mehr VIP-Tickets kann der Gewinner nachher abstauben. Bei 200 Teilnehmern sind es zwei VIP-Tickets, bei 300 drei und bei 1000 darf der Gewinner zehn Freunde mitnehmen!

Ab dem 21.05. kann man sein Foto für das Hurricane Suzuki VIP-Paket hochladen. Außerdem gibt es 2x2 Tickets für das gleichzeitig stattfindende Southside. Ab dem 22.07. geht dann der Wettstreit um das Highfield Suzuki VIP-Paket los.

Aber das ist noch lange nicht alles: Wer zwischen dem 17.08. und dem 23.09. das rockigste Foto hochlädt, darf ein Jahr lang für nur 1 Euro monatlich mit dem neuen Suzuki Swift Sport durch die Gegend düsen! Für eine bessere Orientierung in der Festivalwelt ruft Suzuki außerdem den Suzuki-Festival-Guide ins Leben, für den jeder Festivalgänger eigene Texte verfassen kann. Der beste Beitrag wird mit zwei Tickets für's Southside belohnt! Alle Infos zum SUZUKI FESTIVAL PIT gibt's auf **www.suzuki-rockt.de**!

ins Leere laufen, um wieder neu zu beginnen: Gar nicht so einfach, da das Muster zu finden. Simian Mobile Disco spielen mit der Nachvollziehbarkeit ihrer Musik, nicht wirklich mit Improvisation, aber Variation. Das drückt den Abgehfaktor, verlängert aber die Halbwertszeit der Tracks. Für den Club gibt es ja Remixe. »Unpatterns« unterläuft, wenn auch oft nur sehr subtil, die Vorhersehbarkeit des Tracks. Das reicht aber, um als musikalisches Wandpapier immerhin unbrauchbar zu sein.
Michael Weiland

SLIME
»SICH FÜGEN HEISST LÜGEN«

PEOPLE LIKE YOU / EMI / VÖ 15.06.

ZOMBIE / DEUTSCH / PUNK

Ein neues Album von Slime zu einer Reunion mit gerade mal so viel Urmitgliedern, dass man nicht wieder auf eine Hybrid-Bezeichnung à la Rubberslime wie vor knapp zehn Jahren ausweichen muss. Hey, wie sehr kann man Punk eigentlich verachten, wenn er seine eigene Nostalgie-Veranstaltung betreibt und zudem so eine komisch anfassende Bierzelt'n'Fußballstadion-Aggro-Ästhetik mit Entfesslung verwechselt? Die Vorzeichen für diese Platte stehen also komplett auf stumpf, allein der Titel scheint schon aus dem Poesiealbum eines ergrauten Spontis des letzten Jahrtausends zu stammen. Doch auch wenn diese Platte letztlich keinen einzigen der genannten Einwände wirklich entkräften kann, muss man doch Folgendes konstatieren: Wie geil dieses aus der Zeit gefallene, herzlich unironische Geboller einfach ist. Die Texte stammen von Dichter und Kommunist Erich Mühsam, was keine Entschuldigung sein soll, wir sind ja hier nicht im Deutsch-LK der DDR, aber so platt, wie der Albumtitel es androht, wird wahrlich nicht getextet. Im Gegenteil: Sänger Dicken trompetet sich heiser durch hoch ansprechende Wutpunker-Lyrik, und die Band brettert das alles tight und untricky noch mal aufs nächste Adrenalin-Level. Keine Ahnung, was man damit anfangen soll. Aber ehrlich gesagt, ich will's sofort noch mal hören.
Linus Volkmann

SLAGSMÅLSKLUBBEN
»THE GARAGE«

GOLDEN BEST / ZEBRALUTION

VOLLGETANKT / CASIO / BOOM

Slagsmålsklubben sind ein schwedisches Sextett, das Mitte der Nuller nach Berlin rübergemacht hat, um dort laut Promozettel sein Studio in einer Villa aufzuschlagen. Eine Villa in Berlin? Welcher Polarbär soll einem denn hier aufgebrummt werden? Das sechste Album der Casiofreaks ist schlichtweg »The Garage« betitelt und klingt auch so. Von falschem Fürstentum und Pomp also keine Spur, es wird prekär geklöppelt und geknarzt, und das größtenteils instrumental. Slagsmålsklubben machen 8-Bit-Rave für Vollgetankte und ADHS-Gestörte und beweisen Gespür für große Melodien und abstrakte Geräusche. Das ist daheim beim Spülen, Aufräumen oder Duschen natürlich schwer goutierbar, muss live aber der absolute Knaller sein. Also auf gar keinen Fall verpassen. Diesen Sommer garantiert auch auf einem der vielen Festivals direkt vor Ihrer Haustür.
Sebastian Ingenhoff

SQUAREPUSHER »UFABULUM«

WARP / ROUGH TRADE

DEFEKT / HATZ / GLITCH

Die mutwillige Verwüstung von kantigen Jungle-Grooves, emulierten Amen-Breaks hat den spleenigen Chef-Bassisten Thomas Jenkinson zum Synonym für den Warp-Sound der mittleren 90er werden lassen. Und obwohl Klanggestaltung und rhythmische Ästhetik charmant aus der Zeit gefallen wirken, demonstriert der umtriebige Brite seine Anschlussfähigkeit über jene eigenen Referenzpunkte, die heute von unzähligen jungen Produzenten in den diversen Ausprägungen des Bass-Kontinuums immer noch aufgegriffen werden: Die verschachtelten Effekt-Ketten, die hysterischen Melodie-Bögen oder auch die gerne in Kauf genommene Fehlerquote in der Programmierung dürften immerhin einige Generationen nachhaltig geprägt haben. Dass die verschwurbelten Jazz-Einlagen des Klötzchen-Schiebers mal wieder etwas kürzer kommen, steht dem Album übrigens auch ganz gut.
Philip Fassing

STEREO TOTAL
»CACTUS VERSUS BREZEL«

STAATSAKT / ROUGH TRADE / VÖ 01.06.

RASENMÄHER / GAGA / GUM

»Diese Musik hört sich an wie ein Rasenmäher, wie ein Rasierer, wie eine Kreissäge, wie eine Zahnarztpraxis«, singt Françoise Cactus auf dem neuen Album von Stereo Total. In der Tat. Es piept und pfeift. Gleichzeitig weicht

putpat TV
MUSIK FERNSEHEN
Jetzt auch auf iPad & iPhone
Mit den Kanälen von:
intro
Festival Guide TV
INTRODUCING
Available on the App Store
www.putpat.tv/intro
SO HAST DU MUSIK NOCH NICHT GESEHEN!

ein Bubblegum-Ohrwurm dem nächsten, wie wir es seit fast 20 Jahren von dem Duo kennen. Vermutlich ist das eigentliche Kunststück von Françoise Cactus und Brezel Göring genau das: Von Album zu Album bleibt alles beim Alten – und doch klingt auch ihr fünfhundertster neuer Song jünger und frischer denn je; als kämen die beiden gerade mit einer neuen Idee um die Ecke. Bei all dem nerdigen Gagatum dann doch etwas verstörend sind nur die falschen Songtitel, die iTunes nach dem Import und der erfolgreichen Liederkennung ausspuckt: Da wird die »Frau in der Musik« zur »Sau in der Musik«, »Ein Lied für Vegetarier« heißt plötzlich »Ein Lied für die bekloppten Vegetarier«, »Ich will Blut sehen« erhält den Zusatz »Kill-Israel-Mix«, und der Neid auf den Erfolg wird zum Penisneid. Stereo Total eben.
Manuel Czauderna

SUPERPUNK
»A YOUNG PERSON'S GUIDE TO SUPERPUNK«
TAPETE / INDIGO
& »A BISSERL WAS GEHT IMMER« & SPLIT-7" MIT BOY DIVISION
BEIDE FIDEL BASTRO / X-MIST
ABGANG / ABFAHRT / SOULPUNK

Wir werden euch vermissen, Jungs. Wer konnte denn sonst schon aus den Sorgen der Boheme und dem Zauber von Hartz IV so würdevolle Songs schnitzen? Und das alles auch noch derart lässig, verschmitzt und versiert. Genau, gerade mal keiner. Die Lücke fällt auf wie ein ausgeschlagener Augenzahn. Zumindest bieten die pointierten Servicekräfte der Band derzeit ein letztes Mal »Volltanken, bitte!«, ach nee: »Wasser Marsch!« muss es ja heißen, an. Abschiedstour und nach dem Tribute-Album auch noch die Best-of. Ohne große Spezialangebote drauf, aber eben mit allen Hits – muss man nicht aufzählen, oder? Zähne, München, Bibliothek, Ignorant, Matula, der ehrliche Mann, das alles halt. Zudem haben die Buddys von Fidel Bastro das (einst von Begemann produzierte) Debüt der späten 90er als Vinyl und mit neuem (wenn auch viel hässlicherem Cover) nachgepresst. Kurz Luft holen: Und es gibt eine Split-Single: eine Seite mit wohl dem Superpunk-Song schlechthin, »Neue Zähne für meinen Bruder und mich«, die andere mit Boy Division, die jenes Stück auf Englisch durch ihren Push-up-High-Speed-Eimer-Kosmos ziehen. Kann man mal sehen. Von wegen: Nichts geht mehr. Auch wenn demnächst Superpunk selbst dicht machen. Neue Projekte (Zum Beispiel: Die Liga der gewöhnlichen Gentlemen) sind in Sicht – und zur Not: Comeback 2017. Wir freuen uns, sagen derweil aber Tschüss!
Linus Volkmann

THE TALLEST MAN ON EARTH
»THERE'S NO LEAVING NOW«
DEAD OCEANS / CARGO
FEINRIPP / AKZENT / DYLAN

Der Vergleich mit Bob Dylan hat dem schwedischen Songwriter Kristian Matsson nie gutgetan, dieses Rennen kann doch niemand gewinnen. Gut stand ihm allerdings jene Dringlichkeit, die ihn von der in romantischer Melancholie vor sich hin träumenden Konkurrenz abhob. Der Tallest Man im Feinripp auf der Bühne, seine Songs in die offen gestimmte Gitarre hineindreschend, das hatte mehr von John Darnielle als von Nick Drake, war mehr Rockkonzert als Kaminfeuer-Picking. Doch davon rückt er auf dem neuen Album ein wenig ab, setzt auch mal Holzbläser oder Pedal Steel ein und wirkt teils relaxter, teils wehmütiger. Die Songs springen einen auch nicht so an wie beim Vorgängeralbum »The Wild Hunt«, wollen härter erkämpft werden. Konstant hingegen bleibt Matssons schwerer schwedischer Akzent, sein Markenzeichen. Wenn er damit den Titelsong, eine Klavierballade, in herzerweichender Sehnsuchtshaltung in den Hallraum wirft, kann man sich gleich vorstellen, was die Zugabe der Zukunft sein wird. Für größere Konzertsäle werden die neuen Songs dahingehend eine gute Ergänzung sein.
Carsten Schumacher

DIE TOTEN HOSEN
»BALLAST DER REPUBLIK«
JKP / WARNER
ÜBERFLÜSSIGE / LEGENDE / ROCKPUNK

Dreißig Jahre sind genug. Die Düsseldorfer haben sich selbst zum »Ballast der Republik« ausgerufen und sind eine Band, die sich – im Gegensatz zu den immer wieder unterhaltsamen, ewigen Berliner Rivalen Die Ärzte – nicht mehr neu erfinden kann. Man will sie eigentlich gar nicht bashen, vielmehr noch irgendwie mögen, weil Campino & Co. letztlich zu den Guten gehören – und gegen das Böse eintreten (der Beweis: ihr Statement-Song »Europa« gegen tausendfachen Flüchtlingstod im Mittelmeer!). Und doch machen sie es einem allzu leicht, sich kopfschüttelnd abzuwenden: die ewig gleichen

MAXÏMO PARK
THE NATIONAL HEALTH
DAS NEUE ALBUM AB 8. JUNI
AUCH ALS LIMITED DELUXE EDITION MIT BONUS CD UND ALS LP ■ WWW.MAXIMOPARK.COM

Stadionrock-Chöre, immer dieses unsägliche Fußball-Pathos, Schlagertexte wie »Das ist der Moment«, unfassbar unlustige Textzeilen wie »Linkin spielen im Park und wir am Ring« – da bleibt vom »Ich hab euch doch so lieb (gehabt)!«-Bauchgefühl nur noch Fremdscham. Aber was weiß ich schon? Ihre Fans sind Legionen, sie sind wie Fußball-Ultras, da stört keine Kritikermeinung, da ist das »Like« auf Lebenszeit gesetzt. Und so werden die Hosen wohl noch ewig weitersegeln, wie untote Piraten auf lebenslanger Kaperfahrt. Was dabei trotzdem noch weniger geht als schon das normale Album: das Bonus-Coveralbum: Kraftwerks »Das Model« geschändet (Big Black haben gezeigt, wie's geht!), »Die Moorsoldaten« ins Stadion geholt, Falcos »Amadeus« im Grab herum gedreht und sich nur bei Abwärts' »Computerstaat« achtbar aus der Affäre gezogen.
Joachim Hiller

NICK WATERHOUSE »TIME'S ALL GONE«

INNOVATIVE LEISURE / AL!VE / VÖ 01.06.

ROCK / ROLL / NERD

Will man sich in Deutschland auf Big Band, garagigen Rock'n'Roll beziehen, schwillt zumeist eine unerfreuliche Distanz an. Und man ist bei Bands wie The Baseballs oder Dick Brave And The Backbeats. Alles Kostüm, alles irgendwie ironisch. Wie respektvoll und unbubblegum geht dagegen »Time's All Gone« mit dem Thema um. Der umtriebige Kalifornier Nick Waterhouse sieht nicht nur aus wie Buddy Holly, er hat auch dessen Klangfarbe drauf und inszeniert sich nicht nur als der ultimative Motown'n'Rock-Nerd, er ist es einfach. Mit ihm im Duett inklusive seiner Art von Sound und Authentizität hätte Amy Winehouse den ultimativen Nummer-eins-Hit produzieren können.
Sandra Brosi

URSPRUNG »URSPRUNG«

DIAL / ROUGH TRADE

SELTSAM / FREIRAUM / OFFENHEIT

»Ursprung« klingt als Name erst mal streng und teutonisch. Doch das Gegenteil ist beim neuen Projekt von Stephan Abry (früher Mitglied von Workshop) und Hendrik Weber (Pantha Du Prince) der Fall. Zwar nehmen die beiden auf ihrem gleichnamigen Debüt bewusst Bezug zu Krautrock und anderen Formen kosmischer Musik, tun dies aber nicht als feste Form, sondern lassen ihren instrumentalen, weitgehend beatlosen Sound frei fließen. Verdichten kann sich das dann genauso in warmen Gitarren-Loops des über achtminütigen, ruhig pulsierenden Openers »Mummenschanz« wie in den etwas unterkühlt wirkenden, flirrenden Analog-Synthiesounds von »Kalte Eiche«, in der verstolperten Rhythmik von »Exodus Now« oder in den impressionistisch getupften Geräuschcollagen von »In Aufruhr«. Alles hat Luft und kann atmen, die Klanglandschaft ist weit und offen und reicht von prozessierten akustischen Instrumenten (Gitarre, Piano) über Atmosphäre schaffende Feldaufnahmen, knisternde Elektronik und gelegentliche Melodiebögen. Das Ganze präsentiert sich in der absichtsfreien, aus dem Moment geborenen Art, wie es sonst nur Freejazz und improvisierte Musik tun, und erleichtert so beim Hören die Möglichkeit unmittelbarer Erfahrung. Jede Musik, die sich so konsequent und gleichzeitig zwanglos jeder Verwertbarkeit entzieht, muss man einfach lieben.
Christoph Büscher

JACK WHITE »BLUNDERBUSS«

THIRD MAN / XL / BEGGARS / INDIGO

GENDERBENDER / BULLERBÜ / SOUTH

Jack Whites erstes Soloalbum heißt tatsächlich »Blunderbuss«, zu Deutsch: Donnerbüchse. Und so hört es sich auch an. Nicht wie das Schießeisen, sondern wie der gleichnamige Waggon der deutschen Reichsbahn: stampfend, rollend und vor allem retro. Bluesrock ist das neue Cool, und wer Led Zeppelin und ZZ Top bisher immer nur unter der Bettdecke gehört hat, der hat jetzt eine credible Alternative. Natürlich waren Whites Bands immer schon retro, aber sie überzeugten doch vor allem durch die Leerstellen und Räudigkeiten. »Blunderbuss« zu hören ist dagegen eher, wie seinen Nichten aus den »Bullerbü«-Büchern vorzulesen: Plötzlich darf man wieder regressiv in eine bunte heile Welt eintauchen. Boogie-Piano und Wurlitzer laufen barfuß und schlafen im Heu, und der Hardblues verwandelt sich zusehends in seinen blöden Bruder Southern Rock. Der Geschlechterkrieg aus den Lyrics wird bei White von einer Männer- und einer Frauen-Begleitband ausgefochten, ähnlich ergebnislos wie das Indianerspiel der Småland-Kinder. Und trotz der schlitzohrigen Produktion des Meisters drängt sich am Ende die Frage auf: Rockst du noch, oder lebst du schon?
Claudius Grigat

MEHR REVIEWS
WWW.INTRO.DE
UND IN UNSERER WÖCHENTLICHEN
IPAD-AUSGABE

RAUF

ALT-J »AN AWESOME WAVE«

Das Debüt der Nerds aus Leeds hat es in sich: Knister-Pop, vertrackte Eingängigkeit und gern auch mal A-cappella-Momente. Clever und smart.

GEOFF BARROW / BEN SALISBURY »DROKK«

Wie sehr Portisheads Barrow Kraftwerks Kraut-Elektronik liebt, schien schon bei seiner letzten Spielwiese Beak> durch. Hier gibt es das Ganze mit neuem Partner noch strenger durchkomponiert, es scheißt noch mehr auf Pop. Kann er machen.

BIRTHMARK »ANTIBODIES«

Das Chicagoer Joan-Of-Arc-Umfeld der Gebrüder Kinsella geht mit der Zeit und wendet sich elektronischeren Motiven zu. Am besten bekommt das Nate mit seinem Solo-Outfit Birthmark hin. So sehnig und reduziert, dass es beinahe wie analog klingt.

KASPER BJØRKE »FOOL«

Mittlerweile spielt der Däne mit seinen smoothen Electro-Schlagern mindestens UEFA-Cup. Dancefloor und Listening vereint er hier schon obszön leichtfüßig. Hat bisschen was von einer männlichen Robyn.

THE CAST OF CHEERS »FAMILY«

Ein eckiger hektischer Rhythmus treibt die Stücke der Iren vor sich her – und ergibt eine Mischung aus frühen Bloc Party und Violent Femmes.

CHARGE GROUP »CHARGE GROUP«

Indierock kann auch mit Teufelsgeige funktionieren. Das beweisen diese Australier im Kontext von The New Year oder Early Day Miners.

CORNER BOYS »MOLOTOV COCKTAIL«

Abgehangene bis geschmeidige Wave-Punk-Vinyl-Single mit drei Stücken. Vom Ritchie von den Hosen trommelt.

JAN DELAY »HAMBURG BRENNT!!«

Das Info dieser DVD fragt sich zu Recht: »Was machen, wenn man eine halbe Million Platten verkauft, zig Shows gespielt und ein ganzes Land auf links gezogen hat?« Die Antwort: Aufgeblasene Live-DVD eines Heimatstadt-Gigs anbieten.

DIVERSE »10 YEARS OF BOXER«

Genial! Im Info disst man Geburtstagscompilations als Tools, die keiner braucht – nur, um dann doch selbst eine zu veröffentlichen. Für so viel Stil und Dreistheit: Daumen hoch. Mit Von Spar, Robag Wruhme, Popnoname etc.

DURSTLÖSCHER »FEIERBIESTER«

Okay, dieses Album ist grenzwertiger Party-NDW-Electro-Pop. Die Geilheit (stöhnend: »Mach den Mund auf!«) wirkt unerotisch, aber hey, das Duo ist das Projekt von Melbeatz. Der Sounddesignerin von Kool Savas. Da haben wir Bock, die zu feiern. Auch wenn dieses Album so was von bescheuert ist.

LAUREL HALO »QUARANTINE«

Dieser Dub bekommt durch den abstrakt-souligen Vibe Halos einen Stoß in Richtung Bühnenrand. Zwischen Nico, Niobe und wunderschön.

FLORIAN HORWATH »TONIGHT«

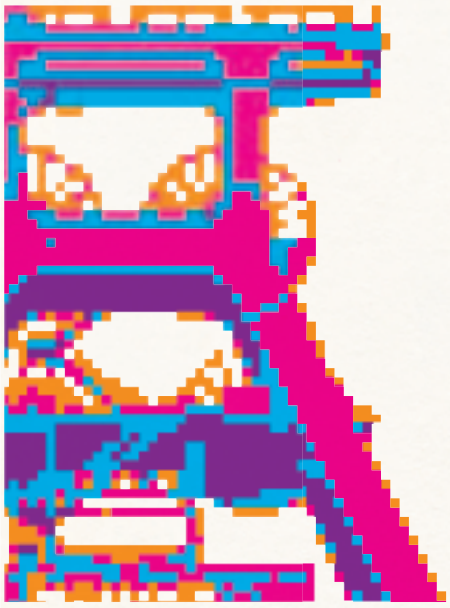
Sehnsucht stets zielstrebig am sauberen Ton vorbeigejault. Schrammelige Gitarren und fiepsige Orgeln – die Lo-Fi-Umbegung ist eingerichtet, und Regener saß bei dem Wiener wieder an den Regelern, quatsch, Reglern.

powered by e-plus MTV mobile BEATS

DEICHKIND
AXWELL
THE BLOODY BEETROOTS DJ SET
MOGUAI | DADA LIFE
TOCADISCO
MAYA JANE COLES
MACEO PLEX
DUMME JUNGS | DILLON
FRANCIS | DEN ISHU | TAPESH
LARSE | AND MANY MORE

SAMSTAG, 18. AUGUST 2012
DELTA GELÄNDE ESSEN

OPEN AIR: 14.00 UHR–22.00 UHR
INDOOR AFTERSHOW: AB 22.00 UHR



TICKETS & INFOS:
WWW.MTVMOBILEBEATS.DE

POWERED BY: MTV mobile
PRESENTED BY: bigFM coolibri VIRTUAL NIGHTS Festival GUIDE

MAN WITHOUT COUNTRY
»FOE«

M83 und die Folgen. Das Duo aus Cardiff sportet opulente Sounds, als wären Jan Hammer und The Spandau Ballet nicht schon längst vergraben. So cheesy, dass es schon wieder total ernst wirkt.

MOSS ICON
»COMPLETE DISCOGRAPHY«

Weitgehend unbekannte, aber fantastische Post-Hardcore-Vorreiter-Band aus Maryland. Moss Icon existierten zwischen 1987 und 1991, nahmen Fugazis politisierten Trümmer-Punk vorweg, wie sie Black Flags Hardcore zu Ende dachten.

MYSTERY JETS »RADLANDS«

Die Londoner Band trieb nach einigen kleineren Erfolgen in (Publikums-) Gunst und (Songwriter-)Kunst ziemlich haltlos durchs Mittelmaß. Die vierte Platte hat wieder neue Facetten zu bieten. Wirklich sehr gute. Hymnisch, schroff, sehnsuchtsvoll, ihr bester Output so far.

PLASTIC OPERATOR
»BEFORE THE DAY IS OUT«

Antwerpen und Montreal trafen sich in London. Eine Vita zu kurz für Twitter. Daher sei ergänzt: Sonniger Electro, der treibt und fließt, nie zu viel will, nie zu wenig gibt. Hierfür hat Adenauer seinerzeit das Adjektiv »dufte« erfunden.

THEESATISFACTION
»AWE NATURAL«

Sub Pop erkundet weiter neue Gefilde: Nach Shabazz Palaces geht es mit THEESatisfaction weiter Richtung Soul mit irre glucksenden Gegenschlägen.

SUGARMAN 3 »WHAT THE WORLD NEEDS NOW«

Das Label Daptone ist gegenwärtig unschlagbar in der Kategorie »wunderbar verranzt klingender Retro-Soul«. Die Sugarman 3 kommen zwar nicht an Sharon Jones oder Charles Bradley heran, gewinnen dank ihres Vibes aber dennoch.

RUNNING WILD
»SHADOWMAKER«

Die Metalpresse hasst die Comeback-Platte vom Piraten-Honk Rock'n'Rolf. Wir aber lieben sie: steile Hooks, was zum Mitsingen, eingängige Refrains, überfette Produktion. Wem das zu tumb ist, der ist ein verdammter Snob!

THEME PARK »WAX EP«

Live wirkten die Kids wie eine Mischung aus Tom Cruise in »Cocktail« und Vampire Weekend für Austauschschüler. Die EP zeigt sie bereits deutlich konzentrierter und abgehangener. Reizvoll und stylebewusst.

AMON TOBIN
»AMON TOBIN BOXSET«

Stell dir Folgendes vor: ein Boxset des Electro-Pioniers – mit sechsmal 10"-Vinyl, sieben CDs, diversen Postern und zwei DVDs. Ein Traum für jeden distinguierten Tech-Haushalt. Bloß: Wer soll das bezahlen?

TREMBLING BELLS FEAT. BONNIE »PRINCE« BILLY
»THE MARBLE DOWNS«

Auch wenn Oldham für die Trembling Bells nur in die Rolle des Duettsängers schlüpft, vermag er den feinsinnig-versponnenen Folk-Beziehungsgesprächen der Schotten eine neue Dimension von Seele zu geben.

RUNTER

ACCEPT »STALINGRAD«

Der Kult ist zurück – auch ohne Sänger Udo Dirkschneider funktioniert die aktuelle Reunion. Das zweite Album seit dem Neubeginn bollert wieder in die Charts. Aber irgendwo muss auch mal stehen: Der »Stalingrad«-Text liest sich wie martialische Endreim-Prosa eines Zehntklässlers.

THE DANDY WARHOLS »THIS MACHINE«

Ein Nummer-eins-Hit ist schlimmer als Heroin. Einmal drauf, will man noch einen, bekommt aber – wie im Falle Dandy Warhols – nur noch verschnittenes Kraut. Kein High mehr in Sicht, aufgeben ist dennoch keine Option. Schade angesichts dieser kruden bemühten Rock-Electro-Scharade.

DEVIN »ROMANCING«

Sitzt die Haartolle, falls Devin aus New York hiermit das große Psychobilly-Revival einläuten kann? Tut er allerdings nicht. »Romancing« verhält sich zu den Stray Cats wie The Baseballs zu Jerry Lee Lewis.

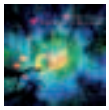
THE ENEMY »STREET IN THE SKY«

Mitte der Nuller ging die Band in ihrer Heimat England so ab, dass sie ihre Tour in Deutschland abbrach. Um die Welle daheim zu reiten. Und jetzt? Jetzt sind sie verblasste Ex-Darlings. Mit einem anbiedernden Album unter »ferner liefen«, zwischen 3 Colours Red, The Killers und dem großen Nichts.

SKINNY LISTER »FORGE & FLAGON«

Hat jemand den Sarg von Shane McGowan (The Pogues) geöffnet und geschändet? Supernerviges Pub-Folk-Gejohle. Trotz Charme sei dies nur Lesern jenseits der magischen 3-Promille-Marke ans Herz gelegt.

RICHARD HAWLEY »STANDING AT THE SKY'S EDGE«



Popmusik heißt für ältere Leute (Hawley spielte einst mal bei Pulp) vor allem Hall. Das hat denen Phil Spector eingeläut. Und bis heute baden sie ihre Musik darin. Gepaart mit mediokrem Songs und Gitarrensoli aus der Hölle ist das streng genommen: ziemlicher Quatsch.

PG.LOST »KEY«

Im Postrock-Kontext sind PG.Lost die gradlinigen Popper. Ähnlich wie Explosions In The Sky. Dementsprechend ist »Key« ein Album für alle, die dem Stil sowieso schon verfallen sind. Wer über furiose Gitarrenfiguren hinaus Neues will, muss woanders suchen.

ALLO DARLIN' »EUROPE«

Softeis-Indie mit Girl-Vocals, bittersüß, aber ohne doppelten Boden. Einfach eine moderne Version der Cranberries oder Mike Oldfields Folk-Phase. Nett allein genügt nicht mehr.

SMOKE FAIRIES »BLOOD SPEAKS«

Dieses ziellos elegante Gejammer des ätherischen Indie-Duos wird nicht durch-, sondern abgewunken. Wir sehen uns in der Hölle, beim Hören alter Milva-Platten.

THE USED »VULNERABLE«

Ihre 15 Minuten des Ruhms hatte die Band, als Sänger McCracken zur Zeit von »The Osbournes« auf MTV Kelly datete. Damals blutjung und hot, heute aufgepumpt zwischen biederem Stadion-Screamo und kitschigen Streicher-Passagen. Der Underground der Spießer.

PAUL VAN DYK »EVOLUTION«

Der David Guetta für Fußgänger. Etwas weniger cheesy, etwas weniger drüber, aber auch nicht wirklich smart. Gebrauchs-Techno-Lounge-Betten. Leider irgendwie geschmacklos.

KARSTEN JAHNKE KONZERTDIREKTION GMBH

LEE RANALDO + DISAPPEARS
02.07.12 HAMBURG
03.07.12 SCHORNDORF
04.07.12 KÖLN
05.07.12 BERLIN
Byte FM spex

GET WELL SOON
25.05.12 ULM
01.06.12 BAD BONN [CH]
22.06.12 FRANKFURT
27.07.12 GROSSEFEHN
28.07.12 DORTMUND
25.08.12 WINTERTHUR [CH]
14.09.12 HAMBURG
17.09.12 MÜNCHEN
18.09.12 LEIPZIG
19.09.12 DRESDEN
20.09.12 BERLIN
21.09.12 BIELEFELD
04.10.12 DÜSSELDORF
05.10.12 HEIDELBERG
06.10.12 VEVEY [CH]
07.10.12 FREIBURG
03.11.12 ZÜRICH [CH]
04.11.12 LUZERN [CH]
05.11.12 GRAZ [A]
06.11.12 WIEN [AT]
07.11.12 SALZBURG [AT]
musikexpress. Byte FM laut.de

BEIRUT
18.09.12 MÜNCHEN
19.09.12 BERLIN
musikexpress. Byte FM

Bon Iver
08.07.12 HAMBURG
09.07.12 KÖLN
31.07.12 STUTTGART
05.11.12 BERLIN
Byte FM Rolling Stone

JACK WHITE
support: FIRST AID KIT
SOLD OUT!
26.06.12 BERLIN
27.06.12 KÖLN
05.07.12 HAMBURG
laut.de Rolling Stone

BENJAMIN FRANCIS LEFTWICH
19.09.12 KÖLN
21.09.12 HAMBURG
22.09.12 BERLIN
24.09.12 MÜNCHEN
25.09.12 SCHORNDORF

THURSTON MOORE
02.08.12 SCHORNDORF
05.08.12 DRESDEN

URBAN CONE
20.07.12 HAMBURG
10.08.12 BERLIN
12.08.12 DORTMUND
13.08.12 MÜNCHEN
FLUX FM motor.de

TICKETS: 01805 62 62 80* und 040 413 22 60
www.karsten-jahnke.de und an allen bekannten Vorverkaufsstellen.
*(€ 0,14/Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk max. € 0,42/Min.)

le bloc
mode
und
design

Veranstaltet von
STADTREVUE
STADTREVUE-VERLAG.DE
in Kooperation mit IG le bloc

Illustration: CHANG13°

SA 2.6.2012 VON 12–24 UHR
KÖLN BELGISCHES VIERTEL

MODE, MUSIK, DESIGN, KUNST.
ZUM ANZIEHEN, ANHÖREN,
ANFASSEN, UND GENIESSEN.

lebloc.de

HEADSPONSORING
Mercedes-Benz Niederlassung Köln/Leverkusen
KOOPERATION MIT
Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft
CO-SPONSORING
PARTNER
QVEST
AUSSTATTUNGS-SPONSORING
Flinkster
FRANTA
MODENSCHAU-SPONSORING
tigerflug
TONSCHUH

GASTKRITIK DES MONATS
PEER KUSMAGK ÜBER

DIE ÄRZTE
»AUCH«
HOT ACTION / UNIVERSAL

Mit extremer Freude habe ich bereits vor über einem halben Jahr die Information verarbeitet, dass die Ärzte 2012 endlich wieder auf Tour gehen. Konnte das doch nur heißen: Spätestens im Frühjahr dürfte auch ein Album erscheinen. Jawohl, ich bin bekennender Ärzte-Fan – und das nun schon seit mehr als fünfzehn Jahren. Jedes Mal, wenn ein neuer Tonträger auf den Markt kommt, pflege ich das gleiche Ritual: kaufen, nach Hause rasen, Telefon ausschalten und die Scheibe so lange anhören, bis ich mindestens die Refrains textsicher mitsingen kann.

So also »auch« dieses Mal. »Läuft's?« fragt Farin zu Beginn der Platte, und ich finde, es läuft recht ordentlich! Gleich zu Beginn nehmen Bela, Farin und Rod allen Kritikern den Wind und fragen sich in gewohnt selbstironischer Weise: »Ist das noch Punkrock?« Ist es natürlich nicht – soll es allerdings auch gar nicht sein. Stattdessen feiern sie in 16 Songs ihren ganz eigenen Deutschpop in erprobt humorvoller Manier, belächeln verwirrte Hippies (»Das darfst Du«), japanische Zeitklau-Utensilien der 90er (»Tamagotchi«) oder das Balzverhalten erwachsener Menschen (»M&F«). Insgesamt sicher kein Meilenstein in der Bandgeschichte, dafür aber ein solides Album, das das Fanherz glücklich macht – wäre da nicht diese Vorab-Single »zeiDverschwÄndung« erschienen, die die Vermutung zulässt, »auch« könnte die letzte Platte der besten Band der Welt sein. Fordern die drei ihre Fans darin doch auf, sich gefälligst mal ein anderes Hobby zu suchen – als die Ärzte zu hören … Der Gedanke, dass ich mein so geliebtes Ritual dieses Jahr vielleicht zum letzten Mal erleben durfte, stimmt mich traurig – und dennoch bin ich voller Vorfreude auf das dann vielleicht allerletzte Konzert in der Berliner Waldbühne … Freudentränen der Trauer begleiten mich an diesem Abend in die Nacht.
Peer Kusmagk

— »PEER-KUSMAGK-SHOW« BEIM BERLINER RADIOSENDER 94,3 RS2 JEDEN SAMSTAG VON 9 BIS 13 UHR

TOP 5
BEACH-BOYS-SONGS VON ZWAKKELMANN

01 »GOD ONLY KNOWS«
02 »GOOD VIBRATIONS«
03 »CATCH A WAVE«
04 »IN MY ROOM«
05 »THIS WHOLE WORLD«

— ZWAKKELMANN »BRIEFMARKENALBUM« (RILREC / BROKEN SILENCE)

HÖRBUCH

HARRY BELAFONTE »MY SONG: DIE AUTOBIOGRAFIE«
RANDOM HOUSE

Die Frage nach Harry Belafontes musikalischem Werk dürfte bei einem jungen Publikum eher mit Schulterzucken beantwortet werden. Versuchen wir es trotzdem mal: Klingelt was beim »Banana Boat Song«? Nein? Wie steht es mit der Version von Trio (»Bommerlunder«)? Auch nicht? Okay, letzter Strohhalm: der Fanta-Mango-Werbesong? Genau, mit dem ist Harry Belafonte in den 1950ern mal berühmt geworden. Glücklicherweise nicht nur. Seine jüngst erschienene Autobiografie ist ein angenehm bescheidenes, fast demütiges Werk – aber voller Geschichten. Wie Belafonte auf einem Auge erblindete, schildert er beiläufig in einem Absatz. Dass er musikalisches Talent besaß, spielt erst in der Mitte der zweiten CD eine (kleine) Rolle. Statt eitler Selbstbeweihräucherung rückt der heute 85-jährige Entertainer, politische Aktivist und UNICEF-Botschafter lieber sein Leben als illegales Einwandererkind und Teil der schwarzen Bürgerrechtsbewegung in den Mittelpunkt. Als sei das noch nicht genug, wird das Ding auch noch vom Maybach des deutschen Hörbuchsprecher-Fuhrparks gelesen, Christian Brückner. Großartig.
Felix Scharlau

JAN HOFER »›LIEBE LOTTOFEE, ANBEI MEINE ZAHLEN FÜR DIE KOMMENDE WOCHE‹ – DIE KURIOSESTEN ZUSCHRIFTEN ANS FERNSEHEN«
RANDOM HOUSE

Wirklich ein Kunststück, ein so dankbares Thema wie »gesammelte Zuschauerpost-Merkwürdigkeiten« in den Graben zu fahren. Häppchenweise vorgelesene Paranoia, Niedlich- und Dreistigkeiten all jener, die ans öffentlich-rechtliche TV schreiben – eigentlich mehr als dankbar. Offensichtlich aber nicht dankbar genug, als dass man es mit episch onkeligen Vorreden vor jeder Zuschrift und variationsbenachteiligten Sprechern im Overacting-Rausch (unter anderem Oliver Kalkofe) nicht doch noch komplett verdämmern könnte. Unnötig dabei vor allem die Arroganz, mit der Jan Hofer sich in quasi jeder der unzähligen Anmoderationen über die (natürlich) bekloppten Briefeschreiber stellt. Das hat keine Größe, keinen Stil, und man könnte sich zu allem Überfluss auch noch viel lustigere Spinnerpost vorstellen als die vorgestellte.
Linus Volkmann

CHRISTIANE RÖSINGER
»LIEBE WIRD OFT ÜBERBEWERTET«
ROOF MUSIC

Christiane Rösinger ist zwar studierte Literaturwissenschaftlerin, aber der Titel, den sie sich offensichtlich viel lieber anheftet, lautet »Paarkritikerin«. Nach eigenen Angaben sei dies das Thema ihres Lebens, ein popkulturelles Denkmal gesetzt hat sie ihm aber erst jetzt, mit der fundierten Sachbuch-Travestie »Liebe wird oft überbewertet«. Die romantische Zweierbeziehung (im Buch als »RZB« verächtlich gemacht) wird dorthin geschickt, wo sie hingehört: in die Hölle. Kampfansagen wie »Pärchen, verpisst euch, keiner vermisst euch!« und »Pärchenlüge« bekommen ein pointiertes Fundament. Und da diese mitunter ja ohnehin Songs von Rösingers Ex-Band Lassie Singers sind, wird in dieser Hörversion eine musikalische Untermalung gleich mitgeliefert (mit unter anderem Ja, Paniks Andreas Spechtl in der Begleitband). Das Hörbuch singt, erzählt, liest. Ein gleichsam giftiger wie charmanter Abend auf einer CD.
Linus Volkmann

Kasabian
Live At The O2

Ab 22.06.2012 in vier Formaten erhältlich: Als DVD, Blu-ray, DVD+CD oder Blu-ray+CD

The Raconteurs
Live At Montreux

Als DVD oder als Blu-ray ab 15.06.2012 erhältlich!

Als DVD oder als Blu-ray ab 22.06.2012 erhältlich!

Ab sofort überall im Handel erhältlich oder bei
www.amazon.de/rockschuppen
Follow us on facebook:
www.facbook.com/Edel.Distribution
eagle vision
EDEL : DISTRIBUTION

FKP SCORPIO
TICKETS UNTER:
FKPSCORPIO.COM
& EVENTIM.DE
SERVICE-HOTLINE:
01805-853 653
(0,14 € / Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 € / Min.)

THE KOOKS
09.07. WÜRZBURG
10.07. DRESDEN
11.07. SAARBRÜCKEN

ARCHIVE
05.09. BERLIN (MIT ORCHESTER)
22.10. MÜNCHEN · 23.10. KARLSRUHE
24.10. DRESDEN · 29.10. HAMBURG
01.11. DORTMUND · 02.11. DARMSTADT
04.11. KÖLN · 05.11. SAARBRÜCKEN

THE TEMPER TRAP

25.06. BERLIN · 26.06. KÖLN

PAROV STELAR BAND
19.10. BERLIN
21.10. KÖLN
31.10. MÜNCHEN

Gotye
30.10. DÜSSELDORF · 08.11. FRANKFURT
09.11. MÜNCHEN · 19.11. BERLIN

SHEARWATER
29.06. FRANKFURT · 30.06. KÖLN
02.07. MÜNCHEN

die ärzte

DAS ENDE ist noch nicht vorbei

WWW.BADEMEISTER.COM

30.05.12 MÜNCHEN AUSVERKAUFT
01.06.12 BERLIN AUSVERKAUFT
02.06.12 BERLIN AUSVERKAUFT
03.06.12 BERLIN AUSVERKAUFT
06.06.12 LEIPZIG ZUSATZKONZERT
07.06.12 LEIPZIG AUSVERKAUFT
08.06.12 MANNHEIM AUSVERKAUFT
11.06.12 (CH) ZÜRICH AUSVERKAUFT
13.06.12 (A) GRAZ AUSVERKAUFT
15.06.12 (A) WIEN ZUSATZKONZERT
16.06.12 (A) WIEN AUSVERKAUFT
17.06.12 (CH) GREENFIELD
19.06.12 NÜRNBERG AUSVERKAUFT
22.06.12 SOUTHSIDE
24.06.12 HURRICANE
27.06.12 KÖLN AUSVERKAUFT
29.06.12 FRANKFURT AUSVERKAUFT
30.06.12 FRANKFURT AUSVERKAUFT
03.07.12 HANNOVER AUSVERKAUFT
04.07.12 HANNOVER AUSVERKAUFT
06.07.12 STUTTGART AUSVERKAUFT
07.07.12 STUTTGART AUSVERKAUFT
08.07.12 ERFURT AUSVERKAUFT
10.08.12 DRESDEN AUSVERKAUFT
11.08.12 DRESDEN AUSVERKAUFT
12.08.12 DRESDEN AUSVERKAUFT
17.08.12 BERLIN ZUSATZKONZERT
18.08.12 BERLIN AUSVERKAUFT
19.08.12 BERLIN AUSVERKAUFT
25.08.12 HAMBURG

intro PRINZ putpat präsentieren

DER KÖNIG TANZT

20.10.12 KIEL
21.10.12 BERLIN
22.10.12 MÜNCHEN
23.10.12 (A)WIEN
25.10.12 STUTTGART
26.10.12 FRANKFURT
27.10.12 (CH)WINTERTHUR
28.10.12 DORTMUND
30.10.12 HANNOVER
31.10.12 BREMEN
01.11.12 BIELEFELD
02.11.12 KÖLN
04.11.12 DRESDEN
06.11.12 HAMBURG

WWW.DERKOENIGTANZT.COM

VISIONS tape.tv präsentieren

ROYAL REPUBLIC

SAVE THE NATION TOUR 2012

07.10.12 BERLIN
24.10.12 MÜNSTER
25.10.12 KIEL
08.11.12 BREMEN
10.11.12 KÖLN
30.11.12 KARLSRUHE
05.12.12 FRANKFURT
06.12.12 TRIER
13.12.12 NÜRNBERG
17.12.12 LINDAU
19.12.12 DRESDEN

WWW.WEARETHEROYAL.COM

PIEL Y HUESO TOUR 2012

LA VELA PUERCA

31.05.12 KÖLN
02.06.12 DRESDEN
04.06.12 FRANKFURT
05.06.12 BOCHUM
08.06.12 AACHEN
11.06.12 ERLANGEN
12.06.12 DÜSSELDORF
14.06.12 MARBURG
20.06.12 BERLIN
23.06.12 ANNABERG/BUCHHOLZ

WWW.VELAPUERCA.COM

DIE TOTEN HOSEN

LIVE 2012

WWW.DTH.DE

02.06.12 ROCK IM PARK AUSVERKAUFT
03.06.12 ROCK AM RING AUSVERKAUFT
09.06.12 (A) NOVA ROCK
30.06.12 (CH) OPEN AIR ST. GALLEN

DES WEITEREN AUF TOUR:
ANBB, BEATSTEAKS, DJ EXEL.PAULY, FUNNY VAN DANNEN, DÝSE, LA VELA PUERCA, MOUSE ON MARS, MUTTER, OHRBOOTEN, PANTÉON ROCOCÓ, PASCOW, PATRICE & THE SUPOWERS, STOMPIN' SOULS, TIMID TIGER, TURBOSTAAT, WE BUTTER THE BREAD WITH BUTTER, WÖLLI & DIE BAND DES JAHRES ...

KKT www.kktlive.de
KKT GmbH – Kikis Kleiner Tourneeservice
Tel. +49 (0) 30 – 69580880
Fax +49 (0) 30 – 695808829
portokasse@kktlive.de

HEIMSPIEL

DIN MARTIN »THE SECOND BEFORE YOU FAINT«

WWW.DINMARTIN.COM

ERSCHEINEN / VERSCHWINDEN / HALL

Das Verschwinden steht nicht nur im Titel der Platte. Für die Songs des Leipziger Quartetts ist es programmatisch. Die halligen Gitarrenmelodien wagen sich kaum aus dem Verstärker vor, da sind sie auch schon verklungen. Ebenso scheu klingt die Stimme des Sängers Martin Hommel. Nur Schlagzeug und Bass sind als klar erkennbare Umrisse dieses Soundgebildes auszumachen. Andere, vor allem skandinavische Bands wie Immanu El oder Jeniferever wenden eine ähnliche Formel an. Postrockige Gitarren-Böen, kathartische Lärmausbrüche und englische Sprachfetzen aus alten Tonbandarchiven, das sind die Zutaten, aus denen die schwermütigen Schweden und eben auch DIN Martin ihre Songs zusammenköcheln. Die Band langweilt trotz Postrock-Standards erstaunlich selten, da ihre Songs einfach schlüssig sind. Das szenenhafte Klangbild wird aufgelockert durch Drumcomputer-Beats, den Auftritt einer Gastsängerin oder Keyboards aus dem Wave. Gefühlt verschwindet die Zeit beim Hören von »The Second Before You Faint« ebenso schnell, wie der Gitarrenhall verklingt. Kurzweil und Komplexität bilden hier ein tolles Gespann.

Sebastian Witte

EHRENMORD »WOLFSSCHNAUZE«

MILLIONAIRES CLUB

BRETT / DEATH-POP / SÜDHESSEN

Das Album versprüht diesen Charme eines Bretts. Irgendwie niedlich à la »Irgendwas mit Holz«, aber ästhetisch natürlich voll auf Kampfansage und mehr so Richtung »Irgendwas mit Splitter im Kopp«. Doch bevor ich mich zu einer wertigen Lobhuberei im Staate Heimspiel hinreißen ließ, checkte ich noch bei meinem südhessischen Szene-Kontaktbeamten: »Nicht dass das Nazis sind?« Die Frage ist bei dem grenzwertigen Namen von Album und Act nicht wirklich abwegig, konnte aber vollkommen zerstreut werden. Dass das Metal-Crack-Duo hier mit brachialem Humor zu Werke geht, darauf wird man ohnehin mit Songtiteln wie »Wolfsplauze« gestoßen. Der Rest ist teilweise brillantes, immer aber schwer unterhaltsames Geknüppel zwischen Hardcore und anderen Zwei-Mann-Abrissbirnen wie einst Death From Above.

Linus Volkmann

SPRING LEADS YOU HOME TONIGHT »LETTERS OF THE LOST«

POPUP / CARGO

WEG / GEMEINSINN / FOLK

Die Produktion klingt höchstens mittelmäßig, die Instrumente sind suboptimal miteinander vermischt, und die Geige ist phasenweise arg präsent. Trotzdem – und das grenzt an ein Wunder – ist dieses Album einer Hamburger Clique aus bis zu acht MusikerInnen eines der beseeltesten und besten, die man in den letzten Monaten aus der Heimatregion hören konnte. Das liegt an irgendwas, das versteckt inmitten dieser opulenten Folk-Arrangements treibt, manche nennen es Vibe, andere Talent. SLYHT jedenfalls haben zehn Songs aufgenommen, welche Folk eine Aura geben, die selbst den Legionen von Bright-Eyes-Fans vermittelt werden könnte. Das liegt natürlich auch an dem Vibrato in der Stimme des Sängers, der Conor Oberst ohne Zweifel in vielen bedeutsamen Stunden zugehört hat, das liegt aber auch an Arrangements, die so treibend wie fantasievoll und scheinbar intuitiv einen Ton treffen, der über jeden Zweifel erhaben ist. An »Letters Of The Lost« gäbe es einiges zu verbessern, das schmälert die Klasse dieser Band aber kein bisschen. Sie ist ein respektabler Zwischenschritt auf dem Weg dahin, ein ungeheures Potenzial auszuschöpfen.

Christian Steinbrink

STUN »OK HUNTER«

SISTER JACK / CARGO

EKLEKTISCH / GITARREN / RAKETE

Drei Jahre sind ins Land gezogen, seitdem die Bremer Stun ihren letzten Tonträger unters Volk gestreut haben. Drei Jahre, die das Quartett dazu genutzt hat, seinen gitarrenfokussierten Indierock aufzubohren und reifen zu lassen. Wer »OK Hunter« hört, wird bemerken, dass Stun in dieser Schaffenspause einen unglaublichen Kreativschub bekommen haben. Der entrückte Gesang ist noch eindringlicher geworden und erinnert manchmal gar an die verblichenen Sometree. Das trifft auch auf die Gitarren seines Bandkollegen Roman Pelz zu. Pelz sägt sich durch Strophen wie Refrains und zitiert sich durch die letzten fünfzehn Jahre Indie- und Postrock (The Notwist, The National, Mogwai). Daraus erwächst eine eklektische Akkordarbeit, die gleichermaßen spröde wie pathetisch ist. Auch schön, dass sich Pelz mit so viel Talent nicht zwangsläufig in den Mittelpunkt manövriert, sondern stets Platz für das Bandgefüge lässt. Gut Ding will Weile haben.

Holger Wendt

SEBASTIAN ARNOLD
»INTERSTELLAR GETAWAY«
BEEHA-MUSIC

Urlaub In Polen pausieren, und Von Spar sind im Urlaub. Also kann Sebastian Arnold so lange den Proberaum hüten. Allein mit seinem Schlagzeug und einem Schrank voll Keyboards, bastelt er einen Mix aus Spacerock, Dubstep und Kraftwerk zusammen. »Interstellar Getaway« handelt vom einsamen Flug durchs All, und der Berliner sitzt allein am Steuerknüppel des Raumgleiters. Aus den Bordboxen dringen hypnotische Beats, sanfte Rhodes-Sounds und manchmal auch hektische Basslinien.

CHARLES ROBOTNIK
»UNTER SCHWEBENDEN LASTEN«
WWW.CHARLES-ROBOTNIK.DE

Schwebende Lasten? Die sind wohl das Damoklesschwert der Industriegesellschaft. Ähnlich um die Ecke und verquast wie diese Analogie offenbart sich auch die EP der vier Erlanger Boys. Gute Ansätze vorhanden – aber zu viel Befindlichkeit und holpernde Metrik erzeugen letztlich mehr Migräne denn Vergnügen. Aufgenommen wurde im Locas-In-Love-Studio Bear Cavern – dokumentiert auf der Bonus-DVD.

MAZEMIRROR
»MAZEMIRROR«
MALAXY RECORDS

Köln ist eine Bühne. Für glanzvolle Oberflächen und die großen Tragödien, die dazu so einen herrlich dramatischen Kontrast bilden. Mazemirror bewegt sich ganz unabhängig davon, hat aber sicher schon das Konzept für die alles beeindruckende Live-Show in der Schublade. Für einen Electro-Pop, wie ihn Fischerspooner und Client neu tauften, mit Laptop, MIDI-Keyboard und Drum-Computer. Darüber spielen die Pet Shop Boys mit den Elementen. Die wird Mazemirror wohl nur mit einem kongenialen Partner erreichen.

LO FAT ORCHESTRA
»THE SECOND WORLD IS LOVE«
SOUNDSOFSUBTERRANIA/ROUGHTRADE

Ein Blick in die Schweiz: Da fummelt das Lo Fat Orchestra weiter fröhlich vor sich hin und nimmt sich vom Robocop-Kraus-Postpunk nicht nur Dynamik und spielerische Freiheit, sondern auch die Fehlbarkeit. »The Second World ...« ist Lo-Fi im besten Sinne, sicher nicht perfekt, dafür aber sehr stimmungsvoll. Hier spricht der Underground mit schrottigen Orgeln, dünnen Gitarren und allem, was im Studio gerade Spaß bringt.

ME AND OCEANS
»THE POND«
ANALOGSOUL / BROKEN SILENCE

Kaum zu glauben, wie stark die Veröffentlichungen des Leipziger Labels Analogsoul seit geraumer Zeit sind. Me And Oceans ist das Soloprojekt von A-Forest-Mann Fabian Schuetze und offenbart diesen als veritablen Popstar mit einer Reibeisenstimme. Die sieben Songs geben den Labelnamen programmatisch wieder: dubbige und bedächtig arrangierte Songs mit einem souligen Vibe und verschleppten Rhythmen. Als wäre das nicht schon groß genug, covert Schuetze auch noch genialisch sein Gesangsdouble Chris Rea mit dessen Hit »Josephine«?! Der traut sich was und erinnert an Dillon oder James Blake – im besten Sinne.

SPACE KELLY
»BIST DU DABEI?«
EL MUTO / BROKEN SILENCE

Schon seit Jahrzehnten schreiben die Hamburger um den Songwriter Ken Steen zuckersüße POP!-Songs, so, wie es einst Astra Kid und Hund Am Strand taten, diesmal inklusive Cover von Blumfelds »Draußen auf Kaution«. Niedlich, tanzbar und mit sehnsüchtig-melancholischem Unterton preist Steen mit seiner Band Liebe, Freundschaft und die vielen lieb gewonnenen Nebensächlichkeiten.

BEATS, RHMYES & LIFE

Michael Rapaports Dokumentation »The Travels Of A Tribe Called Quest« über die Ikonen des Conscious-Rap ist auch ein berührender Film über Freundschaft in einem harten Geschäft. Illu: André Gottschalk

Anfang der 90er-Jahre verändern A Tribe Called Quest die HipHop-Welt mit drei kurz hintereinander veröffentlichten Alben nachhaltig. Sie zählen zum lockeren Zusammenschluss der Native Tongues. Crews wie ATCQ, De la Soul, Jungle Brothers setzten damals mit ihrem Conscious-Rap dem verbreiteten Gangster-Rap einiges entgegen: Afrocentricity-Themen, musikalische Offenheit und Humor zum Beispiel. Vor allem der jazzige Einschlag in der Musik von ATCQ hat eine Unmenge an HipHop-Künstlern der 90er-Jahre schwer beeinflusst. Der von Ron Carter eingespielte Basslauf für den Opener ihres zweiten Albums »The Low End Theory« bleibt diesbezüglich unvergessen.

Das filmische Porträt von Q-Tip, Phife Dawg, Ali Ahaheed Muhammad und – dem nach den Aufnahmen zum ersten Album allerdings nur noch live beteiligten – Jarobi White erzählt von den Anfängen der Band. »Beats, Rhymes & Life: The Travels Of A Tribe Called Quest« ist insofern eine Geschichte des schnellen Erfolgs. Neben dem Inner Circle kommen weitere Mitstreiter der Native Tongues wie Monie Love, Queen Latifah oder Black Sheep zu Wort. Die Beastie Boys, Common, Mos Def, Kanye West, Pharrell sind ebenfalls dabei. Abseits der Erfolgschronologie entfaltet das Dokumentarfilmdebüt des Schauspielers und bekennenden ATCQ-Verehrers Michael Rapaport eine eigene dramaturgische Dynamik, denn nach dem rasanten Aufstieg stellt sich bei ATCQ Mitte der 90er-Jahre Ernüchterung ein. Ermüdungserscheinungen und ein mittelmäßiges Album bringen die schon länger zwischen den beiden Rappern Q-Tip und Phive Dawg schwelenden Konflikte zum Brodeln. Q-Tips Kontrollzwang und die Disziplinlosigkeit des an Diabetes erkrankten Phife Dawg kollidieren unversöhnlich. Die Band fällt nach knapp 15 Jahren und fünf Alben Ende der 90er-Jahre auseinander.

ALS ATCQ ZEHN JAHRE SPÄTER NOCHMALS TOUREN, BRECHEN SCHNELL DIE ALTEN WUNDEN AUF. DIE TOURPARTNER DE LA SOUL WÜNSCHEN SICH, DASS ATCQ ENDGÜLTIG AUFHÖREN. So aufreibend sind die Auseinandersetzungen zwischen den eigentlich seit Kindestagen miteinander befreundeten Q-Tip und Phife Dawg. Ähnlich wie in der Metal-Doku »Anvil« wird eine kriselnde Freundschaft zum Mittelpunkt des Films. Ali Ahaheed Muhammad, Jarobi White und das weitere Umfeld stehen ratlos daneben. Am Legendenstatus der Band kratzt das nicht – es macht den Tribe nur greifbarer und menschlicher.

Christian Meyer

— **INTRO EMPFIEHLT:** »BEATS, RHMYES & LIFE: THE TRAVELS OF A TRIBE CALLED QUEST« (USA 2011; 07.06.)

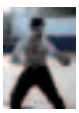
NEU IM KINO

Mehr Filme und Trailer auf www.intro.de:

KNISTERN DER ZEIT – CHRISTOPH SCHLINGENSIEF UND SEIN OPERNDORF IN BURKINA FASO

Sibylle Dahrendorf dokumentiert eine Zeitspanne von zwei Jahren, in der Schlingensief trotz schwerer Krankheit intensiv das Ziel verfolgte, ein kulturelles Mammutprojekt in dem westafrikanischen Land anzuschieben. Weitaus verrückter klingt es, wenn man seine Idee als »afrikanisches Bayreuth« bezeichnet. Die Kurzbeschreibung liest sich erst mal, als wäre es Schlingensief um einen weiteren Film gegangen – von der Suche nach der passenden Location bis zur Realisation. Allerdings wird dieser Film auch nach seinem Tod im August 2010 weitererzählt – von realen Personen im echten Leben, für die Kunst aus dem Alltag nicht wegzudenken ist. Kinostart: 07.06.

ALPEN



Keine griechische Tragödie, sondern ein skurriles Drama von Regisseur Giorgos Lanthimos, der neben »Attenberg«-Regisseurin Rachel Tsangaris bereits zu einer »New Greek Wave« gezählt wird. Die »Alpen« sind in diesem Fall eine Gruppe, die einen merkwürdigen Dienst anbietet: Sie stellen sich als »Ersatz« für Verstorbene zur Verfügung und wollen so den Hinterbliebenen die Trauerarbeit erleichtern. Das ist originell und berührt wunde Punkte. Kinostart: 14.06.

Texte: Paula Fuchs

WEST IS WEST

Dreizehn Jahre nach dem Cultureclash-Komödien-Hit »East Is East« legt Drehbuchautor Ayub Khan-Din nach: Er schreibt die Geschichte der britisch-pakistanischen Familie Kahn fort.

Salford im Nordwesten Englands. Den 15-jährige Sajid (Aqib Khan) plagen die Wirren der Pubertät. Auch will er nicht wie der ältere Bruder Maneer den Vorstellungen seines Vaters George (Om Puri) folgen. George ist die typische Einwandererfigur: In den 1960er-Jahren aus Pakistan gekommen, hat er all die Jahre hart gearbeitet und sehnt sich nach seiner Heimat. Das versteckt er hinter einem Traditionalismus, mit dem er seine Familie nervt. Zum Glück gibt es seine resolute Frau Ella, die die Familie zusammenhält.

Für George zählt eigentlich nur eins: Sajid muss Maneer nach Pakistan folgen und dort Tradition und Disziplin lernen. Was dann kommt, kennt man: Der Jüngste findet seine Wurzeln und Identität, der Ältere eine Frau zum Heiraten. Netterweise bekommt Maneer nicht wie seine Brüder im ersten Film »East Is East« aus dem Jahr 1999 eine auf hässlich geschminkte Hinterwäldlerin zur Frau, sondern ein Beinah-Double seines Schwarms Nana Mouskouri. Auf dem Weg zur großen Multikulti-Hochzeit gibt es noch allerlei Problemchen zu lösen.

Bilder und Figuren wetteifern mit der Musik um das gewaltigste Klischee. Einzig Ella wird als Working-Class-Mum wunderbar zurückgenommen gespielt von Linda Bassett, die vor dreizehn Jahren für dieselbe Rolle bereits eine BAFTA-Award-Nominierung erhielt. Nicht in allen Belangen ist die Zeit dermaßen spurlos an dem Projekt vorbeigegangen. Als Khan-Dins erste Story um Familie Khan – damals noch unter anderer Regie – verfilmt wurde, waren Cultureclash-Komödien im Kommen und trafen einen Zeitgeist. Den Ausländer als naiven Trottel mit jedem Verzicht auf political correctness durch seine neue und alte Heimat wandern zu lassen, führte gängige Medienklischees ad absurdum. Heute, wo das Drama à la Fatih Akin sich vom reinen Migrationskino emanzipiert und im europäischen Autorenfilm seinen Platz gefunden hat, kommt diese Form ziemlich altbacken daher.

Inga Selck

— »WEST IS WEST« (GB 2010; R: ANDY DEEMMONY; D: AQIB KHAN, OM PURI, LINDA BASSETT, ROBERT PUGH, RAJ BHANSALI; KINOSTART: 14.06.)

BERLINIZED – SEXY AN EIS

Lucien Busse wühlt mit seiner Doku im Urschlamm des heutigen Berlin. Ein Blick auf interessante Ex-Orte des Geschehens.

Nach dem Ende der DDR gab es in den 90ern in Berlin-Mitte eine Ausgehgesellschaft sondergleichen. Leer stehende Häuser und billige Mieten als Bedingungen sozialer Erfahrungen, die andernorts so nicht vorstellbar waren. Verspieltes Nachtleben statt Geldverdienen als Hauptbeschäftigung. Kunst eher als Vorwand für Aktivitäten, bei denen Bars oder Clubs als Möglichkeitsräume begriffen wurden. Das fing (falls man nicht, wie in die Bügelbar, durchs Fenster klettern musste) bereits an der Tür an: »Jeder kommt rein« war die Maßgabe der Galerie berlintokyo. Lucien Busse kombiniert in seiner Doku Filmmaterial aus der Zeit und aktuelle Interviews mit einigen Akteuren von damals, die zum Teil an Ex-Orten des Geschehens stattfinden, Schauplätzen einer inzwischen anders tickenden Stadt, renoviert oder neu bebaut, aber gleichsam zerstört. Freilich hätten noch einige andere Hinterhofclubs und Protagonisten vorkommen können, aber die porträtierten Initiatoren der Radio Bar oder die Beteiligten der eng mit der Galerie berlintokyo verbundenen Honeysuckle Company wissen, wovon sie reden. Auch wenn Stadtstreuner wie die Situationisten in den 50ern in Paris bereits über ein umfassenderes Bewusstsein urbaner Zustände verfügten.

Frank Geber

— »BERLINIZED – SEXY AN EIS« (D 2012; R: LUCIEN BUSSE; KINOSTART: IM JUNI BUNDESWEIT)

NEW ISSUE OUT NOW!

TEN YEARS

MELBOURNE · COLOGNE · BARCELONA · MOSCOW

SNEAKER FREAKER MAGAZINE

2002 – 2012

W.E.

Madonna gewann mit ihrem Song zum Film »Masterpiece« zwar einen Golden Globe, ihr Liebesdrama »W.E.« ist allerdings meilenweit von einem filmischen Meisterwerk entfernt.

»W.E.« ist kein Film über die Fashion-Company WE, dahinter verbirgt sich auch nicht die Abkürzung für »Wochenende«, nein, hinter »W.E.« steckt die zweite Regiearbeit von Madonna. Zu einem romantischen »We« verschmelzen im Laufe des Films die geschiedene Amerikanerin W-allis Simpson – gespielt von der herausragenden Andrea Riseborough – und der englische König E-dward VIII. (James d'Arcy), der ihr zuliebe auf den Thron verzichten wird. Hätten die einst so instinktsichere Madonna und ihr Ko-Autor Alek Keshidian sich bloß einen weniger kryptisch-romantischen Titel ausgedacht. Ach, hätten sie vor allem auf die ebenfalls kaum nachvollziehbare Parallelhandlung verzichtet – Madge wäre vielleicht ein ansehnlicher Film gelungen. Einer, der zufällig auch noch die Vorgeschichte und Nebenschauplätze des Oscar-Abräumers »The King's Speech« beleuchtet. Stattdessen verbringt man gefühlte zehn Stunden in den Neunzigerjahren, in denen die stinkreiche Fast-Namensvetterin Wally Winthrop (Abbie Cornish) gewaltige Eheprobleme hat. Ihr Mann schlägt sie oder verbringt seine Nächte woanders. Deshalb vertreibt sich das filmische Alter Ego von Madonna – genau wie ihre Erfinderin eine obsessive Verehrerin von Wallis Simpson – die Zeit mit ausgiebigen Streifzügen durch das Auktionshaus Sotheby's. Dort wird gerade der Nachlass von Edward und Wallis versteigert. Eine hanebüchene Liebesgeschichte mit einem ukrainischen Auktionshauswärter bleibt dem Zuschauer auch nicht erspart …

Wie Madonna in einem Interview mit MTV News erklärte, fiel eine Szene, in der ihre Tochter Lourdes die ganz junge Wally Winthrop spielt, brutal dem Schneidetisch zum Opfer. Das wäre besser mit allen Sequenzen, die Ende der Neunziger spielen, passiert! In einer Szene des durchaus hübsch fotografierten und bestens ausgestatteten Biopics bekommt man einen Eindruck davon, was der Regisseurin womöglich vorschwebte – nämlich, die Zeitlosigkeit des Schicksals einer »öffentlichen« und facettenreichen Frau aufzuzeigen. So inszeniert Madonna eine wilde Party in den 30ern anachronistisch zum 70er-Jahre-Song »Pretty Vacant« von den Sex Pistols – Sofia Coppolas »Marie Antoinette« lässt aus weiter Ferne grüßen.

Gabriele Summen

— »W.E.« (USA 2011; R: MADONNA; D: ABBIE CORNISH, JAMES D'ARCY, ANDREA RISEBOROUGH; KINOSTART: 21.06.)

c/o pop

INTERNATIONAL MUSIC FESTIVAL
20 – 24 JUNE 2012 COLOGNE
WWW.C-O-POP.DE

SOAP&SKIN / NICOLAS JAAR / DILLON
TOTALLY ENORMOUS EXTINCT DINOSAURS
TIM BENDZKO / KATZENJAMMER / MUSO
KAKKMADDAFAKKA / JULIA MARCELL
PALAIS SCHAUMBURG / SUN GLITTERS
PRINZHORN DANCE SCHOOL / KYLE HALL
JOHN TALABOT / PACHANGA BOYS
FUCK ART, LET'S DANCE / MATIAS AGUAYO
OKTA LOGUE / HALL & RAUCH / GHOSTPOET
JOAN AS POLICE WOMAN / TERRANOVA
ROMAN FLÜGEL / MICHAEL MAYER
THE SUICIDE OF WESTERN CULTURE …

Mit der Unterstützung des Programms „Kultur" der Europäischen Union.
Programm „Kultur"
Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen
Stadt Köln
1LIVE
früh KÖLSCH

FUTURAMA

2003 wurde »Futurama« abgesetzt. Nach einer Pause gab es vier Filme auf DVD, 2010 dann die »Wiedergeburt«. Drei Fragen an David X. Cohen, neben Matt Groening Kopf der Serie.

Wie fühlte es sich an, nach mehrjähriger Unterbrechung mit »Futurama« weitermachen zu können?
Ein seltsamer und surrealer Vorgang. So was passiert im Fernsehen in den USA normalerweise nicht. Als 2003 unsere letzte Sendung auf Fox ausgestrahlt wurde, packten wir zusammen und dachten: Das war's. Eigenartigerweise schauten sich die Leute mitten in der Nacht die Wiederholungen an. Auch die DVDs verkauften sich weiter gut. Nach ein paar Jahren erkannte Fox: »Die Leute interessiert ›Futurama‹ noch immer.« So entstand der Plan für die Filme. Die liefen sehr gut, und dann ging's weiter. Glücklicherweise konnten wir die komplette alte Crew zurückbekommen, alle Autoren und sämtliche Sprecher. Das half, trotz der langen Unterbrechung den Eindruck von Kontinuität zu wahren.

»Futurama« bleibt auch in der fünften Staffel schön anarchisch. In der Folge »Uhrwerk Original« wird mit Robotern, die ihre eigene Evolution durchlaufen, die Debatte über Evolutionstheorie und Kreationismus überdreht. Kann man in Cartoons mit ernsten Angelegenheiten anders umgehen?
Ja. Man kann Problematiken woandershin verlagern, um nicht zu sehr auf Gefühlen der Zuschauer rumzutrampeln. Wir können Dinge erkunden und diskutieren, die in einer Sendung mit menschlichen Darstellern schwieriger anzugehen wären.

Du hast akademische Abschlüsse in Physik und Informatik. Ist es für dich selbstverständlich, komplexe Fragestellungen ins Drehbuch einzuarbeiten?
Ich bin unter unseren Autoren nicht einmal die am besten qualifizierte Person in diesen Fachgebieten. Ken Keeler ist Doktor in angewandter Mathematik. Er schrieb die Folge »Im Körper des Freundes«, in der er ein mathematisches Theorem beweist. Es ist sozusagen der Held dieser Episode. Die Figuren tauschen ihre Gehirne miteinander und haben Probleme, ihr eigenes wiederzuerlangen, da das Tauschen bestimmten Regeln unterliegt. Die Formel, die am Ende der Folge gezeigt wird, erlaubt allen, ihre Gehirne zurückzubekommen. Es dürfte das erste Mal in der Fernsehgeschichte sein, dass via Drehbuch ein mathematisches Theorem bewiesen wurde.

Frank Geber

— »FUTURAMA – DIE 5. STAFFEL« (USA 2012; R: MATT GROENING; FOX)
— **WIR VERLOSEN** EINMAL DIE DVD UNTER WWW.INTRO.DE/GEWINNE. AUSSERDEM FÜR ALLE FANS VON SETH MCFARLANE EINMAL »AMERICAN DAD VOL. 6«.

»Er war als Erster für Dinge berühmt, die man lieber verbarg. Er war schwul, ein Junkie und sah nicht gut aus. Er erschoss seine Frau und schrieb Gedichte über Arschlöcher und Heroin. Es war nicht einfach, ihn zu mögen.«

Filmemacher John Waters über William S. Burroughs (Bild) in der Dokumentation **»A Man Within« (USA 2010; R: Yony Leyser; Neue Visionen)**. Auch Patti Smith, Iggy Pop, Gus Van Sant, Sonic Youth und viele andere haben einiges über den Godfather der Beat-Literatur zu erzählen.

NEU AUF BLU-RAY & DVD

PERFECT SENSE

Weltuntergang mal anders. David Mackenzie (»Young Adam«, »Hallam Foe«) inszeniert eine Romanze mit verheerenden seelischen Katastrophen.

CHEYENNE

Sean Penn als alternder Rockstar auf Selbstfindungstrip. Ein Paolo-Sorrentino-Film nach dem Talking-Heads-Song »This Must Be The Place«.

WOODY ALLEN COLLECTION

Der Mann hat ein Arbeitsethos, von dem sich sein Liebesleben eine Scheibe abschneiden könnte. 20 Filme gibt es jetzt im Paket oder einzeln, darunter einige Neuheiten. So erscheint »Stardust Memories« erstmals auf DVD, »Manhattan« endlich auf Blu-ray.

BREAKING BAD

Wir verlosen je dreimal die dritte und vierte Season auf BD. Steigert noch die Vorfreude auf die letzte Staffel. Großes Kino? »It's RV-size.«

SHERLOCK STAFFEL 2

Wer hätte gedacht, dass der alte Detektiv noch so viel Blut in sich hat? Drei neue Episoden der kongenialen Conan-Doyle-Adaption, darunter eine verblüffende Variante des »Hound Of The Baskervilles«.

METROPIA

Schwedischer Animationsfilm über eine desolate Zukunftsgesellschaft. Sieht aber ziemlich cool aus, und die Hauptfigur wird von Vincent Gallo gesprochen.

Texte: Paula Fuchs

JUSTIFIED

Ein US-Marshall, der mit seinem Sechsschüsser ermittelt, und eine Buchvorlage von Elmore Leonard. Selbstjustiz auf hohem Niveau.

Der Wilde Westen hat nie aufgehört zu existieren, nur die Pferde sind tot. Sie sollen nicht die Einzigen bleiben, denn »Justified« ist eine ausgesprochen lebensgefährliche Serie, die genüsslich in den Untiefen der menschlichen Seele herumwatet. Genau wie US-Marshall Raylan Givens (Timothy Olyphant), der nach seiner Strafversetzung ins heimische Kentucky die Gerechtigkeit nach Augenmaß walten lässt und die Gewaltentrennung offenbar für ein Gerücht hält. Seine Gegner sind natürlich auch nicht ohne: Drogenköche, Waffennarren, Neonazis und die Exfrau.

»Justified« bietet das komplette Redneck-Panoptikum im Halbdunkel knochentrockener Noir-Atmosphäre. Noch militanter als die durchtriebenen Protagonisten sind nur die Dialoge, an denen sich das ganze Können von Krimikoryphäe Elmore Leonard (»Jackie Brown«) zeigt und die bei Publikum und Kritik gleichermaßen gut ankommen. Als eine der spannendsten, komplexesten und schlichtweg coolsten Serien der Gegenwart hat »Justified« im Moment eigentlich nur Fans. Außer beim Fremdenverkehrsamt von Kentucky.

Alexander Dahas

— »JUSTIFIED – DIE KOMPLETTE ERSTE SEASON« (USA 2010; R: JOHN AVNET; D: TIMOTHY OLYPHANT; SONY)

THE FUTURE

Die Regisseurin, Autorin, Performancekünstlerin Miranda July über die Langsamkeit und ihren zweiten Spielfilm »The Future«.

Miranda, eine der Hauptfiguren von »The Future« ist Künstlerin, ihr Mann ist Mac-Techniker, beide sind Mitte 30. Statt eines Kindes wollen sie eine Katze adoptieren, die den Film aus dem Off erzählt. War es schwer, Geldgeber für dieses Projekt zu finden?
Das war schon ein Risiko. Weil das eine Geschichte ist, bei der man erst merkt, ob alles funktioniert, wenn der Film schon fertig ist. Und dann ist es zu spät. Viele Dinge waren nur in meinem Kopf. Ich dachte eigentlich, dass es einfacher wird. Aber dann kam die Wirtschaftskrise. Meinen ersten Film »Ich und du und alle, die wir kennen« könnte ich heute definitiv nicht mehr drehen. Zumindest nicht ohne Stars oder mit mir selbst in der Hauptrolle.
Manche Szenen wirken improvisiert. Standen die Dialoge so ausgeschrieben im Drehbuch?
Ja, eigentlich war alles geskriptet, bis auf den alten Mann, der Föne repariert. Dem konnte ich nicht zumuten, sich viel Text zu merken. Aber ansonsten … Ich meine, wir hatten nur 21 Tage Drehzeit. Da konnten wir nur unsere Sachen aufsagen. Da ist nicht viel mit Kreativität.
Warum liegen zwischen dem Debüt und »The Future« sechs Jahre?
Das erste Drehbuch habe ich geschrieben, da war ich Ende 20. Dann kamen die Kurzgeschichten, die waren schon etwas düsterer. Dann habe ich mit Skulpturen gearbeitet und mich überhaupt eher mit abstrakter Kunst beschäftigt. Symbolismus. Der Weg zum zweiten Film kam durch viele andere Sachen. Andere Filme inspirieren mich nicht. Ich bin da total ungebildet.
Hast du nicht Angst, dass du dich leer arbeitest, wenn du so viel gleichzeitig machst?
Ich habe eher Angst, hinterher zu sein. In jedem Interview zu »The Future« werde ich gefragt, warum das so lange gedauert hat. Und wenn mein Roman, an dem ich gerade arbeite, dann fertig ist, werden alle fragen: Warum hat das so lange gedauert? Ich denke immer, ich bewege mich in Zeitlupe, auch wenn ich ganz viel mache.
Fabian Wolff

— »THE FUTURE« (USA 2011; R: MIRANDA JULY; D: HAMISH LINKLATER; ALAMODE)

DIE BORGIAS

Jeremy Irons über seine Rolle als Rodrigo Borgia, den späteren Papst Alexander VI., in der Kostüm-Dramaserie »Die Borgias«.

Hast du mit Rodrigo Borgia persönlich etwas gemeinsam?
Hm, ich weiß nicht – er hat zumindest dieselbe Größe wie ich. Ich denke immer, ich habe mit allen Menschen etwas gemeinsam. Nicht dass ich ihnen wirklich ähnele, aber dass ich mich immer in sie hineinversetzen kann. Das geht mir bei jeder Figur so. Ich hoffe nicht, dass ich sein ungezügeltes Verlangen habe. Ich esse sicher nicht so viel wie er, und dabei sollte ich wohl auch bleiben.
Wie kommt es, dass so viele aktuelle TV-Serien wie »Die Borgias« besser sind als das, was man im Kino sieht?
Das Filmpublikum guckt heute lieber Fernsehen, als ins Kino zu gehen, und die Serien haben da scheinbar die mittelteuren Produktionen ersetzt, die im Kino Finanzierungsprobleme hätten. Man muss sich auch die Drehbücher angucken, die sind teilweise exzellent. Fernsehserien haben inzwischen tolle Drehbuchautoren, tolle Regisseure und eine Ausstattung, die einem ziemlich teuren Kinofilm entspricht.
Was, glaubst du, sagt ein Kostümdrama wie »Die Borgias« über die heutige Gesellschaft aus und über das, worauf sich das Publikum einlassen möchte?
Es stellt einen Vergleich her, an dem wir die Gemeinsamkeiten erkennen können. Wie wenig sich wirklich verändert hat. Ich glaube sehr daran, dass uns ein Geschichtsverständnis in unserer gegenwärtigen Situation hilft. Damit meine ich nicht, dass »Die Borgias« trotz des Mittelalter-Settings immer historisch korrekt sind – schließlich geht es uns nicht um eine Dokumentation, sondern um ein Drama. Klar, jetzt haben wir Internet und Wii und diesen ganzen Kram, aber in ihrer Essenz sind die Menschen in meinen Augen genauso wie damals. Was das Publikum interessiert, ist, wie sie miteinander umgehen, die Epoche ist da gar nicht so wichtig.
Alexander Dahas

— »DIE BORGIAS – SEASON 1« (USA 2011; R: NEIL JORDAN; D: JEREMY IRONS; PARAMOUNT)

EINE DUNKLE BEGIERDE

David Cronenbergs jüngste klinische Studie ist eine Geschichte über Sex, Lügen und Psychoanalyse. Ein wahrhaft großer Film, in dem sich Keira Knightley schrill, platt und furchtlos gibt.

1904 wird die russisch-jüdische Bürgertochter Sabina Spielrein in Behandlung zum Schweizer Psychiater Carl Jung geschickt, der ihre »Hysterie« heilen soll. Sie beginnen eine Affäre: Jung ist dominant, Spielrein *submissive*. Dann tritt Freud ins Spiel: Der sieht im »Arier« Jung die Zukunft für die als jüdische Pseudowissenschaft verrufene Psychoanalyse. Doch Jung versteigt sich immer mehr in Mystizismus, es kommt zum Bruch. Währenddessen wird Spielrein die erste Psychiaterin.

Regisseur David Cronenberg kann diese Geschichte sehr gut erzählen. Seine Filme waren immer schon klinische Studien über zerfallende Körper und zerfallende Menschen. Hier platzen keine Köpfe, keine Kehlen werden geschlitzt. Die einzige schmerzhafte Verwandlung ist die in eine freie Frau. Das Monster heißt Repression. Cronenbergs neuer Lieblingsdarsteller Viggo Mortensen spielt Freud als stolzen und trotzdem zweifelnden Juden, fernab von Klischees des Psycho-Zausels. Michael Fassbender zeigt erneut, dass er zu den aufregendsten Schauspielern seiner Generation zählt. Sein Jung könnte auch der Großvater des sexsüchtigen Brendan aus Steve McQueens »Shame« sein. Und Keira Knightley als Sabina Spielrein lässt eigentlich nur zwei Reaktionen zu: Entweder man findet sie zu schrill und platt, oder man bewundert die Furchtlosigkeit, mit der sie sich in die Rolle wirft. Mit großer Körperlichkeit spielt sie die »hysterisch« verstörte Spielrein zu Beginn des Films. Wirklich bedeutsam wird die Rolle – und mit ihr der Film – erst später. Knightley schafft es, die Verletzungen von Spielrein zu zeigen, oft nur anzudeuten, ohne sie dabei als »schwaches Opfer« zu spielen. Während des Sehens scheint »A Dangerous Method« ein beengtes Kammerspiel zu sein. Erst im Rückblick wird daraus ein ganzer Roman, in dem es von sexueller Identität übers Jude-Sein bis hin zum Beginn der Moderne um alles geht – einschließlich der Frage, wie man eigentlich leben soll, wenn man die ganze Zeit nur in die eigene Seele starrt.

Fabian Wolff

— »EINE DUNKLE BEGIERDE« (USA 2011; R: DAVID CRONENBERG; D: KEIRA KNIGHTLEY, VIGGO MORTENSEN; UNIVERSAL)

»Wir schuldeten United Artists noch einen Film, Brian Epstein kümmerte sich darum, wir hatten damit nichts zu tun, außer, dass sie unsere Ideen klauten. Aber ich mochte den Film, das Artwork. Sie brauchten noch einen Song, also schrieb ich schnell ›Hey Bulldog‹.«

John Lennon in der Rückschau über **»Yellow Submarine« (GB 1968; R: George Dunning; EMI)**, von dem sich Paul McCartney wiederum einen Trickfilm im Disney-Stil versprochen hatte. Das Ergebnis kann sich aber immer noch sehen lassen, jetzt auch auf Blu-ray.

OUT ON THE WEEKEND TRYING TO MAKE IT PAY

WÖCHENTLICH JEDEN FREITAG NEU!

GRATIS

DIGITAL NOCH BESSER – INTRO LESEN, SEHEN UND HÖREN
WWW.INTRO.DE/IPAD

Erhältlich im App Store

MAX PAYNE 3

Mehr als acht Jahre sind seit der letzten Episode von »Max Payne« vergangen. Wesenszüge der Serie, etwa »Bullet Time« oder die Film-Noir-Ästhetik, haben seitdem in anderen Spielen weitergelebt. Nun wird Max Paynes Geschichte anders und doch ähnlich intensiv weitererzählt. Eine Suche nach der Wahrheit in einem Shooter, der weit mehr ist als ein paar fliegende Kugeln.

Jetzt spiele ich seit mehr als vier Stunden und habe Kopfschmerzen. Es mag am Wetter liegen, an meiner Müdigkeit, am Stress oder an den Bildern, die immer wieder aus der Perspektive rutschen. Schnell, langsam. Bunt, einfarbig. Immer wieder Flashbacks. Schlagzeilen mit Betonung auf Schlag. Die Selbstreflexion der Figur Max Payne hat schon nach wenigen Minuten von mir Besitz ergriffen. Neben mir liegt die offene Dose meiner amerikanischen Aspirin-Tabletten. Premier Value, 300 Tablets. Im Spiel sind es die Schmerzmitteldosen, die Max Payne am Leben halten. Im richtigen Leben will ich in diesem Spiel überleben und aufräumen. Das verlangt die Figur Max Payne gleich von der ersten Minute an.

Max' Sinn für Gerechtigkeit wurde in den letzten Jahren immer wieder auf harte Proben gestellt: Seine Frau Michelle und Tochter Rose kann er nur noch auf dem New Yorker Friedhof besuchen. Und selbst dort muss er sich zwei Dutzend Schergen entledigen. Mit nur einer Waffe sucht Max hinter Grabsteinen Deckung und weiß in jeder Sekunde, wie schnell er selbst mit seinem Namen dort verewigt sein könnte. Es folgt eine Gegnerwelle auf die andere. In diesem Spiel stehen Feinde immer wieder auf und feuern irgendwann jenen Schuss, der dich dann doch zur Strecke bringt. Die dunkle Southern-Comfort-Stimme von Synchronsprecher James McCaffrey (der dieses Mal auch als optische Vorlage für Max diente) tropft wie ein alter Wasserhahn in das Spielerbewusstsein. Selbst die sonnige Atmosphäre der 20-Millionen-Stadt São Paulo kann daran als neue Handlungsleinwand nichts ändern. Kein Wunder, dass Max diese Stadt als »Baghdad with G-Strings« bezeichnet.

Max Payne ist ein »angry gringo«, mehr wie Walter White aus »Breaking Bad« als Tony Montana, der Gigolo-Irre aus »Scarface«. Einfach nur überleben und dabei noch die Prinzessin retten, mehr verlangt er nicht. Eine Entführung, rivalisierende Banden, korrupte Polizei und auch noch eine fremde Sprache. Puta madre. Es mangelt nicht an Herausforderungen. Und dabei habe ich mit keinem Sterbenswort den neuen Multiplayer-Modus erwähnt. Hah: Sterbenswort. Das hätte von Max Payne kommen können. There are million ways to die.

Gregor Wildermann

— »MAX PAYNE 3« FÜR PC, PS3 UND XBOX 360 (ROCKSTAR)

TOP 7 GRATISGAMES

Diese sieben wertvollen Spiele kosten dank idealistischer Entwickler, mangelnder kommerzieller Verwertbarkeit oder origineller Geschäftsmodelle aktuell nichts. Feuer frei!

FIXATION

BROWSER-GAME — HTTP://ARMORGAMES.COM/PLAY/13070/FIXATION

Warum spielt man 2012 immer noch technisch banale Jump'n'Runs? Eben. »Fixation« wiederholt nicht einfach zum x-ten Mal Mario, sondern bildet die psychischen Probleme der Protagonistin als Hüpfspiel ab. Erst mal eine rauchen ist ebenfalls ein wichtiger Spielmechanismus.

RAMBO: LAST BLOOD

BROWSER-GAME — WWW.JAVIDPOWER.COM/LASTBLOOD

Was bleibt nach dem letzten Schuss? Die Hoffnung auf Versöhnung. Rambos letztes Abenteuer ist so entwaffnend schwachsinnig, dass auch Chuck Norris heimlich eine Träne verdrücken müsste, wenn er kleine Flashgames spielen würde.

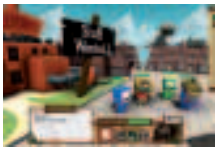
TRIBES ASCEND

PC — WWW.TRIBESASCEND.COM

Moderne Egoshooter mit Spielerklassen und Erfahrungspunkten sind öde und abgedroschen. »Tribes Ascend« gibt jedem Spieler zusätzlich einen Jetpack und Skier. In der Folge knallt alles und fliegt bunt durch die Gegend. Geht doch! Die unvermeidlichen Bezahlinhalte kann man auch ignorieren.

ROAR RAMPAGE
BROWSER-GAME — WWW.NEUTRONIZED.COM/GAMES/ROARRAMPAGE

Das Monster kommt in die Stadt und zerhaut Häuser. Hubschrauber steigen auf, um es aufzuhalten. Haben die Hubschrauber eine Chance? Nein. Befreiender als jeder Egoshooter im Godmode.



FALLEN CITY
PC, MAC — WWW.E4.COM/GAME/FALLEN-CITY/PLAY.E4

Etwas klickintensiv, aber therapeutisch wirksam wie »Die Sims« ist diese Anleitung zum Wiederaufbau einer Stadt. Was hilft gegen wütende Rowdys, die alles zertrümmern? Eine freundlich servierte Tasse Tee – wie im richtigen Leben.

MMMMMM
BROWSER-GAME — WWW.INCREPARE.COM/2012/04/MMMMMM

Wer Terry Cavanaghs Indie-Hit »VVVVVV« immer noch nicht aussprechen kann, dürfte bei »MMMMMM« weniger Probleme bekommen. Beim Flashspiel seines Entwicklerkumpels Stephen Lavelle schlägt die Gravitation in alle Richtungen. Ein brillanter grobkörniger Puzzle-Albtraum.

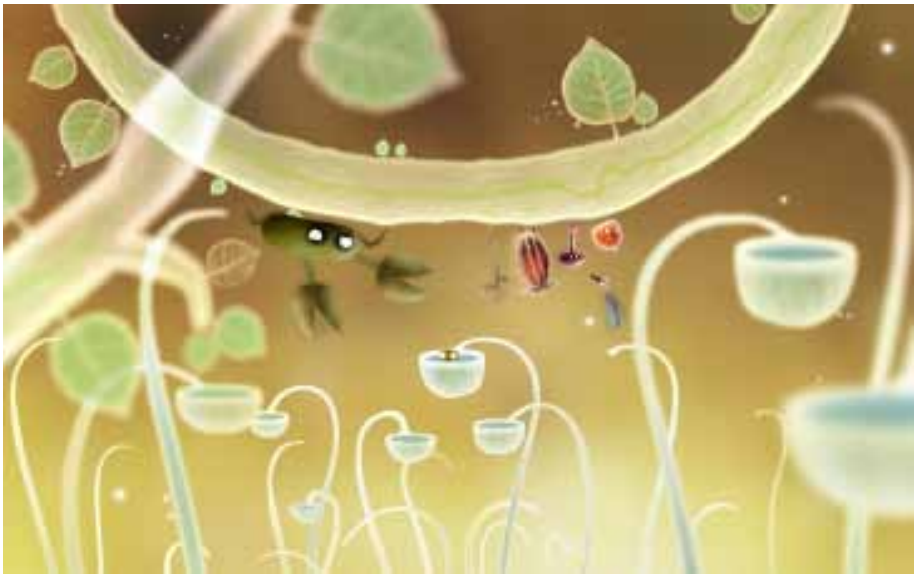
WHO TOOK THE APPLE?
WWW.COPENHAGENGAMECOLLECTIVE.ORG/PROJECTS/WHO-TOOK-THE-APPLE

Bei diesem Gesellschaftsspiel zum Selbst-Ausdrucken reisen vier Spieler rückwärts durch die Zeit, um sich den Apfel zu sichern. Auch gut spielbar, wenn alle nüchtern sind. Systemvoraussetzungen: ein Eimer, ein Apfel, vier Bier.
Texte: Jan Bojaryn

DIRT SHOWDOWN

Was dem Fernsehen dank der Quotenanalyse recht ist, kann der Videospielindustrie doch nur billig sein: Durch Onlineauswertungen wissen Entwickler heutzutage genau, welche Runden und Modi die Gamer bei einem Rennspiel besonders gerne fahren. Nach »Dirt 3« erscheint nun von Entwickler Codemasters als Konsequenz eine Art zielgruppenaffiner Zwischenstopp-Titel, der weniger Simulation, dafür umso mehr Entertainment sein will. Cowboy und Indianer – nur hinterm Lenkrad. Spielprinzip: Je mehr Lackschäden und Schrottpressenfutter anfallen, desto weiter kommt der Spieler. Disziplinen wie »8-Ball«, »Rampage« oder »Race off« lassen ahnen, dass man sich den Blick auf die Rundenzeiten hier schenken kann. Bestes Beispiel dafür ist der »Knock out«-Modus, bei dem Frontalzusammenstöße von acht Wagen auf einem Kurs in Form einer Acht geradezu erwünscht sind. Als Kulisse für die Modi dient mal Miami, mal San Francisco, mal der Containerhafen von Yokohama. Alles schnurrt und surrt, als wäre es eine Selbstverständlichkeit, mal wieder ein gutes Rennspiel zu spielen. Ist es nicht.
Gregor Wildermann

— »DIRT SHOWDOWN« FÜR PC, PS3 UND XBOX 360 (NAMCO BANDAI)



BOTANICULA

An der dicht besiedelten Schnittstelle von Drogentrip und Kinderspiel dockt Amanita Design mit diesem Adventure an. »Botanicula« ist zuckersüß, durchzogen von dunklen Untertönen. Freundlich, aber unvernünftig sind die fünf spielbaren Baumbewohner. Als halluzinogene Suppe ausgeschenkt wird, wollen alle einen großen Schluck nehmen; und erleben dann hinreißende interaktive Horrortrips. Das Grauen ist zu selbst gebastelt und klapprig, um Erwachsene zu erschrecken. Kleine Kinder könnten dagegen Albträume bekommen, wenn sie dem schwarzen Blob mit den saugenden Fadenbeinen allein begegnen. Eigentlich müsste »Botanicula« gar kein Spiel sein: Die einfachen Rätsel und Gags zum Anklicken erzeugen höchstens eine leichte Brise von Interaktion, die Makrobaumwelt aber ist so betörend gezeichnet, lebendig animiert und verspielt vertont, dass man in den Wald ziehen möchte. Da kann der Roboter aus »Machinarium« seine Beine noch so emsig ein- und ausfahren – Mr. Lantern und seine Freunde sind niedlicher.
Jan Bojaryn

— »BOTANICULA« FÜR PC UND MAC (AMANITA DESIGN / BOTANICULA.NET)

GOING CARDBOARD

Manchmal bedarf es des Blickwinkels eines ausländischen Films auf Deutschland, um zu begreifen, was sich hierzulande jenseits des ausgelatschten Mainstreams tut: Der Brettspiel-Dokumentarfilm »Going Cardboard« der US-Regisseurin Lorien Green beginnt mit verwackelten Aufnahmen von der Essener Messe »Spiel«. Die bei Toresöffnung hereinstürmenden Menschen mit ihren aufgeregten Gesichtern erinnern nicht von ungefähr an Szenen aus der Nacht vom 09.11.1989: Auch Brettspiele bedeuten für ihre Fans Freiheit und Lebensqualität. Nächste irre Szene: Amerikanische Spielentwickler stimmen Lobgesänge an auf einen gewissen »SDJ-Award«. Etwas Vergleichbares gebe es in ihrem Land nicht, worunter die ganze Branche leiden würde. Gemeint ist mit »SDJ«, das wird irgendwann klar, nichts Banaleres als das altbekannte Gütesiegel »Spiel des Jahres«. Allmählich dämmert dem unbedarften Zuschauer: Deutschland ist im Verborgenen längst das Eldorado der globalen Brettspiel-Gemeinde geworden – und dieser Film ein Denkmal für Menschen wie Klaus Teuber. Dessen Name sagt zwar höchstens einem von 1000 Deutschen etwas, in der Analogspiele-Szene aber ist der 59-jährige Darmstädter, der 1995 »Die Siedler von Catan« erfand, ein Star.

Wer wissen will, wie kollektive Spaßbeschäftigung vor »FarmVille« ging, oder einfach nur echte Nerds sehen will (nicht diese Wir-wissen-dass-wir-welche-sind-Neukölln-Nerds, die einem RTL II dafür verkaufen will), sollte sich die Doku bestellen. Konsequenterweise liegt der DVD auch kein Booklet bei, sondern das Minibrettspiel »Shoot Out«, inklusive Spielsteinen. Die Würfel müssen rollen.

Felix Scharlau

— WWW.BOARDGAMEMOVIE.COM

GHOST RECON: FUTURE SOLDIER

Oft sind es die Widersprüche, die erst den Reiz ausmachen. Beim Schachboxen etwa wird abwechselnd eine Runde geboxt und dann ein Schachspiel fortgesetzt. Wer von einem »intelligenten Shooter« hört, mag zuerst an einen ähnlichen Widerspruch denken, doch die früheren Titel der »Ghost Recon«-Reihe haben gezeigt, dass der geplante strategische Umgang mit Gefahren-Umgebungen seinen ganz eigenen Reiz hat. Da hört man in den besten Momenten wie beim Schachspielen eher den eigenen Pulsschlag im Kopf als Gewehrsalven hinter sich. Inhaltlich geht es klassisch zu: Als einer von vier Männern einer Spezialeinheit landet der Spieler in »Krisengebieten« wie Sambia, Bolivien, Außenbezirken von Moskau oder in der Antarktis. Ziel: Unentdeckt rein, unentdeckt raus. Und das mit Hilfsmitteln, die Yps-Heft-Fans vor Neid erblassen ließen. Eines der Gimmicks ist der sogenannte »Sync Shot«, bei dem mehrere Ziele gleichzeitig ausgeschaltet werden. Sensorgranaten oder ferngelenkte Drohnen sind ebenfalls Mittel zum Zweck und verleihen dem Spieler immer wieder das Gefühl, sich auf den Spuren von Chuck Norris oder MacGyver zu bewegen. Dies gilt auch für den »Gunsmith«, der jede Waffe des Spiels individualisieren lässt. Du hast es in der Hand. Oder in der Faust. Turm auf A3.

Gregor Wildermann

— »GHOST RECON: FUTURE SOLDIER« FÜR PC, PS3, XBOX 360 (UBISOFT)

PANDORA'S TOWER

Wenn normales Fleisch nicht mehr weiterhilft, muss Meisterfleisch her. Das erfährt Vegetarierin Pandora schmerzhaft, als sie zur schleichenden Verwandlung in ein violett pulsierendes Ungeheuer verdammt wird. Um den Fluch zu brechen, muss sie Brocken aus den Leibern 13 ganz bestimmter Endgegner verzehren. Irgendwo in der Geschichte von »Pandora's Tower« versteckt sich eine geistreiche Metapher auf die Unmöglichkeit eines Lebens in Unschuld. Aber wofür steht dann die lange Kette von Söldner Aeron, mit der er Widersachern Wertsachen und Körperteile entreißt? Für taktische Kämpfe statt Buttonmashing. Mit Schwert und Fleischangel erkundet Aeron 13 Türme, und wenn er nicht schnell genug vorankommt, kann er sich den Heimweg zur Geliebten sparen. So kommt ungewohnte Dringlichkeit in das altmodische Action-Rollenspiel. Die Zeitleiste schrumpft. Stupides Dauerschlachten wird endlich einmal nicht belohnt. Der Stress wird nur durch langweilige Dialoge zwischen den Kampfeinsätzen unterbrochen, die mit ihrer Geschwätzigkeit dann richtig guttun.

Jan Bojaryn

— »PANDORA'S TOWER« FÜR WII (NINTENDO)

TAUSCHE ENDSPIEL-KARTE GEGEN THEKEN-PLATZ

Die 500 besten EM-Kneipen bundesweit:

BOLZEN

WWW.BOLZEN-ONLINE.DE

VELTINS

Hochschule Niederrhein

HORST festival 2012

NEW

starpac

13.-15.JULI.2012

PLATZ DER REPUBLIK // MÖNCHENGLADBACH

KRAFTKLUB
*MAD SIN * YOUR DEMISE*
WOLVES LIKE US
*CRO * THE COMPUTERS*
*I AM DYNAMITE * AYS*
*FRAU POTZ * CONMOTO * JIM TWENTY*
*ELEONORE * ILLBILLY HITEC*
*SEBASTIAN BLOCK * STANLEY BEAMISH BLUES BAND*
*CALEYA * BENZIN * SHAKE THE PAGODA TREE * PICKERS*
*MUMUVITCH DISKO ORCHESTRA * CLAP YOUR HANDS TWICE!*
*VIERKANTTRETLAGER * BREAKDOWNS AT TIFFANY'S*
*SCENE WRITERS * ON THE RUN * STURCH * IN CIRCLES*
*LEITKEGEL * REYMUSIC * BREEDING THE PLAGUE * U.V.M.*

*33 BANDS * 2 BÜHNEN * KULTURPROGRAMM*
*KINDERBETREUUNG * AFTER-SHOW-PARTYS*

TAGESTICKET: 3 EURO

INFOS ZU DEN AFTER-SHOW-PARTYS UND DEN SPIELZEITEN UNTER:

WWW.HORSTFESTIVAL.DE

VON 11FREUNDE EMPFOHLEN.

JETZT ZUR EM!

HELLES VOLLBIER · GEBRAUT IN BAYERN

JETZT ONLINE BESTELLEN!

ODER IN ALLEN BIG BOX GETRÄNKEFACHMÄRKTEN

WWW.BOLZEN-BIER.DE

HÄNDLER- UND GASTRONOMIE-ANFRAGEN AN INFO@BOLZEN-BIER.DE

21

BECK'S präsentiert: zdf.kultur

2012 OMAS-TEICH FSTVL

KAISER MAXÏMO CHIEFS PARK
THE WOMBATS ★ DIGITALISM
DONOTS ★ DENDEMANN
ANTI-FLAG ★ CRO ★ AGAINST ME!
BLOOD RED SHOES ★ GET WELL SOON ★ BODI BILL
VETO ★ YOUNG REBEL SET ★ XAVIER RUDD
WE WERE PROMISED JETPACKS ★ SMOKE BLOW
GO BACK TO THE ZOO ★ ETERNAL TANGO
AND SO I WATCH YOU FROM AFAR ★ KELLERMENSCH ★ DE STAAT
PASCOW ★ KMPFSPRT ★ WILHELM TELL ME ★ HIS STATUE FALLS
I HEART SHARKS ★ FRAU POTZ ★ KLUBGRÜN ★ OPTIKHELDEN

26. - 28. JULI 2012

★ GROSSEFEHN / OSTFRIESLAND ★

TICKETS: WWW.OMAS-TEICH.DE

PRODUKTE

Alle mit * gekennzeichneten Produkte könnt ihr gewinnen.
Schickt einfach eine Mail mit Wunschprodukt an: gewinne@intro.de[1]

△ WRANGLER*

WRANGLER.COM; CA. € 300

Jeans: Eine klassisch geschnittene Jeans, die ihre Modernität behält. Die Idee war es, bei all den Styles die tiefer auf der Hüfte sitzen, auch eine Jeans zu produzieren bei der man sein Shirt auch in der Hose tragen kann. Das Resultat ist Evan – ein Regular-Slim Fit mit geradem Bein und höherer Leibhöhe. Evan ist im F/S 2012 in fünf verschiedenen Waschungen erhältlich.
Jacke: Wrangler Denim-Jacket: die, die auch schon John Lennon trug und wiederum einige Jahrzehnte danach Liam Gallagher. Geliebt für ihre Bewegungsfreiheit, Strapazierfähigkeit und Eleganz. Die perfekte Ergänzung zu allem was man in Vintage Stores findet! Zu gewinnen gibt es jeweils einmal: Jeans (32/34) und Jacke (L).

△ MAZINE X STARTER SNAPBACK HAT*

MAZINE.DE / MAZINESHOP.COM; € 30

So blau wie der Himmel und der Lichtblick im tristen Grau. Zu bestaunen gibt's hier das Ergebnis der Zusammenarbeit von Mazine und Starter, genauer: das Modell »Mar«.

△ POINTER X SANDSTORM*

POINTERFOOTWEAR.COM

Bei der diesjährigen Pointer/Sandstorm Kollaboration liegt der Fokus auf dem traditionellen Safari-Style. Verarbeitet werden echte Materialien aus Afrika. Diese Weekender-Tasche ist das praktische Kurzurlaub-Tool, auch »Jenseits von Afrika«. Obendrauf gibt's den beliebten A.F.D. von Pointer für die Dame in den neuen Kollektionsfarben. Nur bei Pointer erhältlich.

[1] Teilnahmebedingungen siehe intro.de/gewinne

RHYTHMUSPAKET: PERCUSSION PAD YAMAHA + NINTENDO 3DS GAME*

YAMAHA.COM / NINTENDO.DE; CA. € 600

Für alle Rhythmusfans gibt es ein Paket der Extraklasse zu gewinnen: Verlost werden ein elektronisches Percussion Pad von Yamaha sowie zwei Mal das neue »Rhythm Thief & der Schatz des Kaisers«-3DS-Game von Nintendo, in dem man Aufgaben und Rätsel im richtigen Rhythmus lösen muss.

XBOX 360 ZU »ACT OF VALOR«*

ACTOFVALOR-FILM.DE / XBOX.DE

Zum Kinostart »Act of Valor« (ab 24.5., Universum), einem Action-Thriller, der eine fiktive Geschichte um Anti-Terroreinsätze in Costa Rica mit echten Navy Seals besetzt, verlost der Verleih ein Game-Package. Darin: eine Xbox 360, das Video- und Entertainmentsystem für Games, Filme und Videochat, inkl. dem Onlineservice Xbox Live plus das Spiel »Halo: Combat Evolved Anniversary«.

MAX PAYNE 3*

ROCKSTARGAMES.COM/MAXPAYNE3/DE_DE/

NICHT KÄUFLICH ERHÄLTLICH

»Max Payne 3« vereint technisch ausgefeilte Feuergefechte samt weiterentwickelter Bullet Time und Shootdodge-Effekten sowie Natural Motions Charakterverhaltenssimulation Euphoria für lebensechte Bewegungen mit einer düsteren und wendungsreichen Story und bietet ein nahtloses, detailreiches und kinoreifes Spielerlebnis von Rockstar Games. »Max Payne 3« entsteht in Zusammenarbeit mehrerer Rockstar Games Studios auf der ganzen Welt und erscheint am 18. Mai 2012 für Xbox 360 und PlayStation 3 und für PC am 1. Juni. Auf Heftseite 112 haben wir es bereits für euch getestet.

MOONRISE KINGDOM O.S.T.*

MOONRISEKINGDOM.DE; € 15

Wes Anderson hat nicht nur ein Händchen für schräge Stories und bildschöne Inszenierung – nein, auch bei der Musikauswahl beweist der Mann Geschmack. Zu unserer Titelstory spendiert Verleih Tobis 10 Filmplakate und Soundtrack-CD mit u.a. Francoise Hardy, Hank Williams und mehr.

GAFFEL KÖLSCH*

GAFFEL.DE; € 12

INTRO und Gaffel Kölsch verlosen fünf Partyfässchen der EM-Sonderediton mit je 12 EM-Kölschstangen. Mit Gaffel, dem Fan-Kölsch, bist Du bestens auf die EM eingestimmt. Ob zu Hause oder in Deiner Kneipe: Mit frischem Gaffel Kölsch wird die EM zum absoluten Genuss.

THEOPHILUS LONDON

Er gilt als Mixtape-König von Brooklyn: Theophilus London ist so heiß, wie ein Mann allein es nur sein kann. Ein Mover, der genauso smooth vorm eigenen Spiegel tanzt, wie er auf der großen Bühne seine Pirouetten dreht. Rap? Future-Soul? Pop? Ach, das alles und mehr.

03.06. BERLIN

BRATZE

Die zwei Bratze-Jungs lassen ihre Soloprojekte ClickClickDecker und Der Tante Renate regelmäßig ruhen, um gemeinsam Gehörgänge, Glieder sowie Gehirne zu entern.

07.06. LEIPZIG — **08.06.** JENA — **15.06.** FULDA — **16.06.** TRIER — **07.07.** KARLSRUHE — **20.09.** GIESSEN — **21.09.** BREMEN — **22.09.** LÜBECK — **24.09.** BOCHUM — **25.09.** BERLIN — **26.09.** DRESDEN — **27.09.** KASSEL — GEHT WEITER

SHEARWATER

Mit reichlich Pathos, aber auch einer unvergleichlich fragilen Instrumentierung erschaffen Shearwater Songs voller Melancholie und eigentümlicher Schönheit. Für Nerds wie Lagerfeuerromantiker gleichermaßen geeignet.

29.06. FRANKFURT A. M. — **30.06.** KÖLN — **02.07.** MÜNCHEN

MAX HERRE

Max Herre hat sich in seiner Rolle als Songwriter hörbar eingelebt: Gitarren-Soli statt Doppelreime dominierten das letzte Album des Stuttgarters. Nun steht der ehemalige Freundeskreis-Texter mit dem nächsten Coup in den Startlöchern – und auf hiesigen Bühnen.

02.07. MÜNCHEN — **03.07.** HEIDELBERG — **04.07.** WOLFSBURG

INTRO PRÄSENTIERT

Für alle von uns präsentierten Touren verlosen wir jeweils 3x2 Tickets.
Mail an tickets@intro.de
Mehr Tour-Präsentationen unter www.intro.de/live/empfehlungen

SANTIGOLD

Mit einem O weniger im Namen und um einige Erfahrungen reicher tritt Santi White alias Santigold zurück auf den Plan und mischt die Szene mit Kumpels wie Diplo oder Boys Noize als Produzenten für ihr neues Album noch einmal gehörig auf – weltweit!

11.07. KÖLN — **18.07.** MÜNCHEN — **20.07.** BERLIN

ODD FUTURE WOLF GANG KILL THEM

Mit dem plötzlichen Aufstieg von Tyler The Creator wurde gleich eine ganze Welle an jungen Rap-Talenten angespült, die sich aus dem Umfeld des provozierenden Heißsporns rekrutierten – und nun auch endlich hierzulande gemeinsam auf der Bühne stehen.

13.08. HAMBURG — **20.08.** BERLIN — **22.08.** KÖLN

CRO

14 Millionen Views in den gängigen Videoportalen einzuheimsen, darf man gerne beachtlich finden. Der Stuttgarter MC Cro hat für seinen lässigen Stilmix aus Pop und Rap das Genre »Raop« erfunden und ist bereit für die großen Bühnen.

01.10. SAARBRÜCKEN — **03.10.** KÖLN — **04.10.** DORTMUND — **06.10.** MÜNSTER — **07.10.** HANNOVER — **08.10.** HERFORD

JUPITER JONES – TENIVERSARY

Zehn Jahre nie still gewesen und gerade deswegen doch noch auf den großen Bühnen gelandet. Kaum wem gönnt man den Erfolg mehr als Jupiter Jones, haben die Sympathieträger mit den Punkrock-Roots doch immer auffällig Bodenhaftung gewahrt.

MIT JENNIFER ROSTOCK, ITCHY POOPZKID — **13.10.** TRIER

ASAP ROCKY
02.06. ROCK IM PARK
03.06. ROCK AM RING
14.06. BERLIN

ADOLAR
01.06. ROCK UNTER LINDEN
07.06. CAMPUSFEST LEIPZIG
08.06. BERNBURG
09.06. MUSIKSCHUTZ-GEBIET

ÄL JAWALA
08.06. WETZLAR
09.06. ALFELD
15.06. KIEL
16.06. FÜRSTENWALDE
17.06. MANNHEIM

AMANDA ROGERS & THE PLEASANTS
03.06. MÜNCHEN

PRÄSENTIERT VON INTRO
ATARI TEENAGE RIOT
01.06. WILWARIN

AZARI & III
25.06. BERLIN

BARBARA MORGENSTERN & GÄSTE
MIT T.RAUMSCHMIERE, MARC WEISER, CHOR DER KULTUREN DER WELT
01.06. BERLIN

BEAR IN HEAVEN
05.06. MÜNCHEN
11.06. KÖLN
12.06. BERLIN
18.06. HAMBURG

BEGINNER
31.05. ASTA-SOMMERFEST.
02.06. ROCK IM PARK
03.06. ROCK AM RING

BEIRUT
23.06. HURRICANE
24.06. SOUTHSIDE
30.06. OPEN SOURCE

BERND BEGEMANN
26.06. MAINZ

BIOHAZARD
10.06. DARMSTADT
15.06. RELOAD-FESTIVAL

THE BLACK ATLANTIC
31.05. AACHEN
01.06. WIESBADEN
03.06. WUPPERTAL
07.06. STUTTGART
08.06. ERFURT
10.06. KÖLN
20.06. GÖTTINGEN
21.06. U&D WÜRZBURG
22.06. HAMBURG

PRÄSENTIERT VON INTRO
BLOOD RED SHOES
29.05. KÖLN
31.05. MÜNCHEN
Geht weiter!

PRÄSENTIERT VON INTRO
BODI BILL
02.06. LUNATIC
Geht weiter!

PRÄSENTIERT VON INTRO
BONDAGE FAIRIES
06.06. BOCHUM
07.06. LANDAU
08.06. KÜNZELSAU
09.06. JAHNINSELFEST
Geht weiter!

PRÄSENTIERT VON INTRO
BOY
22.06. LEIPZIG
23.06. SOUTHSIDE
24.06. HURRICANE
28.06. NÜRNBERG
29.06. ULMER ZELT
Geht weiter!

PRÄSENTIERT VON INTRO
BRANDT BRAUER FRICK
30.06. OPEN SOURCE
Geht weiter!

PRÄSENTIERT VON INTRO
BRATZE
07.06.–25.08. INFOS S. 118

BRUCE SPRINGSTEEN & THE E STREET BAND
30.05. BERLIN
Geht weiter!

PRÄSENTIERT VON INTRO
CASPER
09.06. HESSENTAG
22.06. HURRICANE
24.06. SOUTHSIDE
Geht weiter!

CHRISTIANE RÖSINGER
16.06. DÜSSELDORF
Geht weiter!

CLUESO
29.06. MAINZ
30.06. LEIPZIG
Geht weiter!

THE CRANBERRIES
25.06. CITADEL MUSIC FESTIVAL
Geht weiter!

CROCODILES
31.05. BERLIN

CRO-MAGS
06.06. HAMBURG
07.06. KÖLN
08.06. LEISNIG SUCKS'N'SUMMER
09.06. VAINSTREAM ROCKFEST
10.06. BERLIN

DAM FUNK
29.05. DRESDEN
31.05. HAMBURG
01.06. BERLIN
02.06. MÜNSTER

DAN FREEMAN
30.05. BERLIN
01.06. AUGSBURG

DAN SAN
29.05. MÜNCHEN
30.05. STUTTGART
01.06. MARBURG
02.06. LUNATIC

DEADMAU5
27.06. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO
DEAR READER
31.05. BRAUNSCHWEIG
01.06. ESSEN
Geht weiter!

DEICHKIND
02.06. ROCK IM PARK
03.06. ROCK AM RING
23.06. SUMMERNIGHT-F.
Geht weiter!

DIE ÄRZTE
30.05. MÜNCHEN
01.–03.06. BERLIN
06.–07.06. LEIPZIG
08.06. MANNHEIM
15.–16.06. A-WIEN
19.06. NÜRNBERG
22.06. HURRICANE
23.06. SOUTHSIDE
27.06. KÖLN
29.–30.06. FRANKFURT A. M.
Geht weiter!

DIE ANTWOORD
19.06. BERLIN
20.06. BERLIN
21.06. KÖLN

DIE ART
16.06. PIRNA
29.06. FUSION

DIE JENSEITS VON MILLIONEN WARM UP TOUR
MIT ME SUCCEEDS, TRAINS ON FIRE*
01.06. CHEMNITZ
02.06. DRESDEN
03.06. JENA
04.06. BAYREUTH
05.06. FRANKFURT A. M.
07.06. DARMSTADT
08.06. HEILBRONN
09.06. LEIPZIG*

PRÄSENTIERT VON INTRO
DIE STERNE
06.06. KÖLN
10.06. BERLIN
Geht weiter!

DIRK DARMSTAEDTERS ME AND CASSITY
02.06. LEIPZIG
03.06. BERLIN
Geht weiter!

DJ FEADZ
16.06. INGOLSTADT

DJ KOZE
29.06. OFFENBACH
Geht weiter!

PRÄSENTIERT VON INTRO
THE DØ
22.06. HURRICANE
22.06. SOUTHSIDE

WO MAN HINSCHAUT: FESTIVALSOMMER!

Der Freiluftsommer verspricht, spitze zu werden! Dank immer neuer Festivals ist mittlerweile für jeden nur erdenklichen Geschmack etwas dabei. Auschecken!

Ticketmaster empfiehlt:

Summerjam

Reggae und HipHop haben im Juli traditionell am Fühlinger See in Köln ihr Zuhause. Bereits zum 27. Mal findet das größte Reggae-Festival Europas statt. Mit dabei sind dieses Jahr unter anderem Sean Paul, Irie Révoltés, Burning Spear und Stephen Marley!
06.-08.07. Köln
Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

Juicy Beats

Die saftigen Beats gibt es auch dieses Jahr wieder unterhalb des Fernsehturms im Dortmunder Westfalenpark. Geboten wird alles, was drückt und tanzbar ist. Casper, DJ Koze, Get Well Soon, Modeselektor und Prinz Pi sorgen für die bunteste Mischung des Sommers!
28.07. Dortmund
Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

Portland Open-Air

Das Portland Open-Air ist das erste seiner Art in Hamburg. Die Veranstaltung findet unweit des Hafens östlich des Stadtzentrums statt und will in den kommenden Jahren die Musikszene der Hansestadt prägen. Den Anfang machen Deichkind mit ihrer Abriss-Show.
25.08. Hamburg
Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

Greenville

Das Greenville vor den Toren Berlins, legt großen Wert auf seinen gemeinnützigen Charakter. Oxfam und Viva Con Agua sind deshalb Partner des Events. Das Line-Up ist ein Stelldichein aus internationalen Rockstars wie Iggy Pop & The Stooges, The Roots, Donots u.v.a.
27.-29.07. Paaren/Glien (bei Berlin)
Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

Omas Teich

Beim Oma am Teich rockt man oft gegen scharfe ostfriesische Winde an. Aber egal wie das Wetter wird – das Festival ist grundsympathisch und hat 2012 mit Maximo Park, Kaiser Chiefs und Wombats den feinsten Indie-Rock Britanniens im Line-Up.
26.-28.07. Großefehn/Ostfriesland
Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

www.ticketmaster.de
Tickethotline: 01805-969 0000

ticketmaster®
OFFIZIELLER INTRO-TICKETPARTNER

(0,14 EUR / Min aus dt. Festnetz / max. 0,42 EUR / Min je Anruf aus dt. Mobilfunknetz)

Jetzt gleich den wöchentlichen **Newsletter** auf www.ticketmaster.de abonnieren und kein Konzert mehr verpassen!

TOURDATEN

DON'T BE A MAYBE EVENTS
MIT HERCULES & LOVE AFFAIR
16.06. KÖLN

DZ DEATHRAYS
MIT THE ODD COUPLE*
31.05. MÜNSTER*
01.06. BERLIN*
02.06. HAMBURG
04.06. MÜNCHEN*
05.06. KÖLN*

EAGLES OF DEATH METAL
18.06. BERLIN

EASTERN CONFERENCE CHAMPIONS
20.06. FRANKFURT A. M.
21.06. BERLIN
22.–24.06. HURRICANE / SOUTHSIDE
26.06. MÜNCHEN
28.06. STUTTGART

EGOTRONIC
15.06. FULDA
16.06. TRIER
21.06. U&D WÜRZBURG
30.06. AURICH
Geht weiter!

ELECTRONIC BEATS
MIT NEW ORDER
21.06. BERLIN

ELECTRONIC BEATS PRESENTS »TOUCH YELLO« – THE VIRTUAL CONCERT
MIT DIETER MEIER, BORIS BLANK, HEIDI HAPPY
22.06. KÖLN

ELFIN SADDLE
29.05. LEIPZIG
30.05. BERLIN
04.06. FRANKFURT A. M.
11.06. HAMBURG
12.06. HANNOVER
13.06. NÜRNBERG

ENNO BUNGER
29.05. BONN
18.06. WÜRZBURG
29.06. LÜNEBURG

ERDMÖBEL
03.06. BERLIN
05.06. HESSENTAG

EXTRA LIFE
06.06. ESSLINGEN
07.06. A-WIEN

FATHER JOHN MISTY
03.06. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO
FERIENBANDE
08.06. FULDA
09.06. KÖLN
10.06. MARBURG

PRÄSENTIERT VON INTRO
FERTIG, LOS!
30.06. KÖNIGSDORF
Geht weiter!

FIRST AID KIT
26.06. BERLIN
27.06. KÖLN

PRÄSENTIERT VON INTRO
FM BELFAST
01.06. ROCK AM RING
03.06. ROCK IM PARK
04.06. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO
FRITTENBUDE
MIT HERRENMAGAZIN
31.05. ASTA-SOMMERFEST.
15.06. FULDA
16.06. TRIER

FRITZ KALKBRENNER
22.06. HURRICANE
24.06. SOUTHSIDE
29.06. NÜRNBERG
Geht weiter!

FUCK ART, LET'S DANCE!
31.05. ASTA-SOMMERFEST.
01.06. MEPPEN
02.06. MODULAR-FEST.
09.06. MUSIKSCHUTZGEB.
16.06. TRIER
22.06. C/O POP

GARDA
02.06. STUTTGART
30.06. FUSION

THE GASLIGHT ANTHEM
01.06. BREMEN
02.06. ULMER ZELT
13.06. KIEL

GET WELL SOON
22.06. LÜFTEN-FESTIVAL

GOLDEN KANINE
17.06. KREFELD
22.–24.06. HURRICANE / SOUTHSIDE

PRÄSENTIERT VON INTRO
GONJASUFI
06.06. AACHEN
07.06. HANNOVER
19.06. HAMBURG
20.06. BERLIN
21.06. LEIPZIG
22.06. DRESDEN
23.06. FRANKFURT A. M.
24.06. STUTTGART
25.06. MÜNCHEN
26.06. NÜRNBERG
30.06. A-WIEN

GRAVENHURST
23.06. LÜFTEN-FESTIVAL
24.06. KÖLN
25.06. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO
GUSGUS
21.06. BERLIN
22.–24.06. HURRICANE / SOUTHSIDE

HERBERT GRÖNEMEYER
01.06. BEVERUNGEN

HGICH.T
22.06. LEIPZIG
23.06. ERFURT
29.06. OSNABRÜCK

INTRODUCING
MIT CLOCK OPERA, ALT-J, FREEDOM OR DEATH
20.06. BERLIN

INTRODUCING @ C/O POP
MIT GHOSTPOET, LIGHT ASYLUM, CLOCK OPERA
22.06. KÖLN

INTRO RELEASE PARTY
29.06. KÖLN
Geht weiter!

I HEART SHARKS
09.06. MUSIKSCHUTZGEB.
14.06. MÜNCHEN
15.06. STUTTGART
16.06. FRANKFURT A. M.
21.06. C/O POP
22.06. U&D WÜRZBURG

JACK WHITE
26.06. BERLIN
27.06. KÖLN
Geht weiter!

JÄGERMEISTER WIRTSHAUS TOUR
MIT I HEART SHARKS, ZEDD, TUA
14.06. FRANKFURT A. M.
15.06. STUTTGART
16.06. MÜNCHEN

JAMES MORRISON
01.06. STUTTGART
03.06. SALEM
05.06. LEIPZIG
06.06. WOLFHAGEN
08.06. KÖLN
Geht weiter!

JAN DELAY & DISKO NO. 1
23.06. LÜFTEN-FESTIVAL
29.06. TOLLWOOD-SOMMERFESTIVAL
30.06. KUNSTRASEN GRONAU

JA, PANIK
31.05. HAMBURG
09.06. IM GRÜNEN FESTIVAL
21.06. NÜRNBERG
22.06. LÜFTEN-FESTIVAL
24.06. DONAUINSELFEST
29.06. STOLBERG
Geht weiter!

JOAN BAEZ
31.05. FULDA
02.06. KÖLN
03.06. FRANKFURT A. M.
05.06. SALEM
07.06. DRESDEN
08.06. BENEDIKTBEUERN
10.06. STUTTGART
11.06. MÜNCHEN
Geht weiter!

JOHN HIATT
23.06. BERLIN

JULIA MARCELL
22.06. C/O POP

PRÄSENTIERT VON INTRO
JUPITER JONES
09.06. HESSENTAG
16.06. KIELER WOCHE
22.06. ULMER ZELT
30.06. LUDWIGSHAFEN

PRÄSENTIERT VON INTRO
KAKKMADDAFAKKA
21.06. C/O POP
22.–24.06. HURRICANE / SOUTHSIDE
22.06. LÜFTEN-FESTIVAL

KASABIAN
01.06. ROCK AM RING
02.06. BERLIN
03.06. ROCK IM PARK
05.06. HAMBURG
06.06. FRANKFURT A. M.

KASSIDY
15.06. KÖLN
16.06. BERLIN

K.I.Z.
01.–02.06. BERLIN
09.06. VAINSTREAM ROCKFEST
21.06. FÊTE DE LA MUSIQUE BERLIN
22.06. HURRICANE / SOUTHSIDE

KOTZREIZ
30.05. BERLIN

KRAFTKLUB
01.06. MODULAR-FEST.
22.–24.06. HURRICANE / SOUTHSIDE

KYUSS LIVES
18.06. BREMEN
19.06. BIELEFELD
20.06. ASCHAFFENBURG

LA VELA PUERCA
31.05. KÖLN
01.06. NUEVO SOL
02.06. DRESDEN
03.06. BERLIN
04.06. FRANKFURT A. M.
05.06. BOCHUM
06.–07.06. LEIPZIG
08.06. AACHEN
11.06. ERLANGEN
12.06. DÜSSELDORF
14.06. MARBURG
15.–16.06. A-WIEN
20.06. BERLIN
22.06. HURRICANE
23.06. ANNABERG-BUCHHOLZ
24.06. SOUTHSIDE

LIARS
10.06. BERLIN

LIGHT ASYLUM
06.06. HAMBURG
07.06. BERLIN
08.06. FRANKFURT A. M.
09.06. MÜNCHEN

PRÄSENTIERT VON INTRO
LOCAS IN LOVE
26.06. DORTMUND

LOU REED
20.06. CITADEL MUSIC FESTIVAL
23.06. MAINZ
29.06. KUNSTRASEN GRONAU
30.06. FILMNÄCHTE AM ELBUFER

MADONNA
28.06. BERLIN
30.06. BERLIN
Geht weiter!

THE MARS VOLTA
22.–24.06. HURRICANE / SOUTHSIDE
24.06. KÖLN

PRÄSENTIERT VON INTRO
MASHA QRELLA
29.05. BERLIN
31.05. HAMBURG
01.06. OSNABRÜCK
02.06. MAGDEBURG
03.06. BOCHUM
29.06. KÖLN
Geht weiter!

MAX GOLDT
01.06. QUEDLINBURG
02.06. MAGDEBURG
04.06. DÜSSELDORF
05.06. BIELEFELD
Geht weiter!

MEGA MEGA
MIT ITCHY POOPZKID
01.06. KASSEL
08.06. LÜBECK
16.06. IN.DIE MUSIK
Geht weiter!

METRIC
26.06. BERLIN

MITTEKILL
29.05. FRANKFURT A. M.
30.05. NÜRNBERG
31.05. LEIPZIG
01.06. BERLIN

MÖTLEY CRÜE & SLASH
11.06. MÖNCHENGLADB.
12.06. BERLIN
20.06. BAMBERG

PRÄSENTIERT VON INTRO
MOUSE ON MARS
30.06. OPEN SOURCE
Geht weiter!

M. WARD
22.06. A-WIEN
23.06. SOUTHSIDE
24.06. HURRICANE

NAGEL
29.05. ESSEN

NEW ORDER
21.06. BERLIN
22.–24.06. HURRICANE / SOUTHSIDE

NÔZE
14.06. A-WIEN

OFF!
10.06. KÖLN
12.06. HAMBURG

THE OFFSPRING
29.05. HAMBURG

PRÄSENTIERT VON INTRO
OLIVER POLAK
07.06. BERLIN
18.06. MAINZ
Geht weiter!

OZZY OSBOURNE & FRIENDS
MIT BLACK LABEL SOCIETY
04.06. DORTMUND
20.06. MANNHEIM
26.06. A-WIEN

DA GEHEN WIR HIN – TIPPS DER REDAKTION

Und wo geht ihr hin? — www.intro.de/forum/konzerte

CHRISTIAN STEINBRINK
SHARON VAN ETTEN
NILS FRAHM
C/O POP
OFF!
BEAR IN HEAVEN

THOMAS VENKER
OPTIMUS PRIMAVERA SOUND
CRO MAGS
DIE ANTWOORD
ME AND MY DRUMMER
C/O POP

WOLFGANG FRÖMBERG
YOUNG MAGIC
THOMAS DOLBY
TOTALLY ENORMOUS ...
PEAKING LIGHTS
OPTIMUS PRIMAVERA SOUND

PAUL KALKBRENNER
MIT FRITZ KALKBRENNER, GUNJAH, JORIS VOORN, SIMINA GRIGORIU, PAN-POT*
03.06. MÜNCHEN*
16.06. GRÄFENHAINICHEN

PRÄSENTIERT VON INTRO
PEAKING LIGHTS
11.06. HAMBURG
12.06. BERLIN
20.06. SCHORNDORF
23.06. LÜFTEN-FESTIVAL
24.06. KÖLN

PRÄSENTIERT VON INTRO
PHILIPP POISEL
29.–30.05. BERLIN

PLAN B
06.06. HAMBURG
07.06. BERLIN
Geht weiter!

POND
29.05. KÖLN
30.05. HAMBURG

PRÄSENTIERT VON INTRO
POP-ABO
MIT ALEXI MURDOCH
01.06. DORTMUND

PRINZ PI
01.06. MODULAR-FEST.
09.06. BERLIN
30.06. RAVENSBURG

RETRO STEFSON
16.06. BAYREUTH
21.06. U&D WÜRZBURG

ROSI GOLAN
03.06. KÖLN
05.06. BERLIN
06.06. HAMBURG

SAM SPARROW
09.06. BERLIN
10.06. HAMBURG

SEBASTIAN
22.06. HURRICANE
23.06. FRANKFURT A. M.
24.06. SOUTHSIDE

SHARON JONES & THE DAP-KINGS
30.05. BREMEN
26.06. NÜRNBERG
27.06. DRESDEN

SHARON VAN ETTEN
MIT ADIAN BAKER
29.05. HAMBURG
30.05. KÖLN

PRÄSENTIERT VON INTRO
SHEARWATER
29.06.–02.07. INFOS S. 118

THE SHINS
25.06. HAMBURG

SIR SIMON
MIT TIM NEUHAUS & THE CABINET, SIR SIMON
07.06. BERLIN

SNOW PATROL
24.06. HAMBURG
26.06. A-WIEN
29.06. CITADEL MUSIC F.
Geht weiter!

SOAP&SKIN
24.06. KÖLN

SOUNDGARDEN
31.05. CITADEL MUSIC F.

SPORTFREUNDE STILLER
19.06. USEDOM
22.–24.06. HURRICANE / SOUTHSIDE
23.06. KÖLN
Geht weiter!

STEREOLOVE
16.06. HALLE
23.06. REUTLINGEN
Geht weiter!

STILL FLYIN'
02.06. KÖLN
03.06. LEIPZIG
04.06. BERLIN
05.06. HAMBURG

PRÄSENTIERT VON INTRO
SUPERPUNK
01.06. BERLIN
02.–03.06. HAMBURG
Geht weiter!

SUPERSHIRT
01.06. WILWARIN
Geht weiter!

THE T.C.H.I.K.
02.06. BRANDENBURG
30.06. HARDBEAT-FEST.
Geht weiter!

TALKING TO TURTLES
29.06. LUNATIC
30.06. FUSION

TELEKOM STREET GIGS C/O POP SPECIAL
MIT JOAN AS POLICE WOMAN, ZAKI IBRAHIM
21.06. KÖLN

TELEKOM STREET GIGS
MIT LINKIN PARK
05.06. BERLIN

THE TEMPER TRAP
22.–24.06. HURRICANE / SOUTHSIDE
25.06. BERLIN
26.06. KÖLN

PRÄSENTIERT VON INTRO
THEOPHILUS LONDON
03.06. INFOS S. 118

THE THRONE (JAY-Z & KANYE WEST)
05.06. FRANKFURT A. M.
16.06. KÖLN

TIM BENDZKO
01.06. HANNOVER
02.06. LEIPZIG
03.06. HESSENTAG
20.06. C/O POP
29.06. MADE IN GERMANY
30.06. SIGMARINGEN OPEN AIR

TOCOTRONIC
29.06. STOLBERG
Geht weiter!

TOM LIWA
07.06. DORTMUND
Geht weiter!

TOM PETTY AND THE HEARTBREAKERS
10.06. HAMBURG
25.06. KÖLN
30.06. MANNHEIM

TORTOISE
05.06. MÜNCHEN

TOTALLY ENORMOUS EXTINCT DINOSAURS
22.06. C/O POP

PRÄSENTIERT VON INTRO
TURBOSTAAT
31.05. ASTA-SOMMERFEST.
01.06. WILWARIN
06.06. CAMPUSF. LEIPZIG
Geht weiter!

TU FAWNING
31.05. HAMBURG

TV NOIR KONZERTE
MIT POLYANA FELBEL, JONAS DAVID
30.05. BERLIN
31.05. ROSTOCK

UGLY KID JOE
14.06. BOCHUM
17.06. RELOAD-FESTIVAL
18.06. BERLIN
19.06. MÜNCHEN

VIERKANTTRETLAGER
31.05. ASTA-SOMMERFEST.
02.06. MODULAR-FEST.
14.06. ZUPARKEN-FEST.
23.06. C/O POP

THE WALKMEN
11.06. BERLIN

THE WAR ON DRUGS
03.06. SCHORNDORF
04.06. MÜNCHEN

WASSBASS
14.06. KÖLN
15.06. MÜNCHEN
16.06. BERLIN
17.06. HAMBURG

WE ARE SERENADES
30.05. KÖLN
31.05. BERLIN
01.06. MÜNCHEN

WE BUTTER THE BREAD WITH BUTTER
16.06. WACKEL-FESTIVAL
17.06. RELOAD-FESTIVAL
29.06. WITH FULL FORCE

THE WHITEST BOY ALIVE
21.06. JENA
22.06. LÜFTEN-FESTIVAL
23.06. DRESDEN

PRÄSENTIERT VON INTRO
WILHELM TELL ME
16.06. BERLIN
Geht weiter!

WOLFMOTHER
25.06. KÖLN
Geht weiter!

PRÄSENTIERT VON INTRO
WOLKE
01.06. DRESDEN
02.06. LEIPZIG
03.06. BERLIN
Geht weiter!

WOLVES IN THE THRONE ROOM
05.06. LEIPZIG
06.06. SCHORNDORF

WOODEN SHJIPS
29.06. BERLIN
30.06. HAMBURG
Geht weiter!

Y'AKOTO
29.06. MAINZ
Geht weiter!

DIE KOMMEN, DIE TOUREN

MAX HERRE
02.–04.07.
COCOROSIE FEAT. RAJASTHAN ROOTS
07.–10.07.
SANTIGOLD
11.–20.07.
ODD FUTURE WOLF GANG KILL THEM ALL
13.–22.08.

DIE KOMMEN, DIE FESTIVALS

AREA 4
17.–19.08.
BOOTBOOHOOK
24.–26.08.
FOLK IM PARK
05.08.
HEIMSPIEL
13.07.
HIGHFIELD
17.–19.08.
HORST FESTIVAL
13.–15.07.
JENSEITS VON MILLIONEN
03.–04.08.
MS DOCKVILLE
10.–12.08.
MTV MOBILE BEATS
18.08.
NATURE ONE
03.–05.08.
OFF FESTIVAL
03.–05.08.
OMAS TEICH
26.–28.07.
SONNEMONDSTERNE
10.–12.08.
SOUND OF THE FOREST
17.–19.08.
SUMMERJAM
06.–08.07.
SZIGET
06.–13.08.
TREBUR OPEN AIR
03.–05.08.
ZÜRICH OPEN AIR
23.–26.08.

EIN GASTHOF BEIM SEA OF LOVE

Nach dem Ausrasten kommt das Einkehren und dann natürlich wieder das Ausrasten! Im Jägermeister-Gasthof »Zum röhrenden Hirschen« wird gechillt, gespielt und rustikal gerockt. Hier stehen die Sofas bereit und die Blaskapelle Spalier: Die Jungs covern die besten Songs von At The Drive-In bis AC/DC, und im Nebenraum feuert der DJ sein Set ab! Wer es ruhiger möchte, kann durch den Feldstecher sein Zelt auf dem Campingplatz im Auge behalten, in der Fotobox witzige Bilder schießen oder entspannt am Tresen Platz nehmen. Direkt im Auge des Sturms, zwischen Mainstage und Campingplatz, baut Jägermeister seine gute Stube auf. Du bist herzlich eingeladen! Wir verlosen 2x2 Tickets für das Sea Of Love plus den exklusiven Zugang zur Gasthof-Veranda während eines DJ-Sets. Einfach eine E-Mail mit dem Betreff »Hirsch im Sea Of Love« an verlosung@intro.de schicken. Teilnahme ab 18 Jahren. Viel Glück!

MIT GITARRE AUFS GREENVILLE

Eine Menge Bands tragen Ende Juli ihre Gitarren aufs Greenville. Iggy & The Stooges, Kettcar und Turbostaat zum Beispiel. Zusammen mit Epiphone spendiert das Festival aber auch eine ganz besondere Gitarre. Die Les Paul ltd. Edition in beige mit den schicken Vintage-Pickups und dem schwarzen Schlagbrett könnte bald in euren Händen liegen! Einfach eine E-Mail mit dem Betreff »Ich will Les« an verlosung@intro.de schicken.

ticketmaster®
DEIN KONZERT DEIN TICKET!
www.ticketmaster.de
Ticket-Hotline: 0 18 05 - 969 00 00
(0,14 EUR / Min je Anruf aus dt. Festnetz / max. 0,42 EUR / Min je Anruf aus dt. Mobilfunknetz)

FESTIVALS

Justice

MELT!

Zum 15. Mal Melt! – aus Anlass dieses kleinen Jubiläums erinnert sich die Intro-Redaktion an die magischsten Momente der Festivalgeschichte.

Felix Scharlau über das Melt! 2007
Dutzende Melt!-Besucher schleppen sich um 4:30 Uhr schweigend zur nur noch vereinzelt von irgendwoher wummernden Musik von der Big-Wheel-Stage aus in Richtung See-Ufer: Sonnenaufgang gucken. Ihre in die Sonnenstrahlen getauchten Silhouetten erinnern wahlweise an eine Zombie-Armee aus dem Horrorfilmklassiker »Dawn Of The Dead« oder an eine Gruppe übermüdeter Kinder, die unten am See spielen gehen will. Ein fast magischer Kontrapunkt zur Riesenparty, die vorher stattgefunden hatte. Mir lief es kalt den Rücken runter. Dann reichte mir irgendwer ein Bier, und die Party ging weiter.

Christian Steinbrink über das Melt! 2010
Selbst bei einem so vielseitigen Festival wie dem Melt! gibt es blinde Flecken, von denen man sich im Verlauf von drei Tagen wünscht, sie einmal ausgefüllt zu bekommen. 2010 ging mir das während eines existenziellen Schmachts nach harten Gitarren mit Fucked Up so. Ich hatte vorher schon viel Tolles gesehen, der dröhnende Noise der Kanadier und ihr Berserker Damian Abraham in vorderster Front trieben mir aber das Glück in Herz und Wangen. Im Jahr darauf wiederholte sich der Effekt mit Les Savy Fav übrigens. Aber nur Fucked Up waren das Original.

Bastian Küllenberg über das Melt! 2009
Selbst 2009 hatte ich Oasis immer noch nicht live gesehen. Manchmal schadet es dem popkulturellen Erfahrungshorizont eben doch, wenn man auf Massenevents der Sorte Hurricane oder Rock am Ring verzichtet. Wer hätte gedacht, dass sich diese Britpop-Lücke ausgerechnet beim Melt! schließen würde? Es ist Sonntagabend, und vor der Hauptbühne versammeln sich die Fanclubs. Willkommen im Stadion, Zeit zum Mitgrölen! Was folgt, ist kollektiver Freudentaumel im Gleichklang der Hits. Ein paar Wochen später machen Oasis Schluss. Schön, dass sie damit auf mich gewartet haben.

Thomas Venker über das Melt! 2010
Der New Yorker HipHop-DJ Alain Macklovitch, besser bekannt als A-Trak, bespielt gegen 4:00 Uhr gerade das Bench Gemini Zelt. An seiner Seite plötzlich die beiden Chromeo-Mitglieder Patrick Gemayel und David Macklovitch sowie The-Whitest-Boy-Alive-Bandkopf Marcin Öz. Jeder Bassdrum-Einsatz peitscht die Stimmung höher, bis das ganze Zelt zu explodieren scheint und alle nur noch eine gemeinsam tanzende Menge sind. Das ist das Melt! für mich: ein alle vereinendes Euphoriegefühl!

Die 10 magischen Melt!-Konzerte von Melt!-Veranstalter Matthias Hörstmann

01 Björk (2008)
02 Foals (2010)
03 Hot Chip (2006)
04 Deichkind (2007)
05 Oasis (2009)
06 Kings Of Convenience (2010)
07 International Pony (2004)
08 Phoenix (2010)
09 Editors (2006)
10 WhoMadeWho (2010, auf dem Bagger)

Die 10 magischen Melt!-Konzerte von Melt!-Veranstalter Stefan Lehmkuhl

01 Phoenix (2005)
02 Kings Of Convenience (2010)
03 Bloc Party (2005)
04 WhoMadeWho (2010)
05 Oasis (2009)
06 Tiga (2008)
07 Bonde Do Rolê (2008)
08 Rusko (2011)
09 Ellen Allien (2010)
10 Booka Shade (2007)

— KURZ VOR REDAKTIONSSCHLUSS WURDE GEMELDET, DASS AUCH DAS MELT! 2012 AUSVERKAUFT IST. DIE LETZTEN TICKETS GIBT'S NUR NOCH ZU GEWINNEN. SCHICKT DAFÜR EINE MAIL MIT DEM BETREFF »YOU MELT! MY HEART« AN VERLOSUNG@INTRO.DE!

13.-15.07. GRÄFENHAINICHEN — ADAM BEYER, BENGA, BLOC PARTY, BLOOD RED SHOES, BOY, BRANDT BRAUER FRICK, BRODINSKI, BURAKA SOM SISTEMA, CARIBOU, CASPER, CHAIRLIFT, CITIZENS, CLAUDE VONSTROKE, DAVE CLARKE, DESTROYER, DILLON, DIXON, ELLEN ALIEN, FLUX PAVILION, FRITTENBUDE, GESAFFELSTEIN, GOSSIP, I HEART SHARKS, JACQUES LU CONT, JOHN TALABOT, JOSH WINK, JUSTICE, LANA DEL REY, LAURENT GARNIER, LITTLE BOOTS, M83, MARKUS KAVKA, MATHIAS KADEN, MAYA JANE COLES, MIKE SKINNER, MODESELEKTOR, NIKI & THE DOVE, OLIVER KOLETZKI, PETERLICHT, PLAN B, RICHIE HAWTIN, RITON, RUFUS WAINWRIGHT, SEBASTIAN, SETH TROXLER, THE BLOODY BEETROOTS, THE CAST OF CHEERS, THE RAPTURE, THE RAVEONETTES, THE WAR ON DRUGS, THE WHITEST BOY ALIVE, THEES UHLMANN & BAND, TODD TERJE, TWIN SHADOW, TWO DOOR CINEMA CLUB, WHOMADEWHO, WILLY MOON, YEASAYER, ZEDD U. V. A.

Beginner

SPLASH!

2012 geht Europas größtes HipHop-Festival in die 15. Runde. Grund genug, einen Blick zurück zu werfen auf die großen Momente seit der Erstausgabe 1998. Splash!-Redakteur Julian Gupta hat zusammen mit seinen Kollegen Thomas Resch und Thomas Schlett die fünf Festivalauftritte für die Ewigkeit zusammengestellt.

2001/2005: 2001 buchten wir Savas das erste Mal. Damals noch eher Rap-Newcomer, durfte Savas am Sonntagmittag ran. Als er auf die Bühne kam, war davor alles voll; als Savas ging, ging auch das Publikum – das war eine Ansage. 2005 war Savas Headliner, weil Nas abgesagt hatte. Der ganze Stausee Oberrabenstein, damals noch Venue des Splash!, rappte »Das Urteil« mit, und Savas spielte eine der besten Splash!-Shows ever.
2003: Der Auftritt von Gentleman ist bis heute einer der Höhepunkte in der Reggae-Historie des Splash!: Reggae-Pionier Glen Washington hatte gerade seine Show beendet, als Gentleman die Hauptbühne betrat. Während er seine ersten Songs performte, trauten wir unseren Augen kaum, denn da saß Washington und war sich nicht zu fein, die Gentleman-Show als Drummer zu begleiten.

2003: Es gibt Bands wie die Beastie Boys, den Wu-Tang Clan oder Gang Starr, die man auch als Booker unbedingt sehen will, weil man eben Fan ist. Der Gang-Starr-Auftritt 2003 war für uns unter diesem Aspekt legendär. Kleine Randnotiz: Bis fünf Minuten vor der Show suchte Guru seinen Gürtel. Er fand ihn nicht. Ob wir ihm mit einem Strick oder doch mit Gaffer-Band aushalfen, fällt mir gerade nicht mehr ein.
2008: Wenn der König dem Splash! eine Audienz gewährt, muss das eine große Sache werden – und Jay-Z auf dem Splash! war großartig. Zunächst wurde der gesamte Artist-Bereich geräumt, dann fuhr Herr Hova vor. Egal, ob Fan oder Künstler, alle standen vor der Bühne. Jay-Z lieferte eine perfekte Show ab, und als er am Ende einzelne Leute aus dem Publikum ansprach, wirkte er ganz kurz wie einer von uns.

2011: Marteria verbindet mit dem Splash! eine Geschichte, die exemplarisch für die neue Rap-Generation und ihr Verhältnis zu uns steht. Jahrelang war er als Fan oder Back-up diverser Gruppen bei uns auf dem Gelände. Dann kam der Solo-Durchbruch, und 2011 spielte er eine der großartigsten Shows überhaupt. Er weiß einfach, was man sich als Fan wünscht, und das Green-Splash! inklusive Lichtspiel grüner Bengalos war schlichtweg beeindruckend.

05.-08.07. GRÄFENHAINICHEN — A$AP ROCKY, A-TRAK, AHZUMJOT, BEGINNER, CRO, DE LA SOUL, DIE BESTEN A.K.A. MORLOCKK DILEMMA, HIOB, F.R., FARD, FATONI & EDGAR WASSER, GENETIKK, HINTERLAND, KID SIMIUS, KOLLEGAH & FAVORITE, KOOL SAVAS, KRAFTKLUB, MAC MILLER, MAJOR LAZER, MARSIMOTO, MAX HERRE & FREUNDE, MOOP MAMA, NAS, NNEKA, OLSON, P-MONEY, PRINZ PI & BAND, RAF 3.0, RETROGOTT & HULK HODN, ROGER REKLESS, SKREAM, TAKTLOSS, TORCH, VEGA, WIZ KHALIFA U. V. A.

Amon Tobin

PRAGUE CITY FESTIVAL

Zum zweiten Mal heißt das Prague City Festival seine Besucher im Vystaviste Incheba Expo Park willkommen. Der Park ist wunderschön und zentral gelegen: Die Altstadt, die Prager Burg und der Bahnhof sind jeweils nur einen Steinwurf entfernt. Die pittoreske Kulisse könnte bei den großartigen Bands, die das Festival auffährt, jedoch schnell in Vergessenheit geraten. Wer vom Musikprogramm trotzdem genug hat und auch nicht in der großen Indoor-Chill-out-Zone entspannen will, kann immer noch im an das Festival angrenzenden Vergnügungspark Riesenrad fahren.

29.-30.06. CZ-PRAG — AMON TOBIN, BLACK STONE CHERRY, BLINK-182, CARTONNAGE, CLOU, DUBIOZA KOLEKTIV, EDDIE STOILOW, HADOUKEN, LOSTPROPHETS, NEW ORDER, SEÑOR COCONUT, SHANTEL & BUCOVINA CLUB ORKESTAR, SIMPLE PLAN, STREET DRUM CORPS, THE ALL-AMERICAN REJECTS, THE POOH U. V. A.
INTRO VERLOST 1X2 TICKETS FÜR DAS FESTIVAL INKL. ÜBERNACHTUNG. EINFACH E-MAIL MIT DEM BETREFF »PRAGUE« AN VERLOSUNG@INTRO.DE

Gnawa Diffusion

WASSERMUSIK

Drei Wochen lang steht das Berliner Haus der Kulturen der Welt im Zeichen folkloristischer Musik aus aller Welt. Seit 2008 beschäftigt sich das Open Air mit dem Thema Musik in Verbindung mit Wasser. In diesem Jahr werden besonders indische, arabische und afrikanische Stilistiken im Fokus stehen. Neben den Konzerten bietet das Berliner Festival auch ein breites Rahmenprogramm an: In den langen Juli- und Augustnächten werden unter freiem Himmel Dokumentationen und Spielfilme gezeigt, die sich ebenfalls mit der Musik und den Menschen der kolumbianischen Karibikküste, auf Trinidad, in Sansibar und in West- oder Ostafrika beschäftigen.

20.07.-12.08. BERLIN — AURELIO, EDDIE PALMIERI, FRENTE CUMBIERO, GNAWA DIFFUSION, GUGA STROETER, JIL JALADA, KIRAN AHLUWALIA, KITHARA, LA MAKINA DEL KARIBE, LALON FROM BENGAL FEAT. SUDIPTO CHATTERJEE, MANGALEPA, MATIAS AGUAYO, NASSEL GIWANE, ONDATROPICA, PICO, SKA CUBANO, SON PALENQUE, TIO CHANGO, TOTO LA MOMPOSINA U. V. A.

FESTIVALS

M83

HURRICANE/ SOUTHSIDE

Seit 16 Jahren bieten Hurricane und Southside geschmackssicheren Festivalexzess in nachbarschaftlicher Atmosphäre. Das Tor zur Hölle steht nicht offen, sondern ist höchstens angelehnt.

Es hat sich mittlerweile auch ins europäische Ausland herumgesprochen: Verglichen mit anderen internationalen Monsterfestivals, fällt der Charme von Hurricane und Southside besonders deutlich ins Auge. Hier kann man tatsächlich beides haben: das erstklassige Line-up auf der Bühne und das Frühstücksei vom Bauernhof nebenan. 70.000 Zuschauer, die Hunnenarmee und Familienersatz in einem sind. Vielleicht ist irgendwas im Boden, in der norddeutschen Tiefebene und auf der Schwäbischen Alb, das ausgerechnet diese beiden Festivals karmamäßig mit dem Wohlfühlfaktor ausstattet, nach dem man anderswo nur lechzen kann. In den vergangenen Jahren gab es Regen, Matsch, Hagel und Lawinenhunde – die Besucher kamen trotzdem mitsamt Hochzeitsgesellschaft und grinsten das Wetter weg. Indie plus X heißt das musikalische Erfolgsrezept der Veranstaltung, die weiteren Annehmlichkeiten sind direkt auf den Puls des Publikums abgestimmt. Schattenpilze? Electro-Bühne? Handyladestation? Alles da. Hinzu kommen diesmal die Red Stage in der Open-Air-Inkarnation und die Eintrittskarte mit Bahnticket-Doppelfunktion, damit man sich nicht wieder zwischen Trunkenheit und Steuer entscheiden muss. Außerdem lässt sich so ein weiterer Aktivposten der Festivals entspannt begutachten: die reizvolle Landschaft und ihre freundlichen Eingeborenen, die gegen ein paar Glasperlen gerne verraten, welche ihrer exotischen Früchte essbar sind. Genau diese Mischung gefällt eben auch den Gästen aus England, Holland und Spanien: Hurricane und Southside zeigen dir den Staub und die Sterne, die größten Bands des Planeten und die lauschigsten Zeltplatzalleen. Und geben dir das unaufdringliche Gefühl, dass es hier jemand gut mit dir meint.

22.-24.06. SCHEESSEL / NEUHAUSEN OB ECK — ALT-J, AZARI & III, BAND OF SKULLS, BAT FOR LASHES, BEIRUT, BLINK-182, BOMBAY BICYCLE CLUB, BONAPARTE, BOSSE, BOY, BRATZE, CASPER, DIE ANTWOORD, DIE ÄRZTE, DISCO ENSEMBLE, EAGLES OF DEATH METAL, ED SHEERAN, FLORENCE + THE MACHINE, FRANK TURNER, GARBAGE, GOLDEN KANINE, GUSGUS, JENNIFER ROSTOCK, JUSTICE, KAKKMADDAFAKKA, KATZENJAMMER, KETTCAR, KRAFTKLUB, KURT VILE & THE VIOLATORS, LITTLE DRAGON, M. WARD, M83, MADSEN, MUMFORD & SONS, MY MORNING JACKET, NEW ORDER, NOEL GALLAGHER'S HIGH FLYING BIRDS, OTHER LIVES, RISE AGAINST, SELAH SUE, SPECTOR, SPORTFREUNDE STILLER, THE BLACK BOX REVELATION, THE COMPUTERS, THE CURE, THE DØ, THE KOOKS, THE MARS VOLTA, THE SHINS, THE STONE ROSES, THE TEMPER TRAP, THE VACCINES, THE XX, THEES UHLMANN & BAND, TWIN SHADOW, WOLFMOTHER U. V. A.

Turbostaat

GREENVILLE MUSIC FESTIVAL

Natürlich geht es den Besuchern auf einem Festival um ein paar nette Tage und mindestens eine legendäre Live-Show. Das Greenville will und wird diesen Wünschen nachkommen, gleichzeitig aber auch grüne Themen wie Nachhaltigkeit in den Fokus stellen. Der gemeinnützige Charakter des Open Airs beschränkt sich allerdings nicht nur auf Umweltaspekte: Hilfs- und Entwicklungsorganisationen wie Oxfam und Viva Con Agua sind Partner des Events. Alle gemeinsam wollen einen besonderen Vibe erzeugen, der Party und Musik mit Gemeinsinn und Verantwortung verbindet.

27.-29.07. PAAREN / GLIEN — 2:54, BODI BILL, CRO, DONOTS, EGOTRONIC, EMMY THE GREAT, FUCK ART, LET'S DANCE!, GOGOL BORDELLO, HGICH.T, IGGY AND THE STOOGES, KELLERMENSCH, KETTCAR, KILIANS, KMPFSPRT, LMFAO, MAYER HAWTHORNE, MIKE SKINNER, MIKROBOY, NOAH AND THE WHALE, PHILIPP POISEL, SELIG, SUPERSHIRT, THE AIRBORNE TOXIC EVENT, THE BIG PINK, THE FLAMING LIPS, THE ROOTS, TURBONEGRO, TURBOSTAAT, YOUNG REBEL SET U. V. A.

Len Faki

RUHR IN LOVE

Unüberschaubar wie eh und je ist das Line-up der großen Techno-Feier Ruhr In Love, die dieses Jahr ihr zehntes Jubiläum feiert. Bisher sind wieder weit über 300 Acts und DJs bestätigt, die das Gestern, Heute und Morgen der tanzbaren Stile von Trance bis Gabba darstellen werden. Wie immer geht die Party Ende Juni pünktlich los, von mittags an haben 50.000 Besucher zehn Stunden Zeit, alles aus sich raus zu tanzen. Anschließend geht es natürlich in den Clubs der Gegend mit Aftershow-Partys noch lange weiter.

30.06. OBERHAUSEN — 2 ELEMENTS, 2JUNXION, ANTE PERRY, BMG A.K.A. BRACHIALE MUSIKGESTALTER, BEN G., BOOGIE PIMPS, CASPA, CITIZEN KAIN, DAN G. B2B DJ WILEY, DENNIS SHEPERD, DR. GONZO, DR. MOTTE, EINMUSIK, GARY D., IAN CAREY, JENNY FURORA, JOHN ASHER, KLAUDIA GAWLAS, LASERKRAFT 3D, LEN FAKI, MC THA WATCHER, MAN AT ARMS, MASTERS OF NOISE, MISS KIYAMI, MOGUAI, OLIVER LOEW, PET DUO, PULSEDRIVER, ROCKERZ MAFIA, SORGENKINT, SUNLOVERZ, SVEN WITTEKIND, TIGER & DRAGON, TOM FRANKE, TOM NOVY, VALERIO LOMBARDO U. V. A.

JUICY BEATS

Modeselektor

Seit 1996 ist das Open Air auf dem Gelände des Westfalenparks ein fruchtiger Leckerbissen unter den urbanen Ein-Tages-Festivals. Auch 2012 sprechen die Eckdaten für sich: 100 DJs, 40 Bands und 14 Floors in einer grünen und von verschlungenen Wegen durchzogenen Park-Location, deren zahlreiche Ecken und Freiflächen sogar für entspannte Momente zwischendurch Platz bieten. Gespielt wird unterhalb des Fernsehturms Florian alles, was zum Tanzen anregt: von HipHop über Breakbeats und Electro bis hin zu Gitarren. Zwar mit einer überschaubaren Zahl an Headlinern, aber von ganz unten bis ganz oben im Line-up absolut geschmackssicher. Auch die Anreise ist puppenleicht zu bewerkstelligen: Vom Dortmunder Hauptbahnhof sind es nur drei Haltestellen bis mitten in den Westfalenpark hinein.

28.07. DORTMUND — BONDAGE FAIRIES, CASPER, DJ KOZE, EGOTRONIC, GET WELL SOON, JULIA MARCELL, KAKKMADDAFAKKA, KLAUS FIEHE, LARSE, MODESELEKTOR, NOSLIW, PRINZ PI, SHANTEL & BUCOVINA CLUB ORKESTAR, STEAMING SATELLITES, THE BLACK ATLANTIC, THE KDMS, TWO GALLANTS U. V. A.

LÜFTEN MOUSON ARTS & MUSIC FESTIVAL

The Whitest Boy Alive

160 Bands fahren im Juni in die hessische Metropole Frankfurt. Ihr Ziel ist das Gelände der Jahrhunderthalle. Hier veranstaltet das Künstlerhaus Mousonturm über drei Tage hinweg das Lüften. Neben Acts aus Soul, Electro, Rock und HipHop bietet das Festival zahlreiche Ausstellungen und Live-Performances. In schrottreifen Autos, Last- und Wohnwagen oder Oldtimern präsentieren über 70 internationale Künstler ihre Werke, viele davon eigens für das Festival angefertigt. Das Lüften-Programm reicht aber noch weiter. So gibt es auf dem Gelände ein Kino und sogar Auktionen. Die Organisatoren wollen mit dieser Vielfalt die Grenzlinien zwischen den Kunstbereichen wegradieren. Ein lohnendes Unterfangen: Fort mit den hässlichen Linien!

22.-24.06. FRANKFURT A. M. — ANDROMEDA MEGA EXPRESS ORCHESTRA, DILLON, DRY THE RIVER, GET WELL SOON, GRAVENHURST, JA PANIK, JACQUES PALMINGER, JAMES BLAKE, JAMIE N COMMONS, JAN DELAY & DISKO NO. 1, MY BRIGHTEST DIAMOND, OTHER LIVES, PALAIS SCHAUMBURG, PEAKING LIGHTS, SHARON JONES & THE DAP-KINGS, THE LOW ANTHEM, THE NOTWIST, THE SHINS, THE WHITEST BOY ALIVE, TOTALLY ENORMOUS EXTINCT DINOSAURS U. V. A.

APPLETREE GARDEN

Dry The River

Das Festival nahe Diepholz ist vielleicht das lauschigste Open Air in ganz Deutschland. Auf einer Waldlichtung in Niedersachsen kommen 3.500 Musikfans zusammen, um unter einer riesigen apfelförmigen Discokugel, die hoch oben in den Bäumen rotiert, zu feiern. Lichtinstallationen und eine Zuschauertribüne sollen das Open Air in diesem Jahr noch einen Klacks gemütlicher machen, falls das überhaupt möglich ist. Das Booking hat sich in den letzten Jahren bewährt und garantiert auch für 2012 wieder tolle große und kleine Acts aus den Genres Pop, Electro und Indierock. Außerdem ist das Appletree Garden wohl das einzige Open Air mit einer eigenen Bimmelbahn: Ende Juli wird die Jan-Spieker-Bahn wieder Festivalbesucher durch die Gegend kutschieren. Wir wünschen eine gute Fahrt!

27.-28.07. DIEPHOLZ — ABBY, APPARAT, CRYSTAL FIGHTERS, DRY THE RIVER, REPTILE YOUTH, SCHOOL IS COOL, SIZARR, STEAMING SATELLITES, THE HUNDRED IN THE HANDS, TWO GALLANTS, VIERKANTTRETLAGER, YOUNG DREAMS, S.C.U.M, BALTHAZAR, SÓLEY, THE CHAP, TOUCHY MOB, CHRIS KLOPFER U. V. A.

Sziget
Party
Island

6-13 August 2012
Budapest
www.szigetfest.de

Beatsteaks
The Stone Roses
LMFAO
Placebo
Steve Aoki
Hurts
Korn
Two Door Cinema Club
The Pogues
The Ting Tings
dEUS
The Vaccines
Mando Diao
The Xx
Caro Emerald
Crystal Fighters
Bebel Gilberto
Shantel
Leningrad
Goran Bregovic
The Killers
Flux Pavilion
Frittenbude
LaBrassaBanda
Rotfront

And many, many more…

FESTIVALS

JÄGERMEISTER WIRTSHAUS TOUR: ZEDD

Mit seinen Mentoren Lady Gaga und Skrillex hat der Pfälzer Anton Zaslavski alias Zedd unlängst auf Tour die USA und Asien erobert. Im Zuge der Jägermeister Wirtshaus Tour kehrt der Kaiserslauterner im Juni von der großen weiten Welt in heimische Gefilde zurück. Jetzt freut er sich wieder auf kleine verschwitzte Clubs.

Das französische Ed-Banger-Label arbeitete sich vor acht Jahren schon an der Frage ab, wie man die Rock-Fans bloß zum Tanzen kriegen könnte. Die Antwort schien klar: durch Brachialität und Verzerrung. Analog zu den verzerrten Gitarren waren es hier die Bässe, die bis zur Explosion durch digitale Filter gejagt wurden. Dazu noch ein Rage-Against-The-Machine-Sample, und fertig war die Stagedive-Nummer für die Disco. Die Franzosen wussten dieses Spiel zu perfektionieren.

Heute wird auf der anderen Atlantikseite nachgezogen: Brostep nennt man die amerikanische Weiterentwicklung des britischen Dubstep, der diesen mit französischem Krach-Techno kreuzt. Skrillex ist der Heiland der Szene. Soundtechnisch ist alles ein bisschen derber, ein bisschen mehr Breitwand, ein bisschen mehr Spektakel. Mancherorts streitet man sogar, ob diese Musik überhaupt noch irgendwas mit dem originalen Dubstep, der sich zumindest noch im Genrenamen widerspiegelt, zu tun habe.

Ungeachtet dessen lässt der Hype um Skrillex längst nicht nach, und die nächste große Nummer steht mit Zedd gleich vor der Tür. Hinter dem an einen Cartooncharakter erinnernden Pseudonym steckt der Twentysomething Anton Zaslavski. Wie Skrillex unternahm auch er seine ersten musikalischen Gehversuche in einer Metalband und entdeckte die elektronische Musik über französische Acts wie Justice oder Daft Punk. Mit Skrillex hat er auch gemein, dass er mittlerweile ganze Stadien zum Ausrasten bringt – unlängst auch als Toursupport von Lady Gaga, die ihn zuvor schon als Remixer gebucht hatte. Nur stammt Zaslavski gar nicht aus den USA, sondern aus Kaiserslautern, der Kleinstadt in der Pfalz, die den meisten vom Fußball her bekannt sein dürfte, auch wenn die glorreichen Zeiten des 1. FC Kaiserslautern längst vorbei sind. Der Club ist gerade wieder mal aus der Bundesliga abgestiegen und darf sich in der nächsten Saison auf so glamouröse Gegner wie Sandhausen, Aalen oder Paderborn freuen.

Vom Niedergang der Roten Teufel bekommt der ehemalige Dauerkarteninhaber Zedd nur wenig mit, schließlich ist er die meiste Zeit unterwegs: »Ich drücke natürlich immer noch die Daumen, aber ich habe nicht mehr die Zeit, dem Ganzen zu folgen. Ich habe aber gehört, wir hätten eine ziemlich starke Saison gespielt.« Der Realitätsverlust sei ihm verziehen, schließlich spielt der Zweiundzwanzigjährige gerade musikalisch in der Champions League. Noch kurz vor dem Gespräch stand er auf einer riesigen südkoreanischen Bühne und brachte über 60.000 Lady-Gaga-Fans zum Ausflippen. Das Phänomen scheint irre Ausmaße anzunehmen. »Vor der ersten Show mit Lady Gaga war ich unglaublich nervös. Sie sagte mir zwar immer wieder, dass ihre Fans sehr offen für jegliche Art von Musik seien, aber trotzdem habe ich noch nie vor so einer großen Menge von Leuten gespielt, die zuvor nichts von mir gehört hatten.«

In Deutschland heißt es dagegen erst einmal wieder zurück in die kleinen gemütlichen Clubs. Zusammen mit 1 Heart Sharks und Tua wird Zedd im Juni auf der Jägermeister Wirtshaus Tour zu sehen sein. »Ich habe die Künstler zwar noch nie getroffen, aber ich bin sehr gespannt. Ich glaube, wir werden viel Spaß haben«, sagt der Pfälzer und freut sich wieder auf echten, spürbaren Schweiß, der da in Massen von der Decke tropfen dürfte.

Text: Sebastian Ingenhoff

JÄGERMEISTER WIRTSHAUS TOUR MIT 1 HEART SHARKS, TUA UND ZEDD — **14.06.** FRANKFURT AM MAIN, YACHTKLUB — FREITAG, **15.06.** STUTTGART, CALWER ECK — SAMSTAG, **16.06.** MÜNCHEN, AUGUSTINER KELLER — INFOS UND GÄSTELISTENPLÄTZE GIBT ES UNTER: WWW.DAS-WIRTSHAUS.DE — ZUTRITT AB 18 JAHREN

Teste Beat!

Sichere Dir jetzt 3 Ausgaben für nur 12,90 Euro und erhalte einen 32 GB **USB-Stick gratis** dazu!

Freue Dich in jedem Heft auf geniale **Vollversionen***

Aalto mono: Modulares Synth-Monster

Beat Zampler: Sampling-Workstation mit 1,7 GB Sounds

FXpansion Geist Lite: Beat-Baukasten der Oberklasse

Das Magazin für Producer, DJs und Musiker

Aktions-Code: BE12M06 *Kurzfristige Änderungen vorbehalten.

Bestellen per Telefon: +49 (0)781 639 45 62

Weitere Prämien: www.beat.de/abo

elh promotion präsentiert:

Rock la Roca
NEW MODEL ARMY
GOGOL BORDELLO
PHILLIP BOA & THE VOODOOCLUB
TURBONEGRO
TRIGGERFINGER
AND ALSO THE TREES
28.07. LORELEY FREILICHTBÜHNE

KUNSTRASEN bonn gronau
Lou Reed 29.06.2012
Patti Smith And her Band 09.07.2012
Jan Delay & Disko No 1 30.06.2012
Culcha Candela 20.07.2012
Bob Dylan 04.07.2012
ZAZ 22.07.2012
Sunrise Avenue 05.07.2012
Caro Emerald 29.07.2012
KUNSTRASEN-BONN.DE

INFOS: NOISENOW.DE
BONN TICKET 0228-50 20 10 bonnticket.de

target
THE SHINS
25.6. Hamburg Grosse Freiheit

METRIC
SYNTHETICA
26.6. Berlin Postbahnhof

SIMONE FELICE
6.10. Münster Gleis 22
7.10. Hamburg Uebel & Gefährlich
8.10. Berlin Roter Salon
www.target-concerts.de

HIER SPIELT DIE MUSIK.
INTRO BRAUCHT UNTERSTÜTZUNG!
Neue Praktikumsstellen frei - mehr Infos unter: intro.de/jobs

DAS BETT
Schmidtstr. 12
60326 Frankfurt
069.60629873
www.bett-club.de
01.06. TESS WILEY, BEN SCHADOW & PELE CASTER
02.06. THE ATOMIC BITCHWAX (feat. MONSTER MAGNET Drummer Bob Pantella) | 06.06. DIFFARENT MC & FLOWTONIX, GING DUBBY
08.06. DOG EAT DOG, Support: ALIENS ATE MY MUM, MY CITY BURNING
09.06. RUDELGUCKEN & TANZMUSIK im BETT: EM-Spiel & Disko
14.06. SCHNEEWITTCHEN | 15.06. DOCTOR KRAPULA
16.06. BALKAN-PARTY & Live: GADJOBAND | 21.06 SEBEL
22.06. BASS TRAP # II: DJS: KAREEM, PETER SCHUMANN, Live: CONFORCE | 23.06 GONJASUFI | 28.06 THE SUNPILOTS
29.06. SHEARWATER | 30.06. GUANA BATZ

Uebel & Gefährlich
06|12
Sa - 02.06.2012
Datscha Party mit Konzert
Sa - 02.06.2012
Eat The Beat
Objekt (Hessle Audio)
Sdfkt (Golden Pudel Club)
F#x (UltraWave)
So - 03.06.2012
100%Silk pres.
L.A. Vampires
Maria Minverva
Ital & Magic Touch DJ Set
Di - 05.06.2012
Still Flyin
Sa - 09.06.2012
Alle Farben
Alle Farben (Kallias)
Clark Davis (Grasgeflüster)
Herr Hoppe (Rotzige Beatz)
Sa - 09.06.2012
Sutsche
Akaak & Martin Moritz & Gurss von Dred
Gäste in Sutsche:
Matt Moroder (Little Leaf)
DJ Clap (Dear, Basement Jamz)
*Bobbie (Knock Knock)
Mo - 11.06.2012
Peaking Lights
Do - 14.06.2012
"WOW" World Of Wonder #001
Com Truise LIVE (Ghostly International)
F#x (UltraWave)
DJ Slap (Basement Jamz)
Fr - 15.06.2012
U20 Lautsprecher Finale – Slam
Sa - 16.06.2012
Giegling
Kettenkarussell LIVE
Ateq
DJ Dustin
Mo - 18.06.2012
Bear in Haven
Di - 19.06.2012
Gonjasufi & Sun Glitters
Mi - 20.06.2012
Decoder Ensemble
Fr - 22.06.2012
The Black Atlantic
Sa - 23.06.2012
Weald
Saschienne - LIVE
aka Sascha Funke &
Julienne Dessange (Kompakt)
Sascha Funke (Bpitch/Kompakt)
Tobias Schmid (&nd/Kompakt)
René Dachner (Weald)
Sa - 23.06.2012
Revolver Club
Karl Hlamkin & Inflammable-Orchester LIVE
Sa - 30.06.2012
Bohème Sauvage
www.uebelundgefaehrlich.com

GRETCHEN
Fr 01.06 | DUB::STEP: EMALKAY + ROBOTIC
Sa 02.06 | PROJECT: MOONCIRCLE LABELNIGHT: ROBOT KOCH + OM UNIT + SWEATSON KLANK
Do 07.06 | 7TH BIRTHDAY REVOLUTION NO. 5: ARAABMUZIK + SICK GIRLS
Fr 08.06 | NINJA TUNE: LUKE VIBERT + PHONLO
Sa 09.06 | PINK-PONG: BODI BILL + THOMALLA
So 10.06 | BERLIN KIDS INT.: FRAN HEALY (FROM TRAVIS)
Fr 15.06 | APPETITE: ONRA + IFAN DAFYDD + JAZZANOVA
MI 20.06 | LIVE: GONJASUFI
Fr 22.06 | DUB::STEP: BENGA + YOUNGMAN MC
Sa 23.06 | GABOM: SMITH N HACK DJ-TEAM + JUSTUS KÖHNCKE
Fr 29.06 | FUCK OFF: FUKKK OFFF + MARAL SALMASSI + ZERO CASH
Sa 30.06 | RECYCLE: NETSKY + WILKINSON
GRETCHEN
Oberbaumstr. 19-21 | Kreuzberg
www.gretchen-club.de

BAHNHOF LANGENDREER BOCHUM
05.06. / DI
La Vela Puerca
Latin-Brass-Rock aus Uruguay
07.06. / DO
Die Kassierer
Ruhr Ort Punk
24.09. / MO
Bratze
Indietronic
03.10. / MI
Felix Meyer
Indie-Chanson
11.10. / DO
Dota & die Stadtpiraten
Berliner Deutsch-Pop
20.10. / SA
Al Jawala
Gypsy Brass Band
02.11. / FR
Amsterdam Klezmer Band
Balkan Beats & Klezmer
23.11. / FR
Rupa & The April Fishes
Latin-Swing, Gypsy-Jazz & Chanson
Wallbaumweg 108
44894 Bochum
Tel.: 0234 / 687 16 10
www.bahnhof-langendreer.de

SHOPLIFTERS OF THE WORLD UNITE.
CD-COMPILATION »20 JAHRE INTRO« 19,99 €
SHIRT »NO FUTURE« 19,90 €
HOODIE »SMOKE CRACK« 19,90 €
SHIRT »NO COKE« 19,90 €
intro
WWW.INTRO.DE/SHOP

www.cafecentral.de

CAFE CENTRAL

9/6 - 1/7 ALLE D-SPIELE IMSCHLOSSSHOF WHM - EM PUBLIC VIEWING

M011/06 BALKAN & POLISH SPEED FOLK! BUBLICZKI

S017/06 HARDCORE [VORHER FUSSBALL ÜBERTRAGUNG] INTEGRITY

D119/06 HARDCORE EVERGREEN TERRACE // STICK TO YOUR GUNS // UNLEASHED THE SKY

D012/07 UND...WIE WAR ICH? [SCHLOSSHOF WHM] BODO BACH

FR13/07 DIE HESSE KUMME! [SCHLOSSHOF WHM] RODGAU MONOTONES // AMIE

SA14/07 OPEN MIND AIR 12 [SCHLOSSHOF WHM] DR.WOGGLE // NGOBO NGOBO // SOUNDITION // ZAPPLER

S015/07 SCHÖN! [SCHLOSSHOF WHM] WALLIS BIRD // WE INVENTED PARIS

M030/07 HARDCORE AGNOSTIC FRONT // TAKE OFFENSE // MONGOLAIDS

28/09 DIE ATZEN [HALLE02 HD]
29/09 ORGI // IMBISS BRONKO
28/09 KAKKMADDAFAKKA [SEILEREI MA]
05/10 DAS PACK
10/10 MAX GOLDT [FEUERWACHE MA]
13/10 WE INVENTED PARIS
18/10 CRO [HALLE_02 HD]
20/10 HERR VON GRAU // E RICH
27/10 KRAFTKLUB [HALLE_02 HD]
31/10 LOADED
01/11 PHILIPP BOA & THE VOODOOCLUB
03/11 SKAOS

TocopillA awards

Konzertbüro SCHONEBERG

sharon van etten
30.05.12 köln, studio 672

young man
03.06.12 köln, studio 672
04.06.12 frankfurt, ponyhof

dz deathrays
05.06.12 köln, sonic ballroom

the black atlantic
10.06.12 köln, studio 672

bear in heaven
11.06.12 köln, studio 672

katzenjammer
22.06.12 köln, tanzbrunnen
08.08.12 hanau, amphitheater

wolfmother
25.06.12 köln, e-werk
04.07.12 offenbach, capitol

the temper trap
26.06.12 köln, e-werk

shearwater
29.06.12 frankfurt, das bett
30.06.12 köln, studio 672

mac miller
30.06.12 offenbach, capitol

trixie whitley
02.07.12 köln, studio 672

howler
03.07.12 frankfurt, silbergold

bon iver + polica
09.07.12 köln, tanzbrunnen

wiz khalifa + mac miller
10.07.12 köln, tanzbrunnen

alabama shakes
12.07.12 köln, live music hall

young rebel set
22.07.12 frankfurt, das bett

feist
21.08.12 köln, tanzbrunnen

fat freddy's drop
24.08.12 bochum, zeltfestival

billy talent
10.10.12 münster, halle münsterl.

fun.
12.10.12 köln, gloria

parov stelar
21.10.12 köln, e-werk

portico quartet
29.10.12 düsseldorf, zakk

archive
04.11.12 köln, e-werk

ed sheeran
25.11.12 köln, live music hall

agnes obel
22.12.12 berlin, philharmonie

TICKETS: WWW.EVENTIM.DE
INFOS: WWW.SCHONEBERG.DE

MARKUS GARDIAN BOOKING FRANKFURT/MAIN

06.06. GIBSON 21.00
KASABIAN

08.06. ZOOM 21.00
LIGHT ASYLUM

22.06. – 24.06. JAHRHUNDERTHALLE FRANKFURT
LÜFTEN FESTIVAL

JAN DELAY & DISKO NO. 1, THE SHINS, DEXY´S, MAXIMO PARK, JAMES BLAKE, WHITEST BOY ALIVE, SHARON JONES & THE DAP KINGS, THE NOTWIST, TOTALLY ENORMOUS EXSTINCT DINOSAURS, THE LOW ANTHEM, KAKKMADDAFAKKA, GET WELL SOON, DRY THE RIVER, JOCHEN DISTELMEYER, ANDROMEDA MEGA EXPRESS, ORCHESTRA, OTHER LIVES, PALAIS SCHAUMBURG, DIXON, ATA, TIM SWENNEY

02.07. ZOOM 21.00
POLIÇA

18.08. ZOOM 21.00
THE MACCABEES

23.08. GIBSON 20.00
BUSH

14.09. BROTFABRIK 20.00
HMBC

18.09. MOUSONTURM 21.00
STEREO TOTAL

18.09. BROTFABRIK 20.00
FELIX MEYER – „ERSTE LIEBE / LETZTER TANZ" TOUR

20.09. ZOOM 21.00
GALLON DRUNK

02.10. ZOOM 21.00
OKTA LOGUE

22.10. MOUSONTURM 21.00
GLEN HANSARD

08.11. ZOOM 21.00
DIE STERNE

03.12. MOUSONTURM 21.00
SOPHIE HUNGER

TICKETS MOUSONTURM:
TEL 069.405.895-20
WWW.MOUSONTURM.DE
INFOS BROTFABRIK:
WWW.BROTFABRIK.INFO
WEITERE VERANSTALTUNGEN:
WWW.MARKUSGARDIAN.DE

U P D A T E

Mi. 06.06.2012 | Gebäude 9, Köln
AWOLNATION
special guest: Lungs

Fr. 08.06.2012 | Kulturkirche, Köln
SUZANNE VEGA
special guest: Mike Doughty

Di. 19.06.2012 | Kulturkirche, Köln
MIDGE URE & BAND

Mi. 20.06.2012 | Blue Shell, Köln
LA SERA

So. 24.06.2012 | E-Werk, Köln
THE MARS VOLTA

Mi. 04.07.2012 | Gloria, Köln
JOHN HIATT
special guest: Karima Francis

Sa. 07.07.2012 | Die Kantine, Köln
EDWARD SHARPE AND THE MAGNETIC ZEROS

Mi. 11.07.2012 | Live Music Hall, Köln
SANTIGOLD

Do. 12.07.2012 | Gloria, Köln
CHRISTINA PERRI

Do. 12.07.2012 | Luxor, Köln
KIMYA DAWSON

Di. 17.07.2012 | Blue Shell, Köln
FRANKIE ROSE

Di. 24.07.2012 | E-Werk, Köln
RANCID
special guest: Rat City Riot, GBH

Mi. 04.07.2012 | Lanxess Arena, Köln
1LIVE
SNOW PATROL

Di. 09.10.2012 | Mitsubishi Electric Halle, Düsseldorf
VISIONS piranha tape.tv 1LIVE
BILLY TALENT

Do. 08.11.2012 | Palladium, Köln
Sa. 17.11.2012 | Turbinenhalle, Oberhausen
intro 1LIVE
M/A.

Mi. 21.11.2012 | Palladium, Köln
VISIONS 1LIVE
THE HIVES

Sa. 24.11.2012 | Mitsubishi Electric Halle, Düsseldorf
SCHILLER

Mi. 05.12.2012 | ISS Dome, Düsseldorf
tape.tv laut.de 1LIVE
THE BLACK KEYS

Di.–So. 21.08.–26.08.2012 | Gloria, Köln
"Entertainment for the next generation"
SIRO-A
The technodelic & visual show

Mi. 22.08.2012 | Live Music Hall, Köln
ODD FUTURE
WOLF GANG KILL THEM ALL

Mo. 27.08.2012 | Live Music Hall, Köln
(Verlegt vom Gloria)
WALK OFF THE EARTH

Mo. 17.09.2012 | Gloria, Köln
FLYING COLORS

So. 14.10.2012 | FZW, Dortmund
HUBERT VON GOISERN

So. 14.10.2012 | Gloria, Köln
JOHN CALE

Mi. 24.10.2012 | E-Werk, Köln
WILCO

So. 28.10.2012 | FZW, Dortmund
Fr. 02.11.2012 | E-Werk, Köln
DER KÖNIG TANZT.

Sa. 10.11.2012 | E-Werk, Köln
ROYAL REPUBLIC

Di. 13.11.2012 | Gloria, Köln
SOPHIE HUNGER

Kölnticket DERTICKETSERVICE 0221-2801 koelnticket.de

prime entertainment
www.prime-entertainment.de

SA 30.06. | DORTMUND
SIGNAL IDUNA PARK
UNTER DEN TRIBÜNEN
UNTER-DEN-TRIBUENEN.DE

DEMNÄCHST // INTRO # 204 – 01.07.2012

Moonbootica, Christiane Rösinger, M.I.A., Sebastien Tellier, Kmpfsprt, Max Herre, Cro, Die Orsons, Van Dyke Parks, Dirty Projectors, Peaking Lights

carhartt®
WORK IN PROGRESS

carhartt radio app

www.carhartt-wip.com photo by alexander basile

© Carhartt inc. U.S.A. ® carhartt and carhartt logo are registered trademarks of Carhartt Inc., Dearborn, MI 48121, U.S.A.

JACK DANIEL MACHTE SELTEN KOMPROMISSE. UND MIT SELTEN MEINEN WIR NIEMALS.

Jack Daniel konnte seine Destillerie nur an einem einzigen Ort auf dieser Welt bauen: Lynchburg, Tennessee. Denn nur dort fand er das kühle, reine, eisenfreie Quellwasser, das er benötigte, um seinen Whiskey exakt so herzustellen, wie er es wollte. Für Jack gab es auch nur ein einziges Verfahren, das für seinen einzigartigen Whiskey in Frage kam: Charcoal Mellowing. Hierbei läuft sein Whiskey ganz langsam durch 10 Fuß tiefe Holzkohle und erhält so den besonderen Geschmack, den Jack wollte. Und das ist heute genauso wie zu Jacks Zeiten.

TROPFEN FÜR TROPFEN, EINDEUTIG JACK.

Massvoll-geniessen.de

JACK DANIEL'S and OLD NO.7 are registered trademarks. ©2012 Jack Daniel's. JACK-LIVES-HERE.DE
Bitte genieße Jack Daniel's verantwortungsbewusst.